



# MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Kulturelle Aktivitäten und religiöse Praxis von Mongol:innen in  
Österreich

verfasst von | submitted by

Baasansuren Altankhuyag

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2026

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree  
programme code as it appears on the  
student record sheet:

UA 066 800

Studienrichtung lt. Studienblatt |  
Degree programme as it appears on the  
student record sheet:

Masterstudium Religionswissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Mag. Mag. Dr. Lukas K.  
Pokorny M.A.

## **Danksagung**

Diese Masterarbeit ist das Ergebnis meiner eigenen Arbeit und vieler Gespräche, Rückmeldungen und der großzügigen Unterstützung zahlreicher Menschen.

Mein herzlicher Dank gilt Prof. Lukas K. Pokorny für seine engagierte Betreuung, die klaren Hinweise und die ermutigende Begleitung, die mich immer wieder vorangebracht haben. Ebenso danke ich den Mongol:innen in Österreich, die mir mit wohlwollenden Worten und praktischer Unterstützung zur Seite standen.

Allen Interviewpartner:innen und Teilnehmer:innen danke ich von Herzen für das Vertrauen und die Offenheit, mit der sie ihre Perspektiven und Erfahrungen mit mir geteilt haben. Meinem Klassenkollegen Christoph Hammer danke ich für die sorgfältige Korrekturlesung – deine Unterstützung war mir sehr wichtig.

Mein tiefster Dank gilt schließlich meiner Familie, insbesondere meinem Mann Chung-Yao Chen und meinem Sohn Gerelt-Od Unenbat, deren Geduld, Rückhalt und selbstverständliche Unterstützung mich durch das gesamte Studium getragen haben.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b> .....	<b>4</b>
1.1	FORSCHUNGSFRAGE .....	4
1.2	AUFBAU DER ARBEIT.....	5
1.3	METHODEN .....	6
<b>2</b>	<b>DIE MONGOLEI ALS HERKUNFTSLAND</b> .....	<b>7</b>
2.1	EINBLICK KUNST UND KULTUR DER MONGOLEI.....	10
2.2	TRADITIONELLE FEIERTAGE .....	12
2.3	EINBLICK IN DIE RELIGION IN DER MONGOLEI.....	20
2.3.1	Religiöse Toleranz im Mongolischen Großreich .....	20
2.3.2	Religionsfreiheit in den mongolischen Verfassungen von 1924 bis Heute.....	22
2.3.3	Religiöse Landschaft der Mongolei .....	25
<b>3</b>	<b>INTEGRATION UND KULTURELLE ERFAHRUNGEN VON MONGOL:INNEN IN ÖSTERREICH</b> .....	<b>36</b>
3.1	INTEGRATIONSERFAHRUNGEN UND SOZIALE ENTWICKLUNGEN DER MONGOLISCHEN GEMEINSCHAFT IN ÖSTERREICH.....	38
3.1.1	Die Österreichisch-Mongolische Gesellschaft - Otschir .....	45
3.1.2	Der Mongolische Studentenverein in Österreich „AMOX“ .....	48
3.2	GEMEINSAME KULTURELLE VERANSTALTUNGEN UND ERLEBNISSE .....	51
3.2.1	Das „Fest der Sonne“ Sportveranstaltung.....	51
3.2.2	Das Naadam-Fest in Österreich .....	53
3.2.3	Mongolisches Knöchelschießen (Shagai-kharvaa) Spiel .....	58
<b>4</b>	<b>RELIGIÖSE PRAXIS MONGOLISCHER GEMEINSCHAFTEN IN ÖSTERREICH</b> .....	<b>61</b>
4.1	RELIGIÖSE PRAXIS MONGOLISCHER BUDDHIST:INNEN IN ÖSTERREICH .....	61
4.1.1	Individuelle Glaubenspraxis mongolischer Buddhist:innen .....	61
4.1.2	Digitalisierte Formen buddhistischer Praxis und virtuelle Rituale .....	66
4.1.3	Das buddhistische Zentrum der mongolischen Gemeinschaft.....	68
4.1.4	Gemeinschaftliche buddhistische Praxis der in Österreich lebenden Mongol:innen .....	71
4.2	TEILNEHMENDE BEOBACHTUNG: RITUELLE PRAXIS UND BELEHRUNG IN EINER BUDDHISTISCHEN GEMEINSCHAFT .....	76
4.2.1	Bum-Szhi Meditation: Praxis unter Anleitung von Lama Darambazar Bekhi.....	77
4.2.2	Gelassenheit im Geist finden – Praxis unter Anleitung von Naro Panchen Rinpoche VII.....	83
4.2.3	Belehrung und Segen unter Anleitung von Naro Panchen Rinpoche .....	92
4.2.4	Langlebens-Ermächtigungsritual der Gottheit Yamāntaka – Praxis unter Anleitung von Geshe Lharampa Jawzandorj Dulamragchaa.....	98
4.2.5	Langlebensrituale zur Verehrung von Gottheit Amitāyus/Ayusch – Praxis unter Anleitung von Geshe Lharampa Jawzandorj Dulamragchaa.....	105

4.2.6	<i>Jenang des Schutzgottes Mahākāla/Gombo – Praxis unter Anleitung von Geshe Lharampa Jawzandorj Dulamragchaa</i> .....	110
<b>4.3</b>	<b>SCHAMANISCHE PRAXIS IN DER MONGOLISCHEN RELIGIOSITÄT IN ÖSTERREICH</b> .....	<b>118</b>
<b>4.4</b>	<b>RELIGIÖSE PRAXIS DER MONGOLISCHEN CHRISTLICHEN GEMEINSCHAFT IN ÖSTERREICH</b> .....	<b>121</b>
4.4.1	<i>Geschichte der mongolischen christlichen Gemeinschaft in Österreich</i> .....	121
4.4.2	<i>Alltagsaktivitäten und Veranstaltungen</i> .....	125
<b>5</b>	<b>AUSBLICK</b> .....	<b>134</b>
<b>6</b>	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b> .....	<b>136</b>
<b>7</b>	<b>ANHANG</b> .....	<b>141</b>
7.1	INTERVIEWLEITFADEN .....	141
7.2	LISTE DER INTERVIEWS .....	143
7.3	INTERVIEW TRANSKRIPTE .....	144
7.3.1	<i>Interview №1 Anonym (IP-1)</i> .....	144
7.3.2	<i>Interview №2 Hr. Martin Schaurhofer (IP-2)</i> .....	149
7.3.3	<i>Interview №3 Hr. Tsogbadrakh.Ts (IP-3) und Fr. Selenge.D (IP-4)</i> .....	154
7.3.4	<i>Interview №4 Fr. Norov (IP-5)</i> .....	161
7.3.5	<i>Interview №3 mit einer Gruppe junger Christen aus der mongolischen christlichen Gemeinschaft (6 mongolische Personen, von IP-6 bis IP-11)</i> .....	163
7.3.6	<i>Interview №6 Hr. Pastor Tugsuu (IP-12)</i> .....	165
7.3.7	<i>Interview №7 Fr. Anonym (IP-13)</i> .....	171
7.3.8	<i>Interview №8 Fr. Munkhtuul.T (IP-14)</i> .....	175
7.3.9	<i>Interview №9 Fr. Bazarkhand.B (IP-15)</i> .....	180
7.3.10	<i>Interview №10 Fr. Saihantuya.B (IP-16)</i> .....	183
7.3.11	<i>Interview №11 Ehemann Ulziübadrakh.N (IP-17) und Ehefrau Erdenechimeg.N (IP-18)</i> .....	186
7.3.12	<i>Interview №12 Fr. Mungunchimeg. B (IP-19)</i> .....	189
7.3.13	<i>Interview №13 Fr. Uchral.B (IP-20)</i> .....	194
7.3.14	<i>Interview №14 Fr. Khashbat. Ts (IP-21)</i> .....	202
7.3.15	<i>Interview №15 Fr. Munkhtuul.T (IP-22)</i> .....	210
7.3.16	<i>Interview №16 Erdene-Sukh.O (IP-23)</i> .....	217
7.3.17	<i>Interview №17 Oyuntuya Saldan (IP-24)</i> .....	222

# 1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit widmet sich der Untersuchung der religiösen Praktiken und Gemeinschaftsstrukturen mongolischer Migrant:innen in Österreich. Die Themenwahl erfolgte in Abstimmung mit Prof. Lukas K. Pokorny, dem Leiter des Instituts für Religionswissenschaft an der Universität Wien, der auf die diesbezügliche Forschungslücke hinwies. Die mongolische Gemeinschaft in Österreich ist zahlenmäßig klein, stellt jedoch ein kulturell bedeutsames und wissenschaftlich bislang unberücksichtigtes Forschungsfeld dar. Die Mitglieder der untersuchten Gruppe sind primär aus Gründen, die in der Bildung, der Arbeit und der Familie zu verorten sind, nach Österreich migriert. Im Fokus der Forschung stehen mongolische Migrant:innen und die Rolle religiöser Praxis für ihre kulturelle Identität und soziale Integration. Die Untersuchung dokumentiert religiöse Praktiken und analysiert, wie diese zur Identitätsbildung, sozialen Teilhabe und Gemeinschaftsbildung beitragen.

## 1.1 Forschungsfrage

Die zentrale Forschungsfrage der vorliegenden Arbeit konzentriert sich auf die Ausgestaltung religiöser Praxis mongolischer Migrant:innen in Österreich. Um diese komplexe Thematik wissenschaftlich zu erschließen, wird die Untersuchung in drei wesentliche Dimensionen unterteilt. Zunächst werden die kulturelle Identität und die gesellschaftliche Teilhabe in den Fokus gerückt. Dabei dient die soziokulturelle Herkunft der Migrant:innen, insbesondere das nomadische Erbe, die mongolische Sprache sowie spezifische Werte und Bräuche als notwendiges Fundament für das Verständnis ihrer Identität. Es wird untersucht, wie diese „kulturellen Anker“ im Spannungsfeld zwischen der Bewahrung von Eigenheiten und dem Streben nach Teilhabe in der österreichischen Gesellschaft ausgehandelt werden. Faktoren wie Bildung, soziale Netzwerke und die Fremdwahrnehmung durch die Mehrheitsgesellschaft spielen hierbei eine entscheidende Rolle für den Integrationsprozess. Daran anschließend befasst sich die Arbeit mit der Transformation und Institutionalisierung religiöser Praxis. Hierbei wird analysiert, in welcher Form religiöse Traditionen im Migrationskontext fortgeführt, adaptiert oder transformiert werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Frage, ob mongolische Migrant:innen bereits bestehende Strukturen, wie buddhistische Zentren oder christliche Gruppen, nutzen oder ob die religiöse Ausübung primär in den privaten Raum verlagert wird. Die dritte Dimension beleuchtet schließlich die Funktionen der Vergemeinschaftung und die soziale Unterstützung, die über die rein spirituelle Ebene hinausgehen. Es wird hinterfragt, inwiefern religiöse Kontexte als Ressource für die Organisation von Alltagshilfe und sozialen Netzwerken dienen. Zudem wird

untersucht, wie diese Gemeinschaften kulturelle Kontinuität gewährleisten und kollektive Identität stiften. Abschließend wird dargelegt, welche Relevanz diese Faktoren für das individuelle Zugehörigkeitsgefühl sowie für die übergreifenden Prozesse der Vergemeinschaftung der mongolischen Community in Österreich besitzen.

## **1.2 Aufbau der Arbeit**

Die Untersuchung gliedert sich in fünf Hauptkapitel, die systematisch von den theoretischen Grundlagen über die gesellschaftliche Einordnung bis zur empirischen Analyse der religiösen Praxis führen.

Das erste Kapitel („Einleitung“) bildet den theoretischen und methodischen Rahmen. Hier werden die zentralen Forschungsfragen definiert und das methodische Vorgehen erläutert. Ein wesentlicher Bestandteil ist die Reflexion meiner Rolle als Insider-Forscherin, da meine Zugehörigkeit zur mongolischen Community den Zugang zum Feld und den Aufbau von Vertrauen zu den 17 Interviewpartner:innen maßgeblich beeinflusst hat. Um die religiöse Praxis der Migrant:innen verstehen zu können, schafft Kapitel 2 („Die Mongolei als Herkunftsland“) die notwendige Basis. Es beleuchtet die historische Entwicklung der Religionsfreiheit und das Zusammenspiel von Buddhismus, Schamanismus und Christentum in der Mongolei. Damit wird nachvollziehbar, welche religiösen Prägungen und kulturellen Ressourcen die Migrant:innen aus ihrer Herkunftsgesellschaft nach Österreich mitbringen. In Kapitel 3 („Integration und kulturelle Erfahrungen in Österreich“) wird der Fokus auf das Leben im Zielland gerichtet. Hier widme ich mich der sozialen Einbettung der Community durch Vereine (wie OTSCHIR und AMOX) und analysiere, wie gemeinsame Feste (etwa das Naadam-Fest oder das Knöchelwerfen) dazu beitragen, die kulturelle Identität in der Fremde zu bewahren und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Das vierte Kapitel („Religiöse Praxis in Österreich“) stellt das empirische Herzstück der Arbeit dar. Es gliedert sich in eine detaillierte Untersuchung der drei großen religiösen Strömungen: Zunächst wird die buddhistische Praxis analysiert, wobei neben individuellen Formen auch digitale Rituale und die Arbeit mongolischer Zentren im Fokus stehen. Ein umfangreicher Teil widmet sich der teilnehmenden Beobachtung, in der komplexe Rituale und Ermächtigungen (z. B. Segen und Belehrung, Gottheiten Yamāntaka- und Mahākāla-Zeremonien) ethnografisch beschrieben und gedeutet werden. Abschließend werden die Strukturen und Herausforderungen der mongolischen christlichen Gemeinschaft untersucht. Es wurde untersucht, ob und wie schamanische Praxis von Mongol:innen in Österreich ausgeübt wird und welche Haltungen

gegenüber dieser traditionellen religiösen Form bestehen. Kapitel 5 (Fazit) führt die Forschungsergebnisse zusammen und beantwortet die leitenden Fragestellungen systematisch.

Der Anhang dokumentiert die empirische Grundlage durch die vollständigen Interview Transkripte.

### **1.3 Methoden**

Die Untersuchung folgt einem qualitativen Feldforschungsdesign, das entdeckende und dokumentierende Methoden integriert. Dazu mongolischen Religionsgemeinschaften in Österreich bislang keine systematischen Studien vorliegen, wurde ein offener, induktiver Zugang gewählt, der es ermöglicht, die Perspektiven und Erfahrungen der Akteur:innen selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Die empirische Datenerhebung erfolgte mittels der Kombination zweier Methoden: der leitfadengestützten Interviews und der teilnehmenden Beobachtung. Im Rahmen meiner Forschungstätigkeit nahm ich aktiv an kulturellen Veranstaltungen der mongolischen Gemeinschaft in Österreich teil.

Die Auswahl der Interviewpartner:innen erfolgte anhand mehrerer Kriterien, um unterschiedliche Perspektiven auf Integration, kulturelle Identität und religiöse Praxis abzubilden. Bevorzugt wurden Personen einbezogen, die seit mehr als zehn Jahren in Österreich leben, da eine längere Aufenthaltsdauer fundierte Aussagen zu Integrationserfahrungen, kulturellen Veränderungen und zur Entwicklung religiöser Praxis ermöglicht. Zudem wurden sowohl Personen berücksichtigt, die Religion überwiegend individuell praktizieren, als auch solche, die aktiv an gemeinschaftlichen religiösen Aktivitäten teilnehmen, um die Bandbreite religiöser Ausdrucksformen innerhalb der Community zu erfassen. Darüber hinaus wurden Mitglieder interviewt, die als Teilnehmende oder Organisator:innen kultureller und religiöser Veranstaltungen engagiert sind, da sie über vertiefte Einblicke in Strukturen und Dynamiken der mongolischen Community in Österreich verfügen. Um schließlich eine intergenerationelle Perspektive sicherzustellen, wurden sowohl jüngere als auch ältere Personen sowie Befragte mit unterschiedlichen Familienständen in die Stichprobe aufgenommen.

Es wurden 17 Interviews mit 24 Personen durchgeführt, die hinsichtlich Alter, Geschlecht, religiöser Zugehörigkeit und Community-Engagement variieren. Darüber hinaus wurden im Rahmen der teilnehmenden Beobachtung und des kontinuierlichen Feldkontakts noch mehr informelle Gespräche über religiöse Erfahrungen geführt. Diese nicht systematisch dokumentierten Interaktionen lieferten wichtige Hintergrundinformationen und trugen zur Interpretation der empirischen Daten bei. Diese Heterogenität ermöglichte es, sowohl übergreifende Muster als

auch individuelle Unterschiede in Bezug auf kulturelle Kontinuität, Transformationserfahrungen und religiöse Praxis zu erfassen.

## 2 Die Mongolei als Herkunftsland

Im Folgenden wird ein Überblick über die Gesellschaft und Wirtschaft der Mongolei gegeben. Das mongolische Plateau umfasst den östlichen Teil der eurasischen Steppenregion. Die Mon-



Quelle: <https://longitudepr.com/maps/> (abgerufen am 12.01.2026).

golei zählt zu den flächenmäßig größten Binnenstaaten der Erde und umfasst eine Gesamtfläche von 1 565 500 km<sup>2</sup>. Das Landschaftsrelief reicht von den borealen Nadelwäldern der sibirischen Taiga bis zu den ariden Wüstengebieten der südlichen Wüste/Gobi (mong. ГОВЬ). Das vorherrschende kontinentale Klima bedingt kurze heiße Sommer und kalte Winter. Im Norden grenzt das

Land an die Russische Föderation, im Süden, Osten und Westen an die Volksrepublik China.<sup>1</sup> Die Mongolei weist eine Bevölkerung von rund 3,5 Millionen auf, von denen etwa 1,7 Millionen in der Hauptstadt Ulaanbaatar leben.<sup>2</sup> Das Khalkha-Mongolische<sup>3</sup> (mong. Халх Монгол хэл), ein zentraler Vertreter der mongolischen Sprachfamilie (traditionell der altaischen Sprachfamilie zugerechnet), ist die Staatssprache der heutigen Mongolei. Es wird von der Mehrheit der ethnischen Mongol:innen als Muttersprache gesprochen und stellt die dominante Varietät dar. Daneben existieren verschiedene regionale Dialekte, die das Gesamtspektrum ergänzen.<sup>4</sup>

Die entscheidende historische Phase, die hier in den Fokus rückt, setzt ein mit der Vereinigung der mongolischen Stämme durch Dschingis Khan (1167–1227) zu Beginn des 12. Jahrhunderts. Die Vereinigung resultierte in der Gründung des „Mongolischen Reiches“<sup>5</sup>, welches in seiner

---

<sup>1</sup> Vgl. Karénina Kollmar-Paulenz, Die Mongolen. Von Dschingis Khan bis heute, 2., aktualisierte Aufl., München 2024, S. 12–13.

<sup>2</sup> Vgl. Mongolian Statistical Information Service: Bevölkerungsstatistik, 2024, online: <https://www.1212.mn/mn/statistic/fun-statistic/population> (abgerufen am 23.10.2025).

<sup>3</sup> Die Khalkha-Mongol:innen stellen die zahlenmäßig größte ethnische Untergruppe der Mongol:innen dar und bilden die Mehrheit der Bevölkerung der Mongolei. Khalkha-Mongolisch ist ein Name, der die Bevölkerung und den Dialekt der Mongolei von anderen mongolischen Volksgruppen unterscheidet. Vgl. Mongoltoli.mn: „Khalkha-Mongolen“, online: <https://mongoltoli.mn/history/h/388> (abgerufen am 24.12.2025).

<sup>4</sup> Vgl. Kollmar-Paulenz: Die Mongolen, S. 8–9.

<sup>5</sup> Vgl. Mongoltoli.mn: Das Mongolische Reich, online: <https://mongoltoli.mn/history/h/504> (abgerufen am 23.10.2025).

maximalen Ausdehnung weite Teile Asiens und Osteuropas umfasste. Dschingis Khan wird nicht nur als Eroberer, sondern auch als Begründer der Nation sowie als Symbol für Stärke, Einheit und Unabhängigkeit verehrt.<sup>6</sup> Das Großkhanat der Yuán-Dynastie (1206–1368) stellt den Höhepunkt der mongolischen Macht dar und kann als Weltreich im Sinne der „Pax Mongolica“<sup>7</sup> betrachtet werden.<sup>8</sup> Mit dem Ende der Yuán-Dynastie setzte eine Retraktion der Mongolen in der Míng-Dynastie (1368–1644) ein, die sich in nördlicher Richtung jenseits der Großen Mauer erstreckte. Dabei wurde das Kaisertum der Nord-Yuán aufrechterhalten.<sup>9</sup> Ab dem 17. Jahrhundert wurde die Mongolei zunehmend durch die Mandschu-Dynastie (1644–1911; Qīng-Dynastie) dominiert. Die Gelegenheit zur Unabhängigkeit ergab sich im Jahr 1911, als die Mandschu-Dynastie in China gestürzt wurde. In Folge erklärte die Äußere Mongolei ihre Unabhängigkeit unter einer Art theokratischen Monarchie unter der Herrschaft des VIII. Bogd Khan, Jebtsundamba Khutukhtu<sup>10</sup> (1869–1924, mong. VIII. Богд Жавзандамба хутагт). Diese Epoche währte jedoch nicht lange, da chinesische Truppen das Land im Jahr 1919 besetzten.<sup>11</sup> Die als Revolution von 1921 bezeichnete Rebellion führte zur Befreiung des Landes von der chinesischen Besatzung. Die Monarchie wurde schließlich mit sowjetischer Unterstützung abgeschafft. Dies resultierte 1924 in der Gründung der Mongolischen Volksrepublik. In dem hier zugrundeliegenden Zeitraum von 1924 bis 1990 unterhielt die Mongolische Volksrepublik (mong. Bugd Nairamdah Mongol Ard Uls/ Бүгд Найрамдах Монгол Ард Улс) eine enge politische und militärische Allianz mit der Sowjetunion.<sup>12</sup> In dieser Epoche des Sozialismus durchlief das Land tiefgreifende gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformationen.<sup>13</sup> Die Aufnahme der Mongolei in die Vereinten Nationen am 27. Oktober 1961 kann als ein entscheidender Schritt in ihrer außenpolitischen Etablierung als souveräner Staat betrachtet werden. Sie hatte eine nachhaltige Stärkung ihrer Position in der internationalen Staatengemeinschaft zur Folge.<sup>14</sup> Der Übergang zur Demokratie markierte nach 1990 einen Wendepunkt. Die politischen

---

<sup>6</sup> Vgl. Walther Heissig: Die Mongolen. Ein Volk sucht seine Geschichte, Düsseldorf/Wien 1979, S. 50–53.

<sup>7</sup> Vgl. Kollmar-Paulenz: Die Mongolen, S. 60–61.

<sup>8</sup> Vgl. Heissig: Die Mongolen, S. 55–58.

<sup>9</sup> Vgl. Michael Weiers: Geschichte der Mongolen, Stuttgart 2004, S. 165–176.

<sup>10</sup> Vgl. Mongoltoli.mn: Bogd Jebtsundamba Khan, online: <https://mongoltoli.mn/history/h/1032> (abgerufen am 23.10.2025).

<sup>11</sup> Vgl. Heissig: Die Mongolen, S. 59–62; Weiers: Geschichte der Mongolen, S. 222–228.

<sup>12</sup> Vgl. Weiers: Geschichte der Mongolen, S. 228–230.

<sup>13</sup> Vgl. Heissig: Die Mongolen, S. 275.

<sup>14</sup> Vgl. United Nations Permanent Mission of Mongolia: Mongolia and the United Nations, online: <https://www.un.int/mongolia/mongolia/mongolia-and-united-nations-0> (abgerufen am 06.08.2025).

Veränderungen in Osteuropa fungierten als Inspirationsquelle für junge Menschen in der Mongolei, die sich für politische Reformen einsetzten. Dies resultierte 1992 in den ersten freien Wahlen und der Implementierung einer demokratischen Verfassung. Der besagte Übergang ist als friedlich zu bezeichnen und stellt einen weiteren wichtigen Meilenstein dar, der das heutige Nationalbewusstsein der Mongolei maßgeblich prägt und das Land als eine junge, demokratische Nation etabliert.<sup>15</sup>

Die mongolische Wirtschaft ist traditionell durch nomadische Weideviehzucht und Landwirtschaft charakterisiert. Als Haus und Nutztiere galten die fünf sogenannten Tavan khoschuu mal



Quelle: <https://egel.mn/news> (abgerufen am 12.01.2026).

(mong. Таван хөшүү мал)<sup>16</sup>: Rinder, Kamele, Schafe, Ziegen und Pferde. Sie bildeten die materielle Grundlage von Ernährung, Mobilität und Wirtschaftsweise. Die Ernährung war durch Milchprodukte und Fleisch dominiert, während pflanzliche Lebensmittel eine untergeordnete Rolle einnahmen.<sup>17</sup> Die Wolle wurde von den Tieren geliefert und fand Verwendung bei der Herstellung von Kleidung. Der Filz wurde für die Ju-

rten verwendet, während der Dung als Brennmaterial genutzt wurde. Die nomadische Weideviehhaltung stellt jedoch nicht die einzige Wirtschaftsform dar.<sup>18</sup> Seit den 1990er Jahren hat sich das zugrundeliegende Wirtschaftsmodell signifikant gewandelt. In der heutigen Zeit stellen die Landwirtschaft, der Bergbau und der Dienstleistungssektor die wesentlichen Säulen des Bruttoinlandsprodukts dar. Das Wirtschaftswachstum wird insbesondere durch den Export von Gold, Kupfer und Kaschmir getragen. In den zurückliegenden zehn Jahren wurden umfassende Reformen implementiert, um eine offene Marktwirtschaft zu etablieren. Mit der Verabschiedung neuer Gesetze im Bereich des Bergbaus und der Investitionen wird beabsichtigt, ausländische Investoren anzusprechen und die wirtschaftliche Stabilität des Landes zu fördern.<sup>19</sup>

---

<sup>15</sup> Vgl. Kollmar-Paulenz: Die Mongolen, S. 65.

<sup>16</sup> Vgl. Encyclopaedia Britannica: Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei, online: <https://www.britannica.com/place/Mongolia/Agriculture-forestry-and-fishing> (abgerufen am 23.09.2025).

<sup>17</sup> Vgl. Kollmar-Paulenz: Die Mongolen, S.17.

<sup>18</sup> Vgl. Kollmar-Paulenz: Die Mongolen, S.18.

<sup>19</sup> Vgl. Konrad Adenauer Stiftung (KAS): Die Rohstoffpolitik der Mongolei, online: <https://www.kas.de/de/web/mongolei/laenderberichte/detail/-/content/> (abgerufen am 30.07.2025).

## 2.1 Einblick Kunst und Kultur der Mongolei

In der nomadischen Gesellschaft der Mongolei besteht eine enge Verbindung zwischen Kunst und Umwelt. Dies tritt in markanten Farben, einer unverwechselbaren Klangwelt und körper-



Quelle: <https://www.museum-of-art.net/rooms/walk/211> (abgerufen am 12.01.2026).

haften Formen zutage, die die Verbundenheit mit der Landschaft widerspiegeln. Ästhetische Ausdrucksweisen stellen einen integralen Bestandteil des alltäglichen Lebens dar. Auch bei der Gestaltung von Festen kommt ihnen eine bedeutende Rolle zu.<sup>20</sup> Mongolische Künstler:innen lassen sich in ihrer Arbeit maßgeblich von der Natur sowie dem nomadischen Lebensstil inspirieren. Zu

den traditionellen Handwerkskünsten zählen insbesondere die Teppichweberei, der Jurten-Bau sowie die Lederarbeit, die innerhalb der Familie tradiert werden. Kalligrafie und Malerei nehmen in diesem Kontext eine zentrale Rolle ein.<sup>21</sup> Die mongolische Malerei zeigt eine signifikante Beeinflussung durch die Gelugpa-Tradition (mong. ГЭЛЭГВА ёс, tib. dge lugs pa) des Buddhismus und manifestiert sich in der Darstellung religiöser Motive, wie etwa Darstellungen von Buddhas, Bodhisattwas, Mandalas und Thangkas. Diese Kunstform zeichnet sich durch den Einsatz lebendiger Farben und präziser Details aus, die die spirituelle Tiefe der dargestellten Themen unterstreichen. Die Malerei findet auf unterschiedlichen Materialien Anwendung, darunter Leinwand, Papier, Holz sowie gelegentlich Metall oder Stein. Die vorliegende Materialwahl veranschaulicht die Diversität und Anpassungsfähigkeit der Malerei.<sup>22</sup>

Ein zentrales Element der nomadischen Kultur ist die Jurte/Ger (mong. Гэр), die charakteristische Behausung der mongolischen Nomaden. Das Gerüst besteht aus einem robusten hölzernen Aufbau, das mit einer Filzhülle überzogen ist. Das Objekt zeichnet sich durch seine leichte Transportierbarkeit, einfache Montage und Demontage sowie seine Anpassungsfähigkeit an die rauen klimatischen Bedingungen der Steppe aus.<sup>23</sup> Die ethnische mongolische Kleidung

---

<sup>20</sup> Vgl. NID Library: Die Mongolei in ihrer Wahrnehmung in Österreich, online: <https://www.nid-library.com/Home/ViewBook/382/21/view> (abgerufen am 5.10.2025).

<sup>21</sup> Vgl. Michael Weiers (Hrsg.): Die Mongolen. Beiträge zu ihrer Geschichte und Kultur, Darmstadt 1986, S. 125–132.

<sup>22</sup> Vgl. Ebd.

<sup>23</sup> Vgl. Tsoovodavaa Gantumur/Rowell Ray Lim Shih/Mohammad Reza Ganjali Bonjar/István Kistelegdi, A Review and Systemization of the Traditional Mongolian Yurt (Ger), in: Pollack Periodica 2018, S. 19–30, online: <https://www.researchgate.net/publication/329345661> (abgerufen am 5.10.2025).

reflektiert ebenfalls die Anforderungen der nomadischen Existenz. Der als mongolischer Deel (mong. Монгол дээл/Mongol deel) bezeichnete Mantel, der aus Materialien wie Baumwolle, Seide oder Leder gefertigt wird, zeichnet sich durch eine lange Form und einen Gürtel aus. Er wurde ursprünglich sowohl von Männern als auch von Frauen getragen und diente dazu, die Träger:innen vor Kälte, Wind und Staub zu schützen. Seine vielseitige Gestaltung unterstreicht die pragmatische und anpassungsfähige Natur der mongolischen Kultur.<sup>24</sup>

In der Mongolei ist Musik ein integraler Bestandteil des Alltags. Das Klangbild wird maßgeblich von der Morin-Khuur (mong. Морин Хуур, dt. Pferdekopfgeige) geprägt, deren warmer Ton an Wind, Hufschlag und weite Steppe erinnert. Des Weiteren ist der Khöömii (mong. Хөөмий)-Obertongesang zu nennen. Die erzeugten Töne manifestieren sich in einer Band-



Quelle: <https://ich.unesco.org/en/RL/traditional-music-of-the-morin-khuur-00068> (abgerufen am 12.01.2026).

breite, die von pfeifend hellen (mong. Исгэрээ, Isgeree) über tief brummende (mong. Хархирaa, kharkhiraa) bis zu gepressten (mong. Шахаа, shakhhaa) Frequenzen reicht. Darüber hinaus werden weitere Farben für Maultrommel und Tierhörner eingesetzt. Es konnte beobachtet werden, dass Melodien und Rhythmen in vielen Fällen auf Naturlaute zurückgreifen. Auf diese Weise wird eine Verbindung zwischen Klangkunst und Landschaftserfahrung geschaffen.<sup>25</sup> Traditioneller Tanz bildet eine Verbindung zwischen Ritual und Alltag. Ein Beispiel ist der Tsamtanz, ein klösterlicher Maskentanz buddhistische Herkunft. Mönche führen pantomimische, choreografisch anspruchsvolle Szenen auf, in denen Gottheiten und mythische Gestalten erscheinen. Diese gehören zum feierlichen buddhistischen Ritual.<sup>26</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. Altantsetseg Chuluun, Munkhtsetseg Bayanzul und Bolormaa Palamkhan: Results of Reconstruction of a Deel Artifact Unearthed from the Burial of Balar's Khad, Ikh Nart, Mongolian Journal of Arts and Culture 25, Nr. 49, 2024, S. 8–23, Online: <https://www.researchgate.net/publication/387852134> (abgerufen am 07.08.2025).

<sup>25</sup> Vgl. NID Library: Die Mongolei in ihrer Wahrnehmung in Österreich, online: <https://www.nid-library.com/Home/ViewBook/382/21/view> (abgerufen am 05.10.2025).

<sup>26</sup> Vgl. Ebd. S. 22.

Demgegenüber steht der *Biy-Byelgee* (mong. Бие биеэлгээ), ein schlichter, erzählerischer



Quelle: <https://www.zms.mn/a/91352> (abgerufen am 12.01.2026).

Volkstanz, der sich durch eine spezifische Choreographie auszeichnet. In der traditionellen Kultur des Altai-Gebirges vollziehen Hirt:innen bzw. Jäger:innen eine tänzerische Darbietung, die von der Musik der *Morin-Khuur* begleitet wird. In dieser Darbietung werden die alltäglichen Handgriffe dargestellt, die die Verbindung zwischen Men-

schen und Tier ehren.<sup>27</sup> Diese musikalischen Ausdrucksformen werden in der Regel in Verbindung mit mündlicher Literatur und epischen Erzählungen vorgetragen, welche die kulturelle Identität der betreffenden Gemeinschaft stärken.<sup>28</sup>

Die mongolische Literatur hat eine lange Tradition, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreicht. Ein zentrales Werk dieser Tradition ist das „Geheime Geschichtsbuch der Mongolen“ (mong. МОНГОЛЫН НУУЦ ТОВЧОО/Mongoliin Nuuts Tovchoo), in dem die Herkunft, Taten und Nachkommen *Dschingis Khans* dokumentiert werden. Diese wird durch eine reiche mündliche Tradition ergänzt, die Heldenepen wie jene von *Dschingis Khan*, *Gheser Khan* (mong. Гэсэр) und *Dschangar Khan* (mong. Жангар) umfasst. Diese werden häufig von professionellen Sängern mit der *Morin-Khuur* begleitet. Die alte mongolische Schrift stellt ein bedeutendes kulturelles Erbe dar. Ihre Entwicklung wurde im 12. Jahrhundert auf Anweisung von *Dschingis Khan* von dem uighurischen Schreiber *Tata-Tonga* vorgenommen. Im Rahmen dessen wurde das uighurische Alphabet an die mongolische Sprache angepasst. Die Verwendung dieser Schrift in der Mongolei war bis in die 1940er Jahre gegeben, bevor ein Übergang zum kyrillischen Alphabet erfolgte.<sup>29</sup>

## 2.2 Traditionelle Feiertage

Die mongolische Kultur wird maßgeblich durch zwei zentrale Feste geprägt, nämlich das Neujahrsfest „*Tsagaan-Sar*“ (mong. Цагаан сар, dt. Weißer Mond) und das Nationalfeiern „*Naadam-Fest*“ (mong. Наадам). Beide Feiern spiegeln die nomadische Lebensweise, die historische

---

<sup>27</sup> Vgl. Ebd. S. 23.

<sup>28</sup> Vgl. Weiers: *Die Mongolen*, S. 125.

<sup>29</sup> Vgl. *Tsendiin Damdinsüren: Überblick über die alte mongolische Literatur*, Mongolian Art, online: [https://mongolian-art.de/03\\_mongolische\\_literatur/17](https://mongolian-art.de/03_mongolische_literatur/17) (abgerufen am 23.10.2025).

Entwicklung seit dem Mongolenreich (1206–1368) sowie die kulturelle und spirituelle Identität der Mongolen wider. Walter Heissig verweist ausdrücklich auf das ethnologische Konzept der Spielkultur. Mongolische Bräuche zeichnen sich demnach durch die zentrale Rolle von Freude, Spiel und Wettbewerb im öffentlichen wie im privaten Leben aus.<sup>30</sup>

### ***Das mongolische Neujahrsfest „Tsagaan-Sar“ (Weißer Mond)***

Tsagaan-Sar ist die bedeutendste Ritual-Tradition. Vor dem 13. Jahrhundert feierten die Nomad:innen im Herbst das „Fest der Milchprodukte (mong. Цагаан идээний баяр/ Tsagaan ideeni bayar)“. Im 13. Jahrhundert, nachdem Dschingis Khan das Große Mongolische Reich (1206–1368) gegründet hatte, ordnete dieser an, Tsagaan-Sar zu Beginn des Frühlings zu begehen. Dies war die Zeit, in der die Herden ablamteten und Vorräte sowie Weidegrün in Fülle vorhanden waren. Er integrierte die Stämme, harmonisierte die Bräuche, definierte sowohl Form als auch Inhalt und erhob das Fest schließlich zu einem staatlichen Zeremoniell. Es existieren Quellen, die darauf hindeuten, dass Dschingis Khan eine tiefe Verehrung für Himmel und Erde empfand. Zudem wird berichtet, dass er seine Mutter, Öülen-Ekh (1140–1221), besuchte und ihr seine Ehrerbietung erwies. Im Anschluss daran verteilte er Gold aus der Schatzkammer an Personen, die mindestens 60 Jahre alt waren.<sup>31</sup>

Im 17. Jahrhundert entwickelte sich der Buddhismus in der Mongolei zu seiner heute noch anzutreffenden Form. In jener Zeit wurde Öндөр Геgegen Занабазар (1635–1723; mong. Өндөр Гэгээн Занабазар) als Erster Bogd Jebtsundamba Khutukhtu zum Oberhaupt der Khalkha-Mongolen der Gelug-Tradition proklamiert. Die mongolische Bevölkerung verband das staatliche Fest mit religiösen Vorstellungen und Ritualen.<sup>32</sup> Seitdem wird der Termin für das Neujahrsfest Tsagaan-Sar nach dem astrologischen Kalender des Төгсbuyant zurхай (mong. Төгс буянт зурхай) der Gelug-Tradition festgelegt. Die Grundlage ist der mongolische lunisolare Kalender, auch bekannt als „Chronologie der Weisheit“ (mong. билгийн тоолол, Bilgiin Тоолол, auch Tsag toony bichig/ Төгсbuyant zurхай). Dieser legt das Fest auf den Beginn des Frühlings.<sup>33</sup> Es wird angenommen, dass die Tage vom 1. bis zum 15. des ersten Mondmonats als

---

<sup>30</sup> Vgl. Walther Heissig, Claudius C. Müller (Hrsg.): Die Mongolen, Bd. 2, Innsbruck: Pinguin-Verlag 1989, S. 145–162.

<sup>31</sup> Vgl. Buyandelger, B./ Gan-Erdene, A./ Enkh-Ölzii, B.: Монголын түүх, соёл, ёс заншил (Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche), Ulaanbaatar 2021, S. 503–509, online: [https://fliphtml5.com/um-lzn/grzf/Монголын\\_түүх%2C\\_соёл%2C\\_ёс\\_заншил\\_503](https://fliphtml5.com/um-lzn/grzf/Монголын_түүх%2C_соёл%2C_ёс_заншил_503) (abgerufen am 20.10.2025).

<sup>32</sup> Vgl. Ebd.

<sup>33</sup> Vgl. Heissig/Müller (Hrsg.): Die Mongolen, Bd. 2, S. 145–148.

jene definiert werden, an denen Buddha seine Wunder offenbarte. Gemäß der Anordnung des Öndör Gegeen Zanabazar wurden für den betreffenden Zeitraum gemeinsame buddhistische Sutren/Schriften zur Lektüre in Tempeln festgelegt. Die bis heute gepflegten Bräuche, zur Festtafel den gekochten Schafsrücken (mong. Уут/ Uuts) aufzutragen und die gestapelten Festkuchen (mong. Ул боов/ Ul boov) zu bereiten, stammen aus derselben Epoche.<sup>34</sup>

Tsagaan-Sar erfuhr in der sozialistischen Ära, beginnend in den 1930er Jahren, eine Unterdrückung seiner religiösen und traditionellen Elemente. Als zu Beginn des Zweiten Weltkriegs, Dürre und extreme Kälte die Mongolei heimsuchten und das Leben der Hirten erheblich erschwerten, gestattete die Kleine Staatsversammlung (mong. Улсийн Бага Хурал) den ländlichen Viehzüchtern, Tsagaan-Sar zu feiern, um die Stimmung der Bevölkerung zu heben. Im Jahr 1989 wurde der öffentlichen Meinung Rechnung tragend der erste Tag des neuen Mondjahres zum landesweiten Feiertag erklärt. Infolgedessen wurden die traditionellen Bräuche revitalisiert und das Fest wieder in seiner ursprünglichen Form zelebriert.<sup>35</sup> Tsagaan-Sar wird in der alltäglichen Lebenswelt der Mongol:innen als hochverehrtes Fest betrachtet, in dem drei Bedeutungen zusammenfallen: 1) die Begrüßung des neuen Jahres, 2) das Älterwerden eines jeden Einzelnen und 3) das bewusste Erinnern an Abstammung und Sippe.

Zum Jahreswechsel werden poetische Segenswünsche überbracht und die Ältesten der Familie sowie die Verwandten besucht. Diese feierliche Begrüßung wird als „Zolgolt“ (mong. Золголт) bezeichnet. Die Kleidung, das Festmahl, die Geschenke, die rituellen Opfergaben, die Reittiere (vor allem Pferde) sowie die Spiele und Wettkämpfe werden zu diesem Fest mit großer Sorgfalt und lange im Voraus vorbereitet. Ein gutes Omen entsteht demnach, wenn alles vollständig bereitsteht. Es wird angenommen, dass Personen, die ihre Vorbereitungen abgeschlossen haben, im kommenden Jahr von Glück und günstigen Fügungen profitieren. Gemäß der mongolischen Tradition wird auch jedes Haus vor Tsagaan-Sar einer gründlichen Reinigung unterzogen. Mongol:innen sind der Überzeugung, dass der Beginn des neuen Jahres in einer sauberen und geordneten Umgebung mit einem positiven Schicksal in Verbindung steht.<sup>36</sup>

Am Neujahrsvorabend (mong. Битуун) und am ersten Neujahrstag werden die zu ehrende Gebote und die zu meidenden Tabus streng beachtet. Gemäß der überlieferten Tradition erfolgt die

---

<sup>34</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 504.

<sup>35</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 504.

<sup>36</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 505.

Zubereitung der kulinarischen Köstlichkeiten für die Opfertage und das Festmahl am Neujahrsabend, sobald der erste Stern am Nachthimmel erscheint. Dies geschieht in einer festgelegten Abfolge, die durch traditionelle Praktiken und Rituale bestimmt ist. Vor dem Verzehr von Speisen und Getränken wird über dem rechten Türsturz ein weißes Steinchen oder klarer Schnee platziert, um den wohlwollenden Schutzgeistern aus günstigen Himmelsrichtungen den Eingang zu öffnen. Über dem linken Türsturz werden ein Erbsenstrauch, Dornenzweige (mong. Харгана/kharagana) und Wermut angebracht, um Unheil und widrige Mächte abzuwehren.<sup>37</sup> Am Neujahrsabend ist es untersagt, Vieh und Haustiere wie Hunde hungern zu lassen, sie zu beschimpfen oder zu schlagen. Darüber hinaus ist es von signifikanter Wichtigkeit, sich im eigenen Zuhause aufzuhalten. Es wird als besonders unheilvoll angesehen, sich in der Zeit, um den Neujahrsabend herumzutreiben oder sich dem Alkoholgenuss hinzugeben. Es wird geglaubt, dass die Betroffenen im neuen Jahr ruhelos umherstreifen und geistig getrübt sein werden. Neben diesen Regeln werden weitere Bräuche gewissenhaft vollzogen. Ebenso hält man sich am ersten Neujahrstag an die entsprechenden Gebote und Tabus.<sup>38</sup>

Am Morgen des ersten Neujahrstages wird die erste Opfertage, der Milchtee, dem Himmel und



Quelle: <https://www.duut-mongolia.com/tour/lunar-new-year-or-tsagaan-sar-2024-tour/> (abgerufen am 14.10.2026).

Hausaltar dargeboten. Im Anschluss an die vorhergehenden Praktiken wird das Jahresritual „Mör gargakh“ (mong. зүг мөр гаргах) vollzogen, bei dem man in die persönliche Glücksrichtung hinausgeht. Dieses beinhaltet das rituelle Ermitteln und Beschreiten der Richtung, welche als glückverheißend erachtet wird. In der mongolischen Tradition bestiegen die Vorsteher von Hofgemeinschaften und Sippen heilige Berge, verneigten sich und brachten Speise, Milchprodukt und Getreideopfer dar. Diese Praxis hat sich verfestigt und wird heute dazu eng mit religiösen und astrologischen Riten samt Rezitationen verbunden.<sup>39</sup>

Laut der Tradition wird die Zeremonie mit der Begrüßung (mong. Золгох/Zolgoxh)<sup>40</sup> eingeleitet, einer traditionellen Begrüßungszeremonie. Die jüngeren Mitglieder der Gemeinschaft

<sup>37</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 506.

<sup>38</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 507.

<sup>39</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 508.

<sup>40</sup> Vgl. Mongoltoli.mn: online: <https://mongoltoli.mn/dictionary/detail/47705> (abgerufen am 17.10.2025).

grüßen die älteren Mitglieder, indem sie sich mit den Ellenbogen abstützen, während die älteren Mitglieder ihre Arme darüberlegen. Diese körperliche Darstellung von Respekt und Fürsorge ist ein wesentlicher Aspekt der sozialen Interaktion und des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Begrüßung erfolgt mittels spezifischer Sprüche, die Glück und Langlebigkeit symbolisieren und von Generation zu Generation tradiert werden.<sup>41</sup>

### ***Die Nationalfeier: Das Naadam-Fest***

Naadam ist das größte Volksfest des Jahres für Mongol:innen. Die „Drei Männlichen Spiele“ (mong. Эрийн гурван наадам/Eriin Gurvan Naadam) sind ein großes mongolisches Zeremo-



Das neunfüßige weiße Banner. Quelle: <https://www.eternal-landscapes.co.uk/mongolias-naadam-festival/> (abgerufen am 14.01.2026).

niale und Ehrenkomplex. Sie entstanden vermutlich vor rund 4000 Jahren in der Form der „Drei Männlichen Wetten“ (mong. Эрийн гурван мөрий/Eriin gurvan mürri). Inhalt, Organisation und Reichweite wandelten sich im Laufe der Zeit, ohne den inneren Kern zu verlieren. In der Epoche des Großmongolischen Reiches wurde für das Fest eine Bezeichnung verwendet, die „Das Umfassende, Vollendete Fest der Drei Disziplinen“

(mong. Дэлгэр дүүрэн гурван зүйлийн Наадам/delger duuren gurvan zuiliin Naadam) lautete.<sup>42</sup>

Seit dem 15. Jahrhundert findet alljährlich ein Fest statt, das den Titel „Naadam der Sieben Banner“ trägt und von den sieben „Khalkha-Bannern“ zelebriert wird. Zur Mitte des 16. Jahrhunderts wurde Öндөр Geegen Zanabazar als I. Bogd Jebtsundamba Khutukhtu zum Oberhaupt der Khalkha-Tradition der Gelugpa-Schule proklamiert. Ab 1640 wurde zu seinen Ehren das „Danshig-Naadam“ abgehalten, wodurch sich die Bezeichnung „Danshig-Naadam der Sieben Banner“ durchsetzte.<sup>43</sup> Das religiöse Ritual der „Bat-Orshil-Darbringung“<sup>44</sup> sowie die dazugehörigen Feste wurden in der Mongolei als quasi-normative Tradition begangen, die nahezu gesetzsgleich war. Die Fürsten der Provinzen und Banner waren verpflichtet, aus ihren

---

<sup>41</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 508.

<sup>42</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 491.

<sup>43</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 492.

<sup>44</sup> Vgl. Danshig ist ein tibetischer Wort und bedeutet auf Mongolisch „Bat- Orshil“, was so viel heißt wie „Segen für den Frieden“. Online: <https://www.amicus-reisen.de/danshig-naadam/> (abgerufen am 17.10.2025).

jeweiligen Herrschaftsgebieten Geld und Sachbeiträge sowie Ringer, Rennpferde und Bogenschützen mitzubringen. Die Analyse der historischen Quellen ergibt, dass unter der Herrschaft des Bogd-Khanats die Abhaltung des Danshig-Naadam ab dem Jahr 1913 eingestellt wurde.<sup>45</sup> Nach dem Sieg der Volksrevolution wurden für eine Übergangszeit militärische Feste parallel zu den Bergverehrungsritualen abgehalten. Im Jahr 1922 wurde sodann der Beschluss gefasst, jährlich einen Nationalfeiertag zu begehen, der der Befreiung der Hauptstadt Khüree (mong. Хүрээ) und der Einführung einer volkssouveränen, konstitutionellen Regierungsordnung gewidmet ist.<sup>46</sup>

Seit dem Jahr 1930, in dem die Jahrestage der Revolution in sämtlichen Provinzen und Bezirken landesweit und feierlich begangen wurden, etablierte sich die Bezeichnung „Staatliches Großes Naadam-Fest“ (mong. Улсын их баяр наадам/Ulsyn Ikh Bayar Naadam). Im Zuge des gesellschaftlichen und politischen Wandels wurden seit den 1990er Jahren verschiedenen religiösen Riten und Kulturen gewidmete Feste revitalisiert und ausgebaut. Hierzu zählen die Verehrung der Bergheiligtümer (mong. Уул овоо тахилага/uul ovoo takhilga) sowie „Danshig-Naadam“ zu den historischen Jahrestagen bedeutender religiöser Persönlichkeiten. Das „Mongolische Naadam“ wurde im Jahr 2010 in die UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Heute ist Naadam nicht nur ein sportlicher Wettkampf, sondern ein kulturelles Ereignis, das die mongolische Identität stärkt, Gemeinschaftsbindungen fördert und Traditionen bewahrt. Es findet jährlich vom 10. bis 13. Juli statt, wobei jedes Jahr eine historische Jubiläumsszahl gefeiert wird.<sup>47</sup>

Hier ist ein Beispiel für die Erklärung der historischen Jubiläumsszahlen im Jahr 2025:

Auf Mongolisch: *„Наадамчин олон та бүхэнд! Тулгар төрийн 2234, Их Монгол Улс байгуулагдсаны 819, Үндэсний эрх чөлөө, тусгаар тогтнолоо сэргээн мандуулсны 114, Ардын хувьсгалын 104, Ардчилсан хувьсгалын 35 жилийн ойн баяр наадмын мэндийг өөд өөд нь өргөн дэвшүүлье. Та бүхэн дэлгэр сайхан наадаарай.“*<sup>48</sup>

Deutsch Übersetzung: „Sehr geehrte Naadam-Festteilnehmer:innen! Wir entbieten Ihnen unsere aufrichtigen Glückwünsche zum Fest anlässlich des 2234. Jahres mongolischer

---

<sup>45</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 492.

<sup>46</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 493.

<sup>47</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 494.

<sup>48</sup> Vgl. Montsame (Mongolische Nachrichtenagentur): Eröffnung des Naadam-Festes zum 104. Jahrestag der Volksrevolution, online: <https://montsame.mn/mn/read/374024> (abgerufen am 07.01.2026).

Staatlichkeit, des 819. Jahres seit der Gründung des Großen Mongolischen Reiches, des 114. Jahres der Wiederherstellung nationaler Freiheit und Unabhängigkeit, des 104. Jahres der Volksrevolution sowie des 35. Jahres der Demokratischen Revolution. Möge Ihr Fest reich und schön gelingen!“ (Übersetzung der Verfasserin). Die Formel bündelt fünf Schlüsselzäsuren, prä-imperial Xiongnu (vor 209 v. Chr.), imperial (1206), monarchisch (1911), sozialistisch (1921) und demokratisch (1990), zu einer Erzählung historischer Kontinuität, in der Tradition, Souveränität und Modernisierung symbolisch im Naadam-Fest (11.–13. Juli) zusammengeführt werden.

„Deeltei-Mongol-Naadam“ ist eine spektakuläre Modenschau und Kulturfeier, die jedes Jahr am 13. Juli auf dem zentralen Platz des Landes stattfindet. Das Festival soll das traditionelle Erbe der Mongol:innen bewahren und fördern. Dazu gehören der ursprüngliche Stil der Nationaltracht (Deel), die Vielfalt der Kostüme und Utensilien sowie das immaterielle Kulturerbe der zahlreichen ethnischen Gruppen der Mongolei.<sup>49</sup>

In der heutigen Zeit manifestiert sich das Mongolische Naadam in den vier klassischen Sport-



Die Eröffnungszeremonie im Nationales Zentralstadion .Quelle: <https://ikon.mn/n/1230> (abgerufen am 14.01.2026).

arten: Pferderennen, Ringen, Bogenschießen und Knöchelschießen. Es konstituiert ein komplexes Ritual des mongolischen Volksbrauchtums. Es bietet den Rahmen für die Ausübung dieser traditionellen Sportarten und für herausragende Leistungen werden offizielle Rangtitel verliehen (insbesondere im Ringen).<sup>50</sup> Naadam integriert mündliche und performative Überlieferungen, tradiertes Wissen sowie handwerkliche Praktiken. Die Eröffnungszeremonie

am 11. Juli in der Hauptstadt, im größten Stadion des Landes, umfasst Paraden von Athlet:innen sowie Angehörigen der Streitkräfte in traditionellen Gewändern, begleitet von Musik- und Tanzdarbietungen. Diese Zeremonie dient dem feierlichen gesellschaftlichen Zusammenhalt.<sup>51</sup>

<sup>49</sup> Vgl. Tours Mongolia: Deeltei Mongol Naadam (Mongolian National Costume Festival), online: [https://www.toursmongolia.com/mongolia\\_travel\\_news/deeltei-mongol-naadam-mongolian-national-costume-festival](https://www.toursmongolia.com/mongolia_travel_news/deeltei-mongol-naadam-mongolian-national-costume-festival) (abgerufen am 17.10.2025).

<sup>50</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 494.

<sup>51</sup> Vgl. Open Hearts for Mongolia: Der Nationalfeiertag: Das Naadam-Fest, online: <https://www.open-hearts-for-mongolia.ch/der-nationalfeiertag-das-naadam-fest> (abgerufen am 12.10.2025).



Quelle: <https://montsame.mn/en/read/323115> (abgerufen am 14.01.2026).

In der Disziplin des Ringens treten, je nach Ausrichtung, 512, in einigen Fällen auch 1024 Athleten in bis zu neun Runden gegeneinander an. Die Sieger erhalten traditionelle Rangtitel wie „Erhabener Titan“ (mong. Дархан аварга/Darkhan-Avarga), „Löwe“ (mong. Арслан/Arslan), und „Elefant“ (mong. Заан/Zaan) usw.<sup>52</sup>



Quelle: <https://www.unuudur.mn/a/246650> (abgerufen am 14.01.2026).

Beim Bogenschießen, wo mit traditionellen Kompositbögen aus Horn, Rinde und Holz auf gestapelte Korbziele geschossen wird, beteiligen sich Frauen und Männer gleichberechtigt. Die Schussdistanzen betragen je nach Geschlecht und Altersgruppe etwa 60–75m.<sup>53</sup>



Quelle: <https://www.peak.mn/news/khurdan-morinii-uraldaan> (abgerufen am 14.01.2026).

Das Pferderennen stellt eine Disziplin dar, die mit großer Hingabe gepflegt wird und sich an Reitkindern im Alter von 7 bis 13 Jahren orientiert. Die Distanzen sind altersklassenspezifisch und werden wie folgt vergeben: Fohlen (mong. Даага/Daaga) ca. 10 km, Zweijähriger Pferd (mong. Шүдлэн/Schüdülen) ca. 15 km, Dreijähriger Pferd (mong. Хязаалан/Chyazalaan) ca. 18 km, Junghengst (mong. Соёолон/Soyolon) ca. 20 km, erwachsene Pferde (mong. Их нас/Ikh nas) 25–30 km und Deckhengste (mong. Азарга/Azarga) ca. 20 km.<sup>54</sup>

<sup>52</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 495.

<sup>53</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 501.

<sup>54</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 497.



Quelle: <https://www.mnb.mn/i/296094> (abgerufen am 14.01.2026).

Trefferpunkten gewinnt.<sup>55</sup>

Im Jahr 2001 wurde Schagai-kharvaa bzw. das Knöchel-schießen als offizielle Disziplin in das Nationale Naadam-Fest aufgenommen und erhielt ein verbindliches Regelwerk. Bei diesem Mannschaftsspiel schießen die Spieler aus einer Entfernung von 9-Tokhoi (4,72 m) mit einem speziellen Geschoss auf 30 kreisförmig angeordnete Knöchel, wobei eine Schussvorrichtung aus hartem, edlem Holz verwendet wird. Das Team mit den meisten

Diese Sportarten sind eng mit den Lebensweisen der Mongol:innen verwoben, werden traditionell innerhalb der Familie weitergegeben und werden heute durch moderne Trainingsprogramme insbesondere im Ringen und Bogenschießen ergänzt.

## 2.3 Einblick in die Religion in der Mongolei

### 2.3.1 Religiöse Toleranz im Mongolischen Großreich

In diesem Abschnitt wird das Thema Religion wie enthalten im „Großen Yassa“ (mong. Их засар/Ikh Zasag; „Großes Recht“) erörtert. Hierbei handelt es sich um das erste Gesetzeswerk des Mongolischen Reiches.<sup>56</sup> Da der Originaltext des „Großen Yassa“ nicht überliefert ist, bleiben seine ursprüngliche Struktur und sein Inhalt sowie die konkrete Regelung staatlicher und gesellschaftlicher Beziehungen bis heute unklar.<sup>57</sup> Im Anschluss an die Erhebung Dschingis Khans im Jahr 1206 wurden auf der Großen Versammlung (mong. Их Хуралдай/Ikh Khuraldai) die im Reich geltenden Gesetze und Regeln beschlossen. Im Jahr 1218 setzte sich dafür die Bezeichnung „Großer Yassa“ durch. Der „Große Yassa“ des Dschingis Khans wurde auch von seinen Nachfolgern bis ins 15. Jahrhundert hinein angewendet.<sup>58</sup>

<sup>55</sup> Vgl. Orkhon Valley, "Шагайн харваа", <https://orkhonvalley.gov.mn/Ich/16> (abgerufen am 12.11.2025).

<sup>56</sup> Vgl. Mongoltoli.mn: Mongolisches Reich, online: <https://mongoltoli.mn/history/h/1004> (abgerufen am 13.10.2025).

<sup>57</sup> Vgl. Ikh Zasag Institute: Cakhim Nom, o. J., S. 156, online: <https://www.ikhzasag.edu.mn/page/cakhim-nom?menuid=6> (abgerufen am 15.10.2025).

<sup>58</sup> Vgl. Ikh Zasag Institute: Cakhim Nom, o. J., S. 156, online: <https://www.ikhzasag.edu.mn/page/cakhim-nom?menuid=6>, S. 159. (abgerufen am 15.10.2025).

Laut der von Sc.D. Nyam-Osor Namsrai (geb. 1964)<sup>59</sup>, vorgenommenen Klassifikation der Bestimmungen des „Großen Yassa“ ergibt sich für den Bereich Religion Folgendes: Die Absätze 22, 23, 25, 43, 44 und 45 des Artikels 4 des Bevölkerungsgesetzes widmen sich dem Themenkomplex Religion und Religionsausübung:

*Gemäß Absatz 22 ist der Staat dazu verpflichtet, die Bevölkerung ohne jegliche Form der Diskriminierung hinsichtlich Vermögen, Alter, Geschlecht, ethnischer Herkunft und Religion gleich und gerecht zu behandeln.*

*Gemäß Absatz 23 ist es von großer Bedeutung, ältere Personen zu respektieren und bedürftige Personen zu unterstützen. Darüber hinaus verdienen geistliche Autoritäten und Personen, die sich dem Gemeinwohl widmen, besonderen Respekt. Erfahrene Senior: innen, Begabte und Gelehrte sind für die Gesellschaft von besonderem Wert.*

*Gemäß Artikel 25 sind alle Bürger steuerpflichtig, wobei spirituellerer Lehrer und ihre Schüler sowie Ärztinnen und Ärzte und Schülerinnen und Schüler von der Steuerpflicht ausgenommen sind. Geistliche sind von der Steuerpflicht befreit, da sie das Volk bilden und erziehen.<sup>60</sup>*

*Gemäß Absatz 43 ist es essenziell, dass alle Religionen respektiert werden und keine Religion Sonderrechte genießt.*

*Gemäß Absatz 44 wird der „Ewige Himmel“ von den Mongolen und Dschingis Khan verehrt. Andere Religionen werden weder als höher noch als niedriger angesehen. Es obliegt Anhängern aller Religionen, den Erlassen des Khans Folge zu leisten.*

*Gemäß Absatz 45 sind Vertreter geistlicher Berufe sowie deren Schüler und Schülerinnen aller Religionen von Abgaben und Dienstpflichten befreit. Aufgrund ihrer Funktion in den Bereichen Bildung, Erziehung und geistliches Leben sind Klöster und Geistliche von staatlichen Abgaben befreit.<sup>61</sup>*

Auf der Grundlage dieser Bestimmungen etablierte die Gesetzgebung Dschingis Khans eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und der Kooperation in einer multireligiösen

---

<sup>59</sup> Vgl. InterNom.mn: Nyam-Osor Namsrai (Autorenseite), online: [internom.mn/зохиолч/882/Ням-Осор-Намсрайн](http://internom.mn/зохиолч/882/Ням-Осор-Намсрайн) (abgerufen am 15.10.2025).

<sup>60</sup> Vgl. Nyam-Osor Namsrai: Mönkh Tengerees Sojorkhson Ikh Zasag Khuul (Der von Ewig Blau Himmel verliehene Große Yassa Gesetz), Bd. III, Ulaanbaatar: Urlakh Erdem 2002, S. 129

<sup>61</sup> Vgl. Nyam-Osor Namsrai: Der von Ewig Blau Himmel verliehene Große Yassa Gesetz, Bd. III, Ulaanbaatar: Urlakh Erdem 2002, S. 133–134.

Gesellschaft. Der Kodex verankerte die Grundsätze der Religionsfreiheit, der Gleichbehandlung und einer funktionalen Trennung religiöser und staatlicher Zuständigkeiten. Zugleich wurden für religiöse Amtsträger besondere Rechte vorgesehen. Es ist evident, dass zentrale geistliche Autoritäten wie Lamas, Prediger und Schamanen Privilegien erhielten. Diese umfassten unter anderem Befreiungen von Steuern und Dienstpflichten. Das Ziel dieser Maßnahmen war die Sicherung des Status dieser geistlichen Autoritäten und die Unterstützung ihrer seelsorgerischen und erzieherischen Tätigkeit.

### 2.3.2 Religionsfreiheit in den mongolischen Verfassungen von 1924 bis Heute

Die historische Entwicklung der Beziehung zwischen Staat und Religion in der Mongolei lässt sich anhand der Verfassungen des Landes nachvollziehen. Am 26. November 1924 verabschiedete die Erste „Große-Staatsversammlung“<sup>62</sup> die erste Verfassung der Mongolischen Volksrepublik. Diese legte die Grundlage für eine schriftliche Verfassungsordnung und leitete die Säkularisierung ein, indem sie die Macht des theokratischen VIII. Bogd Khan einschränkte.<sup>63</sup> Die mongolische Gesellschaft war historisch durch eine enge Verflechtung von Religion und Staat gekennzeichnet. Diese Verflechtung wurde durch den letzten theokratischen Herrscher, den VIII. Bogd Khan<sup>64</sup>, repräsentiert, der zwischen 1911 und 1924 politische Macht mit der religiösen Autorität der Gelugpa-Tradition des Buddhismus vereinte.<sup>65</sup> Die Revolution von 1921 leitete einen tiefgreifenden Wandel ein. Nach dem Ableben von Bogd Khan beschloss die mongolische Revolutionäre Volkspartei (MAKhN)<sup>66</sup> im Mai 1924 die Gründung einer Republik, der „Mongolische Volksrepublik“ (mong. Бүгд Найрамдах Монгол Ардын Улс, БНМАУ, Bugd Nairamdakh Mongol Ard Uls).<sup>67</sup> Das Ziel bestand darin, die kapitalistische Entwicklungsphase zu überspringen und eine sozialistische Transformation einzuleiten.<sup>68</sup>

---

<sup>62</sup> Vgl. Mongoltoli.mn: Улсын Их Хурлын түүх (Geschichte der Großen Staatsversammlung), online: <https://www.mongoltoli.mn/history/h/742> (abgerufen am 24.10.2025).

<sup>63</sup> Vgl. Legalinfo.mn: Rechtsinformationssystem der Mongolei (herausgegeben vom Justizministerium der Mongolei), online: <https://legalinfo.mn/api/front/index.html> (abgerufen am 24.04.2025).

<sup>64</sup> Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (FES): Otgonbayar.pdf (PDF), S. 3, online: <https://library.fes.de/pdf-files/stufo/cd-0688/magisterarbeit/otgonbayar.pdf>. (abgerufen 24.04.2025).

<sup>65</sup> Vgl. Christian Koller: Kollektivierte Nomaden: Die Gründung der Volksrepublik Mongolei vor 85 Jahren, 2009, S. 1–3, online: <https://www.researchgate.net/publication/278752579> (abgerufen am 07.01.2026).

<sup>66</sup> Vgl. Die Mongolische Volkspartei (MVP; mong. Монгол Ардын Нам) wurde im Dezember 1921 gegründet, seit August 1924 nannte sie sich Mongolische Revolutionäre Volkspartei (MRVP; mong. Монгол Ардын Хувьсгалт Нам). Online: <http://nam.mn/> (abgerufen am 29.04.2025).

<sup>67</sup> Vgl. Koller: Kollektivierte Nomaden, 2009, S. 1–3.

<sup>68</sup> Vgl. Ebd.

Gemäß Artikel 1, Absatz 3 der Verfassung von 1924 wurde festgelegt: (6) *„Um jedem Bürger des Landes volle Religionsfreiheit zu genießen, sollten religiöse Angelegenheiten von politischen Angelegenheiten getrennt werden, und religiöse Angelegenheiten sollten gemäß dem eigenen Willen geregelt werden“*.<sup>69</sup> Dieser Schritt markierte einen bedeutenden Meilenstein in der Geschichte der Trennung von Religion und Politik, indem er eine klare und definitive Abgrenzung zwischen diesen beiden Bereichen etablierte.

In der Zeit zwischen 1925 und 1938 intensivierte sich die antireligiöse Politik der Volksrepublik erheblich, wobei der Buddhismus als dominierende Religion systematisch unterdrückt wurde. Bis zum Sommer des Jahres 1938 waren nahezu alle Klöster geschlossen oder zerstört, religiöse Praktiken stark eingeschränkt und religiöse Lehrer und Führer verfolgt.<sup>70</sup> Diese Maßnahmen wurden durch gesellschaftliche Kampagnen wie die „Kulturelle Invasion“, die „Kollektive Bewegung“ und die „Atara-Kampagne“ begleitet, die auf eine tiefgreifende Umgestaltung von Kultur, Wirtschaft und Lebensweise abzielten.<sup>71</sup> Vor diesem Hintergrund verabschiedete die Achte Große Staatsversammlung am 30. Juni 1940 die zweite Verfassung. Gemäß Artikel 10, Absatz 81 lautet die offizielle Formulierung wie folgt: *„In der Volksrepublik Mongolei ist die Religion von Staat und Schule getrennt. Die Bürger haben das Recht, ihre Religion auszuüben und antireligiöse Propaganda zu verbreiten.“*<sup>72</sup> Diese Regelung betonte nicht nur die Trennung, sondern legitimierte erstmals aktiv die Verbreitung antireligiöser Ideologie, ein Merkmal sozialistischer Staaten dieser Zeit.

Unter dem Einfluss der Sowjetunion, die eine atheistische Politik verfolgte, verstärkte sich die säkulare Ausrichtung.<sup>73</sup> Am 6. Juli 1960 verabschiedete die MAKhN die dritte Verfassung, in der Artikel 7, Absatz 86 festhielt: *„In der Volksrepublik Mongolei ist die Religion von Staat und Schule getrennt. Die Bürger haben das Recht, ihre Religion auszuüben und antireligiöse Propaganda durch Inhalte und Medien zu verbreiten“*.<sup>74</sup>

---

<sup>69</sup> Vgl. Legalinfo.mn: Verfassung der Mongolischen Volksrepublik (1924), online: <https://legalinfo.mn/api/front/cons-detail-1924.html> (abgerufen am: 30.04.2025).

<sup>70</sup> Vgl. Ebd.

<sup>71</sup> Vgl. Mongolei.or.at: Entwicklungsschritte zu Staat, Gesellschaft und Wirtschaft, online: <https://www.mongolei.or.at/25-jahre-otschir> (abgerufen am 30.04.2025).

<sup>72</sup> Vgl. Ebd.

<sup>73</sup> Vgl. Ebd.

<sup>74</sup> Vgl. Legalinfo.mn: Verfassung der Mongolischen Volksrepublik (1960), online: <https://legalinfo.mn/api/front/cons-detail-1960.html> (abgerufen am 30.04.2025).

Im Vergleich zu den Verfassungen von 1924 und 1940 wurde die Formulierung verschärft, indem die aktive Förderung antireligiöser Propaganda explizit unterstützt wurde. Gemäß der offiziellen staatlichen Klassifizierung war die Mongolei zwischen 1924 und 1992 als atheistischer Staat deklariert. In dieser Ära wurden religiöse Praktiken marginalisiert und öffentlich diskreditiert.<sup>75</sup>

Erst mit dem politischen Umbruch Anfang der 1990er Jahre, der den Übergang von einem sozialistischen System zu einer Demokratie einleitete, wurde das Verhältnis zwischen Staat und Religion grundlegend neugestaltet.<sup>76</sup> Am 13. Januar 1992 verabschiedete die Große Staatsversammlung der Mongolei die heutige aktuelle demokratische Verfassung der Mongolei, die als „Grundgesetz der Mongolei“ bezeichnet wird. Diese Verfassung legte die Basis für eine repräsentative Demokratie und sicherte eine Vielzahl von Bürgerrechten, einschließlich der vollständigen Religionsfreiheit.<sup>77</sup>

Gemäß Artikel 1, Absatz 9 wird festgehalten:

(1) *„In der Mongolei hat der Staat die Religion zu respektieren, und die Religion hat den Staat zu achten.“*

(2) *„Staatliche Einrichtungen dürfen keine religiösen Aktivitäten ausüben, und Klöster sowie Kirchen dürfen keine politischen Aktivitäten verfolgen.“*

(3) *„Die Beziehung zwischen Staat und religiösen Einrichtungen wird durch Gesetz geregelt.“<sup>78</sup>*

Ergänzend garantiert Artikel 2, Absatz 16: (15) *„Jeder Mensch genießt die Freiheit des religiösen Bekenntnisses.“<sup>79</sup>*

Diese Bestimmungen markieren einen entscheidenden Fortschritt, da sie die individuelle Religionsfreiheit explizit sichern und eine pluralistische, tolerante Gesellschaft fördern.<sup>80</sup> Am 11. November 1993 wurde das Gesetz über das Verhältnis zwischen Staat und religiösen

---

<sup>75</sup> Vgl. Koller: Kollektivierte Nomaden, 2009, S. 1.

<sup>76</sup> Vgl. Ebd.

<sup>77</sup> Vgl. Legalinfo.mn: Verfassung der Mongolei (1992), online: <https://legalinfo.mn/api/front/cons-detail-1992.html> (abgerufen am 02.05.2025).

<sup>78</sup> Vgl. Verfassung der Mongolei (1992): Art. 1 Abs. 9, 1–3, online: <https://legalinfo.mn/mn/detail/367> (abgerufen am 01.05.2025).

<sup>79</sup> Vgl. Ebd.

<sup>80</sup> Vgl. Ebd.

Einrichtungen verabschiedet, welches vier Kapitel und zwölf Artikel beinhaltet.<sup>81</sup> gemäß dieser Verfassung wird das Recht auf religiöse Bildung gewährleistet. Die Vermittlung dieses Rechts erfolgt durch Religionsschulen sowie durch Hausunterricht.<sup>82</sup> Die Aktivitäten der Erziehung und Missionierung sind zulässig, vorausgesetzt, sie erfolgen im Einklang mit dem Gesetz und der öffentlichen Ordnung. Religiöse Gemeinschaften haben das Recht, sich frei zu organisieren und ihre Aktivitäten auszuüben. Voraussetzung dafür ist jedoch eine staatliche Registrierung, bei der unter anderem eine Satzung, eine Mitgliederliste und ein Nachweis über einen festen Sitz vorgelegt werden müssen. Eine Registrierung kann verweigert werden, wenn die Aktivitäten der Religionsgemeinschaft gegen geltendes Recht oder die nationale Sicherheit verstoßen.<sup>83</sup>

### 2.3.3 Religiöse Landschaft der Mongolei

In prähistorischer Zeit prägten der Animismus und der Schamanismus (mong. Бөө мөргөл/Böö mörgöl) die religiöse Landschaft der nomadischen Mongolei. Die Mongol:innen entwickelten eine nomadische Kultur und Zivilisation, deren kulturelle und religiöse Überzeugungen untrennbar damit verbunden sind und bis heute in ihren Traditionen bewahrt werden. Für die nomadische Zivilisation der Mongol:innen stellt der Schutz und die Bewahrung der Natur einen heiligen und erhabenen Schatz dar, der von zentraler Bedeutung ist. Die Menschen, die dieser Glaubensrichtung anhängen, sind der Überzeugung, dass die Natur lebendig ist. Erde, Berge und Flüsse werden von ihnen als die Mutter betrachtet. In diesem Sinne wird der Himmel als Vater verehrt. In ihrer Weltanschauung existieren sie unter dem Einfluss zweier Kräfte: des Himmels als Vater und der Erde als Mutter.<sup>84</sup>

In diesem Kontext ist insbesondere der Schamanismus als signifikante Glaubensrichtung zu nennen, die die Verehrung von Naturgeistern, Tieren und der umgebenden Landschaft in den Mittelpunkt stellte. Die Schamanismus fungierte als ethnische Religion der Mongol:innen und reflektierte deren spirituelle Diversität. Schamanismus Traditionen stellen die Grundlage der mongolischen Kultur dar.<sup>85</sup> Im 13. und 14. Jahrhundert verfolgte das Mongolische Reich eine

---

<sup>81</sup> Vgl. Gesetz über das Verhältnis zwischen Staat und religiösen Einrichtungen (11.11.1993), herausgegeben vom Justizministerium der Mongolei, online: <https://legalinfo.mn/mn/detail/485> (abgerufen am 02.05.2025).

<sup>82</sup> Vgl. Ebd.

<sup>83</sup> Vgl. Gesetz über das Verhältnis zwischen Staat und religiösen Einrichtungen (11.11.1993), Art. 2 Abs. 8, herausgegeben vom Justizministerium der Mongolei, online: <https://legalinfo.mn/mn/detail/485> (abgerufen am 15.05.2025).

<sup>84</sup> Vgl. Tsedendamba, S./Gantuya, M./Altaibaatar, J./Munkhtsatsaralt, T.: Die religiöse Situation in der Mongolei (Mongol uls dahi shashni tuluw baidal), Ulaanbaatar 2023, S. 145. Übersetzung der Verfasserin.

<sup>85</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 146.

Politik ausgeprägter religiöser Toleranz. Die Nachfolger Dschingis Khans nahmen Kontakt zu hochrangigen Lamas des tibetischen Buddhismus auf und luden sie zu Begegnungen ein.<sup>86</sup> In dieser Epoche erfuhr der Buddhismus staatliche Förderung, wenngleich er in der multiethnischen Region weiterhin neben anderen Religionen wie dem Schamanismus, dem Islam und dem nestorianischen Christentum existierte. In der einstigen Hauptstadt Karakorum existierten zwölf Tempel verschiedener Religionen nebeneinander. Der Schamanismus etablierte sich als vorherrschende Glaubensrichtung und erfuhr eine erneute Belebung.<sup>87</sup> Die Wurzeln des Islams in der Mongolei reichen ebenfalls bis ins 13. Jahrhundert zurück, als muslimische Händler und Diplomaten im Zuge der Expansion des Mongolischen Großreichs Einfluss gewannen. Obwohl der Islam seitdem präsent ist, blieb er weitgehend auf ethnische Minderheiten beschränkt. Die Religion wird gegenwärtig hauptsächlich von der kasachischen Bevölkerung im Westen des Landes praktiziert, insbesondere in der Provinz Bayan-Ölgii.<sup>88</sup>

Gegenwärtig lässt sich die religiöse Landschaft der Mongolei in zwei grundlegende Kategorien gliedern: traditionelle und nicht-traditionelle Religionen. Die traditionellen Religionen des Landes umfassen in erster Linie den Buddhismus, der eine dominierende Stellung einnimmt, sowie den Schamanismus und Tengrismus als ursprüngliche bzw. indigene Glaubensformen der mongolischen Bevölkerung. Zu den nicht-traditionellen Religionen zählen verschiedene christliche Konfessionen sowie sogenannte neue religiöse Bewegungen.<sup>89</sup>

Laut statistischen Erhebungen aus dem Jahr 2017 ist der Anteil der religiösen Bevölkerung in der Mongolei mit 77,4 % relativ hoch, während 22,6 % keiner Religion angehören.<sup>90</sup> Von der religiösen Bevölkerung bekennen sich 56,6 % zum Buddhismus, 9,5 % zum Schamanismus, 6,6 % zum Christentum, 5,5 % zum Islam und 2,4 % zu neuen religiösen Bewegungen. Der Buddhismus bleibt damit die mit Abstand dominierende Religion des Landes.<sup>91</sup> Die Daten zeigen deutlich, dass der Buddhismus in der Bevölkerung nach wie vor die vorherrschende Religion darstellt. In Bezug auf religiöse Einrichtungen und Organisationen zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Im Jahr 2019 waren in der Mongolei 812 religiöse Einrichtungen registriert. In

---

<sup>86</sup> Siehe oben Kapitel 2.

<sup>87</sup> Vgl. Karénina Kollmar-Paulenz: Religiöser Pluralismus im mongolischen Weltreich, Die Religionspolitik der Mongolenherrscher, in: Religiöser Pluralismus. Empirische Studien und analytische Perspektiven, hrsg. von Martin Baumann/Samuel M. Behloul, Bielefeld 2005, S. 69.

<sup>88</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 104–108.

<sup>89</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 26.

<sup>90</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 18.

<sup>91</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 24.

ländlichen Gebieten befanden sich 477 von ihnen, in der mongolischen Hauptstadt Ulaanbaatar 335. In den ländlichen Gebieten waren 217 buddhistische und 211 christliche Einrichtungen vertreten. In Ulaanbaatar ist ein deutlicher Überhang an christlichen religiösen Einrichtungen zu verzeichnen: Es gibt 225 christliche Einrichtungen denen 90 buddhistische Tempel und Klöster gegenüberstehen. Das Christentum umfasst somit fast 50 % aller religiösen Baulichkeiten im Land.<sup>92</sup>

### ***Der mongolische Schamanismus***

Der mongolische Schamanismus, in mongolischer Sprach als „Böö mörgöl“ (mong. Бөө мөргөл) bezeichnet,<sup>93</sup> wird von Bum-Ochir Dulam<sup>94</sup> nicht als einheitliche Gruppe definiert, sondern als individuell ausgeübte Praktiken und Bräuche einzelner Personen. Es existiert kein einheitliches Regelwerk für schamanistische Praktiken. Als verbindendes Element gilt jedoch der gemeinsame Glaube an den ewigen blauen Himmel (mong. Мөнх хөх тэнгэр/Munkh khökh tenger).<sup>95</sup> Munkhdalai B. unterteilt die Geschichte des Schamanismus in folgende Phasen:<sup>96</sup>

- Entstehungsphase des Schamanismus: Von der prähistorischen Zeit der Stammesvereinigung bis zur Herausbildung von Clans und Stämmen
- Entwicklungsphase des Schamanismus: Von der Entstehung der Clans und Stämme bis zur Gründung und zum Zerfall des ersten mongolischen Staatsgebildes, des Xiongnu-Reiches (209 v. u. Z.)
- Zerfallsphase des Schamanismus: Vom Zerfall des Xiongnu-Reiches (48) bis zur Gründung des ersten eigenständigen mongolischen Staates (1206)
- Blütephase des Schamanismus: Von der Gründung des ersten eigenständigen mongolischen Staates bis zur Umbenennung in Yuán-Dynastie (1271)

---

<sup>92</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 41.

<sup>93</sup> Vgl. Ebd.; S. 41; Bumochir, D.: Institutionalization of Mongolian Shamanism: From Primitivism to Civilization, *Asian Ethnicity* 15, Nr. 4 (2014), S. 475, online: <https://www.researchgate.net/publication/266150841> (abgerufen am 01.11.2025).

<sup>94</sup> Vgl. Parliament of Mongolia: CV/Profil (ID 398), online: <https://www.parliament.mn/en/cv/398/> (abgerufen am 01.11.2025).

<sup>95</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 128–129; Bumochir, D.: Institutionalization of Mongolian Shamanism: From Primitivism to Civilization, online: [https://www.researchgate.net/publication/266150841\\_institutionalization\\_of\\_mongolian\\_shamanism\\_from\\_primitivism\\_to\\_civilization](https://www.researchgate.net/publication/266150841_institutionalization_of_mongolian_shamanism_from_primitivism_to_civilization) (abgerufen am 02.11.2025).

<sup>96</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 161; ergänzend: online: <https://munkhdalai.blogspot.com/> (Abgerufen am 08.01.2026).

- Niedergangs Phase des Schamanismus: Von der Gründung der Yuán-Dynastie bis zum Zusammenbruch und der Rückkehr der Mongol:innen nördlich der Chinesischen Mauer (1271–1368)
- Phase der Wiederbelebung: Vom Zerfall der Yuán-Dynastie (1368) bis zur Verbreitung des Buddhismus in der Mongolei (1577)
- Phase des zunehmenden Niedergangs: Seit der Verbreitung des Buddhismus in der Mongolei ab 1577
- Phase der Erneuerung und Ausbreitung: Von 1800 bis zur Zeit der großen Verfolgung (1932)
- Phase der Auslöschung: Von der großen Verfolgung (1932) bis zur demokratischen Revolution (1990)
- Moderne Wiederbelebung (seit 1990): Der Aufschwung steht in Verbindung mit den Konzepten der Demokratie und der Religionsfreiheit. Die seit den 1990er Jahren zu beobachtende Wiederbelebung kann als ein Prozess der kulturellen Neuorientierung und Identitätsfindung interpretiert werden.<sup>97</sup>

In der heutigen Mongolei gibt es mehrere Begriffe, die sich auf verschiedene spirituelle Praktizierende beziehen, wie „Böö“ (mong. Бөө, dt. Schamane), „Udgan“ (mong. Удган, dt. Schamanin) und „Zaarin“ (mong. Зайран, dt. Schamane), die in schamanistischen Gemeinschaften und in der Öffentlichkeit weit verbreitet sind.<sup>98</sup> Der mongolische Schamanismus blickt auf eine jahrtausendealte Tradition zurück. Mongolische Schaman:innen fungieren als spirituelle Führer:innen und Vermittler:innen. Sie verfügen über die Fähigkeit, in die Geisterwelt einzutreten und mit den Geistern zu kommunizieren. Diese Fähigkeiten werden genutzt, um Krankheiten zu heilen, spirituelle Führung zu erteilen, Rituale durchzuführen und das Wohlergehen der Gemeinschaft zu sichern. Das Ziel besteht darin, einen veränderten Bewusstseinszustand zu erreichen, um Kontakt zur Geisterwelt herzustellen und dadurch Heilkraft sowie spirituelle Führung zu erlangen.<sup>99</sup>

Nach schamanistischer Vorstellung der Mongol:innen bezeichnet Ongod (mong. Онгод) die unsterbliche Seele. Die Lebenskraft eines lebenden Menschen wird als Seele (mong.

---

<sup>97</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 162.

<sup>98</sup> Vgl. Bumochir, D.: Institutionalization of Mongolian Shamanism, S. 474.

<sup>99</sup> Vgl. Artist-Ritual: Mongolischer Schamanismus, online: <https://www.artist-ritual.de/mongolischer-schamanismus> (abgerufen am 03.11.2025).

Сүнс/Süns) bezeichnet, die sich nach dem Tod in eine verehrungswürdige Gottheit (mong. Шүтээн/Schüteen) verwandelt. Aus dieser Perspektive lässt sich der mongolische Schamanismus als eine Tradition zur Verehrung der Seele verstorbener Vorfahren verstehen, weshalb er auch als „Ahnenverehrung“ (mong. Дээдсийн шүтлэг/Deedsiin shütleg) bezeichnet wird. Darüber hinaus manifestiert sich der Schamanismus als Kommunikationsform zwischen der Geisterwelt und der menschlichen Welt. Der Ongod kann als Bezugspunkt zur jenseitigen Sphäre verstanden werden, in der spirituelle Wesen und Seelen gedacht sind. Die Schaman:innen übernehmen die Rolle der Medien, die zwischen menschlicher und jenseitiger Welt vermitteln.<sup>100</sup>

In der Mongolei werden die schamanistischen Traditionen der verschiedenen ethnischen Gruppen als unterschiedliche Ausprägungen des mongolischen Schamanismus betrachtet. Je nach Herkunft und Tradition verwenden sie verschiedene Werkzeuge, Kleidung und Rituale, um Aufgaben wie Heilung, Wahrsagung, Durchführung von Opferhandlungen, Seelenbegleitung oder das Abwehren von Unheil wahrzunehmen.<sup>101</sup> Schamanische Rituale sind durch eine Reihe von symbolischen Handlungen, musikalischen Darbietungen (Trommeln, Kehlgesang), spezifischen Kleidungsstücken (Gewänder, Kopfbedeckungen) und Bewegungen (Tanz, Gestik) gekennzeichnet. Der Übergang in einen Trancezustand, bei dem der Schamane oder die Schamanin von einem „Ongod“ ergriffen wird, ist ein zentrales Element, das die spirituelle Kraft des Rituals aktiviert.<sup>102</sup>

Der Schamanismus weist folgende charakteristische Elemente auf:

- Schaman:innen werden nicht durch eigenen Wunsch oder durch Ausbildung zu Schaman:innen, sondern durch den Willen der Geister (mong. Сахиус/Sakhius). Bei Menschen, die durch den Willen der Geister berufen werden, zeigen sich bestimmte Anzeichen, die als schamanische Krankheit bezeichnet werden.
- Schaman:innen kultivieren sich nicht durch Bücher, sondern durch die eigene Erfahrung, wobei die persönliche Wahrnehmung als Maßstab dient.

---

<sup>100</sup> Vgl. Mongolian Shamanism (Blog): Online: <https://mongolianshamanism.blogspot.com/2009/04/blog-post.html> (abgerufen am 03.11.2025).

<sup>101</sup> Vgl. ResearchGate: Contemporary shamanisms in Mongolia, online: <https://www.researchgate.net/publication/233088535> (abgerufen am 03.11.2025).

<sup>102</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 430–431.

- Schaman:innen können ihre Geister nicht kontrollieren, sondern folgen tendenziell dem Willen der Geister und dienen als Vermittler:innen für Menschen, die mit den Geistern in Kontakt treten möchten.
- Schaman:innen erforschen basierend auf eigener Erfahrung die verborgenen Geheimnisse ihrer Geister und können darüber eigene Schlussfolgerungen ziehen, jedoch handelt es sich dabei um rein persönliches Wissen.
- Um die Geister zu rufen und mit ihnen zu kommunizieren, führen Schaman:innen Rituale durch, die als Duudlaga (mong. Дуудлага) und Tamlaga (mong. Тамлага) bezeichnet werden, und treten in einen Trancezustand ein. In den meisten Regionen werden während dieser Rituale Trommeln geschlagen, getanzt, gesungen und Verse rezitiert.
- Die Geheimnisse werden als Interaktion der Geister verstanden, wobei dem menschlichen Leben, der Gesundheit, dem Glück, dem Segen und dem Wohlstand eine sehr wichtige Rolle beigemessen wird.
- Schaman:innen im Trancezustand reisen in eine der drei Welten: die Unterwelt, die Mittelwelt oder die Oberwelt.<sup>103</sup>

### ***Der Buddhismus in der Mongolei***

Die Geschichte des Buddhismus in der Mongolei lässt sich in drei prägende Phasen gliedern: In der ersten Phase, die von den Xiongnu (3. Jhdt. v. u. Z.–1. Jhdt. u. Z.) bis zum Khitan-Reich (4.–12. Jhdt.) reicht, gelangte die buddhistische Lehre erstmals direkt aus Indien in die mongolischen Steppengebiete. Die zweite Phase, die den Zeitraum von Dschingis Khan bis Toqontömör Khan (13.–15. Jhdt.) umfasst, ist dadurch gekennzeichnet, dass im Großreich die tibetischen Schulen Sakya und Karma-Kagyü religiös dominierend wurden und vor allem in der mongolischen Herrscherelite Verbreitung fanden.<sup>104</sup> Die Erhebung des „Lama Phagpa (1235–1280)“<sup>105</sup> zum Staatslehrer durch Kublai Khan (1215–1294), der Begründer des Groß-Yuán-Reiches (der Yuán-Dynastie)<sup>106</sup> im Jahr 1260 markierte einen bedeutenden Wendepunkt. Lama Phagpa hatte über einen längeren Zeitraum am Hof die Stellung eines religiösen Beraters

---

<sup>103</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 127–128.

<sup>104</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 46.

<sup>105</sup> Vgl. Sakya Tradition: Drogön Chögyal Phagpa (Biografie), online: <https://sakyatradition.org/biographies/drogon-chogyal-phagpa/> (abgerufen am 25.12.2025).

<sup>106</sup> Vgl. Mongoltoli.mn: Historieneintrag, online: <https://mongoltoli.mn/history/h/420> (abgerufen am 25.12.2025).

und legitimierte mittels buddhistischer Lehren die Herrschaft des Khan und des Mongolischen Reiches.<sup>107</sup>

In der dritten Phase, die vom 16. Jahrhundert bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts reichte, erlebte mit der Etablierung der Gelug-Tradition des tibetischen Reformators Tsongkhapa (1357–1419)<sup>108</sup> der mongolische Buddhismus seine bedeutendste Wachstumsphase. In dieser dritten Periode entwickelte sich der Buddhismus zur vorherrschenden Weltanschauung der mongolischen Gesellschaft. Der ursprünglich in tibetischer Prägung eingeführte Glaube verschmolz allmählich mit dem mongolischen Alltag und verwandelte sich zur Richtschnur für Lebensführung und gesellschaftliche Normen. Durch diese organische Verschmelzung entstand eine einzigartige Form des Buddhismus mit ausgeprägtem mongolischem Nationalcharakter.<sup>109</sup>

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts herrschte Altan Khan, ein Nachkomme Dschingis Khans in der 17. Generation. Im Jahr 1578 lud der mongolische Fürst Altan Khan (1507-1582)<sup>110</sup> den bedeutenden Gelehrten der Gelug-Schule in Buddhismus, Sonam Gyatso, ein und verlieh ihm den Titel „Dalai Lama“ (Dalai bedeutet Ozean auf Mongolisch, Lama bedeutet spiritueller Lehrer/Weisheit), wörtlich „Ozean der Weisheit“, womit dieser zum 3. Dalai Lama wurde. Da Sonam Gyatso als dritte Reinkarnation des Bodhisattva Avalokitesvara in der Gelug-Tradition angesehen wurde, erbat er die posthume Verleihung des Titels an seine beiden Vorgänger. Altan Khan erfüllte diesen Wunsch, und deshalb wurden sie nachträglich als Erster und Zweiter Dalai Lama bezeichnet.<sup>111</sup> Diese Verleihung begründete eine enge Allianz zwischen der Gelugpa-Führung und den mongolischen Herrschern. Ab diesem Zeitpunkt erfuhr der Buddhismus in der Mongolei eine intensive Verbreitung.<sup>112</sup> Der Dritte Dalai Lama gründete mehrere Klöster südlich der Wüste Gobi, in einem Gebiet, das heute der westliche Teil der Inneren Mongolei ist, sowie in Amdo, in dem es eine gemischte Bevölkerung von Mongol:innen und Tibeter:innen gab. Er wurde zudem mit der Errichtung eines Klosters nördlich der Gobi beauftragt (das heutige Gebiet der Äußeren Mongolei). Nach dem Ableben des Dalai Lama wurde

---

<sup>107</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 436.

<sup>108</sup> Vgl. Tsongkhapa: online: <https://tsongkhapa.de/> (Abgerufen am 25.12.2025).

<sup>109</sup> Vgl. Tsedendamba u. a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 46.

<sup>110</sup> Vgl. Mongoltoli.mn: Altan Khan, online: <https://mongoltoli.mn/history/h/376> (abgerufen am 25.12.2025).

<sup>111</sup> Vgl. Ebd.

<sup>112</sup> Vgl. Buyandelger u. a.: Mongolische Geschichte, Kultur und Bräuche, S. 438.

der Urenkel Altan Khans als Vierter Dalai Lama Yöntan Gyatso (1589–1617) ernannt und Losang Chökyi Gyaltzen (1570–1662) fungierte als sein Lehrer.<sup>113</sup>

Die rituelle Praxis der Gelug-Tradition in der Mongolei vereint individuelle und gemeinschaftliche Dimensionen. Der „Lamrim“ (mong. Бодь мөрийн зэрэг/Bodi müriin zereg, dt. Stufenweg zur Erleuchtung) bildet die Grundlage für Meditation und spirituelle Entwicklung. Zur klösterlichen Ausbildung gehören philosophische Debatten, die Teilnahme an Dharma-Unterweisungen, der Besuch von Tempelzeremonien sowie das Beten vor den Tempelaltären, all dies dient der intellektuellen Durchdringung der buddhistischen Lehren. Zu den alltäglichen Ritualen zählen die Rezitation heiliger Sutras, das Singen von Mantras, das Darbringen von Opfergaben (Milch, Wasser, Räucherwerk wie Wacholder), der Besuch von Tempelzeremonien sowie das Drehen von Gebetsmühlen als Ausdruck der Hingabe an die buddhistische Lehre.<sup>114</sup>

Tsedendamba Samdan nahm eine Periodisierung der dramatischen Umbrüche des mongolischen Buddhismus im 20. Jahrhundert wie folgt vor:<sup>115</sup>

- In der Epoche von 1900 bis 1920 erlebte der Buddhismus eine signifikante Vorherrschaft. Der Buddhismus manifestierte sich in sämtlichen gesellschaftlichen Bereichen und erreichte seinen Zenit in der Ausübung seiner Einflussnahme.
- Im Zeitraum von 1921 bis 1940 kam es zum Verlust an Macht. Der Buddhismus erlitt einen signifikanten Verlust an politischem und wirtschaftlichem Einfluss und wurde in der Folge sukzessive marginalisiert.
- In dem hier zugrundeliegenden Zeitraum von 1940 bis 1970 kam es zu einer signifikanten Verfolgung. Unter der rigiden Kontrolle der kommunistischen Ideologie gelang es dem Buddhismus nur unter größten Schwierigkeiten zu überleben.
- In der Zeitspanne von 1970 bis 1990 manifestierten sich die Vorboten einer substanziellen Erneuerung. Der Buddhismus wurde in begrenztem Umfang als Teil des nationalen Kulturerbes toleriert, wobei erste zaghafte Zeichen einer Wiederbelebung erkennbar wurden.

---

<sup>113</sup> Vgl. StudyBuddhism: Die Geschichte des Buddhismus in der Mongolei, online: <https://studybuddhism.com/de/fortgeschrittene-studien/geschichte-und-kultur/buddhismus-in-der-mongolei> (abgerufen am 25.12.2025).

<sup>114</sup> Vgl. Tsedendamba u.a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 69–71.

<sup>115</sup> Vgl. Tsedendamba u.a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 48.

- Im Zeitraum von 1990 bis 2000 wurde die Renaissance eingeleitet. Nach dem Ende des Kommunismus erlebte der Buddhismus eine kraftvolle Revitalisierung und gewann seine zentrale gesellschaftliche Bedeutung zurück.<sup>116</sup>

Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert erlebte der mongolische Buddhismus eine signifikante Blütezeit, die in enger Verbindung mit der kulturellen und gesellschaftspolitischen Entwicklung des Landes stand. Klöster und Mönche fungierten als zentrale religiöse und kulturelle Institutionen. Im VIII. Bogd-Khan ergab die Volkszählung von 1918, dass nahezu alle Mongol:innen (98 % bei 542.000 Einwohnern) dem Buddhismus angehörten. Außergewöhnlich hoch war dabei der monastische Anteil: Über 105.000 Menschen (21,3 %) lebten als Mönche, entweder in organisierten Klöstern (42.000) oder in unabhängigen Gemeinschaften (63.000). Diese starke religiöse Prägung stand später in einem Spannungsverhältnis mit der Volksregierung.<sup>117</sup> Zwischen 1925 und 1927 integrierte die Volksregierung etwa 12.000 Mönche in die Zivilgesellschaft und förderte ihren Übergang zu säkularen Berufen, um die religiöse Dominanz zu mindern. Die Volkszählung von 1926 meldete 683.632 Einwohner:innen, davon 91.599 Mönche (13,6 %), was 44,3 % der Männer ab 8 Jahren entsprach. Ab 1929 verschärften sich unter sowjetischem Einfluss antireligiöse Maßnahmen, die bis 1938 zur Schließung nahezu aller Klöster führten; diese Unterdrückung dauerte bis 1944 an. Der Besuch des US-Vizepräsidenten 1944 leitete eine Lockerung ein und ermöglichte die Wiedereröffnung des Gandantegchilen-Klosters als religiöses Zentrum.<sup>118</sup> Seit der demokratischen Wende 1990 erfährt der mongolische Buddhismus eine deutliche Wiederbelebung. Alte Tempel wurden wiederaufgebaut und die Reinkarnations-Tradition wurde unter Zustimmung des 14. Dalai Lama (geb. 1935) wieder eingeführt. Es lässt sich feststellen, dass die Zahl buddhistischer Studierender in Indien anstieg und religiöse Aktivitäten landesweit zunahmen. Eine in den 1980er Jahren durchgeführte Umfrage der Mongolischen Akademie der Wissenschaften ergab, dass 80,4 % der Befragten sich als nicht-religiös identifizierten, während 1994 bereits 72,8 % der Befragten als religiös galten, davon 79,5 % Buddhist:innen. Gemäß den Ergebnissen der Volkszählung von 2010 waren 61,7 % der Bevölkerung religiös, wobei 86 % dem Buddhismus angehörten. Allerdings sank der Anteil praktizierender Buddhist:innen zwischen 2015 und 2017 auf 70,3 %. Eine Analyse der

---

<sup>116</sup> Vgl. Tsedendamba u.a.: Die religiöse Situation in der Mongolei, S. 48.

<sup>117</sup> Vgl. Sodnomdorj Yanjinsuren: Bewertung der Situation des Buddhismus in der Mongolei, in: Үндэсний тойм (National Review), Nr.8/ 469, 2022, S. 14.

<sup>118</sup> Vgl. Sodnomdorj Yanjinsuren: Bewertung der Situation des Buddhismus in der Mongolei, in: Үндэсний тойм (National Review), Nr.8/ 469, 2022, S. 15-16.

Statistikdatenbanken von 2011 bis 2019 ergibt einen signifikanten Rückgang der Schüler:innen in buddhistischen Klöstern, was auf Säkularisierung oder soziale Veränderungen hindeuten könnte.<sup>119</sup>

### *Das Christentum in der Mongolei*

Das Christentum hat eine lange Geschichte in der Mongolei, die bis in das 10. bis 11. Jahrhundert zurückreicht. Bereits im Mittelalter existierten christliche Gemeinden im Mongolischen Reich, insbesondere durch die Ausbreitung des Nestorianismus<sup>120</sup>, einer frühchristlichen Richtung, die über die Seidenstraße bis in die mongolischen Gebiete vordrang.<sup>121</sup> Der französische Franziskanermönch Wilhelm von Rubruk (gest. um 1270), der zwischen 1253 und 1255 als Gesandter von König Ludwig IX. in die Mongolei reiste, dokumentierte in seinem Reisebericht „Reise zu den Mongolen“ die Präsenz nestorianischer Christen unter einigen mongolischen Stämmen (mong. Aimag, dt. Provinz), wie den Keraiten (mong. Хэрэйд), Naiman (mong. Найман), Merged (mong. Мэргэд) und Onguud (mong. Онгууд)<sup>122</sup>. Er beschrieb ihre Lebensweise und religiösen Praktiken während seines Aufenthalts am Hof des Großkhans Mönkх (1208–1259).<sup>123</sup> Mit dem Untergang des Mongolenreichs und der politischen Umbrüche in Zentralasien verschwand das Christentum in den folgenden Jahrhunderten nahezu vollständig aus dem gesellschaftlichen Leben der Mongolei.<sup>124</sup> Danach erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, insbesondere nach der Demokratisierung (1990) der mongolischen Gesellschaft Anfang der 1990er Jahre, kam es durch internationale Missionsbewegungen zur Wiederbelebung christlicher Aktivitäten in der Mongolei.<sup>125</sup>

---

<sup>119</sup> Vgl. Sodnomdorj Yanjinsuren: Bewertung der Situation des Buddhismus in der Mongolei, in: Үндэсний тойм (National Review), Nr.8/ 469, 2022, S.17.

<sup>120</sup> Vgl. Erzdiözese Wien: Mongolei hat faszinierende christliche Vergangenheit, <https://www.erzdioezese-wien.at/site/home/nachrichten/article/114101.html> (abgerufen am 20.05.2024).

<sup>121</sup> Vgl. Heissig: Die Mongolen. Beiträge zu ihrer Geschichte und Kultur, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1981, S.86.

<sup>122</sup> Vgl. Anna Kathrin Bleuler (Hg.), Welterfahrung und Welterschließung in Mittelalter und Früher Neuzeit, Berlin 2016, S. 82–83.

<sup>123</sup> Vgl. Mongoltoli.mn: Mönkх Khan, online: <https://mongoltoli.mn/history/h/1028> (abgerufen 25.12.2025).

<sup>124</sup> Vgl. Mongoltoli.mn: Nestorianismus, online: <https://mongoltoli.mn/history/h/841> (abgerufen am 20.05.2025).

<sup>125</sup> Vgl. Bayarjargal Garamtseren: Re-Establishment of the Christian Church in Mongolia: The Mongolian Standard Version Translation by National Christians, 2016, S. 57, online: <https://www.researchgate.net/publication/334538487> (abgerufen am 20.05.2025).

1972 begann der Engländer John Gibbens, unterstützt von seiner mongolischen Frau Altanchimeg<sup>126</sup> und einem Team, heimlich mit der Übersetzung der Bibel in der kommunistischen Mongolei. Mit Hilfe internationaler Organisationen wurde 1992 das Neue Testament in kyrillischer Schrift erstmals veröffentlicht.<sup>127</sup> Trotz der verständlichen Sprache stieß die Übersetzung auf Kritik wegen ihrer freien Wiedergabe und neuer Begriffe für Gott. Ab 1993 arbeiteten Missionare und Mongolen an einer neuen, wortgetreueren Übersetzung. Diese Version erschien vollständig im Jahr 2000 und wurde zur meistgenutzten Bibelausgabe unter mongolischen Christ:innen.<sup>128</sup> Diese Aktivitäten werden in der Mongolei heute teils positiv als spirituelle Unterstützung, teils kritisch als kulturelle Einflussnahme wahrgenommen. Seit dem 1990er Jahren erlebten Kirchen, Bibelgruppen und verschiedene christliche Initiativen in der Mongolei einen starken Aufschwung. Vertreter:innen zahlreicher, meist protestantischer Konfessionen und Evangelisationsteams vorwiegend aus den USA, Großbritannien, Deutschland, Südkorea und Japan, reisten in ländliche Gebiete der Mongolei, um dort mit Jesus-Filmen, Bibelausgaben und Traktaten das Christentum zu verbreiten.<sup>129</sup> Ein Meilenstein war die Gründung eines Bibelzentrums in Ulaanbaatar am 7. Oktober 1990, aus dem in kurzer Zeit zehn christliche Gemeinden hervorgingen in der Hauptstadt selbst sowie in Städten wie Darkhan, Erdenet und weiteren Städten.<sup>130</sup> In Phasen wirtschaftlicher Instabilität unterstützten Missionare und christliche Nichtregierungsorganisationen (NGOs) insbesondere Straßenkinder und bedürftige Familien. Ein signifikanter Anteil der Menschen, die in der frühen Phase ihres Lebens zum Christentum konvertierten, waren Jugendliche und junge Erwachsene. Die Führung der mongolischen Kirchen und christlichen Nichtregierungsorganisationen wird heute überwiegend von den dortigen Leitern übernommen. Demgegenüber ist die Zahl der Missionare zurückgegangen, sodass sie sich in erster Linie auf unterstützende Aufgaben konzentrieren.<sup>131</sup> Ein besonderes Augenmerk gilt den mongolischen Multiplikator:innen innerhalb der christlichen Gemeinden. In der Regel wurden finanzielle Zuwendungen in Fremdwährungen gewährt, was angesichts der

---

<sup>126</sup> Vgl. Illustrated Life (Blog): News from Mongolia: John and Altaa, online: [illustrated-life.blogspot.com/2010/01/news-from-mongolia-john-and-altaa.html](http://illustrated-life.blogspot.com/2010/01/news-from-mongolia-john-and-altaa.html) (abgerufen am 20.05.2025).

<sup>127</sup> Vgl. Garamtseren: Re-Establishment of the Christian Church in Mongolia, 2016, S. 60.

<sup>128</sup> Vgl. Denise A. Austin: The Third Spreading: Origins and Development of Protestant Evangelical Christianity in Contemporary Mongolia, in: Inner Asia 19, Nr. 1 (2017), S. 69.

<sup>129</sup> Udo B. Barkmann: Religiöser Pluralismus und nationale Identität in der Mongolei, Konrad-Adenauer-Stiftung, Ulaanbaatar 2005, online: [https://www.kas.de/c/document\\_library/get\\_file?uuid=252038](https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=252038) (abgerufen am 10.05.2025).

<sup>130</sup> Vgl. [https://www.kas.de/documents/252038/253252/7\\_dokument\\_dok\\_pdf\\_10265\\_1.pdf](https://www.kas.de/documents/252038/253252/7_dokument_dok_pdf_10265_1.pdf) (abgerufen am 07.01.2026).

<sup>131</sup> Vgl. Garamtseren: Re-Establishment of the Christian Church in Mongolia, 2016, S. 60.

angespannten Arbeitsmarktlage einen erheblichen Anreiz bot. Dies veranschaulicht zudem die Instabilität religiöser Netzwerke, die in der mongolischen Kultur keine tiefen Wurzeln haben und in hohem Maße von externer finanzieller Unterstützung abhängig sind.<sup>132</sup>

Gemäß einer Studie des Mongolischen Instituts für Strategische Studien gelang es den christlichen Gemeinden, zwischen 1991 und 1992 rund 4.000 bis 5.000 Anhänger:innen zu gewinnen. Im Zeitraum zwischen 1992 und 1993 erhöhte sich diese Zahl auf 6.000 bis 7.000. Gemäß den Ergebnissen von Meinungsumfragen aus dem Jahr 1993 bekannten sich 9,7 Prozent der Befragten zum Christentum. Schätzungen aus buddhistischen Kreisen, die für 1997 von 30.000 bis 50.000 Christ:innen ausgehen, gelten jedoch als wenig glaubwürdig.<sup>133</sup> Obwohl es gesetzliche Regelungen zur Trennung von Staat und Religion gab, zeigte sich die mongolische Regierung im Allgemeinen gegenüber christlichen Missionar:innen tolerant.<sup>134</sup> Heute ist das Christentum eine religiöse Minderheit in der Mongolei, doch hat es sich als Teil der religiösen Pluralität des Landes fest etabliert, insbesondere unter städtischen, jüngeren und bildungsaffinen Bevölkerungsschichten.<sup>135</sup>

### **3 Integration und kulturelle Erfahrungen von Mongol:Innen in Österreich**

Der erste dokumentierte Kontakt zwischen der Mongolei und Österreich fand 1241 statt, als mongolische Reitertruppen bis in das heutige Niederösterreich vordrangen, sich jedoch nach dem Tod Ögedei Khans (1229–1241) zurückzogen. In der Folgezeit bis 1911 bestanden keine bilateralen Beziehungen, da die Mongolei keine offiziellen Kontakte zu Europa unterhielt.<sup>136</sup> Am 1. Juli 1963 wurde seitens Österreichs und der Mongolei die Aufnahme offizieller diplomatischer Beziehungen offiziell verkündet. Zunächst erfolgte die Abwicklung dieser über die diplomatischen Vertretungen in Moskau und Budapest. Die zuständige österreichische

---

<sup>132</sup> Vgl. Ebd.

<sup>133</sup> Vgl. Udo B. Barkmann: Religiöser Pluralismus und nationale Identität in der Mongolei (pdf), in: KAS-Auslandsinformationen 14 (1998), H. 2, S. 98-115, online: [https://www.kas.de/documents/252038/253252/7\\_dokument\\_dok\\_pdf\\_10265\\_1.pdf/0ee7a2fe-8a51-d2a2-af42-1d5f196dfc61](https://www.kas.de/documents/252038/253252/7_dokument_dok_pdf_10265_1.pdf/0ee7a2fe-8a51-d2a2-af42-1d5f196dfc61) (abgerufen am 07.01.2026).

<sup>134</sup> Vgl. Walther Heissig: Die Mongolen: Beiträge zu ihrer Geschichte und Kultur, Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1989, S. 210–212.

<sup>135</sup> Vgl. Konrad-Adenauer-Stiftung (PDF): online: [www.kas.de/c/document\\_library/get\\_file?uuid=0ee7a2fe-8a51-d2a2-af42-1d5f196dfc61&groupId=252038](http://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=0ee7a2fe-8a51-d2a2-af42-1d5f196dfc61&groupId=252038) (abgerufen am 20.05.2025).

<sup>136</sup> [https://www.zobodat.at/pdf/Abhandlungen-Boehmische-Ges-Wissenschaften\\_5\\_2\\_0369-0408.pdf](https://www.zobodat.at/pdf/Abhandlungen-Boehmische-Ges-Wissenschaften_5_2_0369-0408.pdf) (abgerufen am 25.12.2025).

Vertretung ist die Botschaft in Peking, während die Mongolei in Österreich durch ein Honorargeneralkonsulat vertreten wird. Für die Bearbeitung der Visaformalitäten für Reisen nach Österreich ist die deutsche Botschaft in Ulaanbaatar zuständig. Infolge der Demokratisierung zu Beginn der 1990er Jahre kam es zu einer Intensivierung der Beziehungen zwischen der Mongolei und Europa, einschließlich Österreich. Am 10. Februar 2003 wurde die mongolische Botschaft in Wien durch die Mongolei mit österreichischer Unterstützung eröffnet. Von 2004 bis 2008 fungierte Enkhtaivan Luvsandagva (1956–2024)<sup>137</sup> als erster mongolischer Botschafter in Österreich.<sup>138</sup> Gemäß den vorliegenden Informationen fungiert der mongolische Botschafter in Wien nicht nur als Repräsentant seiner diplomatischen Mission, sondern nimmt zugleich die Interessen seines Landes bei den internationalen Organisationen in der österreichischen Hauptstadt wahr. Seit Ende 2017 ist die Europäische Union durch eine Delegation in Ulaanbaatar präsent.<sup>139</sup>

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der diplomatischen Beziehungen wurden im Jahr 2013 mehrere Veranstaltungen durchgeführt, darunter ein Festkonzert im Kulturpalast von Ulaanbaatar mit über 1.000 Teilnehmenden. Parallel dazu begann eine intensive bilaterale Kooperation in Kultur und Wissenschaft. Das 60-jährige Jubiläum im Jahr 2023 wurde ebenfalls mit mehreren Veranstaltungen begangen. Im Rahmen bilateraler Besuche wurden Abkommen unterzeichnet, die darauf abzielen, die Zusammenarbeit in Bereichen wie Recht, erneuerbare Energien, Landwirtschaft, Tourismus, Bildung und Wissenschaft zu fördern. Ein bedeutender Meilenstein wurde mit dem ersten Abkommen über die gegenseitige Anerkennung von Hochschulabschlüssen erreicht.<sup>140</sup>

Vom 26. bis 27. Mai 2025 absolvierte Bundespräsident Alexander Van der Bellen (geb. 1944) als erstes österreichisches Staatsoberhaupt einen offiziellen Staatsbesuch in der Mongolei. In Ulaanbaatar wurde er von Staatspräsident Ukhnaa Khurelsukh (geb. 1968) mit militärischen Ehren empfangen. Der Besuch diente der Intensivierung der bilateralen Beziehungen und der

---

<sup>137</sup> Vgl. Mongolei.or.at: Exzellenz Prof. Dr. Luvsandagva Enkhtaivan †, online: <https://www.mongolei.or.at/2024/04/exzellenz-prof-dr-luvsandagva-enkhtaivan/> (abgerufen am 25.12.2025).

<sup>138</sup> Vgl. Botschaft der Mongolei in Wien: Website, online: <https://vienna.embassy.mn/> (abgerufen am 05.11.2025).

<sup>139</sup> Vgl. Ebd.

<sup>140</sup> Vgl. Franz Greif (Hg.): Die Mongolei in ihrer Wahrnehmung in Österreich, Österreichisch-Mongolische Gesellschaft „OTSCHIR“, 2021, S. 23, online: <https://www.nid-library.com/Home/ViewBook/382/23/view> (abgerufen am 05.11.2025).

Erschließung wirtschaftlicher Kooperationsmöglichkeiten.<sup>141</sup> Am zweiten Tag nahm er gemeinsam mit einer österreichischen Wirtschaftsdelegation an der Eröffnung eines Wirtschaftsgespräches am Runden Tisch teil. Die Mongolei, ein Markt in dynamischer Wachstumsphase, eröffne österreichischen Unternehmen vielversprechende Möglichkeiten für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit.<sup>142</sup>

## **1.1 Integrationserfahrungen und soziale Entwicklungen der mongolischen Gemeinschaft in Österreich**

Die mongolische Gemeinschaft in Österreich ist vergleichsweise klein, zeichnet sich jedoch durch aktive kulturelle Teilhabe aus. Die Interviews zeigen, dass ein erheblicher Anteil der mongolischen Bevölkerung am Arbeitsmarkt tätig ist. Einige mongolische Studierende kommen im Rahmen von Austauschprogrammen nach Österreich, während die Mehrheit, wie mehrere Befragte betonten, aus eigenem Antrieb und mit finanzieller Unterstützung der Familie in der Mongolei in Österreich ein Studium aufnimmt.<sup>143</sup>

Die mongolische Gemeinschaft pflegt ihre kulturelle Identität und religiösen Traditionen durch wiederkehrende Veranstaltungen mit unregelmäßigen Terminen. Laut Aussagen der Interviewpartner stellt das alljährlich stattfindende Naadam-Fest einen bedeutenden kulturellen Höhepunkt dar, bei dem traditionelle Sportarten und religiöse Praktiken zelebriert werden. Zudem engagieren sich mongolische Vereine und Organisationen für die Interessen der Community und fördern den kulturellen Austausch mit der österreichischen Gesellschaft.<sup>144</sup>

Die Einwanderungsbewegung aus der Mongolei nach Österreich begann in den 1990er Jahren und erfuhr seit den frühen 2000er Jahren eine deutliche Zunahme. Dies zeigt sich sowohl in den statistischen Daten als auch in den durchgeführten Interviews und Beobachtungen innerhalb der mongolischen Gemeinschaft (siehe unten).<sup>145</sup> In den Anfangsjahren war die Zuwanderung

---

<sup>141</sup> Vgl. Bundespräsident der Republik Österreich: Staatsbesuch in der Mongolei, Erster Staatsbesuch eines österreichischen Bundespräsidenten in der Mongolei, online: <https://www.bundespraesident.at/aktuelles/detail/mongolei> (abgerufen am 05.11.2025).

<sup>142</sup> Vgl. Bundespräsident der Republik Österreich: Staatsbesuch in der Mongolei, Türöffner für Österreichs Unternehmen in der Welt, online: <https://www.bundespraesident.at/aktuelles/detail/staatsbesuch-mongolei> (abgerufen am 05.11.2025).

<sup>143</sup> Vgl. Basierend auf 17 qualitativen Interviews mit mongolischen Personen in Österreich, durchgeführt zwischen Oktober 2023 und November 2025.

<sup>144</sup> Eigene teilnehmende.

<sup>145</sup> Vgl. Statistik Austria, Bevölkerungsstatistik nach Staatsangehörigkeit 2002–2025; Asylanträge 2000–2024 nach Staatsangehörigkeit, online: <https://www.statistik.at/> (abgerufen am 5.11. 2025).

mit erheblichen Herausforderungen verbunden. Die Interviews verdeutlichen, dass die bilateralen Beziehungen zu diesem Zeitpunkt noch wenig entwickelt waren und es an Informationen über Einwanderungsmöglichkeiten, Studienbedingungen und Arbeitsmarktchancen mangelte.<sup>146</sup>

Bemerkenswert ist der kulturelle Einfluss Österreichs in der Mongolei. Das Österreich-Bild vieler Mongol:innen wurde, wie die Befragten übereinstimmend berichteten maßgeblich durch den Film „Sissi“, die Musik Wolfgang Amadeus Mozarts (1756–1791) sowie den Schauspieler Arnold Schwarzenegger (geb. 1947) geprägt. Wie eine Interviewpartnerin erläuterte: *„...als ich kind war, lief der Sissi-Film ständig im mongolischen Fernsehen. Für viele von uns war das der erste Eindruck von Österreich, diese schöne Landschaft und die Kultur“*.<sup>147</sup>

In den Anfangsjahren erfolgte die Wanderungsbewegung häufig über die Nachbarländer Deutschland, Ungarn, Tschechien und Polen. Die Motive waren vielgestaltig und umfassten Studium, Asyl oder Arbeitsmigration. In einigen Fällen entstanden familiäre Bindungen durch Eheschließungen mit österreichischen Staatsbürger:innen. Einige Studierende nutzten ihre als Au-pair in Deutschland oder der Schweiz erworbenen Deutschkenntnisse, um ihr Studium in Österreich fortzusetzen.<sup>148</sup> Wie einige Interviewpartner:innen berichteten:

IP-22: *„Ich bin 2005 nach Österreich gekommen. Ich habe zwei Jahre in Deutschland studiert. Früher habe ich Österreich vor allem aus den Sissi-Filmen und den Mozartkugeln gekannt. Ich wusste gar nicht, dass Österreich ein deutschsprachiges Land ist. Ich habe erst während meines Germanistikstudiums an der Nationaluniversität der Mongolei erfahren, dass Österreich ein deutschsprachiges Land ist. Nachdem ich nach Deutschland gekommen war, wollte ich auch Österreich besuchen. 2004 bin ich zweimal als Reisende dorthin gefahren. Danach fand ich Österreich besser als Deutschland. Ich fand es echt organisiert und schön da und hatte das Gefühl, dass es das Richtige für mich ist.“*<sup>149</sup>

IP-21: *„Ich war als Reisende unterwegs und habe auf dem Weg nach Italien zehn Tage in Österreich verbracht. In dieser Zeit habe ich zufällig meinen späteren Mann kennengelernt. Er war sehr entschlossen und handelte schnell. Er war so hartnäckig, dass ich am Ende gar nicht*

---

<sup>146</sup> Vgl. Interview mit IP-21, 05.10.2024, Z.18-19.

<sup>147</sup> Interview mit IP-13, 27.04.2025, Z. 60-61.

<sup>148</sup> Vgl. eigene Erhebung: 17 qualitative Interviews, 24 interview Partnern sowie zahlreiche informelle Gespräche mit mongolischen Personen in Österreich, durchgeführt im Zeitraum Oktober 2023 bis November 2025.

<sup>149</sup> Interview mit IP-22, 30.03.2025, Z. 6-12.

*mehr nach Italien weiterfuhr und hierblieb. Ich komme ursprünglich aus Polen. Meine Mutter lebte dort und hatte eine Praxis für traditionelle Heilkunde. Eigentlich wollte ich nach Italien reisen. Innerhalb eines Monats hat mein Mann dann mit meinen Kindern in der Mongolei Kontakt aufgenommen, mit ihnen auf Englisch gesprochen, und die drei haben eine sehr gute Verbindung zueinander aufgebaut. Ich war zwar noch nicht ganz sicher, aber am Ende habe ich mich entschieden, zu bleiben.*“<sup>150</sup>

IP-1: *„Ich zog im Jahr 2005 nach Österreich. Unsere Generation wanderte damals in großer Zahl nach Europa aus. Die Ausreise ins Ausland war unkompliziert. Nach meinem Universitätsabschluss verspürte ich den Wunsch, im Ausland zu leben und zu arbeiten. Österreich erschien mir ruhig und sicher...“*<sup>151</sup>

IP-13: *„Seit 2003 lebe ich in Österreich. Davor arbeitete ich ein Jahr in Deutschland als Au-pair. Danach kam ich zum Studium nach Wien, heiratete einen Österreicher und bekam Kinder.“*<sup>152</sup>

Seit dem Jahr 2000 ist ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl mongolischer Studierender in Österreich zu verzeichnen. Diese Entwicklung wurde durch Schulen und Bildungseinrichtungen in der Mongolei unterstützt, die Wege zum Auslandsstudium vermittelten. Bis 2002 lebten nur wenige mongolische Staatsangehörige mit Aufenthaltsgenehmigung in Österreich, darunter Immigranten, Studierende sowie vereinzelt Mitarbeiter internationaler Organisationen wie der Vereinten Nationen. Eine Interviewpartnerin, die zu den frühen Migrantinnen zählt, erinnert sich an die Situation Anfang der 2000er Jahre:

IP-21: *„Damals lebten in Wien nur sehr wenige Menschen mit gültigen Dokumenten. Einige arbeiteten bei den Vereinten Nationen, und es gab ein paar Studierende. Das Leben war teuer, die Mongolen kannten Wien nicht gut und wussten auch nicht, wie man hierherkommen konnte. Es gab auch vereinzelt Mongolen, die ohne gültige Dokumente als Asylbewerber eingereist waren.“*<sup>153</sup>

Die vorliegende Analyse umfasst die Bevölkerungsentwicklung, das Bildungsverhalten sowie das Asylgeschehen über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten (2002–2025). Die

---

<sup>150</sup> Interview mit IP-21, 05.10.2024, Z. 4-10.

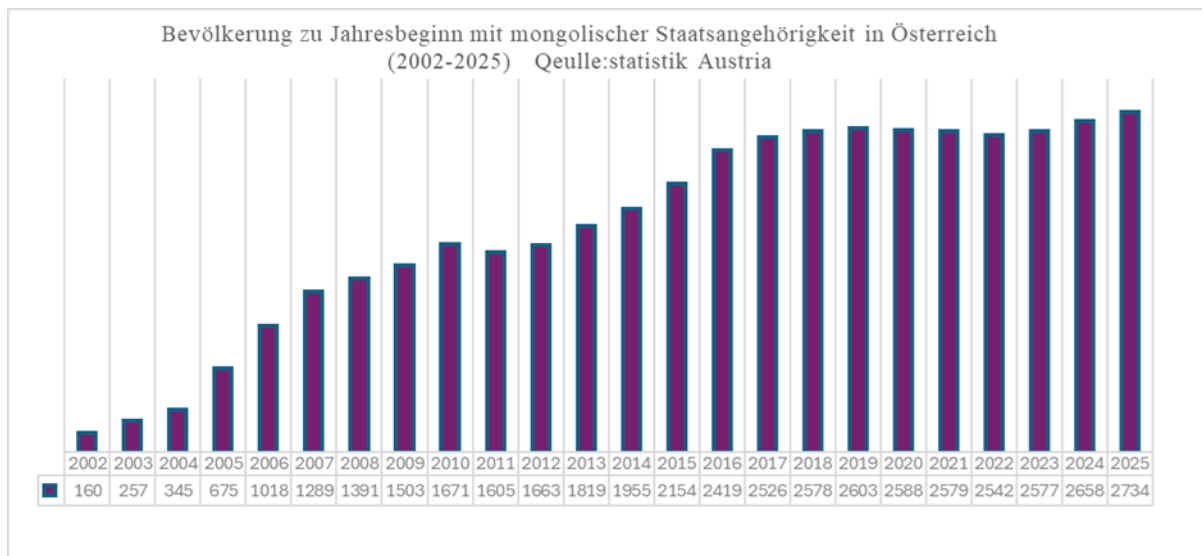
<sup>151</sup> Interview mit IP-1, 29.10.2023, Z. 2-5.

<sup>152</sup> Interview mit IP-13, 27.04.2025, Z.63-64.

<sup>153</sup> Interview mit IP-21, 05.10.2024, Z. 16-20.

quantitativen Daten basieren auf Erhebungen von Statistik Austria und wurden durch qualitative Interviews mit 24 Mitgliedern der mongolischen Gemeinschaft in Wien ergänzt, die zwischen 2023 und 2025 durchgeführt wurden. Diese Kombination aus quantitativen und qualitativen Methoden ermöglicht eine umfassende Analyse der Migrations- und Integrationsprozesse.

**Diagramm 1:** Demographische Daten zu mongolischen Staatsangehörigen in Österreich.



**Diagramm 1**, zeigt die Bevölkerungsentwicklung von Personen mit mongolischer Staatsangehörigkeit in Österreich zwischen 2002 und 2025.<sup>154</sup> Die Daten verdeutlichen ein kontinuierliches Wachstum: Von 160 Personen im Jahr 2002 stieg die Zahl bis 2025 auf 2.734 an.

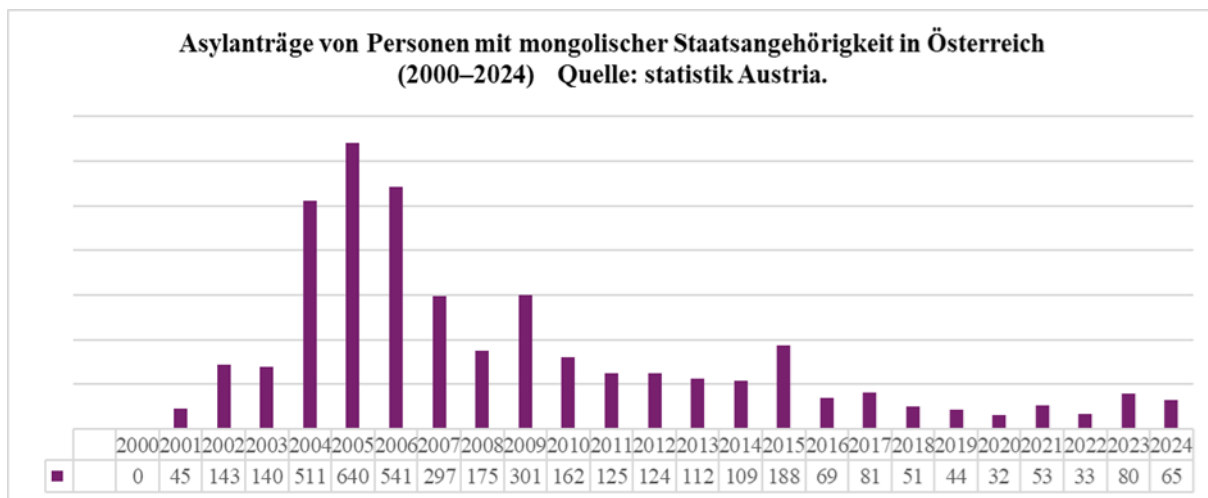
Im ersten Jahrzehnt ist ein besonders dynamisches Wachstum zu beobachten. Die Zahl mongolischer Staatsangehöriger stieg von 160 (2002) auf 1.671 (2011), was einer Verzehnfachung entspricht. Besonders auffällig ist der steile Anstieg in den ersten Jahren: Bereits 2006 lebten 1.018 mongolische Staatsangehörige in Österreich, was auf eine zunehmende Mobilität, insbesondere im Rahmen von Bildungsaufenthalten, hinweist.<sup>155</sup> Diese erste Wachstumsphase korreliert mit der Intensivierung der bilateralen Beziehungen nach der Eröffnung der mongolischen Botschaft in Wien (2003) und verbesserten Informationszugängen über Studienmöglichkeiten in Österreich. Im zweiten Jahrzehnt verlangsamte sich das Wachstum, blieb jedoch kontinuierlich. Die Bevölkerungszahl stieg von 1.663 (2012) auf 2.603 (2019). Dieses moderatere Wachstum deutet auf eine Konsolidierungsphase hin, in der sich etablierte Migrationsstrukturen

<sup>154</sup> Statistik Austria: Bevölkerungsstatistik nach Staatsangehörigkeit, 2002–2025, online: <https://www.statistik.at/> (abgerufen am 5.11. 2025).

<sup>155</sup> Vgl. siehe nach Diagramme-4.

stabilisierten. Zwischen 2019 und 2023 stagnierte die Bevölkerungszahl weitgehend und bewegte sich zwischen 2.579 (2022) und 2.603 (2019). Die Zahl wuchs von 2.577 (2023) auf 2.734 (2025). Laut Statistik Austria lebten im Jahr 2025 insgesamt 2.734 mongolische Staatsangehörige mit Hauptwohnsitz in Österreich, von denen 931 (34%) in Wien registriert waren. Die Konzentration auf die Bundeshauptstadt unterstreicht die Bedeutung Wiens als Bildungs- und Arbeitsmarktstandort für mongolische Migrant:innen.

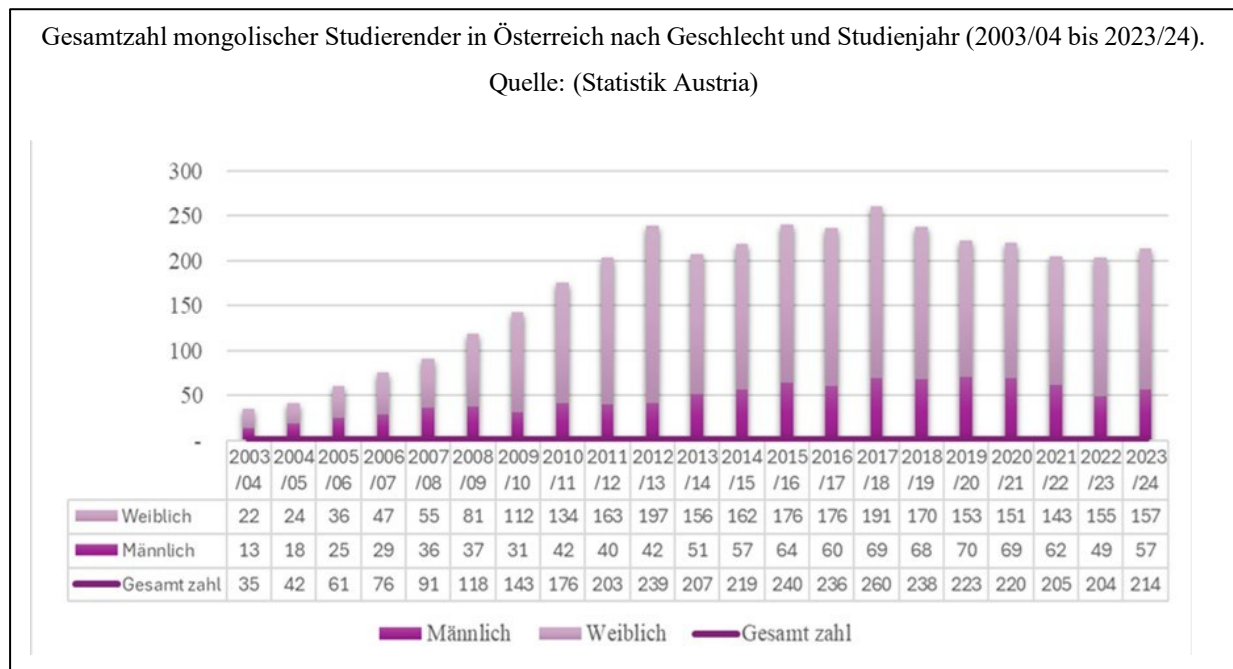
**Diagramm 2: Asylanträge von Personen mit mongolischer Staatsangehörigkeit in Österreich.**



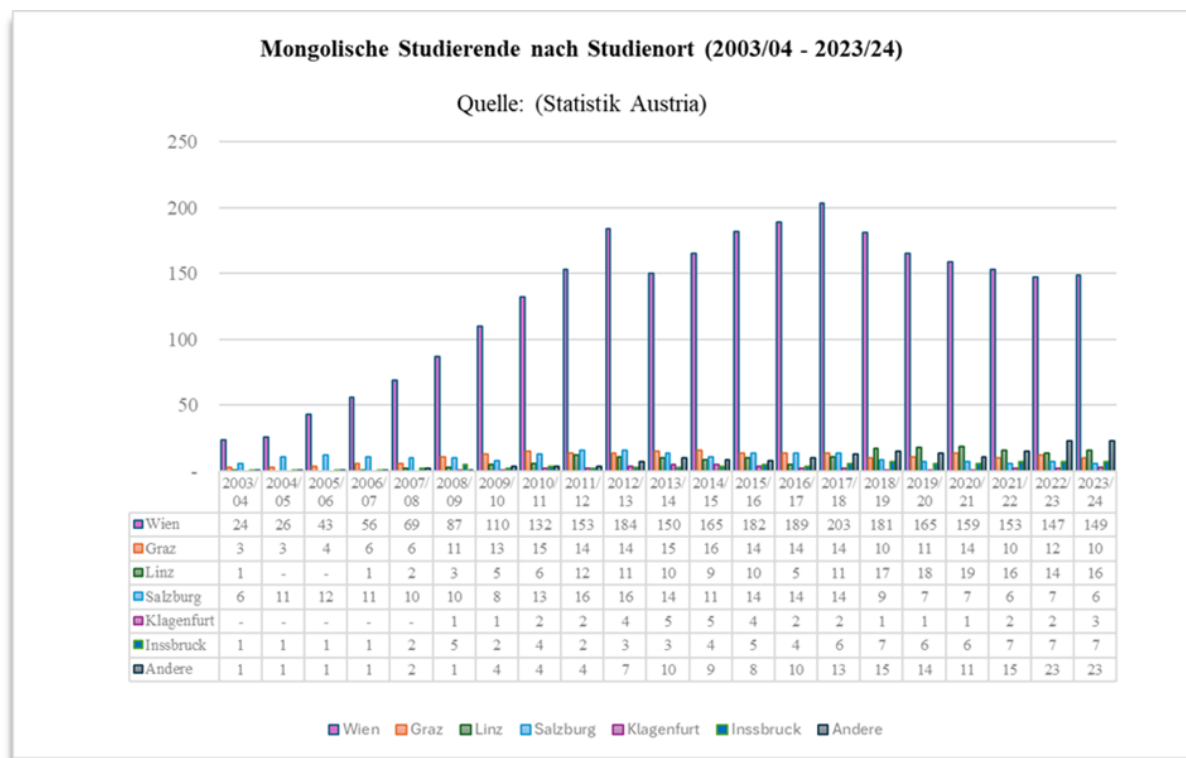
**Diagramme 2** veranschaulicht die jährliche Anzahl der Asylanträge von Personen mit mongolischer Staatsangehörigkeit für den Zeitraum von 2000 bis 2024.<sup>156</sup> Es lässt sich ein signifikanter Anstieg zwischen 2003 und 2006 erkennen, mit einem Höhepunkt im Jahr 2005 (640 Anträge). Diese Phase ist durch eine signifikante, wenn auch temporäre, Zuwanderungsbewegung charakterisiert. Ab dem Jahr 2007 wurde ein signifikanter Rückgang der Antragszahlen verzeichnet, die sich seit 2016 auf einem konstanten Niveau zwischen 30 und 80 Anträgen pro Jahr stabilisierten. Dies lässt die Hypothese zu, dass der Asylantrag für Mongol:innen seit 2015 nicht mehr der Hauptzugangsweg für eine Migration nach Österreich ist. Stattdessen sind andere Formen der Migration, wie etwa die Bildungsmigration, zu beobachten.

<sup>156</sup> Statistik Austria: Asylanträge 2000–2024 nach Staatsangehörigkeit, online: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/migration-und-einbuengerung/asyl> (abgerufen am 05.11.2025).

**Diagramme 3: Gesamtzahl mongolischer Studierender in Österreich nach Geschlecht und Studienjahr (2003/04 bis 2023/24).**



**Diagramme 4: Gesamtzahl mongolischer Studierender in Österreich nach Studienort (2003/04 bis 2023/24).**



**Diagramme 3** (Geschlecht) und **4** (Studienort) zeigen die Entwicklung der Zahl mongolischer Studierender an österreichischen Hochschulen von 2003/04 bis 2023/24.<sup>157</sup> Insgesamt ist ein deutlicher Anstieg von sehr niedrigen Ausgangswerten bis zu einem Höchststand um 2016/17 bzw. 2017/18 zu beobachten; seither verbleiben die Zahlen trotz leichter Rückgänge auf hohem Niveau. Laut Diagramm 3 stellen Frauen immer schon die Mehrheit, was die Bedeutung tertiärer Bildung als zentrales Integrationsfeld und das starke Engagement mongolischer Frauen unterstreicht.

**Diagramm 4** verdeutlicht zudem die räumliche Konzentration in Wien: Die Zahl der dort eingeschriebenen Studierenden stieg von 24 im Jahr 2003/04 auf über 200 im Jahr 2016/17 und blieb anschließend, trotz leichter Rückgänge deutlich über dem Ausgangsniveau. Die Dominanz Wiens lässt sich u. a. durch die Dichte an Hochschulen, ein breites Fächerangebot, internationale Sichtbarkeit sowie bestehende Community und Unterstützungsnetzwerke erklären. In den weiteren Universitätsstädten (Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck, Klagenfurt) liegen die Zahlen deutlich niedriger, zeigen aber eine allmähliche Zunahme. Insgesamt belegen die Daten ein langfristig stabiles Interesse an Bildungsmigration in urbanen Zentren mit ausgebauter Hochschulinfrastruktur.

Um das Jahr 2000 lebten in Österreich nur wenige Personen mongolischer Herkunft mit gültigen Aufenthaltsdokumenten und auch organisierte Treffen oder Community-Aktivitäten waren selten.<sup>158</sup> Ein früher institutioneller Anker war die bereits 1996 gegründete Österreichisch-Mongolische Gesellschaft, die den Beginn strukturierter Unterstützung markierte.<sup>159</sup> In den Folgejahren weitete sich die Ansiedlung sukzessive aus, und die Zahl der mongolischen Studierenden nahm kontinuierlich zu. Zur gegenseitigen Unterstützung, zur Orientierung in der neuen Umgebung und zu den Netzwerken gründeten Studierende zwischen 2006 und 2007 eine Studierendenvereinigung, die bis heute aktiv ist und als wichtige Integrationsplattform fungiert.<sup>160</sup>

Ab 2020 ist ein wachsendes Interesse an traditionellen Spielen wie Shagai-Kharvaa (Knöchelschießen) zu beobachten. Daraus gingen gezielte Förderaktivitäten hervor, die schließlich zur

---

<sup>157</sup> Statistik Austria: Mongolische studierende in Österreich nach Geschlecht und nach Studienort, online: Statistik Austria.at (abgerufen am 05.11.2025).

<sup>158</sup> Vgl. eigene Erhebung: 17 qualitative Interviews mit 24 Interviewpartnern sowie zahlreiche informelle Gespräche mit mongolischen Personen in Österreich, durchgeführt im Zeitraum Oktober 2023 bis November 2025.

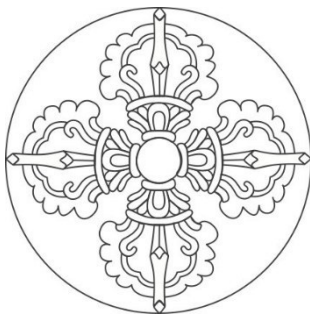
<sup>159</sup> Vgl. Die Österreichisch-Mongolische Gesellschaft "OTSCHIR": online: <https://www.mongolei.or.at/> (abgerufen am 09.01.2026).

<sup>160</sup> Vgl. Interview mit IP-22, 16.10.2024, Z. 23-27; IP-23, 28.03.2024, Z. 5-7.

Gründung eines ehrenamtlichen Teams für Shagai-Kharvaa-Wettbewerbe führten.<sup>161</sup> Als jüngste Entwicklung ist die Gründung des buddhistischen Zentrums „Naro Panchen Wien Zentrum“ zu nennen, das am 7. Februar 2025 offiziell etabliert und bei der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft (ÖBR) registriert wurde.<sup>162</sup> Diese Angebote überschreiten den rein sportlichen bzw. freizeitorientierten Charakter und fungieren als Ausdrucksformen kultureller Identität, religiöser Praktiken und kollektiver Zugehörigkeit. Derzeit bestehen in Österreich vier mongolische Vereine und Initiativen, die ein breites Spektrum an kulturellen, sportlichen und sozialen Aktivitäten abdecken und damit die Sichtbarkeit der Community erhöhen.

Neben den kulturellen Formaten ist eine christliche Gemeinde von Bedeutung, die mit regelmäßigen Gottesdiensten spirituellen Rückhalt bietet.<sup>163</sup> Im Kontext der buddhistischen Aktivitäten manifestieren sich religiöse Praxis insbesondere in Zusammenhang mit den Besuchen von Lamas aus der Mongolei. Diese Besuche erfolgen in regelmäßigen Abständen, zumeist ein- bis zweimal jährlich, wobei längere Zeiträume ohne Veranstaltungen auftreten können. Dies veranschaulicht die flexible, besuchsbasierte Ausgestaltung dieser Traditionen.<sup>164</sup>

### 3.1.1 Die Österreichisch-Mongolische Gesellschaft - Otschir



Quelle: <https://www.facebook.com/otschir> (abgerufen am 14.01.2026).

Die Österreichisch-Mongolische Gesellschaft - Otschir wurde im Jahr 1996 gegründet und ist Mitglied im Dachverband aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften, der unter der Bezeichnung „PaN“ firmiert.<sup>165</sup> Eine Gruppe engagierter Personen setzte sich für den Aufbau einer Verbindung zwischen Österreich und der Mongolei ein. Die Zielsetzungen der Gesellschaft waren klar definiert: Einerseits sollten die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Mongolei und Österreich gefördert werden,

---

<sup>161</sup> Vgl. IP-3, 20.11.2024, Z. 63-88; sowie eigene Beobachtungen bei Shagai-Kharvaa-Veranstaltungen 2023-2024.

<sup>162</sup> Vgl. IP-24, 18.11.2024; sowie teilnehmende Beobachtung religiöser Praktiken, 2022-2025.

<sup>163</sup> Vgl. IP-5 bis IP-12, Gruppengespräch vom 20.04.2025; eigene Beobachtungen bei Gottesdiensten der mongolischen christlichen Gemeinde.

<sup>164</sup> Vgl. IP-2, 28.10.2024, Z. 27-34; IP-19, 05.05.2025, Z. 37-80; eigene teilnehmende Beobachtung religiöser Veranstaltungen, 2022-2025.

<sup>165</sup> Österreichisch-Mongolische Gesellschaft (Otschir): Wir über uns, online: <https://www.mongolei.or.at/wir-uber-uns/> (abgerufen am 05.11.2024).

andererseits sollte der kulturelle Austausch sowie das soziale Miteinander zwischen den Menschen beider Nationen intensiviert werden.<sup>166</sup>

Die Gesellschaft organisiert zahlreiche Veranstaltungen mit dem Ziel, die kulturellen Besonderheiten der Mongolei einem österreichischen Publikum näherzubringen. Thematisch stellen die weiten Steppen, die traditionsreiche Kultur und die Herausforderungen, mit denen die Menschen in der Mongolei konfrontiert sind, im Mittelpunkt.<sup>167</sup> Die Verantwortlichen wollen nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch ein Bewusstsein für die Herausforderungen und das Potenzial der Mongolei schaffen. Der Verein „Otschir“ versteht sich als übergeordneter Verband und stand einer breiten Öffentlichkeit offen, unabhängig von politischen Meinungen oder Glaubensbekenntnissen. Im Rahmen der Veranstaltungen wird versucht, mongolische und österreichische Kultur miteinander zu verbinden, ohne sich politisch oder religiös zu positionieren.<sup>168</sup> Die Bevölkerung wird ermutigt, an Stammtischen, Vereinsabenden und weiteren Veranstaltungen teilzunehmen, um einen Austausch zu fördern und gemeinsam Ideen zu entwickeln. In der Folge ist eine Gemeinschaft entstanden, in der sich Menschen aus verschiedenen Kulturen treffen, austauschen und neue Freundschaften schließen.<sup>169</sup> Für viele mongolische Personen in Österreich bietet der Verein in einer ihnen fremden Kultur, weit entfernt von ihrer Heimat, ein Stück zuhause.

### **Entwicklung und Projekte (1996–2025)**

In den ersten Jahren nach der Gründung am 10. Januar 1996 wurde der Fokus auf das gegenseitige Kennenlernen von Land und Leuten gelegt. Der Verein organisierte Reisen in die Mongolei, empfing Repräsentanten aus der Mongolei und nahm als Partner an Diskussionsrunden und Fachtreffen von Ministerien und Kammern teil. Ein initiales Projekt war die Konzeption eines Entsorgungsprojekts für Tschoibalsan in Kooperation mit einem Unterkärntner

---

<sup>166</sup> Österreichisch-Mongolische Gesellschaft (Otschir): Statut 2019, online: <https://www.mongolei.or.at/wp-content/uploads/2019/03/OTSCHIR-Statut-2019.pdf> (abgerufen am 07.11.2025).

<sup>167</sup> Eigene Darstellung auf Basis von Vereinsdokumenten der Österreichisch-Mongolischen Gesellschaft „Otschir“.

<sup>168</sup> Österreichisch-Mongolische Gesellschaft „Otschir“: Wir über uns, online: <https://www.mongolei.or.at/wir-uber-uns/> (abgerufen am 07.11.2025).

<sup>169</sup> Vgl. <https://www.mongolei.or.at/wir-uber-uns/> (abgerufen am 07.11.2025); eigene teilnehmende Beobachtung bei Vereinsveranstaltungen, 2015–2025.

Entsorgungsunternehmen, das jedoch nicht realisiert werden konnte. Darüber hinaus erfreuten sich soziale Ereignisse wie Walzertanzkurse, Ausflüge und Bälle großer Beliebtheit.<sup>170</sup>

Ab 2006 nahmen die Kontakte zu Fachleuten und konkrete Projektvorhaben zu. Auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Mongolei intensivierte sich.<sup>171</sup>

**Wichtige Meilensteine waren:**<sup>172</sup>

- 2006: Kooperation im Bereich Landwirtschaft mit dem National Agricultural Extension Center der Mongolei
- 2011: Teilnahme an der Mongol Rally, bei der ein Sanitätsfahrzeug in die Mongolei transferiert wurde
- 2011–2014: Mehrfacher Lehreraustausch zwischen dem Wiener GRG XVI und der Schule Nr. 18 in Ulaanbaatar; zwei mongolische Schüler wurden an der LFS Pyhra in Lebensmitteltechnik ausgebildet
- 2011–2015: Eine Delegation aus Tunkhel besuchte Wien, was zu kommunalpolitischen Maßnahmen führte, die durch die Wiener Privatklinik und den Club der Land- und Forstwirte unterstützt wurden. In Tunkhel wurde ein Zentrum für Physikalische Therapie errichtet und die Trinkwasserqualität der Gemeinde durch Filter verbessert. Für diese Bemühungen wurde der Förderungspreis des PaN verliehen.
- 2013 und 2015: Zwei repräsentative und gut besuchte Naadam-Feste auf der Trabrennbahn in Baden
- 2015–2016: Ein tiermedizinisch-ethisches Programm zur Versorgung von 400.000 Streunerhunden in Ulaanbaatar scheiterte an unüberwindbaren praktischen Schwierigkeiten
- 2014–2018: Unter der Ägide des Oberbürgermeisters Erdene Bat-Uul wurde ein Grünland- und Milchwirtschaftsprojekt in Ulaanbaatar implementiert. Trotz politischer Veränderungen erfolgte die Umsetzung kontinuierlich, und im Hochtal Nariin-Am konnte ein Musterbetrieb etabliert werden.

---

<sup>170</sup> Österreichisch-Mongolische Gesellschaft (Otschir) (Hrsg.): Die Mongolei in ihrer Wahrnehmung in Österreich, Wien 2021, online: <https://www.nid-library.com/Home/ViewBook/382/6/view> (abgerufen am 07.11.2025).

<sup>171</sup> Vgl. Ebd.

<sup>172</sup> Vgl. <https://www.nid-library.com/Home/ViewBook/382/6/view> (abgerufen am 07.11.2025); sowie dies.: Ressourcen, online: <https://www.mongolei.or.at/ressourcen/> (abgerufen am 07.11.2025).

- 2019: Gemeinsame Abendveranstaltung mit der Österreichisch-Dänischen Gesellschaft unter dem Motto „Mongolen und Wikinger“
- 2019: Zweitägige Mongoleitagung im Weltmuseum Wien, die sich mit der Wahrnehmung der Mongolei in Österreich auseinandersetzte
- 2020–2021: Aufstellung eines „Ovoo“ (traditioneller mongolischer Steinhaufen) auf dem Gelände der Garten Tulln.<sup>173</sup>
- 2023: Tag der Mongolen, eine Veranstaltung zur Würdigung mongolischer Gemeinschaft in Österreich
- 2025: Veranstaltung zum Thema traditionelle mongolische Medizin.<sup>174</sup>

### ***Bedeutung für die mongolische Gemeinschaft***

Die Österreichisch-Mongolische Gesellschaft spielte eine Rolle bei der Etablierung und Pflege der bilateralen Beziehungen zwischen Österreich und der Mongolei. Als eine der ersten Organisationen bot sie mongolischen Staatsangehörigen in Österreich eine Anlaufstelle und förderte den interkulturellen Dialog. Besonders in den frühen Jahren, als die mongolische Gemeinschaft in Österreich noch klein und wenig vernetzt war, fungierte der Verein als wichtiger Knotenpunkt für soziale Kontakte und praktische Unterstützung. Die Projekte des Vereins reichten von kulturellen Veranstaltungen über Bildungsaustausch bis hin zu entwicklungspolitischen Initiativen in der Mongolei. Während nicht alle Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden konnten, zeugt die Bandbreite der Aktivitäten von einem langfristigen Engagement für die österreichisch-mongolischen Beziehungen. Der Verein trägt damit wesentlich zur Sichtbarkeit der mongolischen Kultur in Österreich und zur Vernetzung der mongolischen Community bei.

### **3.1.2 Der Mongolische Studentenverein in Österreich „AMOX“**

Der Mongolische Studentenverein „AMOX“ (Abkürzung des mongolischen Namens: Австри дахь Монгол оюутны холбоо/Austria dahi Mongol Oyutni Holboo) wurde 2007 von mongolischen Studierenden in Österreich gegründet.<sup>175</sup>

---

<sup>173</sup> Vgl. Ebd.

<sup>174</sup> Österreichisch-Mongolische Gesellschaft (Otschir): Protokoll der Veranstaltung, Traditionelle Mongolische Medizin, Wien 2024, online: <https://www.mongolei.or.at/wp-content/uploads/2025/05/Protokoll-Traditionelle-Mongolische-Medizin.pdf>; <https://www.mongolei.or.at/ressourcen/> (abgerufen am 07.11.2025).

<sup>175</sup> Mongolischer Studentenverein (AMOX): Facebook-Seite, online: <https://www.facebook.com/share/> (abgerufen am 10.11.2025).

Eine Interviewpartnerin (IP-22) berichtet, „dass es damals circa vierzig mongolische Studierende in Wien gegeben hat. Eine Gruppe von ungefähr zwanzig befreundeten jungen Studierenden hat sich an den Wochenenden getroffen und gemeinsam Sport gemacht. Nach und nach haben sie in den Jahren 2006 bis 2007 im Laufe vieler Gespräche die erste Neujahrsparty der Mongol:innen organisiert und die erste Studierendenvereinigung gegründet. Genau dort hat die heutige Studierendenvereinigung ihren Anfang genommen.“<sup>176</sup>

Der Verein unterstützt neue Studierende aus der Mongolei bei der Integration und Orientierung in Österreich und fördert durch regelmäßige Treffen sowie kulturelle und soziale Veranstaltungen



Quelle: <https://www.facebook.com/MongolianStudentAssociationInAustria>  
(abgerufen am 14.01.2026).

den Austausch innerhalb der Community. Darüber hinaus stellt er Informations- und Hilfsangebote bereit und vernetzt mongolische Studierende untereinander. Ein wesentlicher Aspekt der Vereinsarbeit besteht darin, auch in Österreich lebende Mongol:innen außerhalb des studentischen Kontexts zu unterstützen. Die zentralen Ziele umfassen die Förderung der Orientierung in Österreich sowie die Aufrechterhaltung der Verbindung zur Heimatkultur.<sup>177</sup>

AMOX hat in der Vergangenheit zahlreichen Studierenden dabei geholfen, sich in Österreich zu etablieren, und organisiert regelmäßig sportliche, kulturelle und soziale Aktivitäten. AMOX veranstaltet jährlich drei Großveranstaltungen: Darüber hinaus veranstaltet AMOX jährlich drei Großveranstaltungen: Im Herbst Wintersemester wird für Studierende ein Informationstag angeboten. Im Wintersemester findet eine Silvesterfeier statt. Im Frühjahrssemester wird eine sportliche Veranstaltung organisiert, die als „Fest der Sonne“ bezeichnet wird.<sup>178</sup> Die Finanzierung erfolgt hauptsächlich durch Eigenmittel der Mitglieder und Spenden aus der mongolischen Community. Bei Veranstaltungen werden zudem Teilnahmebeiträge erhoben, die zur Deckung der anfallenden Kosten verwendet werden.<sup>179</sup>

IP-23, die Vorsitzende von AMOX, erklärte die Finanzierung:

Im Allgemeinen werden die anfallenden Kosten überwiegend von den Mitgliedern des Vereins AMOX getragen. Des Weiteren erfolgt eine Sammlung von Spenden, die entweder von

<sup>176</sup> Interview mit IP-22, 16.10.2024, Z. 23-27.

<sup>177</sup> Vgl. Interview mit IP-23, 28.03.2024, Z. 5-56; und auch Eigene teilnehmende Beobachtungen bei Vereinsveranstaltungen, zwischen 2015-2025.

<sup>178</sup> Vgl. Ebd.

<sup>179</sup> Vgl. Interview mit IP-23, 28.03.2024, Z. 18-29.

Unterstützerinnen und Unterstützern oder in Form von „Eintrittskarten“ von denjenigen, die an den jeweiligen Veranstaltungen teilnehmen, getätigt werden, um Ausgaben wie die Miete der Sporthalle sowie Preis- und Anerkennungsgelder zu decken. In einigen Fällen wird unsere Arbeit von in Österreich lebenden Mongol:innen unterstützt, wobei die Spende einen Betrag von 100 bis 200 Euro erreicht. Obwohl dieses Sponsorings nicht ausreichend sind und die finanziellen Mittel häufig nicht ausreichen, um die gesamten Veranstaltungskosten zu decken, wird sich bemüht, groß angelegte Aktivitäten ohne Unterbrechung fortzuführen. Dabei ist das Bewusstsein vorhanden, dass die Arbeit für die hier lebenden Mongol:innen wichtig und hilfreich ist.<sup>180</sup>

AMOX ist eine offiziell eingetragene, gemeinnützige Organisation mit zehn Mitgliedern (ZVR-Zahl: 107178700; registrierter Name: Verein der mongolischen Studenten in Österreich – „AMOX“). Die Teilnahme steht allen interessierten und engagierten Personen offen. Der Verein verfügt über keinen festen Standort. Treffen und Besprechungen finden in wechselnden Räumlichkeiten statt etwa in Cafés, privaten Wohnungen von Mitgliedern oder gelegentlich in Räumen der mongolischen Botschaft in Wien. Ein Großteil der Kommunikation erfolgt online, da regelmäßige Präsenztreffen für die Studierenden und berufstätigen Mitglieder zeitlich und finanziell schwer realisierbar sind. Die Kosten für einen festen Veranstaltungsort übersteigen die finanziellen Möglichkeiten des Vereins, weshalb auf diese flexible Organisationsform zurückgegriffen wird.<sup>181</sup>

IP-23 erläutert, dass der Verein über keine eigenen Räumlichkeiten verfüge. Für Sitzungen, Beratungen oder ausführlichere Gespräche treffe man sich in Cafés oder öffentlich zugänglichen Bibliotheken. Mitunter wende man sich auch an die Botschaft, um für interne Treffen einen Besprechungsraum nutzen zu können. Im Allgemeinen fänden die Abstimmungen und Besprechungen jedoch online statt. Da die Mitglieder selbst Studierende seien, die parallel ihr Studium absolvierten und berufstätig seien, sei es ihnen nicht möglich, durchgehend eine regelmäßige Vereinstätigkeit aufrechtzuerhalten. Zudem könnten sie die laufenden Kosten für feste Räumlichkeiten finanziell nicht tragen.<sup>182</sup>

---

<sup>180</sup> Vgl. Ebd.

<sup>181</sup> Vgl. Interview mit IP-23, 28.03.2024, Z. 31-37.

<sup>182</sup> Vgl. Ebd.

## 3.2 Gemeinsame kulturelle Veranstaltungen und Erlebnisse

### 3.2.1 Das „Fest der Sonne“ Sportveranstaltung

Das „Fest der Sonne“ ist eine Sportveranstaltung, die vom Mongolischen Studentenverein „AMOX“ organisiert wird. Im Folgenden werden die gewonnenen Erkenntnisse aus einer zehnjährigen teilnehmenden Beobachtung der Verfasserin dargelegt. Der Stellenwert sportlicher Aktivitäten für den sozialen Zusammenhalt innerhalb der mongolischen Community in Österreich erweist sich als zentral. Diese Entwicklung lässt sich besonders deutlich am Beispiel des jährlich stattfindenden „Fests der Sonne“ (mong. Нарны Баяр/Narni-Bayar) veranschaulichen, das seit 2007 von AMOX oft auf dem Schulschiff „Bertha von Suttner“ (Donauinsel, stromabwärts der Floridsdorfer Brücke) oder in Turnsälen von Schulen ausgerichtet wird.<sup>183</sup> Das „Fest der Sonne“ wurde bereits 2011 in der *Wiener Zeitung* thematisiert und als Veranstaltung beschrieben, die sich an traditionellen Sport- und Frühlingsfesten in der Mongolei orientiert.<sup>184</sup>

IP-22 schildert die Entstehung des „Festes der Sonne“ als einen Prozess, der aus informellen Treffen rund um Tsagaan Sar hervorging: Zunächst hätten mongolische Studierende in Österreich Tsagaan-Sar-Partys organisiert, weil sie das Neujahrsfest stark mit Heimatgefühlen verbunden und sich in dieser Zeit zum gemeinsamen Kochen und Essen trafen. Daraus habe sich später der Wunsch entwickelt, sich bei wärmerem Frühlingswetter zu versammeln und gemeinsam Sport zu treiben, weshalb man begann, Basketballturniere für mongolische Studierende zu veranstalten. Gleichzeitig sei das Ziel entstanden, einen eigenen Tag zu schaffen, an dem mongolische Kultur sichtbar gemacht werden kann; dafür habe man Gegenstände aus privaten Beständen gesammelt, ausgestellt und die Veranstaltung „Fest der Sonne“ genannt. Die Bezeichnung begründet IP-22 mit dem Kontrast zwischen der Mongolei, wo die Sonne fast täglich scheine, und Österreich, wo man von Herbst über Winter bis in den Frühling hinein oft wenig Sonne erlebe: Sobald die Sonne wieder hervortrat, habe man ihr Erscheinen regelrecht gefeiert. Bereits zu Beginn hätten sich rund 200 Mongol:innen versammelt; seither sei die Vereinsarbeit sukzessive gewachsen, nachfolgende Studierende hätten das Fest weiterentwickelt und mit der jährlich steigenden Zahl der Mongol:innen in Österreich habe sich auch die Veranstaltung

---

<sup>183</sup> Vgl. Eigene teilnehmend beim "Fest der Sonne", 2015–2024; ergänzend Information, Mongolischer Studentenverein (AMOX): Facebook-Seite, online: <https://www.facebook.com/MongolianStudentAssociationInAustria> (abgerufen am 10.11.2025).

<sup>184</sup> Vgl. Emanuela Hannes: Anpassung ist mongolische Tugend, in: *Wiener Zeitung*, 03.05.2011, online: <https://www.wienerzeitung.at/h/anpassung-ist-mongolische-tugend> (abgerufen am 10.11.2025).

vergrößert. Bis heute finde das „Fest der Sonne“ jedes Frühjahr in Form einer sportlich geprägten Veranstaltung statt.<sup>185</sup>

Das Fest ist eines der ersten größeren öffentlichen Ereignisse, das von der mongolischen Gemeinschaft in Österreich eigenständig organisiert wurde. Es markiert symbolisch den Frühlingsbeginn und dient zugleich der aktiven Stärkung der Gemeinschaft. Ursprünglich belief sich die Zahl der Teilnehmenden auf lediglich rund 200 Personen, was dem damals geringen Umfang der mongolischen Bevölkerung in Österreich entsprach. In den darauffolgenden Jahren entwickelte sich das Event zu einem transnationalen Treffpunkt: Mongol:innen aus Deutschland, Tschechien und weiteren europäischen Ländern wurden gezielt eingeladen, wodurch sich die Teilnehmerzahl auf etwa 400 erhöhte.

Die Aktivitäten beinhalten einen zentralen Programmpunkt: die Eröffnungszeremonie. Zu Beginn singen alle Teilnehmer:innen respektvoll die mongolische Nationalhymne; anschließend erfolgt eine sportliche Begrüßung, bei der alle Teams gemeinsam in Marschformation in einer Runde durch den Saal ziehen.

Den Mittelpunkt der Veranstaltung bilden sportliche Wettbewerbe in den Disziplinen Basketball, Volleyball, Fußball, Tischtennis und Schach. Aus der Perspektive der Teilnehmenden repräsentiert die sportliche Betätigung jedoch mehr als nur körperliche Aktivität; sie wird als symbolischer Ausdruck von Zusammenhalt, Fairness und gegenseitiger Anerkennung erlebt. Die informellen Gespräche am Spielfeldrand, das gemeinschaftliche Anfeuern sowie das Teilen von Siegesmomenten tragen wesentlich zur Festigung sozialer Bindungen bei.

Darüber hinaus beinhaltet das Fest ein sportliches Rahmenprogramm, Buchmärkte, sowie kulinarische Angebote wie traditionelle mongolische Küche in Freiluft-Pavillons. Das kulturelle Angebot ermöglicht insbesondere den jüngeren Generationen, Bezüge zur Herkunftskultur auf lebendige und erfahrbare Weise herzustellen. Am Ende der Veranstaltung gibt es noch eine Siegerehrung.

Der Hauptorganisator von AMOX meint dazu: „Für uns ist das „Fest der Sonne“ ein Ausdruck der Einheit der in Österreich lebenden Mongolinnen und Mongolen. Es ist eine Gelegenheit, einmal im Jahr zusammenzukommen, sich zu treffen, einander kennenzulernen und in der eigenen Muttersprache zu sprechen. Es ist die einzige große, offene Veranstaltung im Jahr, bei

---

<sup>185</sup> Vgl. Interview mit IP-22, 16.10.2024, Z. 27-38; Interview mit IP-23, 28.03.2024, Z. 5-8.

der Mongol:innen in dieser Form zusammenkommen eine Sportveranstaltung, an der tatsächlich alle teilnehmen können. Durch den Sport lernen sich unsere Landsleute kennen, kommen miteinander ins Gespräch und schließen Freundschaften.“<sup>186</sup>



Fotocollage der Aktivitäten beim jährlichen „Fest der Sonne“ (Наран баяр/Naran bayar): Volleyball-, Basketball- und Fußball-spiele, Schachturniere, kulturelle Veranstaltungen. Mongolischer Studentenverein „AMOX“ in Wien, Österreich im May 2019–2025. Quelle: Eigene Darstellung, Bildmaterial online: [https://www.facebook.com/MongolianStudentAssociationInAustria/photos\\_albums](https://www.facebook.com/MongolianStudentAssociationInAustria/photos_albums) (abgerufen am 14.01.2026).

### 3.2.2 Das Naadam-Fest in Österreich

Die Österreichisch-Mongolische Gesellschaft „Otschir“ fungierte als Veranstalter der ersten Austragung des traditionellen Naadam-Festes in Österreich am 6. Juli 2013. Die zweite Austragung wurde am 4. Juli 2015 auf der Trabrennbahn in Baden bei Wien durchgeführt.<sup>187</sup> Die ganztägige Veranstaltung am 4. Juli 2015 umfasste neben den traditionellen Wettkämpfen auch ein Konzert mongolischer Musik mit Pferdekopfgeige, Tänze und traditionelle Küche,

<sup>186</sup> Vgl. Interview mit IP-23, 28.03.2024, Z. 46-50.

<sup>187</sup> Vgl. <https://www.mongolei.or.at/naadam> (abgerufen am 12.11.2025).

Vorfürungen von Reiterbogenschützen sowie eine original mongolische Jurte. Der Eintritt war frei.<sup>188</sup> Besonders innovativ war die Einbindung der österreichischen Bevölkerung: Beim Bogenschießen und Ringen wurden offene Bewerbe abgehalten, an denen alle Besucher:innen teilnehmen konnten. Die Sieger erhielten als Hauptpreis ein Flugticket nach Ulaanbaatar, zur Verfügung gestellt von Turkish Airlines.<sup>189</sup>



*Fotocollage des ersten mongolischen Naadam-Fests in Österreich, organisiert vom Österreichisch-Mongolische Gesellschaft „Otschir“, Baden; Österreich am 06.07.2013. Quelle: Eigene Darstellung, Bildmaterial online: <https://www.mongolei.or.at/naadam/> (abgerufen am 14.01.2026).*

Seit dieser ersten Veranstaltung wird das Fest von der mongolischen Community in Österreich in regelmäßigen Abständen, meist im Zweijahresrhythmus, organisiert und an europäische Gegebenheiten angepasst. Diese Feste bieten der mongolischen Gemeinschaft eine wichtige Plattform für kulturellen Austausch und Identitätsbewahrung, laden zugleich die österreichische Bevölkerung zum Kennenlernen der mongolischen Kultur ein und tragen damit wesentlich zur kulturellen Vielfalt des Landes bei. In den Jahren 2017, 2019 und 2022 wurde die Organisation jeweils von einer in Linz ansässigen freiwilligen Gruppe von Mongol:innen übernommen,

<sup>188</sup> Vgl. Österreichisch-Mongolische Gesellschaft (OTSCHIR): Naadam - das mongolische Volksfest: am 6. Juli auf der Trabrennbahn in Baden/Wien, OTS-Presseaussendung, 18.07.2013, online: [https://www.ots.at/presseaussendung/OTS\\_20130618\\_OTSO041/naadam-das-mongolische-volksfest-am-6-juli-auf-der-trabrennbahn-in-badenwien-bild](https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20130618_OTSO041/naadam-das-mongolische-volksfest-am-6-juli-auf-der-trabrennbahn-in-badenwien-bild) (abgerufen am 12.11. 2025).

<sup>189</sup> Vgl. <https://michael.eisenriegler.at/2013/06/16/6-juli-mongolisches-naadam-volksfest-in-baden-bei-wien/> (abgerufen am 12.11. 2025).

wobei die Feierlichkeiten in Linz stattfanden. Im Jahr 2024 wurde das Fest von in Graz lebenden Mongol:innen organisiert, während das Naadam-Fest 2025 in Wien von AMOX veranstaltet wurde. Es existiert keine fest installierte Institution oder Gemeinde, die für die Ausrichtung verantwortlich ist. Stattdessen bilden Mongol:innen je nach Wohnort freiwillige Organisationsgruppen. Die bisherigen Naadam-Feste wurden in der Regel in der ersten Juliwoche abgehalten.<sup>190</sup>

Die folgenden Erkenntnisse basieren auf teilnehmenden Beobachtungen in den Jahren 2017, 2022, 2024 und 2025. Die Teilnehmerzahl des Naadam-Festes liegt konstant zwischen 350 und 400 Mongol:innen, die aus sämtlichen Städten Österreichs zusammenkommen. Obwohl das Fest jährlich in großem Stil begangen wird, blieb die Teilnehmendenzahl über die Jahre hinweg relativ konstant. Ein Grund hierfür ist, dass zahlreiche Mongol:innen jährlich zur gleichen Zeit in ihre Heimat reisen. Die öffentliche Ausrichtung eines Naadam-Festes ist eine große und anspruchsvolle Aufgabe, die das freiwillige Engagement vieler Menschen erfordert. In manchen Jahren ist es daher nicht möglich, das Fest zu veranstalten.

Das Naadam-Fest in Österreich ist geprägt von den Grundsätzen der Gemeinschaft und des Zusammenhalts. Es bietet der mongolischen Gemeinschaft die Möglichkeit, sich zu treffen, ihre Kultur zu pflegen und ihre Wurzeln zu zelebrieren.

Das Fest fungiert als bedeutender Treffpunkt für die mongolische Gemeinschaft in Österreich und ermöglicht das Kennenlernen sowie die Weitergabe kultureller Traditionen an die nachfolgenden Generationen, die in Österreich aufwachsen.

### ***Organisation und Durchführung des mongolischen Nationalfests in Österreich***

Die Eintrittspreise für das Fest liegen zwischen 10 und 15 Euro, sodass die Hauptkosten der Veranstaltung gedeckt werden können. Die Organisator:innen legen besonderen Wert auf verschiedene Aspekte der Festgestaltung:

- Veranstaltungsorte: Große öffentliche Platz finden und mieten
- Vorbereitung einer feierlichen Eröffnungszeremonie
- Aufstellung von 1-2 traditionellen Jurten

---

<sup>190</sup> Vgl. <https://www.facebook.com/profile.php?id=61574466600048> (abgerufen am 12.11. 2025); <https://www.facebook.com/events/1074205343550045/> (abgerufen am 12.11. 2025); eigene Erhebung, teilnehmend beim "Naadam-Fest", zwischen von 2017 bis 2025.

- Zubereitung von authentischem mongolischem Essen
- Errichtung von 3-4 Festzelten mit Tischen und Stühlen für die Gäste
- Gestaltung eines ganztägigen Festprogramms
- Müll entsorgen

Da die Aktivitäten den ganzen Tag andauern und viele Gäste von weither anreisen, ist eine angemessene Infrastruktur mit ausreichend Sitz und Verpflegungsmöglichkeiten essenziell.

In Österreich wird das Naadam-Fest ähnlich wie in der Mongolei begangen, wobei die Feierlichkeiten an die Gegebenheiten des jeweiligen Veranstaltungsortes angepasst werden. Die Feierlichkeiten finden häufig in Parks, auf öffentlichen Sportplätzen oder in größeren Gemeinschaftszentren im Freien statt, da dort ausreichend Platz für die Durchführung traditioneller Spiele und Aktivitäten vorhanden ist. Meistens mieten die Organisatoren einen großen öffentlichen Sportplatz.

Die offizielle Eröffnungszeremonie beginnt mit einer persönlichen Begrüßung durch Vertreter der mongolischen Botschaft. Anschließend wird die mongolische Flagge gehisst, begleitet von der mongolischen Nationalhymne. Alle Teilnehmer zeigen ihren Respekt, indem sie gemeinsam lautstark die Hymne mitsingen. Im Anschluss an die Eröffnung findet ein Konzert statt, bei dem kulturelle Ausdrucksformen wie der „Long Song“ (Langlied), Volkslieder, der Bie-biyelgeetanz und die Morin-khuur eine herausragende Wertschätzung erfahren.

#### ***Ablauf der Naadam-Fest in Graz 2024***

Die Veranstaltung wurde am 6. Juli 2024 im Ballpark Graz in der Wienerstraße, An der Kanzel, 8046 Graz, abgehalten. Die Organisator:innen waren eine Gruppe von Mongol:innen mit Wohnsitz in Graz. Die ganztägige Veranstaltung begann um 09:00 Uhr. Circa 400 Gäste aus verschiedenen Städten Österreichs nahmen teil. Darunter waren fast 95 Prozent Migrant:innen mit mongolischem Hintergrund, die in Österreich wohnhaft sind. Die Mongol:innen hatten auch eng verbundene Familien und Freunde aus ihrer Umgebung eingeladen.

Im Rahmen des Naadam-Festes 2024 in Graz konnte die authentische Gestaltung des kulturellen Programms exemplarisch demonstriert werden. Das Eröffnungskonzert wurde vom gesamten Team mit großer Bemühung vorbereitet und zeichnete sich durch bemerkenswerte künstlerische Darbietungen aus, bei denen zahlreiche interessante Nummern aufgeführt wurden. Die Künstler:innen auf der Bühne darunter Sänger:innen, Gedichtleser:innen, Musiker:innen und

andere Talente, stammten ausschließlich aus der in Graz wohnhaften mongolischen Gemeinschaft.

Ein Beispiel hierfür ist der Hauptsänger des Konzerts, ein etwa 40-jähriger Mann, der seit circa 15 Jahren in Graz lebt. Er ist von Beruf Techniker, doch seine eigentliche Passion gilt dem Singen. Er verfügt über eine außergewöhnliche Stimme und erlangte in seiner Jugend als Sänger in der Mongolei einen hohen Bekanntheitsgrad. Die Kinder der Organisatoren führten den traditionellen Bie-biyelgee-Tanz auf, den sie sich eigens für das Naadam-Fest mithilfe von Youtube Videos selbst beigebracht hatten.

Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildeten die traditionellen Sportarten. Aufgrund der erschwerten Organisierbarkeit von Pferderennen in Österreich beschränkte sich die Gestaltung der Feierlichkeiten zumeist auf die folgenden Disziplinen: Ringen, Bogenschießen, Shagai-Kharvaa (Knöchelschießen) und traditionelle Spiele für Kinder. In einigen Fällen wurden auch moderne Elemente integriert, darunter eine Lotterie, bei der der Gewinner ein Flugticket in die Mongolei erhielt. Es bestand für alle Teilnehmer: innen die Möglichkeit, sich frei zu bewerben und an allen Spielen teilzunehmen.

Während der Feierlichkeit war bei einer signifikanten Anzahl an Teilnehmer: innen eine traditionelle mongolische Bekleidung zu beobachten, wobei insbesondere der sogenannte Deel hervorzuheben ist. Die traditionelle Kleidung stellt ein wesentliches Element der Festkultur dar und verleiht der Feierlichkeit einen authentischen Charakter. Es handelt sich hierbei nicht um eine obligatorische Praxis, sondern um eine dem mongolischen Kulturkreis inhärente Tradition, die im Rahmen des Naadam-Festes zelebriert wird.

Die mongolische Küche nimmt ebenfalls eine zentrale Rolle bei den Feierlichkeiten ein. Typische Gerichte werden serviert: Die kulinarischen Spezialitäten umfassen gedämpfte Teigtaschen (mong. Бүүз/Buuz), gebratenes Fleisch (mong. Хорхор/Khorkhog) sowie eine Art frittiertes Fleischgebäck (mong. Хуушур/Khuushuur), das insbesondere im Kontext des Naadam-Fests konsumiert wird. Beim Naadam-Fest dürfen ausschließlich vor Ort erworbene Speisen und Getränke konsumiert werden, das Mitbringen eigener Verpflegung ist nicht gestattet.



Fotocollage des sechsten mongolischen Naadam-Fests in Österreich, organisiert von in Graz, Österreich lebenden Mongol:innen, 06.07.2024. Quelle: Eigene Darstellung, Bildmaterial von der Verfasserin selbst fotografiert.

### 3.2.3 Mongolisches Knöchelschießen (Shagai-kharvaa) Spiel

Das Knöchelschießen entstand im 13. Jahrhundert und diente zunächst Königen und Adligen als Zeitvertreib in ihren Palästen. Später verbreitete es sich im Volk und entwickelte sich zu einem Wettkampf, bei dem Männer ihr Können unter Beweis stellten.<sup>191</sup> Im Jahr 2014 erfolgte seitens der UNESCO die Anerkennung als Immaterielles Kulturerbe.<sup>192</sup>

Shagai-kharvaa, im Deutschen „Mongolisches Knöchelschießen“ genannt, bedeutet wörtlich „Knöchel“ (Shagai) und „schießen“ (Kharvaa). Der Name leitet sich davon ab, dass in der Vergangenheit unbearbeitete Knöchel von Schafen, Ziegen oder Kühen zum Schnipsen verwendet wurden.<sup>193</sup>

<sup>191</sup> Vgl. Orkhon Valley: Shagai-Kharvaa, online: <https://orkhonvalley.gov.mn/Ich/16> (abgerufen am 12.11.2025).

<sup>192</sup> Vgl. <https://ich.unesco.org/en/RL/mongolian-knuckle-bone-shooting-00959> (abgerufen am 10.01.2025).

<sup>193</sup> Vgl. <https://www.annentpost.at/2021/11/25/shagain-kharvaa-mongolisches-knoechelschiessen/> (abgerufen am 10.01.2025)

Jedes Team umfasst sechs Hauptschützen, darunter einen Kapitän, sowie bis zu zwei Ersatzspieler. Das Spiel unterliegt strengen Regeln, beispielsweise der Verpflichtung, bei Wettkämpfen traditionelle mongolische Kleidung zu tragen.<sup>194</sup>

### ***Entstehungsgeschichte der Spielverbreitung in der mongolischen Gemeinschaft in Österreich.***

Gemäß mündlichen Berichten begannen um 2014 in europäischen Ländern lebende Mongol:innen, Shagai-kharvaa zu spielen.<sup>195</sup> 2019 fingen Mongol:innen in Österreich an, das Spiel zu



Quelle: Eigene Aufnahme, Wiener Neustadt, 2022.

erlernen zunächst in Klagenfurt. Unterstützt wurden sie dabei von Dr. Tserenkhoo und seinem Sohn aus Polen. Diese brachten das Spiel ihren Freunden und Bekannten bei, und gemeinsam wurde regelmäßig gespielt. Anfangs spielten dort fünf bis sechs Personen. Im Jahr 2020 gründeten in Salzburg lebende Mongol:innen ebenfalls ein Team mit fünf bis sechs Mitgliedern. Bald darauf folgten weitere Teams in Graz und Wien. Ab 2020 begannen zwei Freunde, Tsogoo und Badrah aus Wien, zunächst im Salzburger Team zu spielen, später wechselten sie zum Team in Wiener Neustadt.<sup>196</sup> Ein Beispiel für die Entstehung eines Teams ist

jenes in Graz: Während der COVID-19-Pandemie trafen sich einige Männer und kamen auf das jahrhundertealte Spiel Shagai-Kharvaa. Nur Teamkapitän Hr. Gansukh Amarbayar hatte es in seiner Kindheit gespielt, erzählt Hr. Azjargal Batnasan, Mitglied der Grazer Mannschaft. Batnasan ist 38 Jahre alt und lebt seit zehn Jahren in Graz, wo er als Briefträger arbeitet.<sup>197</sup>

Derzeit spielen über dreißig Männer aktiv Shagai-Kharvaa. Die Männer brachten ihre Partnerinnen mit, wodurch sich neben Shagai-Harvaa auch Khavchaahai-Kharvaa entwickelte, eine ähnliche Sportart.

---

<sup>194</sup> Vgl. Mongolian Shagai Kharvaa Föderation: Vereinheitlichte Regeln des Shagai-kharvaa, online: <https://shagainkharvaa.mn> (abgerufen am 12.11.2025).

<sup>195</sup> Vgl. Interview mit IP-3 und IP-4, 20.11.2024, Z. 84-85.

<sup>196</sup> Vgl. Interview mit IP-3 und IP-4, 20.11.2024, Z. 49-61.

<sup>197</sup> Vgl. <https://www.annepost.at/2021/11/25/shagain-kharvaa-mongolisches-knoechelschiessen/> (abgerufen am 12.11.2025).

IP-3: „Ich denke schon. Wenn nur die Männer Knöchelschießen spielen und die Frauen zu



Quelle: Eigene Aufnahme, Wiener Neustadt, 2022.

Hause bleiben, ist das nicht so großartig. Wenn die Frauen dann auch mitkommen, verstehen sie, dass das hier ein richtig schönes gemeinsames Event ist, und finden selbst mehr Interesse daran. Besonders beim Bogenschießen („Khavchaakhai - Kharvaa) wächst das total.“<sup>198</sup> Insgesamt sind es etwa fünfzig Personen, die mitmachen. Diese Spieler:innen spielen aus Interesse und treffen sich in den Häusern ihrer Freunde zum Üben. Das Spielmaterial wird von den Spieler:innen selbst hergestellt, einige Kleinigkeiten werden aus der Mongolei mitgebracht.<sup>199</sup>

Laut IP-3 wäre die ideale Teamgröße acht Spieler:innen inklusive Ersatzspieler:innen. Die meisten Teams in Österreich verfügen jedoch nur über fünf bis sechs Mitglieder.<sup>200</sup>

Die Spiele haben sich ausgeweitet, und die Teams veranstalten pro Jahr ein bis zwei Wettbe-



Quelle: Eigene Aufnahme, Wiener Neustadt, 2022.

werbe gegeneinander. Es gibt keinen fixen Termin für die Durchführung der Wettbewerbe. Stattdessen suchen die Veranstalter einen Zeitpunkt, zu dem möglichst viele Teilnehmer:innen verfügbar sind. Die meisten Wettbewerbe finden zwischen April und November statt. Wenn ein Team einen Wettbewerb veranstaltet, werden die Kosten untereinander aufgeteilt.<sup>201</sup> Seit 2023 sind Shagai-Kharvaa-Vorführungen beim mongolischen Naadam-Fest und beim Fest der Sonne

zu sehen, wodurch die Spielgruppe an gemeinschaftlichen Veranstaltungen teilnimmt. IP-3 betonte, dass man damit Jugendliche und Interessierte habe ansprechen wollen. Die Spiele seien keine offiziellen Turniere gewesen, sondern eher Werbeveranstaltungen mit Unterhaltungsschaarakter.<sup>202</sup> Eine Besonderheit der Knöchelschieß-Wettbewerbe ist die Regel, dass traditionelle mongolische Kleidung getragen werden muss.<sup>203</sup>

---

<sup>198</sup> Interview mit IP-3 und IP-4, 20.11.2024, Z. 105-108.

<sup>199</sup> Vgl. Interview mit IP-3 und IP-4, 20.11.2024, Z. 72-78.

<sup>200</sup> Vgl. Interview mit IP-3 und IP-4, 20.11.2024, Z. 80-81.

<sup>201</sup> Vgl. Interview mit IP-3 und IP-4, 20.11.2024, Z. 115-126.

<sup>202</sup> Vgl. Interview mit IP-3 und IP-4, 20.11.2024, Z. 186-188; eigene Erhebung, teilnehmend bei Veranstaltungen von 2023 bis 2025.

<sup>203</sup> Vgl. Interview mit IP-3 und IP-4, 20.11.2024, Z. 81-82.

## 4 Religiöse Praxis mongolischer Gemeinschaften in Österreich

Die religiöse Praxis stellt einen wichtigen Aspekt der kulturellen Identität der mongolischen Gemeinschaft in Österreich dar. In diesem Kapitel werden die unterschiedlichen Formen religiöser Praxis innerhalb der in Österreich lebende Mongol:innen untersucht. Der Fokus liegt auf der gelebten Religion, das heißt auf den konkreten rituellen, spirituellen und sozialen Praktiken, wie sie von den Gläubigen selbst ausgeübt und erlebt werden. Die vorliegende Analyse ist in drei Hauptbereiche untergliedert: Zunächst wird die buddhistische Praxis als dominante religiöse Tradition untersucht, danach werden schamanische Praktiken als Teil des mongolischen religiösen Erbes betrachtet, und schließlich wird die christliche Religiosität einer Minderheit innerhalb der Gemeinschaft analysiert.

Die vorliegende Forschung stützt sich auf qualitative Methoden. Im Zeitraum von 2023 bis November 2025 wurden teilnehmende Beobachtungen bei religiösen Veranstaltungen der mongolischen Community durchgeführt. Zu den beobachteten Ritualen zählten beispielsweise buddhistische religiöse Praxis sowie christliche Gottesdienste.

Die folgenden Unterkapitel beleuchten die verschiedenen Facetten religiöser Praxis und zeigen auf, wie Mongol:innen ihre spirituelle Identität in Österreich bewahren, anpassen und weiterentwickeln.

### 4.1 Religiöse Praxis mongolischer Buddhist:innen in Österreich

#### 4.1.1 Individuelle Glaubenspraxis mongolischer Buddhist:innen

Die individuelle religiöse Praxis mongolischer Buddhist:innen in Österreich wird maßgeblich durch die persönliche Biografie, den familiären Einfluss und die Bedingungen des Lebens determiniert. Eine Vielzahl der Interviewten gibt an, bereits in der Mongolei religiöse Rituale in familiären und klösterlichen Kontexten kennengelernt zu haben. In Österreich werden diese Rituale jedoch auf eine andere, häufig vereinfachte oder individualisierte Weise praktiziert. In der vorliegenden Praxis nimmt die Ausübung ritueller Tätigkeiten und Handlungen im privaten Umfeld eine zentrale Stellung ein. Dazu zählen etwa die Verehrung der Natur, das Beten, das Rezitieren von Mantras, das Darbringen von Opfergaben sowie die Verehrung religiöser Symbole oder Bilder buddhistischer Lehrer (Lama).<sup>204</sup>

---

<sup>204</sup> Basierend auf qualitativen Interviews mit mongolischen Personen in Österreich.



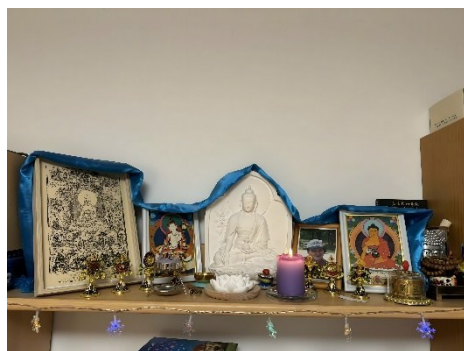
Hausaltar in meiner Wohnung. Quelle: Eigene Aufnahme, Wien, 2025.

Die Einrichtung von Hausaltären und Ritualplätzen ermöglicht es den Befragten, religiöse Praktiken unabhängig von institutionellen Strukturen auszuüben. An diesen Orten entzünden sie regelmäßig Kerzen, Räucherstäbchen, Wacholder und führen meditative Übungen durch. Diese Formen der Praxis ermöglichen eine Verbindung zur spirituellen Tradition, bieten zugleich emotionale Stabilität im Alltag und helfen, die eigene kulturelle Identität zu bewahren.

Insbesondere in Phasen, die von Stress oder Unsicherheit geprägt sind, wie beispielsweise bei gesundheitlichen Problemen, familiären Belastungen oder in der Phase der beruflichen Neuorientierung, wird der individuelle Glaube als Ressource der inneren Kraft und des Vertrauens wahrgenommen. Die Handlungen sind dabei nicht öffentlich sichtbar, sondern in den privaten Raum verlagert. Typischerweise richten sich die Befragten eine kleine Meditations- und Gebetsecke ein, die mit Gebetsfahnen, Buddha-Statuen und Bildern spiritueller Lehrer aus der Mongolei gestaltet ist.

IP-19 erzählte, dass sie ihre religiöse Praxis seit ihrer Ankunft in Österreich 2003 über einen häuslichen Altar verankert habe. Sie verfüge über ein eigenes „Buddha-Zimmer, für das zentrale Statuen, darunter Ochirvaani und Yanjinkham bei Heimatreisen aus der Mongolei mitgebracht würden. Im Laufe der Jahre habe sie so eine größere Sammlung aufgebaut.<sup>205</sup>

Auch IP-18 erzählte, dass sie und ihr Mann nach der Eheschließung in der Mongolei ihren dort genutzten Altar nach Wien transferiert hätten und ihn seit 2014 im Haushalt weiterführten.<sup>206</sup>



Hausaltar IP-15. Quelle: Eigene Aufnahme, Wien, 2025.

IP-15 hebt die kontinuierliche Altarpflege und ritualisierte Handlungen hervor: Sie betreue den Altar regelmäßig und intensiviere ihre Praxis an traditionellen Feiertagen durch Räuchern, Kerzenanzünden und Pujas.<sup>207</sup>

Bei IP-16 rückt die familiäre Traditionslinie in den Vordergrund: Sie verwende ein altes Sanskrit-Buch ihrer

<sup>205</sup> Vgl. Interview mit IP-19, 05.11.2025, Z. 115-120.

<sup>206</sup> Vgl. Interview mit IP-18, 18.05.2025, Z. 36-37.

<sup>207</sup> Vgl. Interview mit IP-15, 15.06.2025, Z. 41-44.

Großmutter für Abendgebete, wobei weniger der Textinhalt als die symbolische Wertschätzung durch die Vorfahren zentral sei. Ergänzend praktiziere sie Reinigungsrituale durch Räuchern sowie Opfergaben an die Natur wie Früchte oder Würfelzucker.<sup>208</sup>

Die Gestaltung der individuellen Praxis variiert in hohem Maße. Einige Personen beten regelmäßig bestimmte Gebete oder lesen Sutras. Andere beschränken sich auf symbolische Handlungen wie das Tragen buddhistischer Amulette oder das Aufsagen kurzer Mantras in schwierigen Situationen. In einer Vielzahl von Fällen wurde eine Korrelation zwischen der religiösen Praxis und der Erinnerung an die Familie oder an spezifische Orte in der Mongolei festgestellt. Interviews und teilnehmende Beobachtung deuten darauf hin, dass die Praktizierenden ihre Erinnerung an die Vermittlung des Glaubens durch signifikante Andere, wie etwa Großmütter, Eltern oder Geschwister, oder die regelmäßige Präsenz eines Tempels in der Vergangenheit als Einflussfaktoren haben.

Ein exemplarischer Fall ist IP-21. Sie erzählt von ihrer religiösen Sozialisation: Sie sei bis zum sechsten Lebensjahr bei ihrer Großmutter aufgewachsen. Ihre Eltern seien Ärzte gewesen, und in der sozialistischen Zeit habe es kaum religiöse Praxis gegeben. Ihre Großmutter hingegen sei eine echte Gläubige gewesen und habe in der Stadt gelebt. Sie habe sie heimlich, ohne Wissen der Eltern, zum Gandan-Kloster mitgenommen und dort Gebete rezitieren lassen. Damals sei das Gandan-Kloster das einzige Kloster gewesen, das offiziell tätig sein durfte. So habe sie bereits als Kind eine Vorstellung vom Buddhismus entwickelt. Ihre Großmutter habe ihr mehrere Gebete auswendig lernen lassen, die sie dann rezitiert habe, ohne deren Bedeutung zu verstehen.<sup>209</sup>

Seit ihrer Ankunft in Österreich habe sich ihre religiöse Praxis entwickelt. Am Anfang habe sie bei Angst oder Problemen im Ausland, ihre Familie zu Hause angerufen und darum gebeten, dass diese Gebete für sie rezitieren. Dann hätten diese die Gebete gesprochen und sie mit Rauchopfern gesegnet. Schließlich sei sie selbst selbstbewusster geworden. Sie habe erkannt, dass der Mensch als solcher lerne, sich entwickle und voranschreite. Sie habe verstanden, welche Macht die Gedankenkraft besitze und dass gesprochene Worte ebenfalls kraftvoll seien. Mit diesem Bewusstsein habe sie ihren Kindern die mongolische Volksweisheit „Vom Mund kommt Segen, vom Mund kommt Fluch“ vermittelt und einen persönlichen Glauben entwickelt. Nach

---

<sup>208</sup> Vgl. Interview mit IP-16, 28.05.2025, Z. 51-54.

<sup>209</sup> Vgl. Interview mit IP-21, 05.10.2024, Z. 48-51.

ihren Möglichkeiten gehe sie gerne in die Natur hinaus, verweile in der Sonne und bete zur Sonne. Sie habe aus der Mongolei mitgebrachte Rauchopfergaben (Wacholder) verwendet. Inzwischen habe sie selbst bestimmte Schwierigkeiten durchlebt, sei älter geworden und bemühe sich selbst, glaube aber, dass man zusätzlich religiöse Hilfe von oben benötige, weshalb sie zu Buddha bete.<sup>210</sup>

Im Rahmen der Forschung wurde deutlich, dass die Verehrung der Natur eine wichtige Rolle spielt. In den geführten Interviews wurde von vielen Gesprächspartnern auf diesen Aspekt verwiesen.

IP-14: *„Es gibt Gebete, bei denen man Bäume umarmt, hohe Berge besteigt, um die Weite zu spüren, oder Bergen und Gewässern Respekt zollt. In der Nähe von Wien gibt es viele Berge und Gewässer, und wenn ich unterwegs bin, empfinde ich den gleichen Respekt und die Wertschätzung für die Natur wie in der Mongolei. Es ist eine tief verwurzelte Tradition, die Natur zu achten. Ich vermeide es, Müll zu hinterlassen, Wasser zu verschmutzen oder Bäume zu schädigen. Diese Prinzipien stammen aus mongolischen Traditionen, und ich halte mich daran, um die Natur zu ehren.“*<sup>211</sup>

Insbesondere in herausfordernden Lebensphasen, wie beispielsweise während der COVID-19-Pandemie oder bei familiären Herausforderungen, wird die religiöse Praxis als eine Quelle innerer Stärke wahrgenommen.

IP-20 berichtet, kam Sie zu der Überzeugung, dass Religion vor allem dann eine Rolle spielt, wenn Menschen in Not oder Unsicherheit geraten, und als Mittel zur Bewältigung von Angst dient. Besonders in Zeiten von Trauer (z. B. nach dem Tod ihres Vaters) oder Stress (z. B. während der COVID-19-Pandemie) griff sie wieder auf religiöse Praktiken wie das Rezitieren von Mantras zurück.<sup>212</sup> Sie erläutert, dass ihre Mutter ein sehr religiöser Mensch sei und jedes Familienmitglied ein eigenes Mantra besitze, das bei negativen Ereignissen rezitiert werde. Man habe dabei an gute und schöne Dinge gedacht und das Mantra gesprochen, weil die Mutter dies verlangt habe, wie eine Tradition. Die wahre Bedeutung dieser religiösen Bräuche und Sitten habe sie damals nicht genau gekannt. Heute bezeichne sie sich selbst nicht als religiös. Das Leben im Ausland sei ein Grund für ihre Distanzierung von religiösen Traditionen, da sie

---

<sup>210</sup> Vgl. Interview mit IP-21, 05.10.2024, Z. 90-100.

<sup>211</sup> Interview mit IP-14, 30.04.2025, Z. 6-12.

<sup>212</sup> Vgl. Interview mit IP-20, 01.03.2024, Z. 80

aufgehört habe, religiöse Rituale ständig zu sehen und daran teilzunehmen. Zudem fordere ihre Mutter nicht, dass diese Handlungen zwingend ausgeführt werden müssten oder für alle Menschen verpflichtend seien. Deshalb denke sie, dass das, was ihre Mutter tue, nicht unbedingt auch für sie gelte, wodurch sie sich leicht distanziert habe. Dennoch gebe es zu Hause eine Ecke mit Buddha-Statuen, einen Altar und Opfergaben, und sie rezitiere ihr Mantra auch weiterhin.<sup>213</sup>

IP-16 erklärt: *„Seit ich in Österreich bin... Vor wichtigen Ereignissen wie schweren Prüfungen oder Projektabschlüssen habe ich ein erhöhtes Bedürfnis nach religiösen Dienstleistungen. In solchen Fällen wende ich mich an meine Vorfahren, die Beschützergeister der umliegenden Berge und Flüsse sowie an meine eigene Seele (z.B. durch Träume). Außerdem wohnt meine Mutter in der Mongolei. Sie ist sehr religiös und betet jeden Tag für uns. Der Gedanke, dass meine Mutter für mich betet, beruhigt mich und gibt mir das Gefühl, durch ihre Energie zusätzlich geschützt zu sein. An welchen Gott sie betet, ist mir dabei gleichgültig. Wichtig ist nur, dass sie für uns da ist.“*<sup>214</sup>

Die Weitergabe des Glaubens wird von vielen Interviewten ambivalent erlebt. Ihre Kinder, die in Österreich geboren wurden, zeigen zwar Interesse an spezifischen Ritualen, wie beispielsweise dem gemeinsamen Anzünden von Räucherstäbchen an Feiertagen, jedoch fehlt ihnen häufig ein tieferes Verständnis für deren Bedeutung. Die befragten Eltern geben an, ihren Kindern durch einfache Erklärungen die komplexen spirituellen Konzepte zu vermitteln. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Kinder möglicherweise alternative spirituelle Wege einschlagen könnten.<sup>215</sup>

Die religiöse Praxis der Befragten zeichnet sich durch Flexibilität statt Dogmatismus aus. Vielmehr betonen sie, es sei von entscheidender Bedeutung, dass die Akteure ihre Emotionen in die Geschehnisse einfließen lassen, positive Gedanken kultivieren und die Provenienz nicht aus den Augen verlieren. In diesem Sinne sei ihre individuelle Praxis auch als ein Akt der Erinnerung sowie als eine Verbindung zur kulturellen Herkunft zu verstehen, die sie bewusst in den Alltag integriert.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die individuelle buddhistische Praxis mongolischer Personen in Österreich von einer hohen Flexibilität und Kreativität gekennzeichnet ist. Sie passt sich

---

<sup>213</sup> Vgl. Interview mit IP-20, 01.03.2024, Z. 66-74.

<sup>214</sup> Interview mit IP-16, 28.05.2025, Z. 19-27.

<sup>215</sup> Vgl. Basierend auf 6 qualitativen Interviews mit mongolischen Personen in Wien

an die Lebensumstände in der Migration an, bewahrt aber gleichzeitig die Verbindung zu den spirituellen Wurzeln und der kulturellen Identität. Die Praxis findet überwiegend im privaten Raum statt und dient als emotionale Ressource, als Kontinuität zur Vergangenheit und als Orientierung im österreichischen Alltag.

#### 4.1.2 Digitalisierte Formen buddhistischer Praxis und virtuelle Rituale

Die Digitalisierung hat die religiöse Praxis mongolischer Buddhist:innen in Österreich erheblich erweitert. Viele Mongol:innen nutzen Online-Plattformen wie Zoom, Facebook oder YouTube für virtuelle Lehrveranstaltungen. Dabei geht es um mongolische Sprache, und die Lehrveranstaltungen werden von Lamas oder von Buddhistischen Zentren in der Mongolei angeboten. Dies ermöglicht spirituelle Führung insbesondere für Mongol:innen, die durch familiäre oder berufliche Verpflichtungen ortsgebunden sind. Die gemeinsame Durchführung von virtuellen Belehrungen, wie das gemeinsame Rezitieren von Mantras, Sutra-Dharma-Kursen und Meditationen, erfolgt zunehmend über digitale Plattformen.

Die Interviews zeigen vielfältige Formen digitalisierter buddhistischer Praxis. Mehrere Interviewpartner:innen berichten von der regelmäßigen Teilnahme an Online-Kursen mongolischer Lamas.

IP-14 erklärt ihre Praxis wie folgt: *„In Österreich praktiziere ich Reinigungsrituale mit Räucherstäbchen, Wacholder, Kerzen und Öllampen sowie das Rezitieren von Mantras. Ich nehme an Online-Kursen zur Meditation und religiösen Erklärungen teil, etwa dem Lamrim-Kurs (mong. Бодь мөрүйн зэрэг/Bodi müriin zereg) der buddhistischen Hochschule des Gandan-Tegchilen-Klosters, einmal wöchentlich. Mein spiritueller Lehrer unterrichtet auch höhere Lehren (mong. Оройн дээд хичээл/Oroin deed khicheel), an denen ich teilnehme.“*<sup>216</sup>

IP-15 berichtet: *„Ich meditiere und nehme auch an einem Online-Meditationskurs bei der Ehrwürdigen Gavsch Baasansuren in der Mongolei teil. ... Ich habe einen zertifizierten Mindfulness- (Achtsamkeits-) Onlinekurs mit neun Modulen bei ihr absolviert.“*<sup>217</sup>

IP-19 schildert eine ähnliche Praxis: *„Seit 2021 führe ich gemeinsam mit einer mongolischen Gruppe, die in London lebt, Rezitationen zur Grünen und zur Weißen Tara durch. Und seit der Pandemie 2020 habe ich Je Tsongkhapas Lamrim, auf Mongolisch: „Бодь мөрүйн зэрэг“, auf*

---

<sup>216</sup> Interview mit IP-14, 30.04.2025, Z. 105-110.

<sup>217</sup> Interview mit IP-15, 15.06.2025, Z. 53-54, Z. 64-65.

*Deutsch oft unter dem Titel „Der Mittlere Stufenweg“ bzw. „The Great Treatise on the Stages of the Path to Enlightenment“ bei einem mongolischen Lama studiert und drei Jahre lang via Zoom besucht.*<sup>218</sup>

Besonders bedeutsam ist die Möglichkeit, trotz Migration den Kontakt zu spirituellen Lehrern in der Mongolei aufrechtzuerhalten. IP-14 erläutert diese Notwendigkeit:

*„In Österreich ist es schwierig, buddhistische Rituale oder religiöse Begleitung in der Form zu erhalten, wie ich es aus der Mongolei kenne. Daher halte ich den Kontakt zu meinem spirituellen Lehrer in der Mongolei aufrecht und erhalte geistige Begleitung online oder telefonisch von ihm.*<sup>219</sup>

Diese Form transnationaler Abrufung spiritueller Autorität wird auch von Familienmitgliedern in der Mongolei vermittelt. IP-1 erläutert:

*„Bei Schwierigkeiten rufe ich oft meine Schwester an und bitte sie, einen Lama, spirituellen Lehrer oder Wahrsagerin zu konsultieren. Sie hat einen regelmäßigen Kontakt zu einem Lama. Manchmal teilt sie mir mit, dass sie ein Gebet oder Opfer für mich im Namen der Familie durchgeführt hat, was mir Trost spendet. In schwierigen Zeiten kontaktiere ich auch meine Mutter und bitte um ein Milchopfer oder gehe selbst in die Natur. Besonders in den Bergen atme ich tief durch und finde Ruhe. Hilft das nicht, wende ich mich an einen Schamanen oder lasse mir von einem Lama geistige Unterstützung zukommen.*<sup>220</sup>

Das zeigt, wie Familien religiöse Dienste vermitteln, auch wenn sie weit voneinander entfernt leben und wie sie die Verbindung halten, indem sie Digital-Technik nutzen. Bestimmte Rituale wie das Schutz- und Reinigungsritual (mong. Засаал/Zasal) zum mongolischen Neujahr finden in der Mongolei statt und die Interviewten in Österreich nehmen online daran teil.

IP-18: *„Nach unserem Frühlingsfest, das wir nach dem asiatischen Mondkalender feiern, nehmen wir in der Mongolei meistens gemeinsam mit unseren Eltern an religiösen Zeremonien teil. Unsere Eltern besuchen buddhistische Tempel und führen dort zusammen mit den Lamas traditionelle Rituale durch.*<sup>221</sup>

---

<sup>218</sup> Interview mit IP-19, 05.11.2025, Z. 100-105.

<sup>219</sup> Interview mit IP-14, 30.04.2025, Z. 25-27.

<sup>220</sup> Interview mit IP-1, 29.10.2023, Z. 41-49.

<sup>221</sup> Interview mit IP-18, 15.06.2025, Z. 31-34.

IP-23 gibt an, dass seine Familie (Eltern) zum mongolischen Neujahr (Tsagaan Sar) eine Schutz- und Reinigungszeremonie durchführt. Er selbst unterstütze dies nicht aktiv, lehne es aber auch nicht ab, sondern folge einfach der Tradition. Es sei ihm nicht besonders wichtig, dennoch spüre er nach der Zeremonie eine gewisse innere Ruhe.<sup>222</sup> In letzter Zeit habe er jedoch begonnen, sich für die Lehren verschiedener Religionen zu interessieren. Besonders verfolge er Vorträge mongolischer Lamas auf YouTube, die die buddhistische Philosophie erklären, um den Buddhismus besser zu verstehen.<sup>223</sup>

Mongol:innen, die in Österreich leben, nutzen immer häufiger digitale Kanäle, um den Buddhismus noch intensiver kennenzulernen.

### 4.1.3 Das buddhistische Zentrum der mongolischen Gemeinschaft

#### *Historische Entwicklung des Naro Panchen Center Vienna und Gründungsphase (2009–2013).*

Das Naro Panchen Center Vienna ist eine mongolische buddhistische Gruppe innerhalb der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft (ÖBR).<sup>224</sup>

Die Initiative zur Gründung einer mongolischen buddhistischen Gruppe entstand 2009 während des Besuchs des mongolischen Lama Purevjav Jamsran. In den Folgejahren organisierten Sergelen Bayasgalan, BA, Dipl. oec. Oyuntuya Saldan und Dr. Mungunchimeg Batmunkh mit Unterstützung der ÖBR mehrere Veranstaltungen, überwiegend in den Räumlichkeiten der ÖBR.<sup>225</sup> Die Entwicklung des Zentrums wurde durch kontinuierliche hochrangige Lehrbesuche aus der Mongolei vorangetrieben. Es liegen empirische Belege vor, dass die genannten Personen wiederholt als Gastgeber auftraten und religiöse Praktiken organisierten.

#### *Chronologie der Lehrbesuche (2013–2025).*

- 2009: Lama Purevjav Jamsran.

---

<sup>222</sup> Vgl. Interview mit IP-23, 28.03.2023, Z. 72-75.

<sup>223</sup> Vgl. Interview mit IP-23, 28.03.2023, Z. 77-80.

<sup>224</sup> Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft (ÖBR): „Naro Panchen Center Vienna“, online: <https://buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/naro-panchen-center-vienna/> (abgerufen am 12.11.2025).

<sup>225</sup> Vgl. Die Informationen basieren auf mehreren Quellen: Telefonisches Gespräch mit IP-24, 18.11.2025, Datendokument von IP-24 (siehe Anhang); Interviews mit IP-2, 28.10.2024, Z. 30-34 und IP-19, 05.11.2025, Z. 42-43; eigene teilnehmende Beobachtung.

- 2013: Erster dokumentierter Besuch von Naro Panchen Rinpoche und Lama Lkhagvasuren Dashnyam (Naropa-Institut, Ulaanbaatar).
- 2014–2017: Regelmäßige Besuche von Shinendentsel Jargalsaikhan, Abt des Klosters Janchivdechinlen in Ulaanbaatar.
- 2015/2016: zweite Besuch von Naro Panchen Rinpoche.<sup>226</sup>
- 2021, 2023: Besuche von Lama Undrakh, Abt des Klosters Erdene Khamba im Bulgan Aimag.<sup>227</sup>
- 2022: Besuch von Lama Dr. Darambazar Bekh, Buddhismus-Lehrer und Direktor des „Dharma Drei Juwelen“-Zentrums in Ulaanbaatar.<sup>228</sup>
- 2024: Dritte Besuche von Naro Panchen Rinpoche, Lama Lkhagvasuren Dashnyam und Davaapurev Sainkhuu (Naropa Institut)
- 2025: Vierter Besuch und Fortsetzung der Lehrtätigkeit durch Naro Panchen Rinpoche und dessen Einladung zur Vesakhfeier der ÖBR.<sup>229</sup>

Mehrmals im Jahr finden Belehrungen und Rituale mit Naro Panchen Rinpoche und den ande-



Quelle: <https://www.facebook.com/NaroPanchenRinpoche/photos> (abgerufen am 15.01.2026).

ren Lamas, die aus der Mongolei nach Österreich kommen, sowie regelmäßig mit dem in Salzburg ansässigen Lama Nanzadorj Gomboregzen, statt, die von der Gruppe „Naro Panchen Center Vienna“ mitgetragen bzw. organisiert werden. Im Rahmen hochrangiger Lehrbesuche erfolgte eine Konkretisierung der Bildung der Dharmagruppe „Naro Panchen Center Vienna“. Im Jahr 2024, bei dem dritten Besuch von Naro Panchen Rinpoche, erklärten sich nach internen Beratungen elf

Personen bereit, die Gruppe zu gründen und aktiv fortzuführen. Am 23. Mai 2024 wurde seitens des Vereinsvorstandes das offizielle Statut verabschiedet, welches mit der Genehmigung durch die ÖBR in Kraft trat. Offiziell wurde der Verein mit dem Namen „NARO PANCHEN

<sup>226</sup> Vgl. Telefonisches Gespräch mit IP-24, 18.11.2025, Datendokument von IP-24 (siehe Anhang); Interviews mit IP-2, 28.10.2024, Z. 26-35, Z. 49-51.

<sup>227</sup> Vgl. Interviews mit IP-19, 05.11.2025, Z. 56-63; Datendokument von IP-24 (siehe Anhang).

<sup>228</sup> Vgl. Interviews mit IP-19, 05.11.2025, Z. 64-67; IP-2, 28.10.2024, Z. 66-70; Datendokument von IP-24 (siehe Anhang).

<sup>229</sup> Vgl. Interviews mit IP-19, 05.11.2025, Z. 74-83; Datendokument von IP-24 (siehe Anhang).

CENTER VIENNA - Mongolischer Buddhistischer Tempel“ am 7. Februar 2025 in Wien gegründet (ZVR-Zahl: 1192490790).<sup>230</sup>

Die Leitung des Zentrums übernahm Sergelen Bayasgalan, BA, als Obmann nach Rücksprache mit Naro Panchen Rinpoche. Er vertritt die Gruppe nach außen, koordiniert die internen Aktivitäten und fungiert als Vertreter innerhalb der ÖBR. Das Zentrum folgt der mongolisch-buddhistischen Gelug-Tradition, einer der vier großen Schulen des tibetischen Buddhismus. Die spirituelle Schirmherrschaft liegt bei Naro Panchen Rinpoche, der die Gruppe anleitet und regelmäßig nach Europa, insbesondere nach Österreich, eingeladen wird.<sup>231</sup>

Die Hauptpraxis der Gruppe „Naro Panchen Center Vienna“ besteht in regelmäßig stattfindenden Belehrungen und Ritualen. Ein weiteres Ziel ist die Organisation des internationalen Forums „Mind Reflection“ unter der Leitung von Naro Panchen Rinpoche. Das Zentrum verkörpert die Bemühungen der in Österreich lebenden Mongolen, die Lehre Buddhas im Westen zu praktizieren und zu verbreiten. Zu diesem Zweck werden bedeutende mongolische buddhistische Gelehrte nach Österreich eingeladen.<sup>232</sup>

Aktuelle digitale Aktivitäten: Gemeinsame Rezitation unter der Leitung des mongolischen Lama Nanzaddorj Gomboregzen und Mungunchimeg Batmunkh.

Der Gruppenleiter Lama Nanzaddorj G. (ca. 50+ Jahre alt) hat seinen Wohnsitz in Salzburg, hält sich jedoch überwiegend in London auf, wo er beruflich tätig ist und sein buddhistisches Zentrum „Mongolian Buddha Centre London“ leitet.<sup>233</sup> Er ist zudem häufig nach Wien, um die religiösen Praktiken zu unterstützen, die von mongolischen Lamas durchgeführt werden, die nach Wien kommen.<sup>234</sup>

Die Messenger-Gruppe wurde im Juli 2025 von Mungunchimeg Batmunkh gegründet. Tägliche Abendrezitation: Seit dem 2. Juli 2025 findet jeden Abend um 19:00 Uhr eine gemeinsame Online-Rezitation statt, bei der die Lobpreisungen der Weißen Tara und der Grünen Tara im

---

<sup>230</sup> Interview mit IP-19, 05.11.2025, Z. 79-83; Datendokument von IP-24 (siehe Anhang).

<sup>231</sup> Vgl. Datendokument von IP-24 (siehe Anhang); ergänzend Information online: <https://www.buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/naro-panchen-center-vienna/> (abgerufen am 11.01.2025).

<sup>232</sup> Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft (ÖBR): Naro Panchen Vienna, online: <https://www.buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/> (abgerufen am 11.01.2025).

<sup>233</sup> Vgl. <https://www.facebook.com/groups/1655793868712788/> (abgerufen am 08.02.2026).

<sup>234</sup> Eigene Erhebung durch teilnehmende Beobachtung, Interviews und Teilnahme an religiösen Praktiken in Wien.

Mittelpunkt stehen. Die Gruppe rezitiert das Tara-Loblied insgesamt 21-mal, wobei die Praxis etwa eine Stunde dauert (ca. 19:00–20:00 Uhr). Die Teilnehmendenzahl variiert zwischen vier und sieben Personen. Die Teilnehmenden leben in verschiedenen Ländern, darunter Österreich, Deutschland und England.<sup>235</sup>

Tara-Puja bei Vollmond: An Vollmondtagen werden spezielle Tara-Rituale (Puja) abgehalten.

Medizin-Buddha-Puja: Regelmäßige Rezitationen und Rituale zu Ehren des Medizin-Buddhas.

Meditationstag „Wie lerne ich meditieren?“: Einführungsveranstaltungen für Interessierte, die grundlegende Meditationstechniken erlernen möchten.

Buddhistisch-philosophische mongolische Lesegruppe: Gemeinsames Studium buddhistischer Texte und philosophischer Themen in mongolischer Sprache.<sup>236</sup>

Die digitale Organisation dieser Praktiken ermöglicht es räumlich verteilten Mitgliedern der mongolischen Community, regelmäßig an gemeinschaftlichen religiösen Aktivitäten teilzunehmen und eine kontinuierliche spirituelle Praxis aufrechtzuerhalten, ohne physisch an einem Ort zusammenkommen zu können.

#### 4.1.4 Gemeinschaftliche buddhistische Praxis der in Österreich lebenden Mongol:innen

##### *Religiöse Praxis der in Österreich lebenden Mongol:innen in anderen buddhistischen Tempeln Österreichs*

Viele der befragten Mongol:innen berichten, dass sie sich nur schwer mit deutschsprachigen oder durch andere buddhistische Traditionen geprägten Tempelritualen identifizieren können. Die Teilnahme mongolischer Personen an buddhistischen Tempelbesuchen in Österreich ist durch kulturelle Distanz und inhaltliche Fremdheit geprägt. Obgleich das Interesse an religiöser Kontinuität vorhanden ist, zeigen sich viele Interviewte nur marginal interessiert an der tatsächlichen Praxis in nicht-mongolischen buddhistischen Zentren. Es sei darauf hingewiesen, dass

---

<sup>235</sup> Vgl. Eigene teilnehmende Beobachtung.

<sup>236</sup> Vgl. Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft (ÖBR): Naro Panchen Vienna, online: <https://www.buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/naro-panchen-center-vienna/> (abgerufen am 11.01.2025).

es sich bei diesen Ritualformen um eine Abweichung von den in der Mongolei üblichen Ritualformen handelt.

Eine Interviewte berichtet, dass sie sich in ihrer Heimat nie einsam gefühlt, im Ausland jedoch verstärkt nach innerem Frieden gesucht habe. Gemeinsam mit österreichischen buddhistischen Freunden habe sie zwar einen Tempel besucht, dort aber keinen wirklichen Zugang zum Glauben gefunden. Die Praxis sei aus ihrer Sicht stärker auf Meditation und innere Ruhe ausgerichtet und weniger auf eine traditionelle Religiosität etwas, das ihr fremd geblieben sei. Im Unterschied dazu verbinde sie Buddhismus in der Mongolei mit Weihrauch sowie mit tibetischen Gebeten, die von Lamas rezitiert werden. Zwar habe sie in Österreich auch einen gebildeten Lama kennengelernt, dennoch habe sich keine tiefere Bindung entwickelt. Mit einem Lama aus der Mongolei hingegen empfinde sie, wie sie betont, unmittelbar Vertrautheit und Nähe.<sup>237</sup>

Einen ähnlichen Eindruck schildert IP-22, die zwei buddhistische Tempel in Österreich besucht habe. Aus Neugier habe sie zwei Orte besucht, die jedoch nicht ihren Erwartungen entsprochen hätten. Zu einem Tempel sei sie hineingegangen, habe eine Kerze angezündet und gebetet, habe dies jedoch als nicht besonders ansprechend empfunden. Der andere Tempel sei japanisch gewesen und habe über einen wunderschönen Raum verfügt, in dem Belehrungen auf Deutsch angeboten wurden. Dennoch hätten Atmosphäre und Mentalität dort anders gewirkt, weshalb es für sie nicht funktioniert habe.<sup>238</sup>

Auch IP-14 bestätigt diesen Eindruck: *„In Österreich ist es schwierig, buddhistische Rituale oder religiöse Begleitung in der Form zu erhalten, wie ich es aus der Mongolei kenne. Daher halte ich den Kontakt zu meinem SL in der Mongolei aufrecht und erhalte geistige Begleitung online oder telefonisch von ihm. ... Ich habe bisher kein Kloster gefunden, das zur mongolischen Glaubenspraxis passt. Doch als mein SL zweimal Wien besuchte, nahmen wir Kontakt zum tibetischen Zentrum der Gelug-Schule (Panchen Losang Chogyen Gelug Zentrum in Wien) auf. In deren Räumlichkeiten konnten wir mongolische buddhistische Rituale durchführen.“*<sup>239</sup>

In weiteren Interviews zeigt sich eine ausgeprägt inklusive Haltung gegenüber Religion. IP-18 berichtet, dass ihre Tochter eine katholische Schule besuche und im Religionsunterricht Werte wie gutes Verhalten, Mitgefühl und respektvolles Miteinander vermittelt bekomme.

---

<sup>237</sup> Vgl. Interview mit IP-1, 29.10.2023, Z. 102-110.

<sup>238</sup> Vgl. Interview mit IP-22, 16.10.2024, Z. 116-119.

<sup>239</sup> Interview mit IP-14, 30.04.2025, Z. 25-32.

Gleichzeitig erklärt die Familie dem Kind die eigene buddhistische Überzeugung und bezieht es in entsprechende Praktiken ein. Für IP-18 gehören diese Elemente zusammen: gute Werte, ein gutes Leben und der Anspruch, ein guter Mensch zu sein, daraus leite sich auch die Überzeugung ab, alle Religionen zu respektieren.<sup>240</sup> Ähnlich argumentiert IP-17: Sie hat in Wien weder asiatische noch buddhistische Tempel besucht, betont jedoch, dass ihr der respektvolle Umgang mit allen Religionen wichtig sei, gerade weil sie in Wien Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Glaubensrichtungen kennengelernt habe. Aus ihrer Sicht müsse man den eigenen Glauben weder verlieren noch mit anderen vergleichen; entscheidend sei vielmehr, die Religionen anderer zu respektieren und sich um Verständnis zu bemühen.<sup>241</sup>

Lediglich eine der Interviewten berichtet von einer aktiven und regelmäßigen Teilnahme am österreichischen Tempelangebot. IP-15 und ihr Mann seien Ehrenmitglieder im „Panchen Losang Chögyen Gelug Zentrum“ (Servitengasse 15, 1090 Wien). Sie unterstützen das Zentrum durch Spenden und nehmen regelmäßig an Meditationsmodulen teil. Ihr sei es wichtig, buddhistische Organisationen und Zentren in Wien nach Möglichkeit zu fördern, daher besuche sie, sofern es ihr zeitlich möglich sei, auch Veranstaltungen.<sup>242</sup>

Viele Menschen mongolischer Herkunft in Österreich können mit den österreichischen Tempelangeboten des Buddhismus nicht so viel anfangen. Das liegt entweder an der kulturellen Distanz, den sprachlichen Barrieren oder den unterschiedlichen Formen buddhistischer Praxis.

### ***Religiöse Erfahrung und Zugehörigkeit durch Besuche mongolischer Lamas***

Ein zentraler Bestandteil der religiösen Praxis mongolischer Buddhist:innen in Österreich sind Rituale und Unterweisungen, die von Lamas aus der Mongolei geleitet werden. Diese spirituellen Führer reisen meist auf Einladung kleiner Gruppen oder Einzelpersonen nach Österreich. Für die mongolischen Buddhist:innen sind diese Besuche von großer Bedeutung, da sie ihnen ermöglichen, zentrale rituelle Elemente ihrer Tradition authentisch zu erleben.

Der erste dokumentierte Besuch eines Lama erfolgte im Jahr 2009, weitere folgten in den Jahren 2013 bis 2017 in Wien. Allerdings ist die Quellenlage zu diesen frühen Besuchen begrenzt. Es

---

<sup>240</sup> Vgl. Interview mit IP-18, 15.06.2025, Z. 54-58.

<sup>241</sup> Vgl. Interview mit IP-17, 15.06.2025, Z. 59-63.

<sup>242</sup> Vgl. Interview mit IP-15, 18.05.2025, Z. 16-20.

lässt sich feststellen, dass die Praxis der Lama-Besuche, nach einer Phase der Inaktivität, zwischen 2021 und 2025 wiederbelebt wurde.<sup>243</sup>

Diese Aktivitäten finden häufig mit räumlicher Unterstützung des Österreichischen Buddhistische Religionsgesellschaft (ÖBR) am Fleischmarkt 16, 1010 Wien, sowie des „Panchen Losang Chögyen Gelug Zentrums“ in der Servitengasse 15/2, 1090 Wien statt. Mitunter werden dafür auch in Wien externe Räumlichkeiten angemietet. Die Anhänger:innen laden die Lamas bzw. spirituellen Lehrpersonen ein und organisieren die Veranstaltungen.<sup>244</sup>

Die Aktivitäten orientieren sich an traditionellen Gelug-Ritualen, wie sie auch in der Mongolei praktiziert werden. Die Durchführung der Rituale wird von den besuchenden Lamas verantwortet, wobei diese einen expliziten Fokus auf die Bewahrung mongolischer religiöser Praktiken setzen. Diese Anlässe werden als kulturelle und spirituelle Höhepunkte erlebt, in denen religiöse Unterweisung und gemeinschaftliche Praxis zusammenfließen.

In der mongolischen Gemeinschaft zeigt sich eine ausgeprägt positive Entwicklung hinsichtlich dieser religiösen Praxis. Die Befragten der vorliegenden Untersuchung bewerten die Lama-Besuche durchweg positiv. Besonders wertvoll empfinden die Teilnehmenden die Möglichkeit, an Ritualen in mongolischer Sprache teilzunehmen und religiöse Praktiken in ihrer vertrauten Form zu erleben. Trotz ihres seltenen Auftretens kommt diesen Ereignissen eine wichtige identitätsstiftende Bedeutung zu.<sup>245</sup>

Einige engagierte Buddhist:innen übernehmen organisatorische Verantwortung, indem sie Lamas samt deren Anhänger:innen und Schüler:innen nach Wien einladen. IP-19 erläuterte, die Belehrungen und Rituale durch mongolische Lamas als sehr positive Erfahrung. Sie hat sowohl eigene Lama-Besuche organisiert als auch bei anderen Veranstaltungen mitgewirkt, beispielsweise bei Besuchen von Lama Bekh Darambazar, Khamba Lama Undrakh und Naro Banchen Rinpoche.<sup>246</sup>

---

<sup>243</sup> Vgl. Basierend auf eigener teilnehmender Beobachtung im Rahmen der religiösen Praxis während der Besuche von Lamas aus der Mongolei zwischen 2022 und 2025 sowie Gesprächen mit Mitgliedern der mongolischen buddhistischen Gemeinschaft in Wien.

<sup>244</sup> Vgl. Interviews mit IP-2, 10.28.2024, Z. 37-83; IP-14, 30.04.2025, Z. 30-64; Basierend auf eigener teilnehmender Beobachtung im Rahmen der Religiöse Praktikum beim Besuch Lama aus der Mongolei (2022-2025).

<sup>245</sup> Vgl. Basierend auf eigener teilnehmender Beobachtung im Rahmen der Religiöse Praktikum beim Besuch Lama aus der Mongolei (2022-2025).

<sup>246</sup> Vgl. Interviews mit IP-19, Z. 43-46.

IP-19: „Nach meiner Erfahrung war es so: 2017 traf ich bei einer mongolischen Wissenschaftskonferenz in Budapest auf einen Lama, den ich kannte... Als dann meine ältere Schwester in der Mongolei verstarb, bat ich diesen Lama, zu unserem Zuhause zu kommen und für uns eine religiöse Unterweisung durchzuführen. Da es nicht in seinem offiziellen Programm eingeplant war, übernahm ich die Kosten, holte ihn nach Wien zu mir nach Hause und er rezitierte für meine Familie und meinen engeren Bekanntenkreis in deren Häusern. Im Familienkreis ließ ich ihn Gebete rezitieren.“<sup>247</sup>

IP-14 erklärt, dass ihr spiritueller Lehrer, Geshe Lharampa der Gelug-Richtung, gelegentlich nach Europa reise, da viele seiner Anhänger:innen hier leben. Sie betrachtet es als großes Glück, wenn er nach Wien kommt, besonders wenn berufliche Verpflichtungen ihn ohnehin nach Europa führen. Bei solchen Gelegenheiten bitte die Gemeinschaft ihn, Rituale und Dharma-Lesungen abzuhalten. Ihr Lehrer halte aufgrund seines hohen Ranges und seiner strengen Gelübde keine kommerziellen Veranstaltungen ab, was seine Besuche für die Gemeinschaft umso wertvoller mache.<sup>248</sup>

Der ÖBR-Sekretär (IP-2) hebt die positive Zusammenarbeit mit der mongolischen Gemeinschaft hervor, insbesondere bei Besuchen hochrangiger Lamas wie Naro Panchen Rinpoche. Die ÖBR engagiert sich aktiv im Rahmen der religiösen Praxis buddhistischer spiritueller Lehrer aus der Mongolei. Obwohl die Ankündigungsfristen oftmals lediglich unter einer Woche betragen, ist die Teilnehmendenzahl bemerkenswert hoch, was auf ein großes Interesse hinweist. Der ÖBR-Sekretär betont die essenzielle Bedeutung authentischer Lehrer aus buddhistischen Ursprungsländern für die religiöse Praxis in Österreich und vergleicht diese mit dem Wasser, das eine Pflanze benötige, um zu gedeihen.<sup>249</sup>

Entscheidend ist dabei offenbar weniger die institutionelle Dauerhaftigkeit als vielmehr die rituelle Authentizität und die kulturelle Vertrautheit.

IP-21: „Früher, Als Khamba Lama einmal einen Vortrag hielt, erfuhr ich von einem Freund davon und ging hin, um ihn mir anzuhören. Er sagte den jungen Menschen etwas Wertvolles.“

---

<sup>247</sup> Interviews mit IP-19, Z. 48-55.

<sup>248</sup> Vgl. Interviews mit IP-14, Z. 71-78.

<sup>249</sup> Vgl. Interviews mit IP-2, Z. 93-96.

*Mir gefiel sein Rat: Steh zu deinen Worten, denke klar nach, sprich klar und achte auf dein Handeln.*<sup>250</sup>

IP-18: *„Ja, in diesem Jahr (2024) haben wir einmal persönlich an den Ritualen teilgenommen. Ich habe die Information von meinem Freundeskreis gehört und habe zum ersten Mal in 11 Jahren, seitdem ich in Wien lebe, persönlich teilgenommen.“*<sup>251</sup>

IP-15: *„Gezielt suche ich solche privaten Veranstaltungen nicht auf, nur wenn es ein Zufall wäre. Ich habe großen Respekt vor dem Buddhismus, daher gehe ich dort eher aus Respekt hin.“*<sup>252</sup>

Die mongolischen Teilnehmer:innen solcher Veranstaltungen der mongolischen Gemeinschaft in Österreich erklären, dass sie insbesondere in der Begegnung mit buddhistischen Lamas aus der Mongolei eine deutlich tiefere religiöse Erfahrung machen. Die eingeladenen Lamas vermitteln ihnen eine spirituelle Kontinuität, die unmittelbar an religiöse Praktiken und Erfahrungen aus der Mongolei anknüpfe und dadurch Vertrautheit sowie Nähe zur eigenen Tradition herstelle.

## 4.2 Teilnehmende Beobachtung: Rituelle Praxis und Belehrung in einer buddhistischen Gemeinschaft

Im Zeitraum von Oktober 2022 bis Dezember 2025 konnte ich in Österreich im Rahmen meiner teilnehmenden Beobachtung insgesamt sechs öffentliche religiöse Aktivitäten miterleben, die unter der Leitung eingeladener (besuchender) mongolischer Lamas stattfanden.

Diese Lama-Besuche wurden von zwei unterschiedlichen Gruppen organisiert: Erstens von der mongolischen „Dharma-Gruppe“<sup>253</sup> in Zusammenarbeit mit der ÖBR; in diesem Rahmen fanden Besuche von Naro Panchen Rinpoche, Lama Darambazar Bekhi und Khamba Lama Undrakh statt. Zweitens wurden Veranstaltungen von einer Familiengruppe (zwei bis drei Familien) organisiert, die als Anhänger:innen und Schüler:innen von Geshe Lharampa Jawzandorj

---

<sup>250</sup> Interviews mit IP-21, 05.10.2024, Z.132-134.

<sup>251</sup> Interviews mit IP-18, 15.06.2025, Z. 71-73.

<sup>252</sup> Interviews mit IP-15, 18.05.2025, Z. 70-72.

<sup>253</sup> „Mongolische Dharma-Gruppe“: Selbstbezeichnung der Organisator:innen Sergelen Bayasgalan, BA, Dipl. oec. Oyuntuya Saldan und Dr. Mungunchimeg Batmunkh, die später das Naro Panchen Vienna Center gründeten.

Dulamragchaa auftreten; hierfür bestand eine räumliche Unterstützung durch das Panchen Losang Chögyen Gelug Zentrum (Servitengasse 15/2, 1090 Wien).

### ***Chronologie der Lama-Besuche (eigene teilnehmende Beobachtungen):***

Lama Darambazar Bekhi: 29.10.2022

Naro Panchen Rinpoche VII.: 09 und 10.05.2024 sowie 25.05.2025

Geshe Lharampa Jawzandorj Dulamragchaa: 07. und 08.10.2022, 25.01.2025 sowie 07. und 08.11.2025

Die teilnehmende Beobachtung fokussierte sich auf folgende Aspekte:

- Organisatoren und räumliche Gestaltung
- Kontext und Rahmenbedingungen/Belehrungsinhalte
- Ablauf der Praxis/Rituelle Handlungen
- Beobachtungen und Interaktionen

#### **4.2.1 Bum-Szhi Meditation: Praxis unter Anleitung von Lama Darambazar Bekhi**

##### ***Organisation und Rahmenbedingungen***

IP 19, übernahm die Einladung und Organisation dieser Belehrung in Wien und arbeitete dabei eng mit der ÖBR zusammen. Ihr besonderes Anliegen war es, ihren Meditationslehrer Darambazar Bekh einzuladen, damit dieser für die in Wien lebende mongolische Gemeinschaft Gebete rezitieren und Belehrungen erteilen konnte. Der Eintritt war für alle Teilnehmenden kostenfrei.

Die Entstehungsgeschichte dieser Einladung schildert IP-19 wie folgt:

*„...im Jahr 2022, kam aus Budapest mein Lamrim- und Bumsch-Lehrer Darambazar Bekhi, damit er für die Mongolen hier in Wien Gebete rezitiert und Belehrungen gibt. Er hatte nur ein Visum für einige Tage zur Teilnahme an einer Konferenz, also lud ich ihn nach Wien ein. Ich ließ die ungarische Botschaft eine Bestätigung ausstellen und verlängerte seinen Aufenthalt.“<sup>254</sup>*

Bezüglich der räumlichen Gestaltung ist festzuhalten, dass sich der mittlere Weg Meditationszentrum Wien in einer Wohnung im zweiten Stock befindet. Die Teilnehmenden saßen auf Meditationskissen (Zafus) und Matten, die in Reihen angeordnet waren, mit einem zentralen

---

<sup>254</sup> Interview mit IP-19, 05.11.2025, Z. 65-67.

Schrein als Fokuspunkt. Der spirituelle Mittelpunkt des Raumes wurde durch eine Buddha-Statue, Thangkas (buddhistische Rollbilder), Kalligrafie mit japanischen Schriftzeichen, Räucherstäbchen und Blumenarrangements gebildet.

### ***Biografischer Hintergrund des eingeladenen Lamas***



Quelle: Facebook:  
<https://www.facebook.com/photo>  
(abgerufen am 15.01.2026).

Lama Darambazar Bekhi (geb. 1978) ist ein mongolischer buddhistischer Mönch der Gelug-Tradition. Er wurde 1991 zum Lama ordiniert und studiert seit über 30 Jahren ununterbrochen die buddhistische Lehre. Er ist Gelehrter der buddhistischen Philosophie, ausgebildeter Lehrer und Doktorand der buddhistischen Philosophie an der mongolischen Staatsuniversität (MUIS). Als spiritueller Lehrer und Oberhaupt des Zentrums „Chukhagt-Erdene“ lebt er in Ulaanbaatar. Er führt wissenschaftliche Forschungsarbeiten durch und übersetzt buddhistische Texte und Sutras ins Mongolische.<sup>255</sup>

### ***Die Veranstaltung***

Die Veranstaltung wurde am 28. Oktober 2022 im Zentrum „Der mittlere Weg“ Wien in der Biberstraße 9/2, 1010 Wien, abgehalten. Die Leitung der Belehrungen oblag Lama Bekhi Darambazar. Die dreistündige Veranstaltung begann um 15:00 Uhr. Die Gruppe setzte sich aus etwa zwölf Personen verschiedenen Alters und unterschiedlicher kultureller Hintergründe zusammen, darunter sowohl langjährige Praktizierende des Buddhismus als auch Interessierte. Der Lama leitete die Belehrungen auf Mongolisch sowie die Rezitationen und Mantras auf Tibetisch. Die Organisatorin, Frau Batmunkh, fungierte als Übersetzerin für alle Abschnitte, die für die deutschsprachigen Teilnehmenden vorgesehen waren.

### ***Belehrungsinhalte der Bum-Szhi Meditation***

Die Praxis der Viermal Hunderttausendfachen Meditation (tib. sngon 'gro 'bum bzhi; mong. дөрвөн бумын бясагал) ist eine zentrale Vorbereitungspraxis im tibetischen Vajrayāna-Buddhismus. Sie ist im mongolischen Sprachraum als Dörwön Bum (mong. дөрвөн бум) bzw. kurz Bum-Szhi (mong. Бумши,) bekannt. Die Praxis findet Anwendung in allen vier großen Schulen (Nyingma, Kagyü, Sakya, Gelug) und wird als essentielle Grundlage für alle höheren

---

<sup>255</sup> Vgl. Gespräch mit Lama Darambazar Bekhi während einer Veranstaltung in Wien, 28.10.2022; ergänzende Informationen, Chukhagt-Erdene Meditation Center, online: <https://chukhagt-erdene.mn/mn/about> (abgerufen am 11.12.2025).

tantrischen Übungen betrachtet. Die Bum-Szhi-Meditation wird nicht nur als Vorbereitung, sondern auch als eigenständiger vollständiger Pfad zur Befreiung von den Leiden des Samsara betrachtet. Es ist eine verbreitete Praxis unter den Praktizierenden, die Vorübungen im Laufe ihres Lebens mehrfach zu wiederholen. Dieser Vorgang dient der Vertiefung und Stabilisierung der spirituellen Praxis.

Der Name „Viermal Hunderttausend“ verweist auf die vier (in manchen Linien fünf) Hauptteile, die jeweils 100.000-mal vollständig ausgeführt werden. Dies ergibt eine Gesamtzahl von 400.000 bis 500.000 Wiederholungen.<sup>256</sup>

Die Zufluchtnahme und Niederwerfung (100.000-mal) stellen eine Form der Reinigung von Körper und Stolz dar.

Die Rezitation des Vajrasattva-Mantras (100.000-mal) dient der Reinigung von Rede und negativem Karma.

Die Mandala-Darbringung (100.000-mal) wird als eine Ansammlung von Verdiensten und Weisheit definiert.

Im Rahmen des sogenannten Guru-Yoga (100.000-mal) erfolgt die Entwicklung von Hingabe sowie die Akzeptanz von Segnungen.

Die Entwicklung des Bodhicitta (100.000-mal, optional) zielt auf die Kultivierung des Erleuchtungsgeistes ab.<sup>257</sup>

Die vollständige Durchführung aller Vorübungen erfordert in der Regel einen Zeitraum von mehreren Monaten bis Jahren intensiver Praxis.

„Die Bum-Shi Praxis verfolgt mehrere miteinander verbundene Ziele:

Die Praxis der Reinigung und Transformation zielt darauf ab, negatives Karma aus gegenwärtigen und vergangenen Leben zu beseitigen, geistige Verunreinigungen zu entfernen und körperliche sowie psychische Blockaden zu heilen. Die wiederholte Ausführung der Übungen resultiert in der Akkumulation von Verdiensten. Diese akkumulierten Verdienste und Weisheitspotenziale dienen als spirituelles Fundament. Die Entwicklung von Bodhicitta, dem

---

<sup>256</sup> Vgl. Erklärung Lama Darambazar Bekhi während einer Veranstaltung in Wien, 28.10.2022; ergänzende information, online: <https://chukhagt-erdene.mn/mn/training/4> (abgerufen am 11.12.2025).

<sup>257</sup> Vgl. <https://chukhagt-erdene.mn/mn/training/4> (abgerufen am 11.12.2025).

Erleuchtungsgeist, wird durch die Praxis kultiviert. Dieser Geist manifestiert sich in dem aufrichtigen Wunsch, zum Wohle aller fühlenden Wesen Erleuchtung zu erlangen.

Im Hinblick auf höhere Praktiken ist eine entsprechende Vorbereitung unerlässlich. Die Vorübungen dienen der Schaffung der erforderlichen karmischen und geistigen Voraussetzungen für fortgeschrittene tantrische Meditationen. Gemäß traditioneller Auffassung werden sie als Möglichkeit zur Erlangung der Erleuchtung in diesem oder einem der nächsten Leben betrachtet.

Die Überwindung von Hindernissen ist ein wesentlicher Aspekt des Prozesses. Die Praxis hat das Potenzial, sowohl innere als auch äußere Hindernisse zu beseitigen. Zu den inneren Hindernissen zählen Geistestrübungen und negative Emotionen, während zu den äußeren Hindernissen ungünstige Lebensumstände zählen. Darüber hinaus kann sie die Lebensdauer, die Gesundheit und den Wohlstand fördern.<sup>258</sup>

### ***Ablauf der Praxis und Ritual***

Den Auftakt der Veranstaltung bildete ein Lamrim-Gebet in tibetischer Sprache. Nach einer einleitenden Ansprache und Begrüßung referierte Lama Darambazar Bekhi etwa 20 Minuten über die Forschung zur Entwicklung des mongolischen Buddhismus. Im zweiten Teil sprach er über die Bum-Szhi Meditation, die er seit 2017 praktiziert.

Anschließend übernahm er die Leitung der Bum-Szhi Meditation für die Teilnehmenden und



Quelle: Eigene Aufnahme, Wien  
28.10.2022.

erläuterte sowohl die Zielsetzung der Meditation als auch die erforderliche Geisteshaltung. Vor und nach der Meditation erklärte er jeden Schritt für Anfänger und zeigte auf, wie man die Meditation ausüben kann. Die Übersetzung ins Deutsche (aus dem Mongolisch) erfolgte abschnittsweise durch die erfahrene Praktizierende und Organisatorin Frau Batmunkh, wobei der Lama immer wieder innehielt und nachfragte, ob alles verständlich sei. Die Rezitationen er-

folgten auf Tibetisch und die Belehrungen auf Mongolisch, wobei der Lama mit einer kleinen Handtrommel und einer Glocke den Rhythmus vorgab.

---

<sup>258</sup> Vgl. <https://chukhagt-erdene.mn/mn/training/4> (abgerufen am 11.12.2025).

### ***Die Bum-Szhi Meditation: Erklärung und Ablauf***

In seiner Erklärung der Bum-Szhi-Meditation betonte der Lama besonders, dass für ein glückliches Leben eine vollständige Reinigung aller negativen Karmas sowie eine bewusste Geisteshaltung erforderlich sei. Diese Haltung sollte sich von Sünde abwenden und stattdessen auf Wohltaten ausrichten, die durch kontinuierliches Training entwickelt werden.

Die Meditation beginnt mit einer Vorbereitung, bei der man sich bequem hinsetzt, tief ein- und ausatmet, die Augen schließt und den Körper zur Ruhe kommen lässt. In der Visualisierungsphase stellt man sich vor, wie Buddha auf einer Lotosblume sitzt und ein gelbes Licht von ihm ausstrahlt. Man konzentriert sich darauf, wie dieses Licht auf einen fällt und alle belastenden Gedanken und Schmerzen mit dem Licht wegträgt.

Der Lama erklärte, dass diese Praxis auf den Vier Unermesslichen (Brahmavihara) beruht, die in der buddhistischen Tradition als grundlegende Wünsche des Mitgefühls bezeichnet werden. Auf Mongolisch:

„Хамаг амьтан амгалан хийгээд амгалангийн шалтгаан төгөлдөр болтугай

Хамаг амьтан зовлон хийгээд зовлонгийн шалтгаанаас үүрд хагацах болтугай

Хамаг амьтан жаргалан хийгээд амгалангаас үл хагацах болтугай

Хамаг амьтан тачаах уурлах хоёроос хагацаж тэгш сэтгэлээр мөнх орших болтугай.“<sup>259</sup>

Auf Deutsch:

„Mögen alle begrenzten Wesen Glück und die Ursachen von Glück erfahren.

Mögen alle begrenzten Wesen getrennt sein von Leiden und den Ursachen des Leidens.

Mögen alle begrenzten Wesen niemals getrennt sein vom reinen Glück, dass ohne jegliches Leiden ist.

---

<sup>259</sup> Während der Meditation gemeinsam auf Mongolisch gelesen. Vgl. Buddhism.mn: Online: <http://www.buddhism.mn/info/8/504> (abgerufen am 11.12.2025).

Mögen alle Wesen in Gleichmut verweilen, und getrennt seien von dualistischen (Gefühlen) von nah und fern, Anhaftung und Ablehnung.<sup>260</sup>

Der Lama trägt die Belehrung laut vor. Während die Teilnehmenden zuhören, mitlesen und sich konzentrieren, üben sie gleichzeitig Dankbarkeit aus.

Während der Rezitation denken die Teilnehmenden in drei Schritten:

- Zuerst an ihre Verwandten, dass diese glücklich sein mögen
- Danach an ihre Umgebung oder die gesamte Menschheit, dass alle glücklich sein mögen
- Am Ende denken sie an einen Menschen, den sie nicht mögen, und wünschen, dass auch dieses Gute tun und ein gutes, ruhiges Leben haben mögen



Die Meditation endet mit dreifacher Rezitation von „Dadyatha Om Muni Muni Mahamuniye Soha.“

Im letzten Teil der Veranstaltung fand eine offene Frage und Antwort Runde statt. Die Teilnehmenden stellten Fragen zum mongolischen Buddhismus sowie zu ihren persönlichen Interessen bezüglich der Meditation. In seiner Argumentation griff der Lama auf Beispiele aus der Biografie Buddhas sowie auf praktische Alltagsbeispiele zurück.

### ***Beobachtungen und Interaktionen***

Als teilnehmende Beobachterin nahm ich vollständig an den rituellen Praktiken teil, was mir einen unmittelbaren Zugang zur körperlichen und emotionalen Dimension der Praxis ermöglichte. Die tibetischen Rezitationen und mongolischen Erklärungen blieben mir zwar sprachlich weitgehend unverständlich, wirkten durch ihre rituelle Struktur jedoch vertraut und gewohnt. Besonders bemerkenswert war die Fähigkeit des Lamas, aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit in der Mongolei alte Weisheitstexte und Dharma-Lehren in zeitgenössische Kontexte zu übersetzen und für die Anwesenden zugänglich zu machen.

Die Atmosphäre war von tiefem Respekt gegenüber dem Lama geprägt, gleichzeitig herrschte eine warme, angenehme Stimmung. Vor und nach der Veranstaltung unterhielten sich die

---

<sup>260</sup> Vgl. Study Buddhism: Die vier unermesslichen Gedanken im Hinayana, Mahayana und Bön, online: <https://studybuddhism.com/de/fortgeschrittene-studien/abhidharma-und-lehrsysteme/vergleich-buddhistischer-traditionen/die-vier-unermesslichen-gedanken-im-hinayana-mahayana-und-bon> (abgerufen am 11.12.2025).

Teilnehmenden angeregt bei Tee und schufen so einen Raum für informellen Austausch und Gemeinschaft.

Trotz dieser einladenden Atmosphäre fiel die geringe Teilnehmendenzahl auf. Obwohl die Veranstaltung angekündigt und öffentlich zugänglich war, nahmen nur wenige Personen teil. IP-19 reflektiert über diese Herausforderung: „Obwohl wir es in der mongolischen Community bekannt gaben, kamen nur wenige Leute. Also ließ ich ihn bei bekannten österreichisch-mongolischen Familien zu Hause Gebete rezitieren. Die Österreicher sind sehr interessiert, begeistert und engagiert.“<sup>261</sup> Diese Aussage deutet auf eine interessante Dynamik hin: Während die mongolische Gemeinschaft in Wien wenig reagierte, zeigte sich bei österreichischen Teilnehmenden vermehrtes Interesse an den buddhistischen Praktiken.

## 4.2.2 Gelassenheit im Geist finden – Praxis unter Anleitung von Naro Panchen Rinpoche VII.

### ***Organisation und Rahmenbedingungen***

Im Rahmen seiner Lehrunterweisung belehrte Naro Panchen Rinpoche VII. aus der Mongolei zum Thema „Gelassenheit im Geist finden“ (mong. Сэтгэлийн амар амгаланг олох/Setgeliin amar amgalang olokh). Die Organisation der Veranstaltung wurde durch die Anhänger:innen des gastgebenden Rinpoche übernommen. Die Organisator:innen stellten sicher, dass alle für das Ritual erforderlichen Gegenstände bereitgestellt wurden. Der Eintritt war für alle Teilnehmenden kostenfrei; Spenden waren nach Wunsch möglich.



Quelle: <https://www.facebook.com/NaroPanchenRinpoche/photos> (abgerufen am 15.01.2026).

In der vorliegenden Angelegenheit kooperieren Dipl. oec. Oyuntuya Saldan, Sergelen Bayasgalan BA., Dr. Mungun-chimeg Batmunkh (IP-19) und weitere freiwillige Mongol:innen aus Wien mit der ÖBR.

Die Entstehungsgeschichte dieser Einladung wird von IP 19 wie folgt geschildert:

*„...im Jahr 2023 hörte ich von einem Schulzeitfreund, einem Lama in der Mongolei, dass Naro Panchen Rinpoche nach Europa reisen würde. Ich informierte Frau Oyuntuya, dass er nach Europa kommt, und*

---

<sup>261</sup> Interview IP-19, 05.11.2025, Z. 70-72.

*Sie bat den Lehrer, hierher zu kommen. Nach Gesprächen mit der ÖBR stellten wir ein Ritual Zimmer zur Verfügung. Sergelen und ich fuhren mit dem Auto nach Prag, um ihn abzuholen. Fr. Oyuntuya informierte bekannte Mongolen, wir machten es öffentlich, und über 100 Mongolen kamen. Es war eine große Arbeit, die gemeinsam durchgeführt wurde, und wir brachten den Mongolen religiöse Praxis.“<sup>262</sup>*

Die Veranstaltung fand in einem eigens für buddhistische Praktiken gestalteten Raum statt, der mit einer Buddha-Statue, einem Bücherschrank voller Sutras, einem vorbereiteten höheren Sitz für den spirituellen Lehrer sowie Sitzkissen für die Teilnehmenden ausgestattet war. Der Raum war gezielt nach den Anforderungen der Gelug-Tradition vorbereitet, um die Praxis authentisch durchzuführen.

### **Biografischer Hintergrund des eingeladenen Lamas**

Der VII. Naro Panchen Rinpoche wurde im Jahr 1993 in der Provinz Zavkhan in der Mongolei



Quelle: <https://www.facebook.com/Naro-BanchenRinpoche/photos> (abgerufen am 15.01.2026).

geboren. Im Alter von 13 Jahren wurde er Schüler von „Zaya Pandita“.<sup>263</sup> Im Alter von einundzwanzig Jahren wurde als er siebte Inkarnation des historischen Naro Panchen Rinpoche (Nāropa)<sup>264</sup> anerkannt. Am 9. Oktober 2014 erkannte Seine Heiligkeit, der 14. Dalai Lama, in Dharamsala, Indien, die Reinkarnation des Naro Panchen Rinpoche offiziell an und verlieh ihm den Titel „VII. Danzankhundev“ sowie die Laien-Ordination (mong. *genen*, tib. *dge-bsnyen*).

Naro Panchen Rinpoche absolvierte zunächst ein Studium der Fachrichtung Computer-Sicherheit und anschließend ein Studium im Bereich Management der öffentlichen Verwaltung an der Mongolischen Technischen Universität, welches er im Jahr 2015 abschloss. Von September 2016 bis 2019 studierte

---

<sup>262</sup> Interview IP-19, 05.11.2025, Z. 74-79.

<sup>263</sup> Vgl. Luvsandanzanpüljinjigmed (tib. *blo bzang bstan dzin phul byung jigs med*), die 15. Reinkarnation von Zaya Pandita, ist der gegenwärtige Abt sowohl des Muttertempels als auch des Zentrums in Ulaanbaatar. Er wurde am 18. Januar 1972 in eine nomadische Hirtenfamilie geboren. 1989 wählte ihn Seine Heiligkeit der Dalai Lama aus 1600 Kindern des Arkhangai-Aimag aus und erkannte ihn als die 15. Reinkarnation von Zaya Pandita an. Online: [https://www.mongoliantemples.org/ampdfs/UB\\_09\\_AM.pdf](https://www.mongoliantemples.org/ampdfs/UB_09_AM.pdf) (abgerufen am 08.12.2025)

<sup>264</sup> Naropa: online: <https://www.tibetanbuddhistencyclopedia.com/en/index.php?title=Naropa> (abgerufen am 08.12.2025)

er am Gyuto-Tantra-Kloster (mon. jüddod dastan, Tib. rgyud-stod grwa-tshang) in Dharamsala unter der Leitung von „Jhado Rinpoche“<sup>265</sup>.

Er ist spiritueller Lehrer und Oberhaupt des Naropa-Klosters<sup>266</sup> in der mongolischen Hauptstadt Ulaanbaatar. Darüber hinaus gründete er das Naropa-Institut für buddhistische Philosophie, buddhistische Psychologie und Meditationsprogramme. Die Initiierung sowie die Leitung des „Mind Reflexion Forums“ erfolgte durch Naro Panchen Rinpoche VII.<sup>267</sup>

### **Die Veranstaltungen**

Im Mai des Jahres 2024, genauer gesagt am 9. und 10., wurde in Wien eine zweitägige buddhistische Praxis durchgeführt. Die Leitung der Veranstaltung wurde von VII. Lama Naro Panchen Rinpoche übernommen, während die Durchführung der Praxis von einem Team zweier Lamas aus der Mongolei begleitet wurde, die ihn bei der Ausführung unterstützten.



*Quelle: Eigene Aufnahme, Wien 09.05.2025.*

Am ersten Tag, dem 9. Mai 2024, wurde die Veranstaltung im Österreichischen Buddhistischen Zentrum am Fleischmarkt 16, 1010 Wien, abgehalten und begann um 14:00 Uhr mit einer Dauer von etwa vier Stunden. Am ersten Tag wurden hauptsächlich Teilnehmende der mongolischen Sprachgruppe berücksichtigt. Die Veranstaltung wurde von etwa 100 Personen besucht, darunter Mongol:innen sowie Österreicher:innen. Etwa 80 Prozent der Teilnehmenden waren mongolischer Herkunft. Die Teilnehmenden reisten aus verschiedenen österreichischen Städten an und setzten sich aus erfahrenen Praktizierenden sowie Anfänger:innen, die Rinpoche folgen, und allgemein am Buddhismus Interessierten zusammen.

Die Veranstaltung beinhaltete eine Reihe von Vorträgen, die sich mit den Konzepten der guten und schlechten Seiten des Geistes befassten. Darüber hinaus wurden die Lehren des Buddha erörtert und gemeinsame Meditationen mit Rezitation von Mantras abgehalten. Zudem wurden Belehrungen zur buddhistischen Lehre sowie tantrische feuerrituale, insbesondere das Otschirt-Hölgön (Sansk. Vajrayāna, mong. Очирт хөлгөн/Otschirt Khülgün) bedeutet „Diamantfahrzeug“, das charakteristisch für die mongolische Gelugpa-Tradition ist, durchgeführt.

---

<sup>265</sup> Vgl. [https://gelugwien.at/cpt\\_team/jhado-tulku-rinpoche/](https://gelugwien.at/cpt_team/jhado-tulku-rinpoche/) 08.12.2025

<sup>266</sup> Vgl. <https://www.facebook.com/profile.php?id=61555746317524>

<sup>267</sup> Vgl. <https://www.naropa.mn/> und auch <https://www.facebook.com/NaroBanchenRinpoche>



Quelle: <https://www.facebook.com/NaroBanchenRinpoche/photos> (abgerufen am 15.01.2026).

Am zweiten Tag, dem 10. Mai 2024, wurde am Vormittag an der Universität Wien in der Schenkenstraße 8-10 im Seminarraum 5 ein Vortrag gehalten, der eine Dauer von 1,5 Stunden umfasste. Die Organisation der Veranstaltung oblag der Francesca Fiaschetti, Mongolistin an der Universität Wien, während Herr Sergelen die Funktion des Dolmetschers vom Mongolischen ins Englische innehatte. Die Veranstaltung wurde von etwa 15 Personen besucht, darunter Vertreter:innen der mongolischen Botschaft in Wien sowie Studierende des Mongolei-Clusters der Universität Wien.

Im Rahmen des Vortrags wurde das Thema „Gelassenheit im Geist finden“ erörtert. Die buddhistischen Dharma-Belehrungen, die sich auf Gut und Böse, die fünf Sinne, innere Ruhe, Geduld, Achtsamkeitsmeditation fokussieren, wurden dabei thematisiert.



Quelle: <https://www.facebook.com/NaroBanchenRinpoche/photos> (abgerufen am 15.01.2026).

Am Nachmittag fand von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr eine Veranstaltung für deutschsprachige Buddhist:innen im Österreichischen Buddhistischen Zentrum am Fleischmarkt 16, 1010 Wien, statt. An dieser nahmen etwa 40 Personen teil, von denen etwa 80 Prozent österreichischer Herkunft waren. Die Veranstaltung umfasste wie in den ersten Tagen Lehrunterweisungen, Meditation, ein tantrisches Feuerritual sowie eine Frage-und-Antwort-Runde. Die Vorträge wurden in mongolischer Sprache gehalten und von Hr.

Sergelen ins Deutsche übersetzt.

### ***Ablauf der Praxis und rituelle Handlungen am 9. Mai 2024***

**Erster Teil:** Begrüßung und Vorbereitung für Belehrungen des Buddha – 20 min

Die Praxis am 9. Mai 2024 begann mit einer Begrüßung durch Herrn Martin Schaurhofer (IP2), den Sekretär der ÖBR, gefolgt von einer Begrüßung durch Lama Naro Panchen Rinpoche.

Die Praxis begann mit einer gemeinsamen Zufluchtnahme, bei der alle Anwesenden zwei unterschiedliche Zufluchtsformeln rezitierten. Rinpoche gab präzise Anweisungen zur Körperhaltung und zur geistigen Fokussierung. Die Teilnehmenden folgten seiner Lesung der Vier Unermesslichen, sowie der Zuflucht zu den Drei Juwelen. Diese wurden laut von allen Teilnehmenden rezitiert, um Mitgefühl, Liebe, Freude und Gleichmut zu kultivieren.

Naro Panchen Rinpoche sagte zur Einleitung:

*„Ich bin glücklich, mit euch heute hier zu begegnen. Der heutige Tag ist von besonderer Bedeutung für uns Buddhisten: Wir gedenken der Erleuchtung und des großen Hinscheidens von Buddha Shakyamuni eines der wichtigsten Feste buddhistischen Tradition!*

*Was ich von meinen verehrten Lehrern gehört und gelernt habe, möchte ich aus reinem Herzen an euch alle weitergeben. Die Lehren, die ihr hören werdet, solltet ihr mit eurem eigenen Verstand prüfen und untersuchen. Wenn sie mit der Wirklichkeit übereinstimmen, dann folgt ihnen und setzt sie in die Praxis umso wird unsere heutige Begegnung fruchtbar sein.*

*Besonders beim Hören der höchsten Lehren ist die richtige Motivation von großer Bedeutung. Mit welcher Motivation sollten wir zuhören? Nun, die Ursache meines Leidens liegt darin, dass ich Zorn, Ärger und negative Geisteszustände in mir trage. Daher möchte ich diese Lehren hören, um meinen Zorn und meine negativen Geisteszustände zu überwinden, einen heilsamen und positiven Geist zu kultivieren und vielen fühlenden Wesen von Nutzen zu sein. Mit dieser rechten Motivation sollten wir den Lehren lauschen.*

*Um zunächst unsere Motivation zu läutern, lasst uns Zuflucht zu Buddha, Dharma und Sangha nehmen, den Erleuchtungsgeist (Bodhicitta) erwecken und gemeinsam auf Mongolisch rezitieren.“*

Die Vier Unermesslichen:

„Mögen alle begrenzten Wesen Glück und die Ursachen von Glück erfahren.

Mögen alle begrenzten Wesen getrennt sein von Leiden und den Ursachen des Leidens.

Mögen alle begrenzten Wesen niemals getrennt sein vom reinen Glück, dass ohne jegliches Leiden ist.

Mögen alle Wesen in Gleichmut verweilen, und getrennt seien von dualistischen (Gefühlen) von nah und fern, Anhaftung und Ablehnung.“

Die Zuflucht zu den Drei Juwelen:

„Zu Buddha, Dharma und der Gemeinschaft der Mönche, nehme ich Zuflucht bis zur Erleuchtung. Durch diese heilsamen Taten, die ich als erstes vollbringe, möge ich zum Wohle aller fühlenden Wesen ein Buddha werden“ (Gemeinsam von allen Teilnehmenden rezitiert).

**Zweiter Teil:** Nach der Zufluchtnahme erteilte der Lama Dharma-Belehrungen in mongolischer Sprache. Im Folgenden wurden die zentralen Themenschwerpunkte dargelegt:

Das kostbare menschliche Leben: Der menschliche Körper biete uns außergewöhnliche Möglichkeiten: Wir können falsche Handlungen überwinden und heilsame Handlungen ausführen. Wir können negative Gedanken transformieren und positive Geisteszustände entwickeln. Wir hätten die Fähigkeit, Weisheit zu erlangen und sogar Buddhaschaft zu verwirklichen. Wir hätten bereits den Schatz gefunden, mit dem wir alles erschaffen können.

Die Ursachen von Glück: Wir alle teilen den Wunsch, glücklich zu sein. Doch wenn im Geist viel Zorn, negative Gedanken und falsche Ansichten vorhanden seien, könne kein wahres Glück entstehen. Langfristiges Glück entwickle sich durch die Kultivierung positiver Gedanken. Wir müssen lernen, unseren Geist zu lenken.

Es gäbe zwei Arten von Glück: sensorisches Glück, das flüchtig sei und schnell wechsele, und inneres Glück, das langfristig anhalte. Wer dauerhaftes Wohlbefinden anstrebe, sollte Meditation praktizieren und innere Ruhe kultivieren.

Über den schlechten Geist: Welche Probleme verursachen Zorn und negative Gedanken? Sie zerstören das eigene Glück und rauben uns Frieden und Ruhe. Wenn im Geist viel Zorn und negative Gedanken vorhanden seien, schade dies auch der körperlichen Gesundheit. Den wahren Feind, der das Glück zerstöre und Leiden verursache, müsse man zuerst in sich selbst bezwingen. Negative Emotionen wie Angst, Stress, Einsamkeit, Hass, Wut und Gier entstünden aus einem grundlegenden Denkfehler: Wir glauben an eine eigene, separate Identität und projizieren unsere Hoffnung auf dauerhaftes Glück auf äußere Objekte.

Der Geist habe seine schlechten Seiten, die sich als Anhaftung, Ablehnung und Verblendung zeigen. Es sei wichtig zu verstehen, dass negative Gefühle nicht statisch seien, sondern sich ständig ändern können.

Über den guten Geist: Wie könne man Zorn und negative Gedanken überwinden? Zum einen durch die Entwicklung von Weisheit und klarem Verstand, zum anderen durch die Kultivierung von liebevollem Mitgefühl und positiven Gedanken. Wenn wir diese beiden Qualitäten wie die zwei Flügel eines Vogels gleichermaßen entwickeln, erreichen wir einen Zustand geistigen Friedens und Glücks.

Der Geist habe seine guten Seiten: Mitgefühl, Weisheit, Geduld, Großzügigkeit, Achtsamkeit und innere Ruhe. Diese positiven Eigenschaften seien der Schlüssel zu langfristigem Frieden.

Geduld kultivieren: Was bedeute Geduld in der buddhistischen Lehre? Das wahre Wesen der Geduld bestehe darin, in Situationen, die den Geist beunruhigen und aufwühlen, nicht die Fassung zu verlieren und den friedvollen Zustand nicht aufzugeben.

Beim Praktizieren von Geduld entstehen notwendigerweise Herausforderungen und gerade dadurch entstehe die Möglichkeit, Geduld zu üben. Wenn man auf Klatsch, Beleidigungen, Erniedrigungen oder Angriffe treffe, nehme der Geduldige dies mit mehr Gelassenheit als mit Verdruss an. Man solle äußere Probleme und Schwierigkeiten als Gelegenheiten betrachten, die den eigenen Mut und Geist stärken.

Dankbarkeit gegenüber den Eltern: Unsere Eltern hätten uns dieses kostbare menschliche Leben geschenkt und uns unzählige Male geholfen, getröstet und vor dem Tod bewahrt. In den frühesten Jahren unserer Existenz seien wir vollkommen hilflos und von ihrer Fürsorge abhängig gewesen. Sie hätten uns genährt, beschützt und uns die ersten Schritte ins Leben ermöglicht. Deshalb müssen wir den Eltern mit tiefem Respekt und Dankbarkeit begegnen.

Die Lehrunterweisung endete mit einer Meditation der Vier Unermesslichen: Gemeinsam lasen die Teilnehmenden die vier Unermesslichen drei Mal laut. Beim ersten Mal sollten wir während der Belehrung aufrichtig von Herzen denken, dass unsere geliebten Eltern und engen Menschen glücklich sein mögen. Beim zweiten Mal sollten wir aufrichtig von Herzen denken: So wie ich Glück und Freude erlebe, erleben auch andere Glück und Freude, deshalb mögen auch unbekannte Menschen bis hin zu fremden Menschen glücklich sein. Wir sind Mitglieder der Gesellschaft, wir sind voneinander abhängig, deshalb hängt unser eigenes Wohlergehen von anderen ab, weshalb auch andere Menschen in Frieden und Harmonie leben sollten. Beim dritten Mal sollten wir denken: Warum müssen wir uns Glück für Menschen wünschen, die uns schaden? Weil dieser Mensch unter der Macht negativer Gedanken leidet, müssen wir Mitgefühl mit ihm haben. Wir müssen uns wünschen, dass dieser Mensch Glück erfährt, damit er seinen Zorn und seine negativen Gedanken überwindet und friedlich wird.

**Dritter Teil:** Nach der Meditation gab es eine interaktive Phase, in der die Teilnehmenden Fragen an Naro Panchen Rinpoche stellen konnten. Die Fragen spiegelten das Interesse und die Neugier der Teilnehmenden wider, insbesondere zu praktischen und ethischen Aspekten des Buddhismus.

Beispielfragen und Antworten

Frage 1: Was ist eine gute Tat, und welche Konsequenzen hat es, wenn ich ein Insekt töte, das mich stört?

Rinpoche erklärte die buddhistische Perspektive auf Karma und die Bedeutung des Respekts vor allem Leben. Er betonte, dass jede Handlung Konsequenzen hat und dass Mitgefühl auch gegenüber kleinen Lebewesen eine wichtige spirituelle Praxis darstelle.

Frage 2: Ich habe Angst vor Schlangen, aber treffe sie zufällig oft. Hat das eine Bedeutung?

Rinpoche erläuterte, dass wiederholte Begegnungen mit Schlangen in der buddhistischen Lehre als Zeichen für karmische Verbindungen oder innere Ängste interpretiert werden könnten. Er empfahl, die Angst durch Meditation und das Kultivieren von Mitgefühl zu untersuchen, um die zugrunde liegende Ursache zu erkennen. Zudem könne das Rezitieren von Schutzmantras helfen, die Angst zu lindern und eine positive Verbindung zu allen Lebewesen aufzubauen.

Frage 3: Was geschah während der Zeit der Verfolgung der Lamas in der Mongolei?

Rinpoche erläuterte, dass während der Zeit der Verfolgung viele mongolische Lamas ein sehr hohes spirituelles Niveau erreicht hatten. Trotz der schweren Repressionen in der Geschichte der Mongolei hielten viele Lamas ihre spirituelle Praxis aufrecht und hatten durch ihre geistige Stärke einen tiefen Einfluss auf die Bewahrung der buddhistischen Tradition.

Die Frage-und-Antwort-Runde schuf eine offene und einladende Atmosphäre, in der die Teilnehmenden ihre persönlichen Anliegen einbringen konnten, was die spirituelle Tiefe der Veranstaltung bereicherte.

Anschließend folgte eine halbstündige Pause.

#### **Vierter Teil: Tantrische Mantra-Rezitation samt Feuerritual**

Naro Panchen Rinpoche führte eine Dharma-Belehrung zum tantrischen Ritual durch einer Feuerritual zu Ehren Vajrapanis (mong. Очирваань/Otschirvaani).

Zunächst erläuterte er ausführlich die Gottheit Vajrapani sowie die inhaltliche Bedeutung des Rituals: Unter den zehn zornvollen Schutzgottheiten (Arvan Khangal) des mongolischen Buddhismus nimmt Vajrapani eine herausragende Stellung ein. Vajrapani wird als kraftvoller Beschützer verehrt, der negative Kräfte besiege und Hindernisse auf dem spirituellen Weg beseitige. Die ihm gewidmeten Rituale dienen der spirituellen Reinigung und dem Schutz der Praktizierenden. Die wahre Essenz des Feuerrituals zur Steigerung von Verdienst, Gesundheit, Lebensdauer, Weisheit und spirituellem Wohlstand liege in der geistigen Transformation. Es gehe darum, den „Durch Erhitzen eines dünnen, länglichen Eisenstabs und dessen Annäherung an Alkohol wurde ein Feuer mit blauer Flamme erzeugt“ zu verbrennen. Das Feuer symbolisiert

die transformierende Kraft, die Hindernisse auf dem Weg zur Erleuchtung beseitigt und gebrochene Gelübde oder Versprechen reinigt.

Unter Anleitung des Lamas beteiligten sich die Teilnehmenden aktiv mit Gesang und meditativer Rezitation von Mantras. Gemeinsam rezitierten alle von Anfang bis Ende das Herzmantra der Schutzgottheit Vajrapani: „Om Vajrapani Hum Phat“. Das Ritual wurde in einem abgedunkelten Raum durchgeführt, begleitet von Anzünden von Weihrauch und rituellem Feuer, wobei Foto- und Videoaufnahmen aus Respekt vor der heiligen Handlung untersagt waren.

### ***Abschluss***



Quelle: <https://www.facebook.com/Naro-BanchenRinpoche/photos> (abgerufen am 15.01.2026).

Die Veranstaltung fand ihren Abschluss mit der Verdienstwidmung, bei der alle durch die gemeinsame Praxis erworbenen positiven Energien dem Wohle aller fühlenden Wesen gewidmet wurden. In bewegter Atmosphäre drängten sich die Anwesenden anschließend um Naro Panchen Rinpoche. Sie erbaten Fotos mit dem Meister und brachten ihre tiefe Wertschätzung zum Ausdruck. Zahlreiche Gläubige nutzten zudem die seltene Gelegenheit, dem Rinpoche persönliche Fragen zu ihrem spirituellen Weg und zu individuellen Lebensanliegen zu stellen. Die Teilnehmenden dankten Naro Panchen Rinpoche und allen Mitwirkenden diese kostbare spirituelle Begegnung.

### ***Beobachtungen und Interaktionen***

Ich nahm über zwei Tage hinweg an den Aktivitäten teil und achtete darauf, meine Rolle als Beobachterin nicht in den Vordergrund zu stellen. Das Ziel meiner teilnehmenden Beobachtung war es, die Abläufe, die spirituelle Atmosphäre sowie die Interaktionen zwischen den Teilnehmenden und dem Gast-Lama zu erfassen.

Die tibetischen Rezitationen und mongolischen Erklärungen blieben mir weitgehend unverständlich, wirkten jedoch durch ihre rituelle Struktur vertraut. Meine eigene Erfahrung war herausfordernd, beruhigend und inspirierend zugleich, insbesondere weil ich die Feuerpuja (Feueropfer-Zeremonie) zuvor noch nie erlebt hatte.

Besonders bemerkenswert war die Fähigkeit des Lamas, jede Belehrung mit konkreten Beispielen aus dem Alltagsleben zu verbinden und dabei menschliche Handlungen und Beziehungen

einzu beziehen. Die einfachen Beispiele waren humorvoll vorgetragen und leicht verständlich, was die Lehrinhalte für alle Anwesenden zugänglich machte.

Der Gast-Lama zeigte Gelassenheit, Humor und natürliche Autorität. Er interagierte mit den Teilnehmenden durch direkte Ansprache und das Beantworten von Fragen. Seine Rolle war die eines Lehrers, Vermittlers und spirituellen Führers.

Der Rinpoche erwähnte häufig Aussprüche aus dem Werk *Bodhisattvacaryāvatāra* von Śāntideva (8. Jhd.) (dt. Eintritt in den Lebenswandel eines Bodhisattva, mong. Bodhi sadiin ywdald orohui) sowie den Lehren des Milarepa (1040–1123). Er sprach auch darüber, wie interessant es für ihn sei, im Ausland lebenden mongolischen Gläubigen die buddhistische Lehre zu erklären.

Die Atmosphäre war von tiefem Respekt gegenüber dem Lama geprägt, gleichzeitig herrschte eine warme und angenehme Stimmung. Es gab eine herzliche, konzentrierte Stille während der Meditation sowie lebhafte und lockere Diskussionen nach den Belehrungen. Der Rinpoche sprach respektvoll und angenehm mit jedem Teilnehmenden, der zu ihm kam.

Viele Teilnehmende kamen mit großem Respekt und tiefer Verehrung, was möglicherweise daran liegt, dass der Rinpoche in der Mongolei einer der berühmtesten und hochrangigsten Lamas ist. Wegen seiner Bekanntheit zeigten die Menschen großes Interesse und waren tief beeindruckt. Die Fragen, die die mongolischen Teilnehmenden stellten, bezogen sich hauptsächlich auf Verdienst und Sünde sowie auf das Gesetz von Karma (Ursache und Wirkung). Für die buddhistischen Gläubigen war es eine beglückende religiöse Praxis.

Die Teilnehmenden waren fröhlich und zeigten unterschiedliche Grade an Vertrautheit mit der Praxis von langjährig Praktizierenden bis zu Neulingen, die zum ersten Mal an solchen Zeremonien teilnahmen.

### 4.2.3 Belehrung und Segen unter Anleitung von Naro Panchen Rinpoche

#### ***Organisation und Rahmenbedingungen***

Am Sonntag, dem 25. Mai 2025, besuchte Naro Panchen Rinpoche VII. abermals Wien. Das Programm gliederte sich in zwei Teile: Am Vormittag erteilte er Belehrungen und Segnungen im buddhistischen Friedensstupa am Grafenwörth in mongolischer und deutscher Sprache. Am Nachmittag nahm er am Vesakh-Fest der ÖBR teil, welches bei der Friedenspagode an der Donau (1020 Wien) abgehalten wurde.

## ***Die Veranstaltung im Friedensstupa***

Die erste Teilsitzung wurde von 11:00 bis 13:00 Uhr im Friedensstupa in der Wallner-Vetter-Gasse (Mühlweg 108, 3483 Grafenwörth) abgehalten.

Die Leitung übernahm Naro Panchen Rinpoche, während die Durchführung der Praxis von einem



Quelle: <https://friedensstupa.at/2025/05/27/das-war-der-besuch-des-vii-naro-panchen-rinpoche/> (15.01.2026).

älteren Lama aus dem Friedensstupa sowie dem mongolischen Lama Nanzaddorj mit Wohnsitz in Salzburg begleitet wurde, die ihn bei der Ausführung unterstützten. Die Teilnehmenden setzten sich aus etwa 100 Personen verschiedenen Alters und unterschiedlicher kultureller Hintergründe zusammen, darunter etwa 90% Mongol:innen sowie sowohl langjährige Praktizierende des Buddhismus als auch Interessierte. Die Organisatorin, Frau Batmunkh, fungierte als Übersetzerin für wichtige Abschnitte, die für die deutschsprachigen Teilnehmenden vorgesehen waren. Der Eintritt war für alle Teilnehmenden kostenfrei.

Die Veranstaltung am 25. Mai 2025 war die offizielle Eröffnungsfeier des Naro Panchen Center Vienna. Die Zeremonie wurde vom Naro Panchen Center Vienna organisiert und ausgerichtet. Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten erteilte Naro Panchen Rinpoche Dharma-Belehrungen an und spendete rituelle Segnungen.



Quelle: <https://friedensstupa.at/2025/05/27/das-war-der-besuch-des-vii-naro-panchen-rinpoche/> (15.01.2026).

Die Veranstaltung fand in Kooperation mit der ÖBR statt. Die räumliche Unterstützung erfolgte durch den Friedensstupa in Grafenwörth. Im Hinblick auf die räumliche Gestaltung wurde der Veranstaltungsraum im Friedensstupa für die traditionelle buddhistische Lehrunterweisung vorbereitet. Im Zentrum wurde ein erhöhter Lehrthron mit farbenprächtigen tibetischen Brokat-Stoffen verortet, auf dem Rinpoche Platz nahm. In der ursprünglichen Anordnung waren rituelle Gegenstände wie Opferschalen, religiöse Symbole und liturgische Instrumente sowie ein Altar mit buddhistischen Statuen arrangiert. Die Teilnehmenden nahmen im Halbrund vor dem Thron Platz und hatten eine ungehinderte Sicht auf den Lehrmeister.

Die kreisförmigen Fenster der Kuppel ermöglichten eine natürliche Belichtung.

## ***Ablauf der Praxis und Ritual***

**Erster Teil:** Begrüßung und Vorbereitung für Belehrungen des Buddha

Die Praxis begann mit einer Begrüßung und kurzen Einleitung von allen Organisatoren, darunter das Naro Panchen Zentrum Wien, gefolgt von einer einleitenden Begrüßung von Naro Panchen Rinpoche: „Ich grüße Sie herzlich im Namen der Mongolischen Gesellschaft in Österreich! Es erfüllt mich mit großer Freude, heute gemeinsam mit den österreichischen buddhistischen Geschwistern über die Lehre Buddhas zu sprechen. Mein besonderer Dank gilt allen Organisatorinnen und Organisatoren dieser Veranstaltung.“

Danach rezitierten alle gemeinsamen die Zufluchtnahme: Der Rinpoche gab präzise Anweisungen zur Körperhaltung und zur geistigen Fokussierung. Die Teilnehmenden folgten seiner Lesung der Zuflucht zu den Drei Juwelen gemeinsam viermal. Diese wurden laut von allen Teilnehmenden rezitiert, eine geistige Vorbereitung um Mitgefühl, Liebe, Freude und Gleichmut zu kultivieren.

- Die Zuflucht zu den Drei Juwelen

„Zu Buddha, Dharma und der Gemeinschaft der Mönche, nehme ich Zuflucht bis zur Erleuchtung. Durch diese heilsamen Taten, die ich als erstes vollbringe, möge ich zum Wohle aller fühlenden Wesen ein Buddha werden.“

**Zweiter Teil:** Nach der Zufluchtnahme-Zeremonie folgte die Belehrung zum Hauptthema: „Die fünf Sinne, Glück und die innere Ruhe“.

***Inhalt der Belehrungen Rinpoches: Die fünf Sinne, Glück und die Erlangung innerer Ruhe:***

„Das Streben nach Glück ist eine universelle menschliche Motivation. Es gibt zwei Arten von Glück: sensorisches Glück, das schnell auf und ab geht, und inneres Glück, das langfristig anhält. Wenn man sich dauerhaft wohlfühlen will, ist es wichtig, meditativ zu praktizieren und innere Ruhe zu kultivieren.

Durch unsere fünf Sinne verbinden wir uns mit der Welt und können Freude erfahren. Doch wahres Glück liegt nicht im endlosen Streben nach Sinnesfreuden, sondern in der Stille des ruhenden Geistes.

Die Freude durch die fünf Sinne ist vergänglich. Je mehr wir dort nach Glück suchen, desto weniger finden wir wahres Glück. Wir erlangen nur vorübergehende Befriedigung, die dem Wandel unterworfen ist.

Wenn der Mensch seinen Geist nicht beherrschen kann, verbleibt er in der Natur des Leidens. Solange wir die wahre Natur der Dinge nicht richtig erkennen, können wir diesem nicht entkommen.

Ohne innere Zufriedenheit wird alle äußere Mühe nutzlos. Je mehr die Begierde abnimmt, desto mehr wächst die innere Ruhe des Menschen. Negative Emotionen entstehen durch schlechte Taten aus früheren Leben, falsches Sehen aufgrund von Unwissenheit über Ursache und Wirkung sowie negative Einflüsse aus der Umgebung. Zorn entsteht besonders dann, wenn unsere Wünsche auf Hindernisse stoßen oder uns Unerwünschtes widerfährt.

Um negative Geisteszustände zu überwinden, gibt es zwei Hauptwege: Erstens die Kultivierung von Geduld durch Mitgefühl und zweitens das Einüben heilsamer Geisteszustände.

Geduld kultivieren: Man muss lernen, Konflikte und Streitigkeiten zu überwinden, ohne sich von ihnen überwältigen zu lassen. Dies erfordert beständige Praxis und Achtsamkeit.“<sup>268</sup>

Die Belehrung endete mit einer geführten Meditation, in der wir gemeinsam das Herzmantra von Avalokiteśvara rezitierten: „Om Mani Padme Hum“.

Ablauf der Mantra-Rezitation: Zunächst sprachen alle gemeinsam das Mantra drei Mal laut, um sich einzustimmen und die Verbindung herzustellen.

Erste Rezitation: Om Mani Padme Hum (sieben Mal): Während wir das Mantra rezitieren, denken wir aufrichtig von Herzen daran, dass unsere geliebten Eltern, Familienmitglieder und alle uns nahestehenden Menschen glücklich sein mögen. Wir wünschen ihnen Wohlergehen, Gesundheit und inneren Frieden.

Zweite Rezitation: Om Mani Padme Hum (sieben Mal): Nun weiten wir unser Mitgefühl aus und denken: So wie ich selbst Glück und Freude erfahren möchte, so wünschen sich auch alle anderen Lebewesen Glück und Freude. Mögen auch unbekannte Menschen, Nachbarn und selbst Fremde glücklich sein. Wir sind alle Mitglieder dieser Gesellschaft und voneinander abhängig. Unser eigenes Wohlergehen hängt vom Wohlergehen anderer ab, weshalb alle Menschen in Frieden und Harmonie leben sollten.

Dritte Rezitation: Om Mani Padme Hum (sieben Mal): In der dritten Runde denken wir an jene Menschen, die uns Schwierigkeiten bereitet oder uns geschadet haben. Warum sollten wir uns Glück für Menschen wünschen, die uns Leid zufügen? Weil diese Menschen unter der Macht

---

<sup>268</sup> Belehrung von Rinpoche, während der Veranstaltung im Friedensstupa, 25.05.2025; eigene Übersetzung aus dem Mongolischen basierend auf Feldnotizen der Verfasserin.

ihrer negativen Gedanken, ihres Zorns und ihrer Verwirrung leiden. Deshalb müssen wir Mitgefühl mit ihnen haben. Wir wünschen ihnen von Herzen Glück und inneren Frieden, damit sie ihre negativen Emotionen überwinden und selbst friedvoll werden können.

Dritte teil: Im dritten Teil widmete sich Naro Panchen Rinpoche etwa 30 Minuten lang einer tantrischen Unterweisung, die er mit einem Feuerritual verband. Dieses zentrale tantrische Ritual wurde von tiefgründigen Belehrungen begleitet und dient traditionell der Reinigung negativer Energien sowie vergangener Handlungen. Durch diese spirituelle Praxis wird der Geist zur Ruhe geführt, wodurch optimale Bedingungen für Inneres Glück und tiefe Zufriedenheit geschaffen werden.

Mit der Verdienstwidmung fand die Veranstaltung ihren feierlichen Abschluss, wobei alle durch die gemeinsame Praxis entstandenen positiven Energien zum Wohle aller fühlenden Wesen gewidmet wurden. Im Anschluss entstand eine bewegte Stimmung, als die Teilnehmenden den verehrten Meister umringten, um Segensfotos zu erbitten und ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.

### ***Die Veranstaltung an der Friedenspagode beim Vesakh-Fest 2025***

Am 25. Mai 2025 fand von 16:00 bis circa 20:00 Uhr das Vesakh-Fest an der Friedenspagode



Quelle: <https://www.buddhismus-austria.at/aktuellesmedien/aktuelles/das-war-das-vesakh-fest-2025-in-wien/t/300> (abgerufen am 15.11.2026).

an der Donau statt, an dem Naro Panchen Rinpoche und die mongolische Gemeinschaft teilnahmen. Das Vesakh-Fest ist in weiten Teilen des Buddhismus dem Gedenken an die Geburt, Erleuchtung und den Tod des Buddha Shakyamuni gewidmet. An diesem Tag richtet sich der Geist auf Reflexion und Freude, da das Beispiel Buddhas den Pfad zur Erlangung innerer Freiheit aufzeigt. Die Feier wurde von der ÖBR organisiert und

stand der gesamten buddhistischen Gemeinschaft in Österreich offen.<sup>269</sup> Rund 400 Gäste und Mitglieder der ÖBR nahmen an den Feierlichkeiten teil, darunter circa 50 Personen aus der mongolischen Gemeinschaft.

### ***Verlauf der Veranstaltung – Teilnahme und Rolle von Rinpoche***

---

<sup>269</sup> Vgl. eigene teilnehmende Beobachtung bei der Vesakh-Feier, Wien, 25.05.2025; ergänzend: Österreichische Buddhistische Religionsgesellschaft (ÖBR): Vesakh-Feiern, online: <https://www.buddhismus-austria.at/angebotprogramm/vesakh-feiern/> (abgerufen am 12.12.2025).

Die Feier begann mit einer herzlichen Begrüßung durch die Organisatoren der ÖBR. Anschließend präsentierten verschiedene Zentren der in der ÖBR vertretenen buddhistischen Traditionen ihre eigenen Beiträge: Begrüßungsworte, gemeinsame Gebete, Dharma-Belehrungen, Unterweisungen und kulturelle Darbietungen. Jedes Zentrum erhielt dafür etwa 25 bis 30 Minuten Programm.



Quelle: Eigene Aufnahme, Wien 25.05.2025.

Zum ersten Mal war das mongolische buddhistische Zentrum in Wien, das Naro Panchen Center Vienna, bei diesem Fest vertreten. Das mongolische Programm umfasste mehrere Elemente: Der spirituelle Lehrer Naro Panchen Rinpoche hielt einen Vortrag, Lama Nanzadorj gab Dharma-Unterweisungen, und gemeinsam mit dem Publikum, insbesondere den anwesenden Mongol:innen, wurden buddhistische Lehren rezitiert. Darüber hinaus bereicherte die mongolische Gemeinschaft das Programm mit traditionellen Langgesängen (Urtiin Duu) und Biy Biyelgee-Tänzen.

Zu Beginn des Vortrags leitete Naro Panchen Rinpoche eine gemeinsame Rezitation der „Vier Unermesslichen“ auf Mongolisch an. Die Mongolen im Publikum, darunter ich selbst als Beobachter, beteiligten sich laut und enthusiastisch daran.



Quelle: Eigene Aufnahme, Wien 25.05.2025.

Anschließend hielt Rinpoche seinen Hauptvortrag mit dem Titel „Frieden des Geistes“, den er auf Englisch präsentierte. Der Inhalt baute auf einer ähnlichen Lehreinheit vom Vormittag auf und thematisierte, wie innerer Frieden durch buddhistische Praktiken erreicht werden kann.

Nach dem formellen Teil des Vortrags endet, übernahm eine Gruppe mongolischer Künstler die Bühne, um die Feier kulturell zu bereichern. Die Gruppe präsentierte traditionelle Musik mit der Morin-Khuur (Pferdekopfgeige) und dem Tanz „Biy-Biyelgee“, einen expressiven mongolischen Volkstanz, der Bewegungen aus dem Alltag nachahmt. Die Tänzer bewegten sich in traditionellen Kostümen mit Anmut und Energie, was das Publikum mit Interesse mitverfolgte. Ergänzt wurde dies durch einen Sänger, der ein mongolisches „langes Lied“ (Urtiin Duu) vortrug, begleitet von der Morin-Khuur.

### ***Beobachtungen und Interaktionen***

Ich nahm an beiden Teilen der Veranstaltung teil und achtete darauf, meine Rolle als Beobachterin nicht in den Vordergrund zu stellen. Das Ziel meiner teilnehmenden Beobachtung war es, die Abläufe, die spirituelle Atmosphäre sowie die Interaktionen zwischen den Teilnehmenden zu erfassen.

Als teilnehmende Beobachterin war ich beeindruckt von der Integration mongolischer Elemente in eine österreichische buddhistische Feier. Die Atmosphäre war friedlich, inklusiv und von interkulturellem Austausch geprägt, wobei ein besonderer Fokus auf mongolischen Traditionen lag. Die kollektive Rezitation der „Vier Unermesslichen“ schuf eine starke Verbindung unter den Teilnehmenden und vermittelte ein Gefühl von Einheit und Mitgefühl. Es war faszinierend zu beobachten, wie diese traditionelle Praxis nahtlos in die multikulturelle Umgebung der Wiener Friedenspagode integriert wurde.

Die Veranstaltung richtete sich an die buddhistische Gemeinschaft sowie an interessierte Besucherinnen und Besucher und bot einen Rahmen für Begegnung und Austausch zwischen unterschiedlichen buddhistischen Traditionen. Für die mongolische buddhistische Community und das Naro Panchen Center, das erstmals am Vesakh-Fest teilnahm, stellte diese Veranstaltung einen wichtigen Meilenstein dar. Sie förderte nicht nur spirituelle Reflexion, sondern auch kulturellen Austausch und stärkte die Sichtbarkeit der mongolischen buddhistischen Tradition in Wien. Ich bemerkte, wie die mongolischen Teilnehmenden stolz applaudierten und einige sogar mitsummten, was die Veranstaltung zu einem lebendigen kulturellen Austausch machte.

#### **4.2.4 Langlebens-Ermächtigungsritual der Gottheit Yamāntaka – Praxis unter Anleitung von Geshe Lharampa Jawzandorj Dulamragchaa**

##### ***Organisation und Rahmenbedingungen***

Geshe Lharampa Jawzandorj Dulamragchaa wurde von 2019 bis 2025 vier Mal von seinen Anhänger:innen (als Hauptorganisatoren sind einige Familien und ihr Freunde und Bekannten dabei; IP-14 und ihr Ehemann zählen zu den Hauptorganisatoren) nach Wien eingeladen, um buddhistische Dharma-Belehrungen, Unterweisungen, Segen und rituelle Praktiken für die Buddhist:innen und die in Österreich lebende mongolische Gemeinschaft durchzuführen. IP-14, eine Schülerin von Geshe Lharampa, erläutert in ihrer Rolle als Organisatorin, dass es eine große Ehre sei, dass der Geshe trotz seiner verantwortungsvollen Position und vielfältigen Verpflichtungen eigens für die Gemeinschaft nach Wien gekommen sei. Dies geschehe

ausschließlich auf ihre Bitte hin. Man wolle diese besondere Gelegenheit gerne mit anderen teilen, damit auch sie ihre religiösen Bedürfnisse erfüllen könnten.<sup>270</sup>

Während seiner Studienzeit in Indien erlangte er unter Buddhist:innen Bekanntheit als „der mongolische Lehrer“. Durch seine Online-Unterrichtseinheiten hat er sich eine bedeutende internationale Anhängerschaft aufgebaut, insbesondere unter im Ausland lebenden Mongol:innen. Im Rahmen einer beruflichen Reise nach Europa, baten ihn mehrere in Österreich ansässige Anhänger:innen, Dharma-Belehrungen abzuhalten. Die Anhängerschaft übernahm sämtliche Kosten sowie die gesamte Organisation der Veranstaltungen. Der mongolische Lehrer wurde stets von zwei assistierenden Lamas begleitet und leitete die ein- bis zweitägigen Zeremonien persönlich. Unterstützt wurde er dabei vom mongolischen Lama Nanzadorj Gomboregen, der in Salzburg ansässig ist, sowohl bei den Unterweisungen als auch bei den Ritualen.<sup>271</sup>

Seit 2022 finden die Veranstaltungen im Panchen Losang Chogyen Gelug-Zentrum in der Servitengasse 15/2, 1090 Wien statt. Eine Schülerin (IP-14) stellte den Kontakt her. Da beide der gleichen buddhistischen Tradition angehören, stellte das Zentrum seine Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung. Auch im Januar 2025 und November 2025 wurden die Räume des Zentrums genutzt. Jedes Mal nach der Praxis leistet die Mongolische Spenden an das Zentrum. Es besteht keine formelle institutionelle Verbindung, sondern eine auf gegenseitigem Wohlwollen basierende Zusammenarbeit.<sup>272</sup>

Das Panchen Losang Chogyen Gelug-Zentrum Wien<sup>273</sup> verfügt über Räumlichkeiten, die speziell für buddhistische Praxis und Lehre gestaltet sind. Der Hauptraum fungiert als multifunktionaler Veranstaltungsraum und wird für Dharma-Belehrungen, Meditationssitzungen und rituelle Zeremonien genutzt. Im Zentrum des Raumes fiel mir ein traditionell gestalteter Altar auf, der mit buddhistischen Statuen, rituellen Gegenständen und Opfergaben ausgestattet ist und den spirituellen Mittelpunkt des Raumes bildet. Die Sitzordnung war so konzipiert, dass alle Anwesenden sowohl den Lehrenden als auch den Altar ungehindert im Blick hatten. Zur Verfügung standen Meditationskissen sowie Sitzbänke, die sowohl die traditionelle

---

<sup>270</sup> Vgl. Interviews mit IP-14, 30.04.2025, Z. 35-39.

<sup>271</sup> Vgl. Interviews mit IP-14, 30.04.2025, Z. 60-78; Basierend auf eigener teilnehmender Beobachtung im Rahmen der Religiöse Praktikum beim Besuch Lama aus der Mongolei (2022-2025).

<sup>272</sup> Vgl. Interviews mit IP-14, 30.04.2025, Z. 29-32.

<sup>273</sup> Vgl. Panchen Losang Chogyen Gelug-Zentrum Wien: Startseite, online: <https://gelugwien.at/> (11.12.2025).

Bodensitzposition als auch alternative Sitzmöglichkeiten für körperlich weniger flexible Praktizierende ermöglichten. Die Raumgestaltung orientierte sich erkennbar an tibetisch-buddhistischen Prinzipien: An den Wänden hingen Thangkas, die Beleuchtung war dezent gehalten, und die Gesamtatmosphäre war darauf ausgerichtet, Kontemplation und konzentrierte Praxis zu fördern. Neben dem Hauptraum beobachtete ich mehrere Nebenräume, die für kleinere Gruppentreffen, Einzelgespräche, die Vorbereitung ritueller Elemente sowie als Bibliothek genutzt wurden.

### ***Biografischer Hintergrund des eingeladenen Lamas***

Jawzandorj Dulamragchaa, geboren 1980 in Baruun-Urt (Provinz Sukhbaatar, Mongolei), trägt



Quelle: <https://www.facebook.com/mongol-bagsh/photos> (abgerufen am 15.01.2025).

den höchsten akademischen Titel des tibetischen Buddhismus, Geshe Lharampa (mong. ГЭВШ Лхаарамба, Gewsh Ikhaaramba, tib. dge bshes lha rams pa). Seit seiner Inthronisation als 30. Khamba Nomun Khan am 18. November 2023 ist er die höchste spirituelle Autorität des mongolischen Buddhismus und amtiert zugleich als Oberabt (mong. Хамба лам, Khamba Lama) des Gandantegchenling-Klosters.<sup>274</sup> Im Jahr 1991 wurde er im

Alter von elf Jahren in das Erdenemandal-Kloster aufgenommen und empfing 1992 die Laien-Ordination (mong. ГЭНЭН/genen, tib. dge-bsnyen) vom 28. Khamba Nomun Khan Т. Damdinsüren. Nach einer Phase als Vorsänger (mong. Унзад, unзад, tib. dbu-mdzad) am Dashchoilin-Kloster (1993–1998) setzte er 1998 sein Studium am Gomang-College (mong. Гоман дацан, goman dastan, tib. sgo mang grwa tshang) des Drepung-Klosters (mong. Бэрээвин/Bereevin, tib. bras spungs) in Indien fort.

Dort erhielt er 1998 die Novizen-Ordination (mong. Гэцэл/getsel, tib. dge tshul) und 2001 die vollständige Mönchsordination (mong. гэлэн/gelen, tib. dge slong) von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama. In sechzehn Jahren monastischer Ausbildung (1998–2017) absolvierte er das vollständige Curriculum der fünf großen Wissensbereiche der Gelug-Tradition: Prajñāpāramitā, Madhyamaka, Pramāṇa, Abhidharma und Vinaya. In zehn monastischen Klassen (mong. Зиндаа/zindaa, tib. dzin grwa) erreichte er den ersten Platz und wurde mehrfach für die höchste

---

<sup>274</sup> Vgl. CV Lama Mongolia 2025, online: <https://www.namec.unifi.it/upload/sub/copertine/pagine/doc%20Khamba%20Lama/.pdf> (abgerufen am 12.12.2025).

Anzahl an auswendig gelernten Texten ausgezeichnet. Während des sechsjährigen Lharampa-Studiengangs erreichte er viermal den ersten und zweimal den zweiten Platz.<sup>275</sup>

Im Jahr 2017 erzielte Jawzandorj.D unter 1.000 Kandidaten das beste Ergebnis in den Abschlussprüfungen und erhielt als erster Mongol, seit der Wiederbelebung des Buddhismus den Titel „Angidampa Lharampa“ (tib. ang gi dam pa lha rams pa, dt. Lharampa ersten Ranges) die höchste akademische Auszeichnung des tibetisch-buddhistischen Bildungssystems. Im Jahr 2018 schloss er sein Studium am Gyuto Tantric College (tib. rgyud stod grwa tshang) mit dem ersten Platz ab und erreichte 2019 den dritten Platz in der Ngagrampa-Prüfung (tib. sngags rams pa). Im Jahr 2023 beendete er drei weitere Jahre tantrischer Studien am Drepung Gomang College, erneut mit dem ersten Platz sowohl in der Debatte (rtsod pa) als auch in der schriftlichen Prüfung.<sup>276</sup>

Seit 2002 unterrichtet Jawzandorj.D buddhistische Philosophie und hat mehrere hundert Mönche ausgebildet, darunter bedeutende mongolische Tulkus. Seit 2011 ist er Abt des Erdenemandal-Klosters, seit 2012 Übersetzer für Seine Heiligkeit den Dalai Lama und seit 2020 Dozent an der Zanabazar-Universität für Buddhismus des Gandantegchilen-Klosters. Aufgrund seiner umfangreichen Lehr und Übersetzungstätigkeit wurde ihm von seinen indischen, tibetischen und mongolischen Schülern ehrenvoll der Name „Mongolischer Lehrer“ (mong. Монгол Багш/Mongol Bagsh) bekannt. Er hat mehrere Bücher und Texte aus dem Tibetisch auf Mongolisch übersetzt und veröffentlicht. Viele seiner Lehren sind online verfügbar.<sup>277</sup>

### ***Die Veranstaltungen***

Die Veranstaltung „Langlebens-Ermächtigungsritual der Gottheit Yamāntaka“ unter Anleitung von Gesche Lharampa D. Jawzandorj wurde am 7. und 8. Oktober 2022 in Wien durchgeführt.

Die Instruktion wurde hauptsächlich in mongolischer Sprache durchgeführt, während tibetische Mantras und Rezitationen vom Lehrenden erläutert und sinngemäß übertragen wurden. Die Veranstaltung war öffentlich und kostenfrei, es bestand jedoch die Möglichkeit, durch Spenden eine finanzielle Unterstützung zu leisten.

---

<sup>275</sup> Vgl. Study Buddhism: Mongolian Monastic Institutions in 2023, online: <https://studybuddhism.com/en/advanced-studies/history-culture/buddhism-in-mongolia/the-state-of-buddhism-and-buddhist-monasteries-in-mongolia-2023/mongolian-monastic-institutions-in-2023> (abgerufen am 12.12.2025).

<sup>276</sup> Vgl. Ebd.

<sup>277</sup> Vgl. Ebd.

Am ersten Tag, dem 7. Oktober 2022, wurde die Veranstaltung von 19:00 Uhr bis 21:00 Uhr



Quelle: Eigene Aufnahme, Wien 25.05.2025.

durchgeführt. Der Veranstaltungsort befand sich in einem angemieteten Saal in der Nähe des Schottentors im 9. Bezirk in Wien. Die Anzahl der Teilnehmer:innen belief sich auf circa 30 Personen und unterschiedliche Praxiserfahrungen aufwiesen. Im Rahmen der

Veranstaltung wurden die Rezitation des Sutras und die Segensübertragung der Gottheit Yamāntaka an die Teilnehmenden durchgeführt, begleitet von einer Einführung in deren Bedeutung, Zielsetzung und Praxiskontext. Geshe Lharampa legte besonderen Wert darauf, dass heilsame Handlungen und kontinuierliche Praxis als Grundlage für eine stabile, auf Langfristigkeit ausgerichtete spirituelle Haltung dienen. Diese Praxis verbindet sich mit dem Wunsch nach langem Leben und der Ansammlung von Verdiensten. Zum Abschluss wurden an die Teilnehmenden Wacholder sowie Mani Rilbu/Mani Pills (mong. Манийн үрэл/Maniin urel, tib. ma ni ril bu) ausgeteilt.



Quelle: Eigene Aufnahme, Wien 25.05.2025.

Am zweiten Tag, dem 08.10.2022, wurde von 11:00 bis 14:00 Uhr eine weitere Sitzung abgehalten. Diese wurde im Panchen Losang Chögyen Gelug-Zentrum Wien durchgeführt. Anwesend waren rund 35 bis 40 Teilnehmende, wobei ein signifikanter Teil bereits am Vortag erschienen war.

### ***Der Ablauf der Praxis und das Ritual***



Quelle: Eigene Aufnahme, Wien 08.10.2022.

Die Sitzung am 8. Oktober 2022 war als Kombination aus Unterweisung (Textvermittlung) und gemeinsamer Rezitation bzw. Lesung angelegt und schloss mit einem Ritual ab.

Erste Teil: Geshe Lharampa begrüßte die Anwesenden und erklärte den Umstand seiner beruflichen Reise nach Europa. Sein Besuch in Wien war ein Dienst an seine Schüler:innen, wobei er auch helfen wollte andere Mon-

gol:innen vor Ort im Dharma zu unterweisen.

Im Anschluss stellte der Lehrer die Yamāntaka-Gottheit in ihrem religiösen Kontext vor und erläuterte die damit verbundenen Zielsetzungen der Praxis, sodass die Anwesenden eine inhaltliche Orientierung für die folgenden Rezitationen und Visualisierungen erhielten.

**Zu Beginn** der Praxis erfolgte eine gemeinsame Zufluchtnahme auf Tibetisch, die der Lehrer auf Mongolisch erläuterte, um die geistige Vorbereitung und die Ausrichtung der Motivation zu unterstützen. Geshe Lharampa gab dabei präzise Hinweise zur Körperhaltung und zur inneren Fokussierung; die Teilnehmenden folgten der Rezitation der Zuflucht zu den Drei Juwelen insgesamt dreimal.

Yamāntaka, auch Vajrabhairava, mong. Ямандаг, tib. gshin rje gshed) ist eine zornvolle Meditationsgestalt (Yidam) des Gelug-Tradition und gilt als Manifestation von Mañjuśrī, dem Bodhisattva der Weisheit. In der Praxis symbolisiert Yamāntaka die Überwindung von Tod (Yama), Angst und Hindernissen durch die Transformation starker Emotionen in Erkenntnis. Visualisierung, Rezitation und kontemplative Schulung dienen dabei der Stabilisierung der Geisteshaltung und der Vertiefung von Weisheit und Mitgefühl.

**Den Hauptteil:** (circa 40 Minuten) bildete danach eine Unterweisung zum Sutra-Text auf Tibetisch. Im Rahmen der Erklärung von Kontext und zentralen Begriffen wurde wiederholt eine Lern und Übungsstruktur hervorgehoben, die der Lehrer als „Hören, Nachdenken, laut folgen Mantra mit Rezitieren und Meditieren“ zusammenfasste. In der anschließenden Praxisphase wurden Rezitationen sowie kurze Meditationssequenzen durchgeführt. Der Schwerpunkt lag dabei auf Sutra-basierter Meditation, die stabilisierende Elemente verband.

**Dritter Teil:** Zum Abschluss wurde ein Wohlstandsherbeirufungsritual (tib. g.yang gug, mong. Даллага авах/Dallaga avah) durchgeführt (rituelles „Herbeirufen/Sammeln“ von Glück, Frieden, Wohlstand und Segen).

In diesem Rahmen hielten die Teilnehmenden ihre mitgebrachten rituellen Speisen in den Händen. Während der Lehrer die entsprechenden Texte rezitierte, wurde diese in der vorgeschriebenen Richtung kreisförmig bewegt und rituell „eingesammelt“ bzw. „herbeigerufen“. Während der eigentlichen Wohlstandsherbeirufungsritual-Rezitation hielten die Anwesenden außerdem Beutel oder Gefäße bereit und nahmen Gerste bzw. Reis in die Hand, um das Anwachsen von Segen und Verdienst symbolisch zu markieren. Die im Verlauf des Rituals empfangenen Speisen und Körner wurden anschließend ausschließlich von den Teilnehmenden selbst und dann nur noch mit ihren Familien verzehrt.



Quelle: Eigene Aufnahme, Wien 08.10.2022.

In der anschließenden Fragerunde (etwa 30 Minuten) zeigte sich eine pragmatische Orientierung: Viele Fragen bezogen sich darauf, wie Ärger, innere Unruhe, Schuldgefühle oder Überforderung im Alltag mithilfe der besprochenen Prinzipien bearbeitet werden können. Die Antworten des Lehrers verbanden dabei ethische Klarheit (heilsam/Unheilsam) mit psychologischer Differenzierung (Gewohnheiten, Geduld und schrittweises Üben).

Der Lehrer erläuterte, dass Ärger und Belastungen als Übungsfelder verstanden werden können. Situationen, die Unruhe auslösen, seien nicht automatisch Anlass für Schuldgefühle oder Selbstabwertung, sondern könnten als Gelegenheit dienen, Geduld schrittweise einzuüben.

### ***Beobachtungen und Interaktionen***

Die Teilnahme an einer Veranstaltung der mongolischen Gruppe in Wien, die von einem Lama begleitet wurde, stellte für mich eine Premiere dar. Ich beteiligte mich an den Praxisabschnitten, fertigte jedoch nur wenige Notizen an und konzentrierte mich überwiegend auf die Beobachtung. Nach Abschluss von Unterweisung und Praxis wurde hingegen die Möglichkeit für ein gemeinsames Gruppenfoto eingeräumt.

Inhaltlich lag der Schwerpunkt auf einer Sutra-basierten Schulung von Sichtweise und Geisteshaltung, die der Lehrer wiederholt durch alltagsnahe Beispiele veranschaulichte. Die Teilnehmenden verhielten sich überwiegend zurückhaltend und aufmerksam. Die Durchführung war von einer konzentrierten und ruhigen Atmosphäre geprägt. Während der Rezitation blieb die Gruppe überwiegend still und rezitierte weitgehend synchron, Absprachen bezogen sich vor allem auf das gemeinsame Tempo. Bei festen Formelpassagen war eine erhöhte Aufmerksamkeit spürbar, erkennbar an einem langsameren Rhythmus und einer vorsichtigeren Artikulation.

Die Praxis wies einen deutlichen Gemeinschaftscharakter auf: Durch das gemeinsame Lesen entstand ein gleichförmiger Klangraum, der individuelle Unterschiede weitgehend nivellierte. Interaktionen fanden vor allem vor Beginn und nach Abschluss statt, während der Praxis selbst blieben sie minimal und funktional. Am Ende brachten die Teilnehmenden ihren Respekt gegenüber dem Lehrer zum Ausdruck, jede Person erhielt seinen Segen.

## 4.2.5 Langlebensrituale zur Verehrung von Gottheit Amitāyus/Ayusch – Praxis unter Anleitung von Geshe Lharampa Jawzandorj Dulamragchaa

### ***Organisation und Rahmenbedingungen***

Die Veranstaltung am 25. Januar 2025 fand im Panchen Losang Chogyen - Gelug Zentrum in der Servitengasse 15/2, 1090 Wien statt, die eine Dharma-Belehrung sowie eine anschließende Praxis zur Amitāyus-Langlebens-Praxis mit dem Schwerpunkt „Segen des Lebens“ (mong. Ayush burhani-nasni awshig awah) umfasste. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Anhängerschaft des eingeladenen spirituellen Lehrers Geshe Lharampa. Sie richtete sich insbesondere an die mongolische Gemeinschaft, stand jedoch grundsätzlich allen Interessierten offen.

Die Leitung übernahm der Abt (Khamba Lama) des Gandantegchilen-Klosters, Geshe Lharampa Jawzandorj D. Im Zusammenhang mit einer beruflichen Reise nach Italien (offizieller Besuch) legte er einen kurzen Zwischenstopp in Wien ein. Auf Bitte seiner in Wien ansässigen Schüler:innen (zwei bis drei Familien) kam er trotz begrenzter Zeit für einen Tag nach Wien, um Unterweisung, Praxis und Segen zu ermöglichen. Er reiste mit seinem Team an und wurde von zwei weiteren Lamas (aus dem Gandantegchilen-Kloster) begleitet.



Quelle: Fotosammlung von Munkhtuul, Wien  
08.11.2025.

Die Praxis begann um 12:00 Uhr und dauerte bis etwa 15:00 Uhr. Die Teilnehmerzahl lag bei rund 100 Personen. Die Organisator:innen erklärten, dass sie diese seltene Gelegenheit mit anderen Mongol:innen teilen wollten, um Gutes für die Menschen zu tun, die religiöse Bedürfnisse haben. Die Ankündigung erfolgte über Online-Hinweise und ein Poster, unter anderem über die Seite (Facebook-Gruppe) eines mongolischen Studierendenvereins. Der Eintritt war kostenfrei, Spenden waren freiwillig und nach Wunsch möglich.

### ***Der Ablauf der Langlebensrituale zur Verehrung von Gottheit Amitāyus***

Die Veranstaltung gliederte sich in mehrere, aufeinanderfolgende Teile, die Unterweisung, rituelle Praxis und Austausch kombinierten.

Begrüßung und Vorbereitung: Der Lehrer eröffnete die Veranstaltung mit einer freundlichen, aber formellen Begrüßung. Seine Ansprache war auf Mongolisch, was für die überwiegende Mehrheit der Anwesenden die Muttersprache darstellte.

Während der angeleiteten Vorbereitung durch körperliche Entspannung und geistige Sammlung folgte die Gruppe aufmerksam den Anweisungen. Daran schlossen sich eine kurze Meditation sowie die gemeinsame Rezitation der Zufluchtnahme zu den Drei Juwelen an.

**Erster Teil:** Belehrung über die Buddha-Lehre zur Langlebigkeit.

Im Anschluss gab der Lehrer eine Belehrung zur buddhistischen Sicht auf Verdienst und Segen, Langlebigkeit und gute Taten zum Nutzen Anderer.

Vorbereitung und richtige Motivation: Der Lama erläuterte, dass vor verdienstvollem Handeln die richtige Geisteshaltung entwickelt werden müsse. Die Motivation dürfe nicht nur dem eigenen Wohl dienen, sondern müsse darauf ausgerichtet sein, alle fühlenden Wesen von ihrem Leiden zu befreien. Je mehr man zum Wohle anderer denke, desto mehr würden auch die eigenen Wünsche erfüllt.

Während der Praxis: Während der Ausführung solle man achtsam prüfen, ob die anfänglich entwickelte Geisteshaltung bewahrt bleibe. Nach Abschluss der Handlung sei eine heilsame Widmung wichtig.

Vermeidung negativer Folgen: nach guten Taten ohne Reue oder Bedauern zu bleiben. Andernfalls entstünden schlechte karmische Folgen, oder das angesammelte Verdienst würde zunichte gemacht.

Das Gesetz von Ursache und Wirkung: Da wir das Prinzip von Ursache und Wirkung nicht vollständig verstünden und selbst bei vorhandenem Wissen im täglichen Leben unachtsam und unkontrolliert handelten, werde deutlich, dass wir noch begrenzte menschliche Fähigkeiten besäßen. Wenn negative Geisteszustände stark seien, schlechte Gewohnheiten und ungünstige Neigungen große Macht hätten, würden durch deren Einfluss negative Handlungen angesammelt. Deshalb sei es notwendig zu wissen, welche Handlungen welche Ergebnisse hervorbringen. Diese feinen Zusammenhänge des Gesetzes von Ursache und Wirkung hätten die Buddhas und höchsten Meister durch die Kraft ihrer Lehren erkannt und würden sie anderen vermitteln.

Diese Handlungen seien die verdienstvolle Praxis zur Verlängerung des Lebens.

- Sich des Tötens von Lebewesen enthalten
- Andere davon abhalten, Lebewesen zu töten
- Diejenigen loben und würdigen, die das Leben anderer Wesen nicht schädigen
- Das Leben lebender Wesen retten

- Anderen Lebewesen, die in Gefahr sind, sichere Zuflucht gewähren und ihnen helfen, aus schwierigen Situationen und Angst zu entkommen
- Bei ihren Aufgaben helfen, sie retten und bei Menschen ohne Mitgefühl ein barmherziges und mitfühlendes Herz erwecken
- Kranken, Kindern, alten Menschen und Armen Nahrung, Getränke und Kleidung geben
- Kriege und Konflikte zwischen Menschen befrieden und diese Menschen miteinander versöhnen
- Zerstörte Stupas, Tempel und Klöster reparieren und wiederherstellen

Diese Handlungen seien die verdienstvolle Praxis zur Verlängerung des Lebens.

Dieser Handlungen, die das Leben verkürzen:

- Wenn man Lebewesen tötet, verkürzt sich das eigene Leben
- Anderen beim Töten von Lebewesen folgen/beistehen
- Das Töten anderer Lebewesen loben
- Kinder bei der Geburt schädigen, Abtreibung verursachen
- Sich freuen, wenn ein Feind stirbt, diese Freude im Herzen haben und mündlich ausdrücken
- Zusehen, wenn Menschen miteinander kämpfen und Krieg führen

Dies sind die klassischen buddhistischen Lehren über karmische Handlungen, die zu einem kürzeren Leben führen.

### **Zweite Teil:** Gottheit Amitāyus-Zeremonie

Darauf folgte die eigentliche Zeremonie zur Ayush-/Amitayus-Gottheit, die als Langlebens-Praxis (tib. tshe sgrub) durchgeführt wurde.

Der Buddha Ayusch bzw. Amitāyus (tib. tshe dpag med),<sup>278</sup> ist eine bedeutende Buddhafigur in der tibetischen wie ostasiatischen Tradition, die mit der Praxis der Langlebens-Ermächtigung verbunden ist. Diese Praxis dient der Verlängerung des Lebens sowie der Förderung von Gesundheit und Wohlstand.

---

<sup>278</sup> Vgl. Amitayas: online: <https://www.tibetanbuddhistencyclopedia.com/en/index.php?title> (12.12.2025).

Die Sequenz bestand aus rituellen Rezitationen und einer strukturierten Abfolge von Handlungen, die auf das Erbitten von Segen und die Stärkung der Lebenspraxis ausgerichtet waren.

Im Rahmen der Kontexterklärung wurden von dem Lama zunächst zentrale Begriffe und der rituelle Kontext erläutert. Dabei wurde wiederholt eine traditionelle Lern- und Übungsstruktur hervorgehoben, die der Lehrer als „Hören, Nachdenken, Rezitieren und Meditieren“ zusammenfasste. Diese vielfache Struktur bildet die Grundlage der buddhistischen Praxis und wurde als methodischer Rahmen für die folgende Zeremonie dargestellt.

In der anschließenden Praxisphase wurden ausführliche Rezitationen sowie kurze Meditationssequenzen durchgeführt. Der Schwerpunkt lag dabei auf Sutra-basierter Meditation, die sowohl analytisch-kontemplative als auch beruhigend-stabilisierende Anteile umfasste. Die Teilnehmenden folgten den Anweisungen des Leiters und vollzogen die einzelnen rituellen Schritte gemeinsam.

Zum Abschluss der Zeremonie wurde ein Wohlstandsherbeirufungsritual (tib. g.yang 'gug, mong. dallaga avah) durchgeführt, ein rituelles „Herbeirufen“ oder „Einsammeln“ von Glück, Wohlstand und Segen. Dieses Ritual stellt einen wichtigen Bestandteil der mongolisch-buddhistischen Praxis dar und dient der Mehrung positiver Umstände und günstiger Bedingungen.

Im Verlauf dieses Ritualabschnitts hielten die Teilnehmenden vom Leiter ausgeteilte rituelle



*Quelle: Eigene Aufnahme,  
Wien, 25.01.2025.*

Speisen kleine Mehlspeisenbällchen in ihren Händen. Während der Leiter die entsprechenden liturgischen Texte rezitierte, bewegten die Teilnehmenden diese Bällchen kreisförmig in Sonnenrichtung. Diese kreisende Bewegung symbolisiert das rituelle „Einsammeln“ beziehungsweise „Herbeirufen“ von Wohlstand und segensreichen Energien. Die Mehlbällchen in den Händen der Praktizierenden dienten dabei als materielle Repräsentation und symbolisierten das Anwachsen von Segen und Verdienst. Nach Abschluss der rituellen Handlung wurden, die im

Verlauf des Rituals empfangenen und gesegneten Speisen von den Teilnehmenden selbst verzehrt. Dieser Verzehr stellt den finalen Akt der rituellen Inkorporation des Segens dar und vollendet die symbolische Verinnerlichung der durch das Ritual herbeigerufenen positiven Qualitäten.

### **Dritte Teil: Abschluss und Widmung**

Am Ende der Rezitationsveranstaltung wandte sich der Lehrer an die versammelten Praktizierenden und erklärte ihnen, welchem Zweck die ihm dargebrachten Opfergaben und Spenden

dienten. Der Lehrer legte besonderen Wert darauf zu betonen, dass die bei ihm gesammelten Opfergaben und finanziellen Zuwendungen für die Unterstützung von Kindern verwendet würden. Diese Kinder verfügten zwar über Lernfähigkeit sowie den Wunsch und das Interesse zu lernen, hätten aber aufgrund ihrer schwierigen Lebenssituation und mangelnder finanzieller Mittel keine Möglichkeit, eine Schulbildung zu erhalten.



Quelle: Eigene Aufnahme,  
Wien, 25.01.2025.

Die Schülerin des Lehrers, IP-14, ergänzte diese Ausführungen mit der Bemerkung, dass der Lehrer eine sehr strenge Disziplin praktiziere. Aus diesem Grund verwende er die ihm dargebrachten Opfergaben und Spenden nicht für seinen eigenen Bedarf, sondern spende diese konsequent für verdienstvolle und wohltätige Zwecke weiter.<sup>279</sup> Am Ende brachten die Teilnehmenden ihre Wertschätzung und ihren Respekt gegenüber dem Lehrer zum Ausdruck, erhielten seinen Segen und es wurde ein gemeinsames Foto gemacht.



Quelle: Fotosammlung von Munkhtuul, Wien 08.11.2025.

### ***Beobachtungen und Interaktionen***

Die Veranstaltung zeichnete sich zunächst durch Erklärungssequenzen aus, bevor sie in einen klar strukturierten rituellen Ablauf überging. Die Durchführung war von einer konzentrierten und ruhigen Atmosphäre gekennzeichnet, und ich nahm aktiv an allen Praxisabschnitten teil. Die Anwesenheit von Kindern, jungen Erwachsenen und älteren Personen lässt darauf schließen, dass die Praxis generationenübergreifend als relevant wahrgenommen und tradiert wird.

---

<sup>279</sup> Vgl. Interviews mit IP-14, 30.04.2025, Z. 97-101.

Insgesamt wirkten Haltung und Aufmerksamkeit der Anwesenden etwa durch ruhiges Sitzen und als Ausdruck aktiven Zuhörens und Mitmachens bei der Praxis.

Während der Unterweisung wurden keine Zwischenfragen gestellt, was auf kulturell geprägte Normen von Höflichkeit und Respekt hinweisen könnte. Diese Normen legen nahe, dass es als unangemessen angesehen wird, die Lehrkraft während ihrer Ausführungen zu unterbrechen. Zudem konnten vereinzelt emotionale Reaktionen beobachtet werden, was auf eine persönliche Bedeutsamkeit der Inhalte schließen lässt. Insgesamt wurde insbesondere die Balance zwischen individueller spiritueller Erfahrung und kollektiver Teilhabe als signifikant erachtet. Während jede Person die Praxis in eigener Weise innerlich vollzog, wurde diese Erfahrung durch das gemeinsame Ritual und die synchronisierte Durchführung zugleich gestützt und vertieft.

#### 4.2.6 Jenang des Schutzgottes Mahākāla/Gombo – Praxis unter Anleitung von Geshe Lharampa Jawzandorj Dulamragchaa

##### ***Organisation und Rahmenbedingungen***

Im Rahmen einer offiziellen beruflichen Reise nach Italien legte Abt Geshe Lharampa Jawzandorj D. einen Zwischenstopp in Wien ein. Auf Wunsch seiner mongolischen Schüler:innen in Wien ermöglichte er trotz begrenzter Zeit ein zweitägiges Programm, wo er einen Gastvortrag an der Universität Wien hielt und ein religiöses Ritual für seine Anhängerschaft durchführte. Er reiste mit seinem Team sowie zwei Assistenten aus dem Gandantegchilen-Kloster in Ulaanbaatar an. Der Besuch wurde durch eine Zusammenarbeit von mongolischen Gruppen in Wien ermöglicht.

##### ***Die Veranstaltungen***

Erste Tag: Gastvortrag an der Universität Wien

Am Institut für Südasiens-, Tibet- und Buddhismuskunde (ISTB) der Universität Wien gewährte



*Quelle: Eigene Aufnahme, Wien, 07.11.2025*

Geshe Lharampa Einblicke in die Geschichte des mongolischen Buddhismus. Sein Gastvortrag „History of Mongolian Buddhism - Talk & Discussion“ wurde vom ISTB in Zusammenarbeit mit der Botschaft der Mongolei organisiert und fand am 7. November 2025 von 15:30 bis 17:00 Uhr im Seminarraum 1 (Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2, Eingang 2.7, 1090 Wien) statt.

Der Vortrag wurde auf Mongolisch mit englischer Simultanübersetzung gehalten und zog etwa 60 interessierte Teilnehmende an.

Zweite Tag: Durchführung der Zeremonie im Gelug-Zentrum



Quelle: Eigene Aufnahme, Wien, 08.11.2025.

Am 8. November 2025 fand im Panchen Losang Chogyen - Gelug Zentrum in der Servitengasse 15/2, 1090 Wien, eine buddhistische Zeremonie statt. Von 11:00 bis 14:00 Uhr erteilte Geshe Lharampa das Jenang (Ermächtigung) des Schutzgottes Gombo (Mahākāla). Die Veranstaltung wurde von den Anhänger:innen Geshe Lharampas organisiert, die auch alle für die Zeremonie erforderlichen rituellen Gegenstände bereitstellten. Die Teilnahme war kosten-

frei, wobei freiwillige Spenden willkommen waren. Teilnehmende: Etwa 100 Personen, davon circa 80 Prozent mongolischer Herkunft und 20 Prozent österreichischer Herkunft. Die Teilnehmenden kamen aus verschiedenen österreichischen Städten und setzten sich aus erfahrenen Praktizierenden, Anfänger: innen sowie allgemein am Buddhismus Interessierten zusammen.

Leitung und Durchführung: Die Veranstaltung wurde von Geshe Lharampa geleitet. Bei der Praxisdurchführung unterstützte ihn Lama Nanzadorj Gomboregzen (ansässig in Salzburg), die Übersetzung übernahm Frau Batmunkh.

### ***Ablauf der Zeremonie: Jenang des Schutzgottes Gombo (Mahākāla)***

Der Geshe Lharampa eröffnete die Sitzung, benannte kurz Anlass und Ziel der Praxis und leitete die Teilnehmenden in eine ruhige, aufrechte Sitzhaltung. Die Gruppe beruhigte den Atem, richtete die Aufmerksamkeit nach vorne und bereitete sich auf den rituellen Ablauf vor.

Zu Beginn begrüßte Geshe Lharampa die Anwesenden und berichtete, dass er Wien seit 2019 insgesamt viermal besucht hat. Er erklärte, dass er sich bei jedem Aufenthalt hier freue und die Menschen als freundlich erlebe. Wenn er nach Wien komme, versuche er, insbesondere den hier lebenden Mongol:innen sowie allen buddhistisch Interessierten die Lehre des Buddhas weiterzugeben. Er betonte, dass das heutige Zusammenkommen und das achtsame Zuhören kostbar sei, da im Rahmen dieser Veranstaltung der Jenang (Erlaubnis-Segen) des Schutzgottes Gombo (Mahākāla) empfangen werde.

Im Anschluss begann er mit einer kurzen Rezitation und gab eine vorbereitende Einleitung für die Praxis. Dabei hob er hervor, dass eine Teilnahme nicht nur äußere Präsenz bedeute, sondern

auch eine entsprechende körperliche, geistige und sprachliche Vorbereitung erfordere (Samm- lung, klare Motivation sowie sorgfältiges Mitvollziehen der Rezitationen).

### **Erster Teil:** Belehrung zur geistigen Vorbereitung

Im Rahmen der Belehrung erläuterte Geshe Lharampa zentrale Begriffe und den Hintergrund



*Eine von Schüler:innen vor- bereitete Darstellung- Mahākālas. Quelle: Eigene Aufnahme. Wien, 08.11.2025.*

der Schutzgott-Praxis. Er erklärte, dass „Gombo“ die mongolische Be- zeichnung sei und die Schutzgottheit auf Sanskrit Mahākāla heiße. In seiner Darstellung verkörpere Mahākāla die Kraft eines mitfühlenden Schutzes, der sich dem Wohl aller fühlenden Wesen zuwendet. Zu- gleich erläuterte er die mythologische Erzählung, wonach Mahākāla als zornvolle Schutzgestalt in Beziehung zu Avalokiteśvara (mong. Жаңрайсаг/Janraisag) verstanden werde: Avalokiteśvara erscheine von Natur aus friedvoll und mitfühlend, nehme jedoch um Hinder- nisse zu überwinden und Praktizierende zu schützen in bestimmten Situationen eine kraftvolle, zornvolle Form an. Diese Schutzform wurde im Vortrag mit Gombo/Mahākāla identifiziert.

Darüber hinaus betonte er Voraussetzungen für eine wirksame Praxis: Einerseits sei das Emp- fangen einer entsprechenden Ermächtigung/Segen wesentlich; diese werde durch die heutige Jenang-Zeremonie erteilt und ermögliche, zu Mahākāla zu beten, Mantras zu rezitieren und persönliche Anliegen vorzutragen. Andererseits stellte er klar, dass Schutzpraxis nicht als Ersatz für eigenes ethisches Handeln zu verstehen sei: Wenn der eigene Geist von falschen Absichten geprägt sei oder schädliche Handlungen gesetzt würden, könne selbst der Schutzgott nicht im Sinne eines „automatischen Schutzes“ wirken.

### **Zweiter Teil:** Schutzgottes Gombo (Mahākāla) Zeremonie

#### I. Hinausbringen des Torma



*Torma. Quelle: Eigene Aufnahme. Wien, 08.11.2025.*

Das Ritual begann mit dem Hinausbringen einer Torma (mong. зэтгэрийн балин/Zetgeriin balin, dt. Torma für Stö- rungen und Hindernisse). Während der Lama auf Tibetisch rezitierte und unterwies, wurden die Teilnehmenden angelei- tet, sich vorzustellen, dass eigenes Unglück, Schwierigkeiten, Störungen und andere Hindernisse mit dieser Torma nach au- ßen getragen würden. Nach Abschluss der Rezitation wurde die Torma hinausgebracht; sie galt dabei als Trägerin dessen,

was als negativ oder hinderlich verstanden wurde, und sollte diese Einflüsse aus dem Versammlungsraum entfernen.

## II. Mandala-Darbringung

Im Anschluss folgte die Mandala-Darbringung als Opfergabe. Während der Lama den Mandala-Text rezitierte, begleiteten die Teilnehmenden die Handlung innerlich mit einer Ausrichtung auf die Gottheit und die Lehrerlinie. In der Meditation wurden dabei die eigene Familie insbesondere Eltern und Geschwister sowie alle fühlenden Wesen einbezogen. Die Bitte wurde sinngemäß so gefasst, dass der empfangene Segen und die Ermächtigung nicht nur dem eigenen Nutzen dienen, sondern zum Wohl aller wirksam werden mögen. Die Mandala-Rezitation wurde somit als Ausdruck von Großzügigkeit und Hingabe verstanden und zugleich als Praxis zur Ansammlung von Verdienst vollzogen.

## III. Gelübde der ethischen Ausrichtung

Im zweiten Schritt wurde das Gelübde gegen negative Handlungen abgelegt. Verdienste Wohle bezeichnet keinen falschen Gedanken und schädliche Handlungen. Dieses ein Gebet aus den Worten Buddhas wurde gemeinsam laut rezitiert:

Der Leiter rezitierte die Verse auf Tibetisch, die Teilnehmenden folgten im gleichen Tempo. Beim Verse „dro la phen chir sang gye drub par shog“ wurde eine kurze Visualisation angeleitet: Die Aufmerksamkeit wurde auf das Entstehen einer heilsamen Geisteshaltung, Bodhicitta, gerichtet. Sinngemäß wurde dabei innerlich mitgedacht, dass „durch die reine Motivation der Bodhisattvas“ eine positive Ausrichtung zum Wohl aller fühlenden Wesen entsteht.

## IV. Bekenntnisgebet zur spirituellen Reinigung:

Könchok sum la dak kyab chi / དཀོན་མཚོག་གསུམ་ལ་བདག་སྐྱབས་མཚེ།

Dikpa Tamché Sosor Shak / སིག་པ་ཐམས་ཅད་སོ་སོར་བཤགས། །

drowé gé la jé yi rang / འགོ་བའི་དགོ་ལ་རེས་ཡི་རངས། །

Sangye Changchub Yi Kyi Zung / སངས་ཀྱས་བྱང་ཆུབ་ཡིད་ཀྱིས་གཟུང་། །

sangye chö dang tsok chok la / སངས་ཀྱས་ཚོས་དང་ཚོགས་མཚོག་ལ། །

Changchub Bardu Kyab Su Chi / བྱང་ཆུབ་བར་དུ་སྐྱབས་སུ་མཚེ། །

rangzhen dön ni rab drub chir / རང་གཞན་དོན་ནི་རབ་བསྐྱབ་མིར། །

Changchub sem ni kye par gyi / རྱང་རྒྱལ་སེམས་ནི་བརྟེན་པར་བགོ།

Changchub chok gi sem ni kyé gyi né / རྱང་རྒྱལ་མཚོག་གི་སེམས་ནི་བརྟེན་པགོས་ནས། །

Semchen tamché dak gi drön du nyer / སེམས་ཅན་ཐམས་ཅད་བདག་གིས་མགོན་དུ་གཉེས། །

Changchub chö chok yi ong chepar gyi / རྱང་རྒྱལ་སོད་མཚོག་ཡིད་འོང་སད་པར་བགོ། །

dro la pen chir sangye drubpar shok / འགོ་ལ་པན་མིར་སངས་རྒྱས་འགྲུབ་པར་ཤོག། །

Deutsche Übersetzung:

Zu den Drei Juwelen nehme ich Zuflucht.

Alle meine Verfehlungen, jede einzelne, bekenne ich.

An den Tugenden aller Wesen erfreue ich mich.

Buddhaschaft, Erwachen halte ich im Geist.

Zum Buddha, zum Dharma und zur höchsten Versammlung

nehme ich bis zum Erwachen Zuflucht.

Um die eigenen und fremden Ziele vollständig zu verwirklichen,

werde ich den Geist des Erwachens (bodhicitta) erzeugen.

Nachdem ich den Geist des höchsten Erwachens erzeugt habe,

lade ich alle fühlenden Wesen als Gäste ein.

Ich werde die höchsten, herrlichen Taten eines Bodhisattva ausführen.

Möge ich zum Wohl der Lebewesen Buddhaschaft verwirklichen

Anrufung und Visualisation des sechsarmigen Mahākāla

Nun folgte die Anrufung des sechsarmigen Mahākāla an, womit der rituelle Teil in die eigentliche Schutzgott-Praxis überging.

Visualisationspraxis: Transformation des Selbst. Die Teilnehmenden wurden angeleitet, sich selbst als Mahākāla zu visualisieren. Dabei folgt die Praxis einem zweistufigen Prozess:

Leerheitsmeditation: Zunächst meditiert man über die Leerheit. Man erkennt, dass das eigene Selbst nicht inhärent existiert: „Du bist nicht da“. Durch diese Meditation entsteht ein leerer Raum, frei von gewöhnlicher Selbst-Anhaftung.

Visualisation als Mahākāla: Aus dieser Leerheit heraus visualisiert man sich selbst in der Gestalt des Mahākāla. Man transformiert den eigenen Körper und Geist in die Form der Schutzgottheit. Dieser leere Raum wird nun zur reinen Manifestation des Mahākāla.

Diese Selbst-Generation als Gottheit (dt. Erzeugungsphase, tib. bskyed rim) ist zentral für die tantrische Praxis und ermöglicht die direkte Verbindung mit den erleuchteten Qualitäten der Gottheit.

Nach der Visualisation als Mahākāla begann die Mantra-Rezitation. Während der leitende Lama das Gebet und das Mantra rezitierte, hielten die Teilnehmenden die Selbstvisualisation als Schutzgottheit aufrecht und richteten innerlich Bitten an Mahākāla.

In einer anschließenden Rezitationssequenz gab der Leiter weitere Visualisationsanweisungen. Die Teilnehmenden stellten sich drei Silben vor: am Scheitel ein weißes „OM“ (tib. ཨོཾ), im Kehlbereich ein rotes „ĀḤ“ (tib. ཨྲཱཿ) und im Herzbereich ein blaues „HŪṂ“ (tib. ཨུཾ). Während der gemeinsamen Gebete und der Mantra-Rezitation wurde visualisiert, dass diese Silben intensives Licht ausstrahlen und sich zugleich über dem eigenen Scheitel zahlreiche Erscheinungsformen Mahākālas zeigen, wodurch sich der Segen verdichtet.

Im weiteren Verlauf, während der Lama fortlaufend rezitierte wurde die Visualisation schrittweise vertieft:

Scheitel (weißes OM, tib. ཨོཾ): Es wurde vorgestellt, dass weißes Licht vom Scheitel ausgeht und in den eigenen Körper eintritt. Dies wurde als Empfang von Mahākālas Segnung bzw. Weisheits-Ermächtigung erlebt; ich empfand dabei Freude und Dankbarkeit.

Kehle (rotes ĀḤ, tib. ཨྲཱཿ): Anschließend wurde ein rotes Licht im Kehlbereich visualisiert, das in den eigenen Körper einströmt. Damit wurde innerlich die Reinigung von negativem Sprechen und Konflikten, die durch Worte entstehen, verbunden; ich verstand dies als Teil der Ermächtigung und empfand erneut Freude.

Herz (blaues HŪṂ, tib. ཨུཾ): Schließlich wurde blaues Licht aus dem „HŪṂ“ im Herzbereich vorgestellt, das in den Körper eintritt. Dies wurde mit der Reinigung von inneren Verfehlungen

und geistigen Belastungen verknüpft; am Ende blieb ein Gefühl von Erleichterung, Freude und Dank.

Nach der Visualisation der heiligen Silben und dem empfundenen Eintritt des Segens wurde die Praxis in eine abschließende Phase übergeführt, die der Vertiefung und Stabilisierung der Segnung diene. Der Lama leitete die Teilnehmenden an, den eigenen Körper nochmals als Empfangsraum zu betrachten und sich vorzustellen, dass der Segen des Mahākāla vollständig eingetreten ist, den Körper durchdringt und reinigt und verstärkt. Den Abschluss bildete ein abschließendes Gebet bzw. Mantra, das der Lama rezitierte und mit dem die rituelle Sequenz formal beendet wurde

Auf Wunsch der Gruppe wird gemeinsam das Herzmantra verschiedener Gottheiten rezitiert (jedes Mantra jeweils dreimal)

„Grüne Tara: Om Tare Tuttare Ture Soha

Weiß Tara: Om Tare Tuttare Ture Mama Ayur Punye Gyana Pushtin Kuruye Soha

Janraisag: Om Mani Padme Hum

Manzuschir: Om Ah Ra Pa Tsa Na Dhi

Vajrapani: Om Vajrapani Hum.<sup>280</sup>

### **Dritter Teil:** Wohlstandsherbeirufungsritual und Abschluss

Zum Abschluss wurden die durch die Praxis angesammelten Verdienste zum Wohl aller fühlenden Wesen gewidmet. Es wurde ein Wohlstandsherbeirufungsritual (tib. g.yang gug, mong. Dal-laga avahuulah) durchgeführt (rituelles „Herbeirufen/Sammeln“ von Glück, Wohlstand und Segen).

Im Verlauf dieses Ritualabschnitts hielten die Teilnehmenden vom Leiter ausgeteilten Reis (als Symbol für Verdienst) in ihren Händen. Während der Leiter die entsprechenden liturgischen Texte rezitierte, bewegten die Teilnehmenden diese in der vorgeschriebenen Richtung kreisförmig. Diese kreisende Bewegung symbolisiert das rituelle „Einsammeln“ beziehungsweise „Herbeirufen“ von Wohlstand und segensreichen Energien.

---

<sup>280</sup> Vgl. Caroline, Lama: Vesak and the life story of Buddha Shakyamuni (PDF). Slightly edited transcription of a teaching given at Albagnano Healing Meditation Centre (Italy), 2020, S. 4, online: <https://kunpen.nga-lso.org/wp-content/uploads/> (abgerufen am 23.12.2025).

Segenswunsch (Abschlussgebet alle gemeinsam):

Möge alles Angerufene zusammenkommen, hurai hurai hurai!

Möge alles Versammelte sich festigen, hurai hurai hurai!

Möge alles Gefestigte genossen werden, hurai hurai hurai!



Quelle: Eigene Aufnahme.  
Wien, 08.11.2025.

Nach Abschluss der rituellen Handlung wurden die im Verlauf des Rituals empfangenen und gesegneten Speisen und Wohl von den Teilnehmenden selbst verzehrt. Dieser Verzehr stellte den finalen Akt der rituellen Inkorporation des Segens dar und vollendete die symbolische Verinnerlichung der durch das Ritual herbeigerufenen positiven Qualitäten. Zum Schluss zeigten die Teilnehmenden Respekt (Verbeugung/Handhaltung) und erhielten je nach Ablauf individuell den Segen. Danach lösten sich Reihen und Sitzordnung auf; es begannen leise Gespräche, manchmal auch gemeinsame Fotos.

### ***Beobachtungen und Interaktionen***

Als teilnehmende Beobachterin nahm ich vollständig an den rituellen Praktiken teil, was mir einen unmittelbaren Zugang zur körperlichen und emotionalen Dimension der Praxis ermöglichte.

Während der Jenang-Zeremonie im Gelug-Zentrum zeigte sich eine klar strukturierte buddhistische Ritualpraxis. Der Geshe Lharampa rahmte den Ablauf durch kurze Ansprachen, gab präzise Anweisungen zu Haltung, Motivation und Visualisation und setzte damit sowohl seine religiöse Autorität als auch normative Erwartungen an die Teilnehmenden.

Die Atmosphäre war von tiefem Respekt gegenüber dem Lama geprägt, zugleich herrschte eine warme, einladende Stimmung aktiver Teilhabe. Die Gruppe reagierte weniger dialogisch als durch kollektive Synchronisierung: Gemeinsames Sitzen, Rezitieren und das Mitvollziehen der Visualisationen erzeugten ein spürbares Gefühl von Gemeinschaft. Eine zentrale Vermittlungsrolle übernahm die Übersetzerin, die Tempo und Verständlichkeit steuerte und damit den Zugang für Personen mit unterschiedlichem sprachlichem und rituellem Vorwissen ermöglichte.

Die rituellen Objekte und Handlungen strukturierten die Aufmerksamkeit im Raum: Das symbolische „Auslagern“ von Hindernissen in die Torma und deren Hinausbringen markierten eine

kollektiv geteilte Reinigungssequenz, während Mandala-Darbringung, Gelübde und Bekenntnisse moralische Normen und Zugehörigkeit performativ bestätigten.

Nach Abschluss des Rituals wandelte sich die Atmosphäre merklich. Verbeugungen, kurze Gespräche, Ausdrücke der Dankbarkeit und das gemeinsame Erinnern (z. B. durch Fotografieren) machten den Übergang vom rituell disziplinierten Mitvollzug zur sozialen Beziehungspflege innerhalb der Gemeinschaft deutlich.

### **4.3 Schamanische Praxis in der mongolischen Religiosität in Österreich**

In den erhobenen Interviews zur Religiosität innerhalb der mongolischen Gemeinschaft in Österreich wurden keine Hinweise auf öffentlich sichtbare schamanische Aktivitäten gefunden. Die befragten Personen gaben übereinstimmend an, in Österreich weder selbst schamanistische Rituale durchzuführen noch solche unmittelbar miterlebt zu haben. Schamanismus manifestiert sich demnach im österreichischen Alltag dieser Personen nicht als kontinuierlich praktizierte religiöse Praxis, sondern bleibt, sofern überhaupt thematisiert, eher ein peripherer Orientierungsrahmen ohne ritualisierte Ausübung.

Die Interviewaussagen zeigen dabei eine deutliche Bandbreite an Haltungen. Ein Teil der Befragten äußerte sich skeptisch bis ablehnend und brachte schamanistische Praxis mit mangelnder Nachvollziehbarkeit oder Unbehagen in Verbindung. So erklärte IP-20, dass in der Mongolei das Aufsuchen von Schamanen und Wahrsagern in jüngerer Zeit „vorherrschender“ geworden sei. Die eigene Kenntnis des Schamanismus sei jedoch gering, und es bestehe der Eindruck, falsche Schamanen könnten Menschen durch „psychologische Manipulation“ erschrecken; auch Auftreten, Kleidung, Schmuck und rituelle Gegenstände würden als „machtvoll“ erlebt und könnten Furcht auslösen.<sup>281</sup> Ähnlich berichtet IP-3, die schamanische Praxis im Kontext ihrer erneuten Popularität nach der Demokratisierung einmal ausprobiert zu haben, sich davon jedoch nicht überzeugt zu fühlen.<sup>282</sup>

Eine weitere Position lässt sich als respektvoll, aber distanziert charakterisieren: IP-22 respektiert Schamanismus, folgt ihm jedoch nicht; familiäre schamanische Konsultationen hätten ohne eigene rituelle Erfahrung keinen persönlichen Glauben begründet.<sup>283</sup> IP-23 glaubt nicht wirklich daran und hat das „Herabsteigen von Geistern“ nie beobachtet, verurteilt jedoch keine

---

<sup>281</sup> Vgl. Interview IP-20, 01.03.2024, Z. 143-152.

<sup>282</sup> Vgl. Interview IP-3, 20.11.2024, Z. 11-13.

<sup>283</sup> Vgl. Interview IP-22, 16.10.2024, Z. 122-124.

gläubigen Personen aber unterstützt diese auch nicht im eigenen Umfeld.<sup>284</sup> Diese Aussagen markieren eine Haltung, die zwischen Anerkennung der kulturellen Tradition und persönlicher Nicht-Bindung vermittelt.

Gleichzeitig zeigt das Material, dass auch ohne regelmäßige Praxis eine grundsätzliche Offenheit gegenüber schamanischer Deutung bestehen kann. Dies wird besonders dort sichtbar, wo schamanische Konsultationen als biografisch bedeutsam erinnert werden. IP-1 versteht sich nicht als „gläubige Schamanismus“, berichtet jedoch von einer Konsultation, bei der die Aussagen des Schamanen erstaunlich präzise zur eigenen Situation gepasst hätten, was Sie als faszinierend erlebt hätte. Zusätzlich besteht eine familiäre Verbindung zur Praxis (die Schwägerin ist Schamanin), und es werden schicksalhafte Deutungen erwähnt, die Bildungsentscheidungen motiviert hätten.<sup>285</sup> Solche Erzählungen deuten darauf hin, dass Schamanismus im Erleben mancher Personen weniger als ritualisierte Routine, sondern vielmehr als situationsbezogene Ressource in Phasen von Unsicherheit, Entscheidung oder Belastung präsent ist.

Dabei wird deutlich, dass schamanische Praxis für die Befragten primär an die Mongolei als Handlungsort gebunden bleibt und Rituale sowie Konsultationen überwiegend erst im Kontext von Heimatreisen stattfinden. So erklärte IP-21, dass Schamanismus seit der schweren Erkrankung des jüngsten Sohnes eine zentrale Rolle spiele: In der Mongolei habe sie mehrfach verschiedene Schamanen aufgesucht und Rituale durchführen lassen, wobei Offenbarungen empfangen und konkrete rituelle Anweisungen zur späteren Umsetzung erteilt worden seien. Sie denke, es habe geholfen, weil die Dinge, die diese Leute sagten, Ereignisse beschrieben, die ihnen passiert seien und von denen niemand sonst gewusst habe. Sie glaube, dass dies ein gewisses Maß an Schutz geboten habe. Im Großen und Ganzen habe sie es versucht, und es habe geholfen, den Körper ihres Kindes gesund zu machen.<sup>286</sup>

Die Interviewpartner:innen hatten dabei kaum eine bewusste Anhängerschaft oder religiöse Identifikation mit dem Schamanismus, berichten jedoch von einer gewissen Anerkennung schamanischer Deutungen insbesondere hinsichtlich deren Treffsicherheit oder verblüffender Übereinstimmung mit der eigenen Lebenssituation. Einige Interviewpartner:innen formulierten

---

<sup>284</sup> Vgl. Interview IP-23, 28.03.2023, Z. 90-91.

<sup>285</sup> Vgl. Interview IP-1, 29.10.2023, Z. 70-74.

<sup>286</sup> Vgl. Interview IP-21, 05.10.2024. Z. 106-115.

beispielsweise, den Glauben an Schaman:innen nicht nachvollziehen zu können, gleichzeitig aber festzustellen, dass Schaman:innen durchaus Dinge äußerten, die sonst niemand wisse.<sup>287</sup>

Schamanische Praxis wird damit überwiegend in die Mongolei verlagert und durch Heimatreisen, familiäre Netzwerke und vereinzelt digitale Kontakte ermöglicht. Zugleich bleibt sie von Ambivalenzen bezüglich Seriosität und Wirksamkeit geprägt.

### ***Mongolisch-schamanische Praxis in Österreich als Teil des holistischen Milieus***

Mongolischer Schamanismus hat sich in Österreich außerhalb der mongolischen Community als Teil der alternativ-religiösen Landschaft etabliert. Zwei Anbieterinnen veranschaulichen unterschiedliche Zugänge zu dieser Praxis:

Ojuna Altangerel-Wodnar (ca. 60 Jahre alt)<sup>288</sup> stammt aus dem burjatischen Nomadenstamm am Baikalsee und wurde von ihrer Großmutter, ebenfalls Schamanin, in die traditionelle mongolische Heilkunst eingeführt. Als approbierte Ärztin (Medizinstudium in Halle an der Saale) und Schamanin arbeitete sie langjährig in Tübingen und praktiziert heute in ihren Ordinationen am Bodensee (9428 Walzenhausen, Schweiz) und in Wien (Degengasse 12, 1160 Wien). Dort wendet sie das „Tan-Dom-Prinzip“ an.<sup>289</sup> Tan-Dom setzt sich aus den mongolischen Wörtern für Arznei (mong. Тан/Tan) und Behandlung (mong. Дом/Dom) zusammen und bedeutet Heilung. Dieses Prinzip integriert mongolische Schamanenmedizin mit schulmedizinischen Verfahren, schamanischer Diagnostik (Puls-, Zungen-, Irisdiagnose), Homöopathie und Akupunktur für eine österreichisch-schweizerisches Klientel.<sup>290</sup>

Susanna Weninger (ca. 50 Jahre alt) repräsentiert den Typus der westlichen Schamanismus-Praktizierenden, die mongolische Traditionen durch spirituelle Berufung und Ausbildung übernommen haben. Nach einer schamanischen Grundausbildung in Österreich mit Anfang 40 hatte sie wiederholt Visionen einer mongolischen Ahnin namens „Mondfrau“, die sie als ihre schamanische Vorfahrin identifizierte. Diese Visionen führten zu mehreren Reisen in die Mongolei, wo sie eine mongolische Lehrerin fand und in die traditionelle Praxis initiiert wurde. Sie erlernte dort mongolisch-schamanische Techniken wie Seelenreisen und das Rufen von Ahnen-

---

<sup>287</sup> Vgl. eigene Erhebung. Diese Aussage findet sich in mehreren geführten Interviews und Rede.

<sup>288</sup> Vgl. Polyfilm: Presseheft Die Gabe zu heilen, online: <https://archiv.polyfilm.at/DieGabezuheilen/Presseheft.pdf>, S. 9 (abgerufen am 07.02.2026).

<sup>289</sup> Vgl. Mystica.tv: Ojuna Altangerel-Wodnar – Eine mongolische Schamanin und Ärztin, online: <https://mystica.tv/> (abgerufen am 07.02.2026).

<sup>290</sup> <https://www.tan-dom.com/> (abgerufen am 07.02.2026).

geistern. Ihre mongolische Lehrerin besuchte sie 2018 einen Monat lang in der Steiermark für intensive Schulungen. Unter dem Namen „Schamanische Welten“ (St. Lorenzen am Wechsel, Niederösterreich) bietet Weninger schamanische Seminare, Ausbildungen und Einzelsitzungen an. Obwohl sie auch Ausbildungen bei Schamanen in Nepal sowie bei Voodoo-Priestern in Togo und Benin absolvierte, praktiziert sie heute primär mongolischen Schamanismus, den sie als „älteste schamanische Richtung“ bezeichnet und mit ihrer mitteleuropäischen Herkunftskultur verbindet.<sup>291</sup>

Die beiden Fälle zeigen, wie Praktiken aus der schamanischen Tradition der Mongolei in Österreich in den Bereichen Gesundheit und Spiritualität aufgenommen werden. Dabei werden diese Praktiken so angepasst, dass sie für ein Publikum, das sich für Spiritualität interessiert und aus dem Westen kommt, verständlich sind.

## **4.4 Religiöse Praxis der mongolischen christlichen Gemeinschaft in Österreich**

### **4.4.1 Geschichte der mongolischen christlichen Gemeinschaft in Österreich**

In Wien existiert derzeit lediglich eine mongolische christliche Gemeinschaft. Ihre Entstehung lässt sich auf die Jahre 2012/2013 zurückführen, als sich drei mongolische Familien zu einer Hausgemeinschaft zusammenschlossen. Ein zentrales Anliegen der Hausgemeinschaft war es, die Bibel in mongolischer Sprache zu lesen, sich darüber auszutauschen und gemeinsam Lieder zur Ehre Gottes in der eigenen Muttersprache zu singen. Die Gründerinnen dieser Gemeinschaft kannten sich nicht bereits aus der Mongolei, sondern lernten sich erst nach ihrer Ankunft in Österreich kennen. Verbunden waren sie jedoch durch eine christliche Glaubenspraxis, die bereits in ihrer Kindheit geprägt wurde, sowie durch ihre gemeinsame religiöse Orientierung. Diese geteilten Erfahrungen bildeten die Grundlage für den Aufbau einer gemeinsamen geistlichen Gemeinschaft im neuen sozialen Umfeld. Eine der Gründerinnen war bereits in der Mongolei aktives Mitglied einer christlichen Kirche. Durch ihre Begegnung in Wien und das gemeinsame Bedürfnis nach spirituellem Austausch entwickelte sich eine enge Freundschaft, die schließlich in der Gründung der Hausgemeinschaft führte.<sup>292</sup>

---

<sup>291</sup> Vgl. <https://www.schamanischewelten.at/Susanna.html> (abgerufen am 07.02.2026).

<sup>292</sup> Vgl. interview mit IP-5, 20.04. 2025, Z.30-32; Basierend auf gruppen Interviews mit Mongolischen christliche Gruppe (von IP-6 bis IP-11), durchgeführt 20.04.2025. Z. 1-57.

IP-5 erzählt, dass sie 2009 nach Österreich gezogen sei und hier in verschiedenen christlichen Kirchen mitgemacht habe. Das habe sich für sie jedoch nicht richtig angefühlt. Weil sie nicht so gut Deutsch spreche, sei es nicht so einfach gewesen, zur Kirche zu gehen. Sie hätte am liebsten sonntagsmorgens in die Kirche gehen wollen, um sich mit Leuten zu unterhalten. Dann habe sie eine mongolische christliche Familie in Wien kennengelernt. Gemeinsam reden sie über Gott, lesen in der Bibel und beten zusammen im Hauskreis. So sei die heutige Gemeinschaft entstanden, bei der sie bis heute dabei sei.<sup>293</sup>

IP-9 erzählt, dass sie seit 2009 Christin sei, damals noch während ihres Studiums in der Mongolei. Im Jahr 2013 sei sie dann zum Studium nach Wien gekommen. Zu dieser Zeit gab es noch keine mongolische Kirche hier, weshalb sie zwei Jahre lang eine koreanische Kirche besuchte. 2015 habe sie dann andere mongolische Christ:innen kennengelernt und sei seitdem Teil dieser Gemeinschaft.<sup>294</sup>

IP-10 erzählt, dass er seit 2015 Christ sei, noch aus der Zeit in der Mongolei. Als er dann im selben Jahr zum Studium nach Wien kam, bildete sich hier ein Hauskreis, an dem er von Anfang an teilgenommen habe. Bis heute sei er aktives Mitglied im Hauskreis und leitet Gebete sowie organisatorische Aufgaben.<sup>295</sup>

Ab dem Jahr 2014 schlossen sich der Gruppe weitere christliche Familien sowie Studierende mit mongolischem Hintergrund an. Seither finden regelmäßige Treffen an Donnerstagen statt. Diese bieten nicht nur Raum für geistlichen Austausch, sondern auch die Möglichkeit für die Kinder, miteinander zu spielen, ihre Muttersprache aktiv zu üben und die mongolische Sprache zu erlernen. Da viele der Kinder in Österreich geboren und aufgewachsen sind, leisten diese Treffen einen wichtigen Beitrag zur Weitergabe der mongolischen Kultur sowie zur sprachlichen und kulturellen Identitätsbildung. Für die Mitglieder stellt die Gemeinschaft zudem einen unterstützenden sozialen Rahmen dar, in dem gegenseitige Hilfe gelebt wird.<sup>296</sup>

Im Jahr 2015 zog der spätere Pastor Tugsuu mit seiner Familie aus der Mongolei nach Linz. Dort erfuhr er durch einen Bekannten von einem bestehenden mongolischen Hauskreis in Wien und wurde eingeladen, an dessen Treffen teilzunehmen. Auf diese Weise lernte er den Wiener

---

<sup>293</sup> Vgl. interview mit IP-5, 20.04. 2025, Z.30-32.

<sup>294</sup> Vgl. Interview mit IP-9, 20.04.2025, Z. 35-39.

<sup>295</sup> Vgl. Interview mit IP-10, 20.04.2025, Z. 46-51.

<sup>296</sup> Vgl. Basierend auf gruppen qualitativen Interviews mit Mongolischen christliche Gruppe in Wien, durchgeführt 20.04.2025. Z. 1-57.

Hauskreis kennen.<sup>297</sup> In der Folgezeit engagierte er sich aktiv in der Gruppe und trug wesentlich zu ihrer strukturellen Weiterentwicklung bei. Unter seiner Leitung wurden organisatorische Rahmenbedingungen etabliert und regelmäßiger, disziplinierter Bibelunterricht eingeführt. Zu diesem Zeitpunkt bestand der Hauskreis aus etwa zehn erwachsenen Mitgliedern sowie fünf bis sechs Kleinkindern. IP-10 erzählt, dass ihr Hauskreis anfänglich keine feste Struktur wie ein richtiger Gottesdienst hatte. Doch ihr Pastor habe ihnen Stück für Stück Bibelunterricht gegeben und auch gezeigt, wie Gebet, Verse und Gemeinschaft aufgebaut sein können.<sup>298</sup>

Im Jahr 2016 wurde wegen des Wachstums der Gemeinde ein größerer Versammlungsraum für die regelmäßigen Veranstaltungen notwendig. Die Mitglieder bemühten sich, eine passende christliche Gemeinschaft mit eigenem Kirchengebäude zu finden, um ihre Versammlungen in einem angemessenen Rahmen fortführen zu können. Infolgedessen begann die Gruppe, die Räumlichkeiten der Baptistengemeinde in der Beheimgasse 1, 1170 Wien, regelmäßig zu nutzen, wo seither die wöchentlichen Gottesdienste und Zusammenkünfte stattfinden.<sup>299</sup>

Seit dem Jahr 2016 finden regelmäßige Zusammenkünfte der mongolischen christlichen Gemeinschaft jeden Sonntag statt. Diese Aktivitäten erfolgen im Rahmen der „Österreichischen Baptistengemeinden“. Seither haben auch einige christliche Mongol:innen, die in anderen Städten Österreichs leben, von den Aktivitäten der Wiener Gemeinschaft erfahren und nehmen gelegentlich daran teil etwa bei Feiertagsgottesdiensten, Sommerlagern oder Bibelseminaren. Im Jahr 2019 zählte die aktive Phase der Gemeinschaft rund 30 erwachsene Mitglieder und 21 Kinder aus etwa zehn mongolischen Familien.<sup>300</sup>

Während der COVID-19-Pandemie verlegte die mongolische christliche Gemeinschaft ihre Treffen auf die Online-Plattform Zoom und führte den Bibelunterricht digital durch.

Die Pandemie stellte sich für die Gemeinde als gut bewältigbar heraus. IP-12 erläutert, dass die Treffen unkompliziert auf Zoom verlegt wurden und man Bibelstunden, Gebetszeiten sowie Dankesfeiern online durchführte, was die Gemeinschaft verbunden gehalten haben.<sup>301</sup> Die positive Resonanz zeigt sich auch in der Erfahrung von IP-5, die betont, während der Corona-Zeit

---

<sup>297</sup> Vgl. Interview mit IP-12, 20.04.2025, Z. 150-153.

<sup>298</sup> Vgl. Interview mit IP-10, 20.04.2025, Z. 46-53; Interview mit IP-12, 20.04.2025, Z.21-23.

<sup>299</sup> Vgl. Interview mit IP-12, 20.04.2025, Z. 89-92.

<sup>300</sup> Vgl. Interview mit IP-12, 20.04.2025, Z. 109-112.

<sup>301</sup> Vgl. Interview mit IP-12, 20.04.2025, Z. 123-126.

keine Probleme gehabt und sich nicht gelangweilt zu haben. Die regelmäßigen Anrufe mit Nachfragen nach ihrem Wohlbefinden empfand sie als besonders angenehm.<sup>302</sup>

Seit dem Jahr 2022 kam es zu Veränderungen innerhalb der Gemeinschaft. Einige Mitglieder zogen aufgrund von Arbeit oder Studium in andere Städte um, Studierende beendeten ihr Studium und kehrten in die Mongolei zurück. Die Jugendgruppe wuchs heran, einige Jugendliche wurden erwachsen, und gleichzeitig traten auch neue Mitglieder der Gemeinschaft bei. In den letzten drei Jahren war die Gruppe einer mäßigen Dynamik und personellen Veränderungen geprägt.<sup>303</sup>

Eine mongolische christliche Gemeinschaft im Ausland ist von einer gewissen Dynamik geprägt, wobei die Mitglieder entweder für längere oder kürzere Zeiträume zusammenbleiben. Zum Beispiel hat sich die Zahl der Mitglieder im Jahr 2025 im Vergleich zu 2020 verringert. Derzeit nehmen regelmäßig etwa 25 Personen, darunter Kinder und Erwachsene, an den gemeinschaftlichen Aktivitäten teil, die sonntags an derselben Adresse stattfinden.

In den letzten Jahren hat die Gemeinschaft einen neuen Namen erhalten: „Heiliger Berg“ (mong. Ариун Уул/Ariun Uul). Die christliche Gemeinschaft „Heiliger Berg“ ist besonders im Sommer, vor allem im Juni, inaktiv, da viele Mitglieder Urlaub machen und die meisten von ihnen in die Mongolei reisen.

### ***Theologische Grundlagen und Lehren***

Diese mongolische christliche Gemeinschaft ist eine baptistische Gemeinde innerhalb der „Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde“. Die Baptisten stellen eine der größten protestantischen Bewegungen dar.

Die Gläubigen werden auf eigenen Wunsch getauft. Im Jahr 2016 wurde die Praxis der Wassertaufe für neue Mitglieder eingeführt. Nach der Taufe erhält man eine Bescheinigung, die den Mitgliedsstatus bestätigt. Seit 2017 organisiert die mongolische Gemeinschaft zusammen mit der Österreichischen Baptistengemeinde gemeinsame Wassertaufen an der Donau. Im Jahr 2024 ließen sich zwei Personen taufen.<sup>304</sup>

---

<sup>302</sup> Vgl. Interview mit IP-5, Z. 40-42.

<sup>303</sup> Vgl. Interview mit IP-12, 20.04.2025, Z. 114-120.

<sup>304</sup> Vgl. Interview mit IP-8, 20.04.2025, Z. 27-28; IP-12, 20.04.2025, Z. 94.

Die Grundlage der Lehren bildet die Bibel, die jeder auf Mongolisch liest. Der Bibelunterricht wird von Pastor Tugsuu geleitet. Bei einigen Veranstaltungen haben die Gläubigen die Möglichkeit, sich individuell auf die Bibelstunden vorzubereiten. Am häufigsten werden in den Bibelstudien Themen wie Liebe, Gerechtigkeit, Gottesliebe, Demut, Nächstenhilfe, Familie, gegenseitiger Respekt, Ethik, Sünde und Gnade behandelt.

Pastor Tugsuu (IP-12) ist seit 1994 Christ. Er hat Rechtswissenschaften studiert, arbeitet jedoch seit 1999 hauptberuflich in der Mission. Im Jahr 2014 wurde er zum Pastor ernannt. Seit er 2020 ein Masterstudium als Pastor abgeschlossen hat, studiert er im Doktoratsprogramm an der Christian School of Virginia in den USA.<sup>305</sup>

IP-12 erläuterte die grundlegenden Lehren der Gemeinschaft: Johannes Calvin und Martin Luther haben die Religion reformiert, wodurch diese Strömung entstand. Die Gemeinschaft ist protestantisch, da sie auf den Lehren dieser Reformatoren basiert. *„Wir glauben an die Dreieinigkeit“,* erklärt IP-12. *„In der Dreieinigkeit zu sein bedeutet, über den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist zu sprechen. Manche verstehen es so, dass es einen großen Unterschied zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist gibt. Wir jedoch glauben, dass Gott in der Dreieinigkeit existiert der Gott, der diese Welt erschaffen hat und zur Erde kam. Jesus ist der Sohn des Schöpfers der Welt. Wenn wir die Bibel auslegen, lesen wir sowohl das Alte als auch das Neue Testament. Im 16. bis 17. Vers des 2. Timotheus Briefes steht, dass das Alte Testament vom Heiligen Geist inspiriert wurde. Im Alten Testament wurde prophezeit, dass Jesus Christus kommen würde, und im Neuen Testament wird berichtet, dass er tatsächlich gekommen ist. Das Alte und das Neue Testament sind Bücher über die Ankunft Jesu Christi. Das ultimative Ziel der Christen ist es, Jesus zu kennen und seinen Lehren zu folgen, da die Welt durch Jesus Christus erschaffen wurde und er die Welt erlösen wird.“*<sup>306</sup>

#### 4.4.2 Alltagsaktivitäten und Veranstaltungen

Im Folgenden werden die gewonnenen Erkenntnisse aus der teilnehmenden Beobachtung dargestellt.

Der Gottesdienst findet jeden Sonntag von 14:00 bis 17:30 Uhr statt und wird als „Tag des Herrn“ (mong. Эзний өдөр/Eznii Ödör) bezeichnet. An diesem Tag versammeln sich die

---

<sup>305</sup> Vgl. Interview mit IP-12, 20.04.2025, Z. 2, Z. 25-33.

<sup>306</sup> Vgl. Interview mit IP-12, 20.04.2025, Z. 54-67.

Teilnehmenden und begrüßen einander. Das gesamte Programm folgt einer festen Reihenfolge, für die Aktivitäten existiert ein klar definierter Zeitplan.

**Der erste Teil** des Gottesdienstes ist die Zeit des Lobes. Dieser beginnt mit einem Eröffnungsgebet, gefolgt von gemeinsamem Singen von Lobgesängen. Das Eröffnungsgebet lautet: z.B: „Herr, unser Gott, wir sind heute in Deinem Namen versammelt. In Deiner Liebe vereinen wir unsere Herzen, spüren Deine Gegenwart durch den Heiligen Geist, hören auf Dein Wort, loben Dich mit Liedern und beten gemeinsam. Möge diese Versammlung Dir wohlgefällig sein. Erfülle uns mit neuer Kraft und Ermutigung. Wir beten im Namen Jesu Christi. Amen.“

Nach dem Gebet stehen alle Gläubigen auf und singen Loblieder. Dies dient dazu, den Herrn anzubeten und ihm Ehre zu erweisen. Die Loblieder werden alle auf Mongolisch gesungen. In der Regel dauern die Lieder insgesamt 8 bis 10 Minuten, wobei maximal 3 bis 4 Lieder gesungen werden.

**Der zweite Teil** des Gottesdienstes ist das Fürbittgebet. In diesem Gebet bittet man für andere



Quelle: Fotosammlung von Gantuya Munkhsaruul, Wien 2025.

Menschen, zum Beispiel für Kranke, Freunde, die Familie, die Gemeinde oder für Frieden in der Welt. Während dieser Zeit liest die Gebetsleiterin laut der Fürbitten vor, die ihr von anderen Gläubigen schriftlich mitgeteilt wurden. In der Regel werden Gebete für 6 bis 7 Personen vorgetragen. Es fällt auf, dass oft der Schmerz und das Leid von Individuen sowie ihrer Bekannten und Geschwister der Anlass für die Bitten sind. Zudem wird häufig für den Erfolg bei Prüfungen oder für den

Studienweg von Studierenden gebetet.

**Der dritte Teil** des Gottesdienstes ist die Zeit, um Dankbarkeit auszudrücken. Alle Mitglieder sagen gemeinsam: „Danke, dass Du heute dabei warst“, und anschließend singen alle gemeinsam ein Danklied zur Ehre Gottes. Während des Singens legen die Gläubigen Geld in die Spendenbox. Die meisten Mitglieder spenden freiwillig etwa circa 5 oder 10 Euro.

**Der vierte Teil** des Gottesdienstes ist die Zeit des Bibelunterrichts. Der Pastor und andere Leiter bereiten ein Thema vor und erklären die Lehre der Bibel. Zum Beispiel könnte der Bibelunterricht das Thema „Ehrlichkeit/Aufrichtigkeit“ behandeln, basierend auf Psalm 37, 1-29, wobei Pastor Tugsuu als Referent fungiert.

Der Lehrer stellt zunächst drei Fragen und beantwortet jede Frage anhand der Verse von Psalm 37, 1-29. Er erklärt die Antworten sehr anschaulich und gibt zu jedem Vers ein Beispiel aus dem

Leben. Ein Beispiel ist Psalm 37, 8: „Steh ab vom Zorn und lasse den Grimm, entrüste dich nicht, damit du nicht Unrecht tust.“ Der Pastor erklärt: Wenn man in einem Moment der Wut ruhig bleibt, hat man Zeit, die richtige Lösung zu finden.

Die Fragen und Antworten lauten wie folgt:



Quelle: Fotosammlung von Gantuya Munkhsaruul, Wien 2025.

Frage 1: Was wird man im Leben bekommen, wenn man aufrichtig ist? / Antwort: Psalm 37, 1-11

„Wer aufrichtig lebt und auf den Herrn vertraut, wird: Zufriedenheit und Erfüllung erfahren: So wird er dir geben, was dein Herz begehrt“ (Vers 4).

Gerechtigkeit erleben: „Er lässt deine Gerechtigkeit aufgehen wie das Licht“ (Vers 6).

Geborgenheit und Sicherheit finden: „Wohne im Land und hüte die Treue“ (Vers 3).

Frieden empfangen: „Ihre Lust haben an der Fülle des Friedens“ (Vers 11) Beständigen Besitz erhalten: „Die aber auf den HERRN hoffen, sie werden das Land besitzen“ (Vers 9, 11)

Erzählung: Ein aufrichtiger Mensch, der Gott vertraut, wird mit innerem Frieden, Gerechtigkeit, Erfüllung und einem dauerhaften Platz im Leben (symbolisch: „das Land besitzen“) belohnt.

Frage 2: Was wird man im Leben bekommen, wenn man unehrlich ist? / Antwort: Psalm 37, 12-20

(...15 Ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz dringen, ihre Bogen werden zerbrechen. 17 Denn die Arme der Frevler werden zerbrochen, doch die Gerechten stützt der HERR. 20 Doch die Frevler werden zugrunde gehen, mit den Feinden des HERRN, wie die Pracht der Wiesen schwinden sie dahin, im Rauch schwinden sie dahin.)“

Erzählung: Wer unehrlich ist, wird am Ende verlieren: seine eigenen Pläne kehren sich gegen ihn, seine Macht vergeht, und er wird zugrunde gehen – während der Gerechten von Gott gestützt und bewahrt werden.

Frage 3: Sollen wir unseren Kindern zeigen, wie man ehrlich sein kann? / Antwort: Psalm 37, 21-29

Der Gerechte lebt ehrlich und großzügig das ist ein Vorbild für andere: Vers 21: „Der Frevler borgt und zahlt nicht zurück, der Gerechte aber ist barmherzig und gibt.“

Ehrlichkeit und Güte wirken über Generationen: Die Kinder solcher Menschen sind ein Segen: Vers 26: „Den ganzen Tag ist er barmherzig und leiht, und seine Nachkommen sind zum Segen.“

Gott belohnt gerechtes, ehrliches Verhalten mit bleibendem Schutz: Vers 28: „Denn der HERR/Christ liebt das Recht und verlässt seine Frommen nicht.“

Ein dauerhaft gesegnetes Leben ist das Ergebnis eines rechtschaffenen Lebens: Vers 29: „Die Gerechten werden das Land besitzen und darin wohnen für alle Zeiten.“

Erklärung: Ja, wir sollen unseren Kindern zeigen, wie man ehrlich lebt. Ein gerechter, barmherziger Lebensstil bringt nicht nur persönliches Glück und Gottes Segen, sondern wirkt auch auf die nächste Generation: Ehrliche Eltern ziehen gesegnete Kinder auf.

Zum Abschluss des Gottesdienstes findet ein gemeinsames Schlussgebet statt. In diesem Gebet danken die Gläubigen Gott für die gemeinsame Zeit, die geistliche Stärkung und die empfangene Lehre. Es wird um Schutz, Segen und Führung für die kommende Woche gebeten.

**Der fünfte Teil** des Gottesdienstes ist der Gruppenunterricht. Die Organisationsstruktur der Gemeinschaft umfasst eine Erwachsenengruppe, eine Jugendgruppe und eine Kindergruppe, wobei jede Gruppe von einem Gruppenleiter oder einer Lehrerin geführt wird. Der Pastor betont, dass sich die Lernfähigkeit der Erwachsenen von der der kleinen Kinder unterscheidet und auch die Jugendlichen eine eigene Perspektive auf das Verhalten und Lernen haben.

Die Kinder gehen während des Gottesdienstes in ein separates Zimmer, wo sie von ihrer Lehrerin unterrichtet werden.



Quelle: Fotosammlung von Gantuya Munkhsaruul, Wien 2025.

Im Jahr 2020 besuchten 21 Kinder der Gemeinschaft die Kindergruppe. Ungefähr die Hälfte der Kinder ist zwischen 2 und 5 Jahren alt, die andere Hälfte zwischen 6 und 14 Jahren.

Seit 2024 gibt es eine Kindergruppe von etwa 10 Kindern zwischen 1 und 10 Jahren mit 3 Lehrerinnen. Es gibt einige Kinder aus nicht-christlichen mongolischen Familien, die gelegentlich an den Treffen teilnehmen. Hier haben zugleich die Möglichkeit zur Kommunikation auf Mongolisch. Da alle Kinder österreichische Schulen und Kindergärten besuchen, schwinden

zunehmend ihre Muttersprachenkenntnisse. Bei diesen Treffen haben sie daher den Vorteil, dass sie Mongolisch wiederholen und aktiv sprechen können.

Seit 2018 besteht eine Jugendgruppe mit etwa zehn Schüler:innen und Student:innen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Die jungen Gläubigen lernen dort regelmäßig neue Loblieder kennen, die entweder aus dem Englischen ins Mongolische übersetzt wurden oder als neue mongolische christliche Lieder auf YouTube veröffentlicht vorliegen. Die Jugendlichen engagieren sich aktiv in der Gemeinde und organisieren ganztägige Treffen, bei denen sie beispielsweise Lieder oder Musikinstrumente üben, beim Kochen helfen oder das Geschirr abwaschen.

Seit 2023 ist die Zahl der Mitglieder in der Jugendgruppe zurückgegangen: Einige sind in die Erwachsenengruppe übergewechselt, andere aufgrund ihres Studiums in eine andere Stadt oder ein anderes Land gezogen. Aktuell finden daher nur noch regelmäßige Treffen der Kindergruppe und der Erwachsenengruppe statt. In der Erwachsenengruppe steht die gegenseitige Unterstützung im Mittelpunkt. Für neue Gläubige wird ein Glaubenskurs angeboten. Der Pastor leitet den Bibelunterricht und fördert dabei den gemeinsamen Austausch von Verständnis und Erfahrungen. Ziel ist es, die gesamte Bibel einschließlich aller Bücher inhaltlich zu erfassen und darüber gemeinsam zu reflektieren.

Die Teilnehmenden teilen in einer Atmosphäre der Dankbarkeit und Freude ihre Meinungen und berichten, welche Erkenntnisse sie im Alltag gewonnen haben. Dabei schildern sie auch, wie sie in schwierigen Lebenssituationen durch Bibelverse Motivation und Stärkung erfahren haben.

Seit 2022 bietet der Pastor gemeinsam mit seiner Frau ein neues Seminar für die Mitglieder an, das auf verschiedenen Büchern basiert. Eines der zentralen Werke ist „Familienleben“ (mong. Гэр бүлийн амьдрал/Ger buliin amidral), ein christlich orientiertes Buch über Ehe und Kindererziehung aus der Buchreihe „Zwei Säulen“ (mong. Хос багана/Khos bagana). Es bietet biblisch fundierte Ratschläge für ein harmonisches Eheleben sowie eine wertebasierte Erziehung der Kinder im christlichen Glauben. Das Seminar findet einmal monatlich statt. Die Buchreihe umfasst insgesamt elf Bände, die für ein Lernjahr konzipiert sind. Da die Mitgliedergruppe derzeit überwiegend aus jungen Familien mit kleinen Kindern besteht, liegt der Schwerpunkt auf den Büchern „Eheliche Beziehung“ (mong. Ханийн харилцаа/ Khaniin Khariltsaa) und „Erziehung der Kinder“ (mong. Хүүхэд хүмүүжүүлэх/Khüühed Khümüüjүүлэх).

Am Ende des Treffens findet ein gemeinsames Essen statt, entweder ein Snack oder ein Abendessen. Diese Zeit wird als „Freundschaftszeit“ (mong. Нөхөрлөлийн цаг/Nöhörlöliin tsag)

bezeichnet. Sie dient der Gemeinschaftspflege, dem informellen Austausch und der Stärkung der zwischenmenschlichen Beziehungen innerhalb der Gemeinde.

### ***Finanzielle und organisatorische Strukturen***

Die finanziellen Herausforderungen der Gemeinschaft lassen sich relativ einfach bewältigen. Obwohl die Kirche über ein eigenes Gebäude verfügt, wird dieses nicht täglich genutzt. Daher teilt sich die Gemeinschaft das Gebäude mit einer anderen christlichen Gruppe und übernimmt gemeinsam Kosten für Miete sowie Nebenkosten wie Wasser, Strom und Gas. Das Kirchengebäude gehört zur Österreichischen Baptistengemeinde, weshalb die Nutzungskosten für die mongolische Gemeinschaft vergleichsweise gering sind. Da die Räumlichkeiten lediglich an vier Tagen pro Monat für einige Stunden genutzt werden, betrug die monatliche Miete in den Jahren 2016 bis 2022 lediglich 100 Euro. Aufgrund gestiegener Energiepreise in Österreich wurde die monatliche Gebühr ab dem Jahr 2022 auf 150 Euro erhöht.<sup>307</sup>

Die allgemeine finanzielle Unterstützung der Gemeinschaft erfolgt durch freiwillige Spenden der Gläubigen. Das bedeutet, dass keine größeren Investitionen von externen Sponsoren vorhanden sind, sondern die finanziellen Mittel gemeinschaftlich von den Mitgliedern aufgebracht werden, insbesondere zur Organisation verschiedener Aktivitäten. Da die monatlichen Fixkosten im Verhältnis zur Anzahl der Mitglieder relativ gering sind, sind keine großen finanziellen Aufwendungen erforderlich.

Zum Gottesdienst am „Tag des Herrn“ wird regelmäßig eine Mahlzeit zubereitet, wobei die Mitglieder gemeinsam kochen. Ein zusätzlicher Zweck dieser gemeinsamen Essensvorbereitung besteht darin, den Kindern Raum zur Begegnung und zum sozialen Austausch zu bieten. Obwohl für die Einkäufe gewisse Ausgaben anfallen, stellt dies für die erwachsenen Mitglieder



Quelle: Fotosammlung von Gantuya Munkhsaruul, Wien 2025.

der Gemeinde in der Regel keine besondere finanzielle Belastung dar.<sup>308</sup>

Nach dem Gottesdienst möchten die Gemeindemitglieder nicht sofort auseinandergehen, sondern nutzen die Gelegenheit, um in freundschaftlicher Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen. Aus diesem Grund werden gelegentlich Snacks

<sup>307</sup> Vgl. Interview mit IP-12, 20.04.2025, Z. 70-86.

<sup>308</sup> Vgl. Ebd.

oder Sandwiches gemeinsam verspeist. Wenn eine sogenannte „Freundschaftszeit“ geplant ist, werden die Kosten dafür solidarisch von allen Teilnehmenden getragen.<sup>309</sup>

Die Kinder- und Jugendgruppen verfügen über ein begrenztes Budget, das in erster Linie für Unterrichtsmaterialien vorgesehen ist. Die Ausgaben werden monatlich kalkuliert, wobei kein fester Beitrag pro Person gefordert wird. Die Mitglieder können frei entscheiden, in welchem Umfang sie spenden möchten. Die eingehenden Spenden variieren in ihrer Höhe und stammen ausschließlich von den Gläubigen selbst.

Wenn die finanziellen Mittel ausreichen, können die geplanten Aktivitäten umgesetzt werden. Sollte das Budget in bestimmten Monaten nicht genügen, müssen einzelne Vorhaben unter Umständen entfallen. In der Regel jedoch gelingt es der Gemeinschaft, die vorgesehenen Programme durchzuführen.<sup>310</sup>

### ***Förderung individueller Entwicklung der Gemeindemitglieder***

Der Pastor ermutigt die Gemeindemitglieder dazu, sich entsprechend ihrer individuellen Interessen und Begabungen aktiv in die Gemeinschaft einzubringen. Persönliche Initiativen werden von der Gemeinschaft grundsätzlich unterstützt, da sie als wichtiger Bestandteil eines lebendigen Gemeindelebens betrachtet werden.

Dabei gilt das Prinzip, dass diejenigen, die eine neue Aktivität oder Veranstaltung initiieren



Quelle: Fotosammlung von Gantuya Munkhsaruul, Wien 2025.

möchten, auch die Verantwortung für deren Organisation übernehmen. Andere Mitglieder werden dann zur Teilnahme eingeladen und können je nach Interesse mitwirken. Auf diese Weise entsteht eine dynamische und vielfältige Beteiligung innerhalb der Gemeinschaft.

Zum Beispiel nahm: Eine junge Frau, die über mehrere Jahre hinweg regelmäßig Loblieder gesungen hatte, übernahm im Zeitraum von 2017 bis 2024 die Leitung und den Unterricht des Chores.

### ***Gemeinsame Feier christlicher Festtage***

---

<sup>309</sup> Vgl. Ebd.

<sup>310</sup> Vgl. Ebd.

Es gibt jedes Jahr besondere Feste, nämlich Weihnachten und Ostern. Im Folgenden werden die gewonnenen Erkenntnisse aus der teilnehmenden Beobachtung dargelegt.

### ***Osterfeier 20.04.2025***

Zu Ostern wurde in der Gemeinde der gesamte biblische Zusammenhang der Auferstehung Jesu



Quelle: Fotosammlung von Gantuya Munkhsaruul, Wien 2025.

Christi thematisiert. Dabei wurden zentrale biblische Bücher herangezogen, um die Ostergeschichte umfassend zu vermitteln. Das Programm war so gestaltet, dass die Ostergeschichte in erzählerischer Form dargeboten wurde und in eine symbolische Zeremonie überging, bei der Brot gegessen, ein Schluck Wein getrunken und gemeinsam gebetet wurde. Diese Handlung sollte an das Letzte Abendmahl und die damit verbundene Bedeutung im christlichen Glauben erinnern.

Die an diesem Tag gesungenen Loblieder standen ganz im Zeichen der Auferstehung Jesu Christi. Sie thematisierten den Sieg über den Tod, die Hoffnung auf neues Leben und die Dankbarkeit gegenüber Gottes Gnade. Die Auswahl der Lieder wurde so getroffen, dass sie die österliche Botschaft musikalisch unterstreichen und die Gläubigen in eine feierliche, zugleich freudige Stimmung versetzen.

Der Pastor betonte in seiner Osterpredigt die zentrale Rolle dieses Festes für das christliche Gemeindeleben: „Ostern ist die Auferstehung Christi. Der Grund, warum dieses Fest gefeiert werden muss, liegt darin, dass die Menschheit einmalig in der Geschichte bezeugt hat, wie ein Mensch gestorben und wieder auferstanden ist. In keiner anderen Zeit wurde Vergleichbares erlebt. Daraus wird deutlich: Nur Gott ist fähig, den Tod zu überwinden und wieder aufzuerstehen. Gläubige vertrauen darauf, dass der Mensch allein den Tod nicht besiegen kann, und dass es keine größere Macht als Gott selbst gibt. Gott hat dies als Beispiel gezeigt, deshalb feiern wir dieses Fest.“

### ***Weihnachtsfeier am 25.12.2025.***

Die Weihnachtsfeier in der Gemeinschaft ist ein bedeutsames Ereignis, das sowohl religiöse als auch gemeinschaftliche Elemente miteinander verbindet. Sie findet jährlich am 25. Dezember statt und wird von allen Mitgliedern aktiv mitgestaltet. Besonders hervorzuheben ist, dass Mitgliedern die Möglichkeit geboten wird, Freunde und Familienangehörige einzuladen, um gemeinsam zu feiern.

Zudem reisen zu diesem Anlass auch christliche Gläubige aus anderen Städten an, ebenso wie regelmäßige Besucherinnen, die der Gemeinschaft verbunden sind. Daher ist die Weihnachtsfeier nicht nur ein religiöses Ereignis, sondern auch ein sozialer Treffpunkt, bei dem die Gemeinschaft ihre Vielfalt und Offenheit zeigt. An diesem Tag sind deutlich mehr Menschen anwesend als die regulären Mitglieder der Gemeinde.

Die Feier beginnt üblicherweise mit einem Gottesdienst, bei dem die Geburt Jesu Christi im Mittelpunkt steht. Es werden Bibelstellen aus dem Neuen Testament vorgelesen, insbesondere aus dem Lukas- und Matthäusevangelium, die die Geschichte der Geburt Jesu erzählen.



Quelle: Fotosammlung von Gantuya Munkhsaruul, Wien 2025.

Ein wesentlicher Bestandteil der Feier sind die Loblieder, die die Weihnachtsbotschaft musikalisch untermalen. Diese Lieder werden gemeinsam gesungen und häufig von Jugendlichen oder engagierten Mitgliedern auf Musikinstrumenten begleitet. Die Texte der Lieder preisen die Ankunft des Erlösers, Gottes Liebe zur Menschheit und den Frieden, den Christus in die Welt bringt.

Neben dem geistlichen Teil gibt es auch ein unterhaltsames und kreatives Programm. Kinder und Jugendliche führen kleine Theaterstücke über die Geburt Christi auf und rezitieren Gedichte oder gestalten musikalische Beiträge. Humorvolle Beiträge tragen ebenfalls zur sozialen Atmosphäre und zum Gemeinschaftsgefühl beitragen. Darüber hinaus werden Spiele wie eine Talent-Show organisiert, um die Teilnehmenden auf lockere Weise in die Feier einzubeziehen.



Quelle: Fotosammlung von Gantuya Munkhsaruul, Wien 2025.

Alle Kinder erhalten zu Weihnachten eine kleine Geschenktüte mit Süßigkeiten. Im Anschluss nehmen alle Feierteilnehmer an einem festlich gedeckten Tisch Platz. Die Erwachsenen der Gemeinschaft organisieren

das festliche Mahl und bereiten gemeinsam die Speisen vor. Diese Zeit des Essens und Beisammenseins wird als „Freundschaftszeit“ bezeichnet und dient dazu, die Gemeinschaft zu stärken, neue Mitglieder willkommen zu heißen und das Jahr in einer warmherzigen Atmosphäre abzuschließen.

## ***Bedürfnisse und Herausforderungen der mongolischen christlichen Gemeinschaft***

Die Geschichte der mongolischen christlichen Gemeinschaft in Österreich zeigt, wie eine kleine, aber lebendige Gruppe von Gläubigen trotz kultureller und geografischer Distanz ihre religiöse Identität bewahrt und weiterentwickelt hat. Seit ihrer Gründung 2012/2013 in Wien hat die Gemeinschaft „Heiliger Berg“ nicht nur einen Raum für spirituellen Austausch geschaffen, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur kulturellen und sprachlichen Identität der nachfolgenden Generation geleistet. Regelmäßige Gottesdienste, Bibelunterricht und gemeinsame Feste wie Ostern und Weihnachten stärken das Gemeinschaftsgefühl, während die Unterstützung individueller Initiativen die Vielfalt und Kreativität der Mitglieder fördert. Finanzielle Herausforderungen werden durch ein solidarisches Modell der freiwilligen Spenden gemeistert, was die Nachhaltigkeit der Gemeinschaft sichert. Insgesamt zeigt die Entwicklung der Gemeinschaft eine dynamische Balance zwischen Tradition und Anpassung an das Leben in der Migration.

## **5 Ausblick**

Diese Arbeit analysierte Religiosität, religiöse Praxis und kulturelle Erfahrungen der mongolischen Gemeinschaft in Österreich. Seit den Migrationswellen ab ca. 1996 leben rund 2.700 Mongol:innen in allen Bundesländern, etwa 1.000 davon in Wien; die Mehrheit ist zu Studienzwecken zugewandert.

Die Untersuchung zeigt, dass gemeinschaftliche Aktivitäten der Mongol:innen zwar integrativ wirken. Kulturelle Veranstaltungen werden in Österreich vor allem von Gruppen wie AMOX initiiert; religiöse Zeremonien mit eingeladenen Lamas sowie das Naadam-Fest im Juli und das „Fest der Sonne“ im Mai fungieren als Höhepunkte gemeinschaftlicher Kohäsion. All diese Veranstaltungen basieren jedoch ausschließlich auf ehrenamtlichem Engagement und privaten Spenden.

Im Fazit lässt sich festhalten, dass die religiösen Bedürfnisse buddhistischer Mongol:innen in Österreich in hohem Maße von der Aufenthaltsdauer beeinflusst sind und sich als phasenspezifischer Anpassungsprozess beschreiben lassen.

Zu Beginn des Aufenthalts (für ca. acht bis zehn Jahre) werden religiöse Bedürfnisse vorwiegend durch familiäre Strukturen im Herkunftsland gedeckt: Die in der Mongolei lebende Familie organisiert Sutrazitationen, ermöglicht Lama-Konsultationen auf Distanz (Telefon/Video) und übernimmt rituelle Handlungen häufig im Namen der Angehörigen in Österreich.

Nach längerer Ansässigkeit verschiebt sich die religiöse Praxis von einer primär familienvermittelten hin zu einer autonomen, individuell organisierten Form. Die Befragten praktizieren vermehrt selbst (z. B. im privaten Alltag), versuchen Tempelbesuche in Österreich zu etablieren, beteiligen sich an Veranstaltungen mit eingeladenen Lamas und greifen zugleich auf digitale Formate zurück, etwa mongolischsprachige Dharma-Unterweisungen, Meditationskurse oder Online-Lehren, um eine kontinuierliche spirituelle Orientierung zu erhalten. Zudem nehmen Mongol:innen in Österreich an Ritualen teil, die von eingeladenen Lamas aus der Mongolei bei gelegentlichen Reisen nach Österreich durchgeführt werden. Die Präsenz dieser religiösen Autoritäten wird als wichtig erlebt, da sie rituelle Formen zugänglich macht, die ohne spezifische Expertise schwer umsetzbar wären, und zugleich eine Praxis in mongolischer Sprache somit eine wichtige Verbindung zur religiösen Tradition der Heimat aufrechtzuerhalten.

Die mongolische christliche Gemeinschaft in Österreich – eine baptistische Gemeinde – weist im Vergleich dazu eine eigenständige organisatorische Struktur auf und organisiert wöchentliche Gottesdienste sowie Bibelstudienkreise. Sie zeichnet sich durch feste institutionelle Formen aus und arbeitet aktiv daran, die persönliche Entwicklung ihrer Mitglieder zu fördern sowie spirituelle Unterstützung und Gemeinschaft zu bieten.

In jüngerer Zeit zeichnet sich innerhalb der mongolisch-buddhistischen Gemeinschaft eine zunehmende Institutionalisierung ab. Dies zeigt sich sowohl in der Gründung eines neuen buddhistischen Zentrums in Wien als auch in der Etablierung regelmäßiger Online-Aktivitäten um einen Organisator:innen und Mitglieder:innen, im Rahmen derer Tara-Ermächtigungs-Lesungen durchgeführt werden. Diese Entwicklungen legen nahe, dass buddhistische Praktiken eine Tendenz zur Verfestigung organisatorischer Strukturen aufweisen.

Im Gegensatz zu buddhistischen und christlichen Praktiken findet schamanistische Praxis unter Mongol:innen in Österreich kaum Anwendung. Schamanische Aktivitäten werden in die Mongolei verlagert, begünstigt durch Heimatreisen und familiäre Netzwerke. Bemerkenswert ist hingegen die Übernahme des mongolischen Schamanismus durch Nicht-Mongol:innen im alternativ-religiösen Milieu Österreichs. Zu diesem Thema sind weitere eingehende zukünftige Untersuchungen erforderlich.

Eine zentrale Herausforderung der Forschung bestand in der ausgeprägten Zurückhaltung vieler Mongol:innen, über ihre religiösen Praktiken zu sprechen. Diese Kommunikationsbarriere ist auf mehrere historische und strukturelle Faktoren zurückzuführen: Der tiefgreifende Einfluss der antireligiösen Politik während der kommunistischen Ära (1924–1990), insbesondere die

systematische Verfolgung buddhistischer Mönche und die Zerstörung von buddhistischen Baulichkeiten in den 1930er Jahren, hat unter Mongol:innen keine Kultur des offenen Diskurses über religiöse Fragen entstehen lassen. Religion wurde über Jahrzehnte aus dem öffentlichen Raum verbannt und ins Private gedrängt, was bis heute nachwirkt.

Hinzu kommt, dass Religion im mongolischen Bildungssystem nicht als Unterrichtsfach existiert. Diese institutionelle Leerstelle führt dazu, dass viele Mongol:innen über keine elaborierte religiöse Sprache verfügen und unsicher sind, wie sie über religiöse Themen sprechen sollen. Viele Teilnehmende zogen es vor, sich als „nicht-religiös“ zu bezeichnen, obwohl sie gemäß Familientraditionen durchaus spirituelle bzw. religiöse Praktiken ausüben – ein Phänomen, das auf die Diskrepanz zwischen gelebter Praxis und fehlender religiöser Selbstidentifikation hinweist.

## 6 Literaturverzeichnis

### I. Deutschsprachige Literatur

#### *Monographien*

Heissig, Walther: Die Mongolen. Ein Volk sucht seine Geschichte, Düsseldorf/Wien: Econ Verlag, 1979.

Heissig, Walther: Die Mongolen. Beiträge zu ihrer Geschichte und Kultur, Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1989.

Kollmar-Paulenz, Karénina: Die Mongolen. Von Dschingis Khan bis heute, 2., aktualisierte Aufl., München: C.H. Beck, 2024.

Weiers, Michael: Geschichte der Mongolen, Stuttgart: W. Kohlhammer, 2004.

#### *Sammelbände*

Bleuler, Anna Kathrin (Hrsg.): Welterfahrung und Welterschließung in Mittelalter und Früher Neuzeit, Berlin: De Gruyter, 2016.

Heissig, Walther/Müller, Claudius C. (Hrsg.): Die Mongolen, Bd. 2, Innsbruck: Pinguin-Verlag, 1989.

Kollmar-Paulenz, Karénina: Religiöser Pluralismus im mongolischen Weltreich. Die Religionspolitik der Mongolenherrscher, in: Baumann, Martin/Behloul, Samuel M. (Hrsg.): Religiöser

Pluralismus. Empirische Studien und analytische Perspektiven, Bielefeld: transcript Verlag, 2005, S. 69–88.

Weiers, Michael (Hrsg.): Die Mongolen. Beiträge zu ihrer Geschichte und Kultur, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft (WBG), 1986.

### ***Internetquellen***

Annenpost: Shagain Kharvaa - Mongolisches Knöchelschießen, online: <https://www.annepost.at/2021/11/25/shagain-kharvaa-mongolisches-knoechelschiessen/> (abgerufen am 12.11.2025).

Buddhismus Austria: Naro Panchen Center Vienna, online: <https://www.buddhismus-austria.at/buddhismus-in-oesterreich/oebr-gruppen-und-orden/naro-panchen-center-vienna/> (abgerufen am 12.11.2025).

Bundespräsident der Republik Österreich: Staatsbesuch Mongolei, online: <https://www.bundespraesident.at/aktuelles/detail/staatsbesuch-mongolei> (abgerufen am 05.11.2025).

Erzdiözese Wien, online: <https://www.erzdioezese-wien.at/site/home/nachrichten/article/114101.html> (abgerufen am 20.05.2024).

Gelug Wien, online: <https://gelugwien.at/> (abgerufen am 11.12.2025).

Konrad-Adenauer-Stiftung: Länderbericht Mongolei, online: <https://www.kas.de/de/web/mongolei/laenderberichte/detail/-/content/> (abgerufen am 20.05.2025).

Konrad-Adenauer-Stiftung: online: [https://www.kas.de/documents/252038/253252/7\\_dokument\\_dok\\_pdf\\_10265\\_1.pdf](https://www.kas.de/documents/252038/253252/7_dokument_dok_pdf_10265_1.pdf) (abgerufen am 20.05.2025).

Mongolian Art: Mongolische Literatur, online: [https://mongolian-art.de/03\\_mongolische\\_literatur/17](https://mongolian-art.de/03_mongolische_literatur/17) (abgerufen am 23.10.2025).

Ojuna Altangerel-Wodnar: online: <https://mystica.tv/ojuna-altangerel-wodnar-eine-mongolische-schamanin-und-aerztin/> (abgerufen am 07.02.2026).

Ojuna Altangerel-Wodnar: online: <https://www.tan-dom.com/> (abgerufen am 07.02.2026).

Österreichisch-Mongolische Gesellschaft (Otschir): Wir über uns, online: <https://www.mongolei.or.at/wir-uber-uns/> (abgerufen am 07.11.2024).

Österreichisch-Mongolische Gesellschaft (Otschir): Statut, online: <https://www.mongolei.or.at/wp-content/uploads/2019/03/OTSCHIR-Statut-2019.pdf> (abgerufen am 05.11.2024).

Polyfilm: Presseheft Die Gabe zu heilen, online: [https://archiv.polyfilm.at/DieGabezuheilen/Presseheft\\_Die\\_Gabe\\_zu\\_Heilen\\_poly.pdf](https://archiv.polyfilm.at/DieGabezuheilen/Presseheft_Die_Gabe_zu_Heilen_poly.pdf), S. 9 (abgerufen am 07.02.2026).

Statistik Austria: Bevölkerungsstatistik, online: <https://www.statistik.at/> (abgerufen am 5.11.2025).

Statistik Austria: Asylstatistik, online: <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/migration-und-einbuengerung/asyl> (abgerufen am 5.11.2025).

Study Buddhism: Buddhismus in der Mongolei, online: <https://studybuddhism.com/de/fortgeschrittene-studien/geschichte-und-kultur/buddhismus-in-der-mongolei> (abgerufen am 12.12.2025).

Study Buddhism: Die vier unermesslichen Gedanken, online: <https://studybuddhism.com/de/fortgeschrittene-studien/abhidharma-und-lehrsysteme/vergleich-buddhistischer-traditionen/die-vier-unermesslichen-gedanken-im-hinayana-mahayana-und-bon>(abgerufen am 12.12.2025).

Susanna Weninger: online: <https://www.schamanischewelten.at/Susanna.html> (abgerufen am 07.11.2024).

Wiener Zeitung: Anpassung ist mongolische Tugend, online: <https://www.wienerzeitung.at/h/anpassung-ist-mongolische-tugend> (abgerufen am 10.11.2025).

## II. Mongolischsprachige und fremdsprachige Literatur

### *Monographien*

Namsrai, Nyam-Osor: Mönkh Tengerees Sojorkhson Ikh Zasag Khuul (Der von Ewig Blau Himmel verliehene Große Yassa Gesetz), Bd. III, Ulaanbaatar 2002.

Tsedendamba, S./Gantuya, M./Altaibaatar, J./Munkhtsatsaralt, T.: Die religiöse Situation in der Mongolei (Mongol uls dahi shashni tuluw baidal), Ulaanbaatar:Admon Print, 2023.

### *Sammelbände*

Austin, Denise A.: The “Third Spreading”: Origins and Development of Protestant Evangelical Christianity in Contemporary Mongolia, in: Inner Asia 19, Nr. 1 (2017), S. 69–92.

Yanjinsuren, Sodnomdorj: Bewertung der Situation des Buddhismus in der Mongolei, in: National Review, Nr. 8/469 (2022), S. 14–17.

Wallace, Vesna A. (Hg.): Sources of Mongolian Buddhism, New York: Oxford University Press, 2020, S. 331-334, 436-446.

Wallace, Vesna A. (Hg.): Buddhism in Mongolian History, Culture, and Society, New York: Oxford University Press, 2015, <https://research-ebsco-com.uaccess.univie.ac.at/c/tvp6zc/e-book-viewer/pdf/xu6bhpdkuv> (abgerufen am 05.02.2026).

### ***Internetquellen***

Botschaft der Mongolei in Österreich, online: <https://vienna.embassy.mn/> (abgerufen am 05.11.2025).

Buddhism Mongolia, online: <http://www.buddhism.mn/info/8/504> (abgerufen am 11.12.2025).

Chukhagt Erdene, online: <https://chukhagt-erdene.mn/mn/about> (abgerufen am 11.12.2025).

Encyclopaedia Britannica: Mongolia – Agriculture, Forestry and Fishing, online: <https://www.britannica.com/place/Mongolia/Agriculture-forestry-and-fishing> (abgerufen am 23.09.2025).

Facebook: Mongolian Student Association in Austria, online: <https://www.facebook.com/MongolianStudentAssociationInAustria> (abgerufen am 10.11.2025).

Ikhzasag (Mongolei): Cakhim Nom, online: <https://www.ikhzasag.edu.mn/page/cakhim-nom?menuid=6> (abgerufen am 15.10.2025).

LegalInfo Mongolia: Verfassungen und Gesetze, online: <https://legalinfo.mn/api/front/index.html> (abgerufen am 24.04.2025).

Mongolian Shamanism (Blog), online: <https://mongolianshamanism.blogspot.com/2009/04/blog-post.html> (abgerufen am 03.11.2025).

Mongolian Temples: Amarbayasgalant, online: [https://www.mongoliantemples.org/ampdfs/UB\\_09\\_AM.pdf](https://www.mongoliantemples.org/ampdfs/UB_09_AM.pdf) (abgerufen am 08.12.2025).

Mongoltoli: Dictionary, online: <https://mongoltoli.mn/dictionary/detail/47705> (abgerufen am 17.10.2025).

Mongoltoli: Historische Einträge, online: <https://mongoltoli.mn/history/> (verschiedene Unterseiten) (abgerufen am 13.10.2025).

Montsame News Agency, online: <https://montsame.mn/mn/read/374024> (abgerufen am 07.01.2026).

Munkhdalai Blog, online: <https://munkhdalai.blogspot.com/> (abgerufen am 08.01.2026).

Naropa Center, online: <https://www.naropa.mn/> (abgerufen am 08.12.2025)

National Academy of Management (NAM), online: <http://nam.mn/> (abgerufen am 29.04.2025)

National Statistics Office of Mongolia: Bevölkerungsstatistik, online: <https://www.1212.mn/mn/statistic/fun-statistic/population> (abgerufen am 23.10.2025).

NID Library, online: <https://www.nid-library.com/Home/ViewBook/382/21/view> (abgerufen am 05.10.2025).

Orkhon Valley (UNESCO), online: <https://orkhonvalley.gov.mn/Ich/16> (abgerufen am 12.11.2025).

ResearchGate: Verschiedene Publikationen, online: <https://www.researchgate.net/publication/> (verschiedene Nummern) (abgerufen am 03.11.2025).

ResearchGate: Contemporary shamanisms in Mongolia, online: <https://www.researchgate.net/publication/233088535> (abgerufen am 03.11.2025).

Sakya Tradition: Drogön Chögyal Phagpa, online: <https://sakyatradition.org/biographies/drogon-chogyal-phagpa/> (abgerufen am 25.12.2025).

Schagain Kharvaa, online: <https://shagainkharvaa.mn> (abgerufen am 12.11.2025).

Tibetan Buddhist Encyclopedia: Naropa, online: <https://www.tibetanbuddhistencyclopedia.com/en/index.php?title=Naropa> (abgerufen am 08.12.2025).

UNESCO Intangible Cultural Heritage: Mongolian Knuckle-Bone Shooting, online: <https://ich.unesco.org/en/RL/mongolian-knuckle-bone-shooting-00959> (abgerufen am 10.01.2026).

United Nations: Mongolia and United Nations, online: <https://www.un.int/mongolia/mongolia/mongolia-and-united-nations-0> (abgerufen am 06.08.2025).

## 7 Anhang

### 7.1 Interviewleitfaden

#### ***Integration und kulturelle Erfahrungen der mongolischen Community in Österreich***

- Könnten Sie sich bitte kurz vorstellen?
- Wie alt sind Sie ungefähr? (z.B. 20-30, 30-40 Jahre)
- Was ist Ihr aktueller Beruf oder Ihre Tätigkeit?
- Wie sieht Ihre Familiensituation aus? (z.B. verheiratet, Kinder, alleinlebend)
- Wie verlief Ihre berufliche Integration? (z.B. Anerkennung von Qualifikationen, Sprachbarrieren, Arbeitssuche)
- Hinweis: Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und können anonymisiert werden.
- Seit wann leben Sie in Österreich, und wie erleben Sie Ihr Leben hier?
- Was gefällt Ihnen besonders, und wo sehen Sie Herausforderungen?
- Was war der Hauptgrund für Ihre Migration nach Österreich?
- Beispiele: Studium, Arbeitssuche, Heirat/Partnerschaft, Familienzusammenführung, und andere Gründe
- Wie verliefen Ihre Ankunft und die erste Zeit in Österreich?
- Auf welchen Wegen kamen Mongolen damals hauptsächlich nach Österreich?
- Wie gestaltete sich die Lebenssituation der Mongolen in den Anfangsjahren?
- Welche Formen von Gemeinschaften, Treffen oder Veranstaltungen gibt/gab es unter mongolische Gemeinschaft in Österreich?
- Gibt es regelmäßige Treffen oder kulturelle Veranstaltungen?
- Wie wichtig sind diese Kontakte für Sie persönlich?
- Hat sich die Community im Laufe der Zeit verändert?

#### ***Religionspraxis von mongolischen Personen in Österreich***

- Welche Rolle spielt Religion in Ihrem Leben?
- Gehören Sie einer Religion an? Wenn ja, welcher?
- Wie würden Sie Ihre religiöse Praxis beschreiben? (z.B. sehr aktiv, gelegentlich, eher privat)
- Hat sich Ihre Religiosität seit Ihrer Migration nach Österreich verändert?
- Wie praktizieren Sie Ihre Religion hier in Österreich?

- Welche Praxisformen sind für Sie persönlich wichtig? (Gemeinschaftspraxis, private Praxis, Online-Praxis)
- Gibt es buddhistische Tempel oder religiöse Einrichtungen, die Sie besuchen?
- Wie häufig nehmen Sie an Veranstaltungen in religiösen Einrichtungen teil?
- Wie decken Sie Ihren Bedarf an religiöser Begleitung und Unterstützung?
- An wen wenden Sie sich, wenn Sie religiösen Rat oder Unterstützung benötigen?
- Gibt es bestimmte Lebenssituationen oder Anlässe, in denen religiöse Unterstützung für Sie besonders wichtig ist? (z.B. Lebenskrisen, Feiertage, familiäre Ereignisse)
- Haben Sie einen Altar, eine Gebetsecke oder einen spirituellen Bereich in Ihrem zuhause?
- Falls ja: Seit wann haben Sie diesen eingerichtet? Was gehört dazu?
- Welche religiösen Praktiken oder Rituale führen Sie zu Hause durch?
- Welche religiösen Rituale sind Teil Ihres Alltags in Österreich?
- Gibt es tägliche, wöchentliche oder jährliche Rituale, die Sie praktizieren?
- Welche traditionellen mongolischen religiösen Praktiken führen Sie hier fort?
- Haben Sie manche Praktiken an die Lebensumstände in Österreich angepasst?
- Nehmen Sie religiöse Beratung/Unterweisungen aus der Mongolei in Anspruch?
- Stehen Sie in Kontakt mit Ihrer Familie in der Mongolei bezüglich religiöser Angelegenheiten?
- Haben Sie Kontakt zu einem spirituellen Lehrer: innen oder einer religiösen Autorität in der Mongolei?
- Auf welche Weise halten Sie diesen Kontakt aufrecht? (z.B. Telefon, Video-Anrufe, Besuche)
- Haben Sie bereits Online-Rituale oder virtuelle religiöse Angebote in Anspruch genommen?
- Haben Sie schon einmal an Online-Ritualen mit einem Lama teilgenommen?
- Falls ja: Wie läuft so ein Online-Ritual ab? Könnten Sie ein Beispiel beschreiben?
- Wie erleben Sie diese Form der religiösen Praxis im Vergleich zu persönlichen Begegnungen?
- Nehmen Sie an Veranstaltungen teil, wenn ein Besuch-Lama aus der Mongolei oder anderen Ländern nach Österreich kommt?
- Wie oft finden solche Besuche statt?
- Welche Art von Zeremonien oder Ritualen werden dabei durchgeführt?
- Wie wichtig sind diese Besuche für Sie und die mongolische Gemeinschaft?

- Könnten Sie von einem konkreten Erlebnis erzählen, als ein Lama in Österreich Rituale durchgeführt hat?
- Was für ein Ritual war es?
- Wie haben Sie diese Erfahrung erlebt?
- Was hat diese Begegnung für Sie bedeutet?
- Wie erleben Sie das Verhältnis zwischen Ihrer religiösen Praxis und dem Leben in Österreich?
- Welche Ihrer religiösen oder kulturellen Praktiken lassen sich gut mit dem österreichischen Alltag vereinbaren?
- Wo erleben Sie möglicherweise Herausforderungen oder Missverständnisse?
- Wie wichtig ist religiöse Unterstützung für Ihr Wohlbefinden und Ihre Integration in Österreich?

## 7.2 Liste der Interviews

Nº	Namen (IP/Interview Partner: innen)	Alter (ca., J.,)	Wohnsitz(seit) in Österreich	Datum	Dauer
1	Anonym (IP-1)	ca. 44 J.	2005	29.10.2023	42 min
2	Martin Schaurhofer (IP-2)	ca. 46 J.		28.10.2024	45 min
3	Tsogbadrakh.Ts (IP-3) und Fr. Selenge.D (IP-4)	IP-3: ca. 55 J. IP-4: ca. 55 J.	IP-3: 2009 IP-4: ca.2008	20.11.2024	53min
4	Fr. Norov (IP-5)	F/ ca. 76 J.	2009	20.04.2025	27min
5	Gruppen Interview mit Jungen mongolische Christen (6 mongolische Personen) (IP-6-IP-11)	IP-6: 55 J. IP-7: 37 J. IP-8: 26 J. IP-9: 36 J. IP-10: 35 J. IP-11: 29 J.	IP-6: 2017 IP-7: 2011 IP-8: 2019 IP-9: 2009 IP-10: 2015 IP-11: 2023	20.04.2025	25min
6	Hr. Pastor Tugsuu (IP-12)	ca. 44 J.	2015	20.04.2025	33min
7	Fr. Anonym (IP-13)	ca. 40 J.	2003	27.04.2025	37min
8	Fr. Munkhtuul.T (IP-14)	ca. 42 J.	2005	30.04.2025	46min

<b>9</b>	Fr. Bazarkhand.B (IP-15)	ca. 42 J.	2009	18.05.2025	21min
<b>10</b>	Fr. Saihantuya.B (IP-16)	ca. 35 J.	2010	28.05.2025	30 min
<b>11</b>	Hr. Ulziibadrakh.N (IP-17) und Fr. Erdenechimeg.N (IP-18)	ca. 35 J. ca. 35 J.	IP-17: 2014 IP-18: 2014	15.06.2025	35 min
<b>12</b>	Fr. Mungunchimeg. B (IP-19)	ca. 48 J.	2003	05.11.2025	45 min
<b>13</b>	Fr. Uchral.B (IP-20)	ca. 37 J.	2009	01.03.2024	48 min
<b>14</b>	Fr. Khashbat. Ts (IP-21)	ca. 58 J.	1999	05.10.2024	55 min
<b>15</b>	Fr. Munkhtuul.T (IP-22)	ca. 42 J.	2005	16.10.2024	45 min
<b>16</b>	Hr. Erdene-Sukh.O (IP-23)	ca. 35 J.	2017	28.03.2024	25 min
<b>17</b>	Fr. Oyuntuya.S (IP-24)	ca. 55 J.	Ca.2000	18.11.2025	30 min

### 7.3 Interview Transkripte

Die folgenden Interviews beruhen auf der informierten Einwilligung der Interviewpartner:innen zur Publikation der Gesprächsinhalte. Die Transkripte wurden einer bedarfsgerechten Überarbeitung unterzogen und thematisch sowie sprachlich strukturiert. Die Interviews wurden in mongolischer sowie in deutscher Sprache geführt. In Bezug auf spirituelle und religiöse Themen wurde mit Bedacht die Muttersprache der Interviewpartner:innen gewählt, da sich diese in der Regel offener und authentischer ausdrücken können. Die Verwendung einer Fremdsprache hätte die emotionale Tiefe und Aussagekraft der Gespräche eingeschränkt. Empirische Evidenz aus persönlichen Erfahrungen stützt die Hypothese, dass Gespräche über spirituelle Inhalte in der deutschen Sprache eine geringere inhaltliche Tiefe aufweisen als in der Muttersprache.

#### 7.3.1 Interview №1 Anonym (IP-1)

Hintergrund: Die Interviewpartnerin ist eine mongolische Frau, die seit 2005 in Österreich lebt. Das Interview wurde anonym durchgeführt. Weitere persönliche Details wie Alter oder Familienstand wurden nicht offengelegt, um ihre Privatsphäre zu wahren.

- 1 BA: Guten Tag! Wann sind Sie nach Österreich gekommen?
- 2 Anonym: Ich zog im Jahr 2005 nach Österreich. Unsere Generation wanderte damals in großer Zahl nach Europa aus. Die Ausreise ins Ausland war unkompliziert. Nach meinem

4 Universitätsabschluss verspürte ich den Wunsch, im Ausland zu leben und zu arbeiten. Öster-  
5 reich erschien mir ruhig und sicher. In der Mongolei war die Gesellschaft damals von Angst  
6 geprägt, viele Alkoholiker und Straßenkinder bestimmten das Bild. Daher wollte ich mein Kind  
7 in einer sicheren Umgebung aufwachsen lassen und entschied mich fürs Ausland. Zunächst kam  
8 ich nach Tschechien. Von dort erfuhr ich mehr über Österreich und zog hierher, um mich nie-  
9 derzulassen.

10 BA: Wie viele Mongolen lebten in Österreich, als Sie ankamen?

11 Anonym: Schätzungsweise lebten bei meiner Ankunft etwa 500 bis 600 Mongolen in Öster-  
12 reich. Besonders Asylbewerber:innen kamen nach Österreich, und mit zunehmendem Studie-  
13 rendenzuzug stieg die Zahl junger Frauen an. In der Mongolei wurden oft Töchter für ein Stu-  
14 dium ins Ausland geschickt. Ab Anfang der 2000er Jahre kamen viele Mongolen nach Öster-  
15 reich, zunächst häufig als Kinderbetreuer:innen. Später blieben viele als Studierende, und ei-  
16 nige wechselten von Deutschland nach Österreich. Mit der Zeit ließen sich mehr Familien nie-  
17 der und brachten ihre Kinder mit. So wuchs die mongolische Gemeinschaft durch Zuwande-  
18 rung, Familiennachzug und Bildungschancen.

19 BA: Welche Arbeit haben Sie und andere Mongolen damals hauptsächlich ausgeübt?

20 Anonym: Zu Beginn putzte ich in privaten Haushalten. Später arbeiteten viele Mongolen in  
21 Hotels als Reinigungskräfte und wechselten dann häufig in chinesische Restaurants. Heute sind  
22 sie in verschiedenen Berufsfeldern tätig; einige haben ihr Studium abgeschlossen und üben ih-  
23 ren erlernten Beruf aus. Ich finde, die Anpassungsfähigkeit von Mongolen im Ausland ist be-  
24 merkwürdig. Sie lernen schnell Deutsch und leisten gute Arbeit.

25 BA: Das stimmt. Unter Mongol:innen wird oft hervorgehoben, dass sie eine hohe Anpassungs-  
26 fähigkeit besitzen.

27 Anonym: Wie es heißt: „Wessen das Wasser trinkt, folgt auch dem Ritual.“ (Усыг нь уувал  
28 ёсыг нь дага.) (Dieser Spruch bedeutet, dass jemand, der sich einer Gruppe oder Situation an-  
29 schließt, deren Regeln, Bräuche oder Traditionen respektieren und befolgen sollte.)

30 BA: Welcher Religion gehören Sie an? Wie decken Sie Ihren religiösen Bedarf?

31 Anonym: Meine Familie ist buddhistisch, doch anfangs wusste ich nicht, ob ich religiös bin  
32 oder einer Religion angehöre. Früher fragten wir bei Problemen oft einen Lama um Rat. Meine  
33 Schwester konsultierte zeitweise einen Schamanen. Dieser meinte über mich, dass der spiritu-  
34 elle Schutz meiner jüngeren Schwester ausreicht, sodass wir uns keine Sorgen machen müssten.

35 Es gab eine Phase, in der ich allein mit meinem Sohn lebte, ohne nahe Verwandte in der Nähe.  
36 Diese Zeit war herausfordernd, doch irgendwie lösten sich Probleme stets. Das stärkte meinen  
37 Glauben. Ich begann, mich zu fragen, ob das Zufall sei, und entwickelte allmählich einen neuen  
38 Glauben.

39 BA: Bedeutet das, dass Sie aufgrund schwieriger Lebensphasen jemanden kontaktiert haben,  
40 der Ihnen online hilft, wie einen spirituellen Berater?

41 Anonym: Ja, das tue ich bis heute. Bei Schwierigkeiten rufe ich oft meine Schwester an und  
42 bitte sie, einen Lama, spirituellen Lehrer oder Wahrsagerin zu konsultieren. Sie hat einen regel-  
43 mäßigen Kontakt zu einem Lama. Manchmal teilt sie mir mit, dass sie ein Gebet oder Opfer für  
44 mich im Namen der Familie durchgeführt hat, was mir Trost spendet. Kürzlich hatte ich einen  
45 kleinen Streit und dachte, ein Gebet könnte helfen. Solche Wege nutze ich, um mich zu beruhi-  
46 gen. In schwierigen Zeiten kontaktiere ich auch meine Mutter und bitte um ein Milchopfer oder  
47 gehe selbst in die Natur. Besonders in den Bergen atme ich tief durch und finde Ruhe. Hilft das  
48 nicht, wende ich mich an einen Schamanen oder lasse mir von einem Lama geistige Unterstüt-  
49 zung zukommen.

50 BA: Wie erklären Sie die Existenz schamanische und buddhistischer Praktiken in Ihrem per-  
51 sönlichen Glaubensleben?

52 Anonym: Unsere Generation wuchs in einer Zeit gesellschaftlichen Wandels auf, ohne religiöse  
53 Ausbildung. Unsere Eltern nahmen uns weder in Tempel noch in Kirchen mit, und in der Schule  
54 wurde Religion nicht gelehrt. So wuchsen wir ohne Wissen über religiöse Praktiken auf. Als  
55 die Mongolei von einer nomadischen zu einer städtischen Gesellschaft übergang, verloren die  
56 Hirten ihre traditionelle Naturverehrung. Nach dem Umzug meiner Familie in die Stadt kon-  
57 zentrierten wir uns auf das tägliche Überleben, besonders darauf, genug zu essen zu haben, vor  
58 allem im Winter. Damals stellten wir kaum Fragen, ob unsere Kinder eine Religion brauchen  
59 oder welche sie annehmen sollten. Eine religiöse Erziehung war kein Thema.

60 BA: Verstehe, deshalb haben Sie sich damals für das interessiert, was in jener Zeit geschah?

61 Anonym: Genau. Es war eine Zeit, in der man sich den gesellschaftlichen Strömungen anpasste.  
62 Wurde Buddhismus populär, ging man ins Kloster; kamen Schamanen auf, wandte man sich  
63 ihnen zu. Das war typisch von den späten 1980er bis in die 2000er Jahre. In der Schule fragte  
64 man eher, ob das Hemd ordentlich getragen wird, nicht nach der Religion. Ohne Unterricht  
65 handelten wir intuitiv etwa, z.B: wenn man morgens über die Türschwelle stolperte, kehrte man  
66 zurück und legte Holz ins Feuer als rituelles Wiedergutmachungsverhalten. Ich würde mich

67 nicht als religiös im klassischen Sinne bezeichnen. Viele Mongolen scheinen eine eigene, innere  
68 Religiosität zu pflegen.

69 BA: Haben Sie persönliche Erfahrungen mit Schamanismus gemacht?

70 Anonym: Ich bin nicht gläubige Schamanistin, doch wenn ich einen Schamanen konsultierte,  
71 passten die Antworten erstaunlich zu meiner Situation, was mich faszinierte und meinen Glau-  
72 ben stärkte. Ich nahm nie selbst an einem Ritual teil, aber kürzlich heiratete mein Bruder eine  
73 Frau, die sich als Schamanin entpuppte. Sie sagte über mich, ich sei eigensinnig, aber durch  
74 einen starken spirituellen Schutz vom Himmel gesegnet. Besonders beeindruckte mich, dass sie  
75 meinte, ich solle unbedingt studieren, das motivierte mich, mein Universitätsstudium aufzuneh-  
76 men. Auch meine Mutter brachte mich einst zu einer Wahrsagerin, die sagte, ich würde lebens-  
77 lang lernen. Tatsächlich fühle ich mich beim Studium positiv beeinflusst. Wenn Lamas etwas  
78 äußern, vertraue ich ihnen sehr, und ich empfinde stets den Drang, mich weiterzubilden.

79 BA: Seit den 1990er Jahren haben christliche Gemeinden in der Mongolei ihre Aktivitäten auf-  
80 genommen. Sind Sie damals zu solchen Treffen gegangen?

81 Anonym: Ja, ich war dabei. In der Mongolei herrschte damals große Knappheit, die Lebensmit-  
82 tel waren rar, und viele litten Hunger. Auch Konsumgüter fehlten, sodass wir Bonbonverpa-  
83 ckungen wegen ihrer Bilder aufhoben. Die christlichen Versammlungen waren für uns etwas  
84 Besonderes: Es gab Süßigkeiten, ein sauberes Umfeld zum Spielen und gemeinsames Singen  
85 von Lobpreisliedern. Die Atmosphäre war angenehm, und wir Kinder genossen die Gruppen-  
86 zeit. Zu Hause schimpften meine Eltern, wenn ich die Lieder sang. Eine Cousine tauchte tief in  
87 den christlichen Glauben ein; ihr Sohn trug einmal Kohle und sie sagte „Oh Jesus, danke!“, was  
88 ihn verletzte. Solche lustigen Episoden gab es. Unsere ältere Schwester lachte früher über La-  
89 mas und Gebete, ist heute aber die tiefste Buddhistin der Familie. Sie lässt regelmäßig Gebete  
90 für die Familie lesen. Ich glaubte früher kaum, doch nach dem Tod meines Vaters unter un-  
91 glücklichen Umständen, bei dem die „goldene Kiste“ geöffnet wurde und zeigte, wie sehr er an  
92 mich dachte, lasse ich viele Gebete lesen, um Pech zu vermeiden. Das beruhigt meine Seele.

93 BA: Wie feiern Sie Tsagaan Sar, das mongolische Neuesjahrfests?

94 Anonym: Am Anfang feierten wir Tsagaan Sar traditionell, wie in der Mongolei, mit einem  
95 „Bituuleg“ am Abend, religiösen Handlungen etwa Eis auf dem Fensterbrett und Opfergaben  
96 am Hausaltar am ersten Tag. Wir besuchten ältere mongolische Bekannte zum Gruß. Seit den  
97 letzten Jahren feiern wir im Freundeskreis, essen Buuz (gefüllte Teigtaschen) und reduzieren  
98 den Aufwand. Allein nimmt das Bedürfnis ab. Auch das westliche Neujahr feiern wir nicht groß.

99 Ich schmücke einen kleinen Baum und schenke meinem Kind ein Geschenk. Mein österreichi-  
100 scher Freund beeinflusst unsere Feierweise.

101 BA: Waren Sie in Österreich schon in einem buddhistischen Tempel?

102 Anonym: In der Heimat fühlte ich mich nie einsam, doch im Ausland suchte ich inneren Frie-  
103 den. Mit österreichischen buddhistischen Freunden besuchte ich einen Tempel, konnte jedoch  
104 keinen echten Glaubensbezug herstellen. Die Menschen dort meditieren für innere Ruhe, nicht  
105 für traditionelle Religion, das war für mich fremd, anders als in der Mongolei mit Weihrauch  
106 und tibetischen Gebeten der Lamas. Wenn meine Schwester mir Worte eines Lamas übermittelt,  
107 etwa „das Unglück durch Fehlritte in der Familie entstand“, nehme ich das ernst. Solche Ge-  
108 spräche fühlen sich vertrauter an. Hier traf ich einen gebildeten österreichischen Lama, doch es  
109 entstand keine tiefe Verbindung. Mit einem Lama aus der Mongolei empfinde ich sofortige  
110 Nähe. Heute bezeichne ich mich nicht mehr als „religiös“, da meine Vorstellung von Religion  
111 von der hiesigen abweicht. Ich folge keiner festen Religion, habe jedoch Glauben und spirituelle  
112 Überzeugungen.

113 BA: Vermitteln Sie Ihrem Kind hier religiöse Werte oder erzählen Sie von Ihren Erfahrungen?

114 Anonym: Nein, das tue ich nicht. Da ich selbst nicht religiös bin, weiß ich nicht, wie ich es ihm  
115 beibringen sollte. In der Schule nimmt er nicht am Religionsunterricht teil, da er nicht christlich  
116 ist. Ich lasse ihm die Entscheidung später selbst.

117 BA: Gehen Sie zu Gebeten oder Veranstaltungen, wenn ein Lama aus der Mongolei zu Besuch  
118 ist?

119 Anonym: Ich nehme es mir vor, doch zeitlich funktioniert es selten. Ich war nur zwei oder  
120 dreimal dabei und erfahre oft zu spät davon. Meist reicht mir der Kontakt mit meiner Familie  
121 in der Mongolei per Telefon als religiöse Praxis.

122 BA: Danke Ihnen für das Gespräch! Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag

### 7.3.2 Interview №2 Hr. Martin Schaurhofer (IP-2)

1 BA: Wie heißen Sie?

2 MS: Ich heiße Martin Schaurhofer.

3 BA: Was machen Sie in der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft?

4 MS: Ich bin hier Sekretär der Österreichischen Buddhistischen Religionsgesellschaft. Seit 2007  
5 arbeite ich hier. Dies ist die zentrale Verwaltungsstelle für den Buddhismus in Österreich.

6 BA: Stimmt es, dass sich alle buddhistischen Gemeinschaften in Österreich hier anmelden sol-  
7 len?

8 MS: Genau. Wir haben über 30 Gemeinschaften, die aus den drei Haupttraditionen des Bud-  
9 dhismus stammen: Theravāda, Mahāyāna und Vajrayāna. Unsere Organisation umfasst sehr un-  
10 terschiedliche Gruppen, und wir freuen uns stets über neue Mitglieder der BRGÖ (Buddhisti-  
11 sche Religionsgesellschaft Österreich). Das bietet Vorteile, etwa die erleichterte Einladung von  
12 Lehrenden aus buddhistischen Ursprungsländern, was den Gemeinschaften oft sehr zugute-  
13 kommt.

14 BA: Welcher religiösen Überzeugung fühlen Sie sich zugehörig?

15 MS: Ich bin Buddhist und fühle mich besonders dem tibetischen Buddhismus verbunden.

16 BA: Seit wann praktizieren Sie den Buddhismus, und wie kam es zu Ihrem ersten Kontakt mit  
17 dieser Religion?

18 MS: Ich praktiziere den Buddhismus seit meinen Zwanzigern, also seit etwa 20 Jahren. Mein  
19 erster Kontakt entstand mit 18 Jahren, als ich ein buddhistisches Buch kaufte. Ein entschei-  
20 dender Moment war 2002, als der Dalai Lama nach Graz kam und dort das Kalachakra-Weltfrie-  
21 densfest abhielt. Ich traf ihn persönlich, was mich tief beeindruckte. Seit 2017 bin ich bei der  
22 ÖBR tätig und damit mehr als die Hälfte meines Lebens mit dem Buddhismus verbunden.

23 BA: Gibt es innerhalb der ÖBR eine Gruppe von mongolischen Buddhistinnen oder eine Ge-  
24 meinschaft mit mongolischem Hintergrund?

25 MS: Ja, allerdings noch nicht offiziell. Es gibt eine mongolische Gruppe, die derzeit daran ar-  
26 beitet, Mitglied der ÖBR zu werden. Sie befindet sich im Aufbauprozess. Sie stehen noch ganz  
27 am Anfang des Aufbau Prozesses, aber es ist erfreulich, die Entwicklung zu verfolgen. Konkret  
28 wird am „Naro Panchen Zentrum in Wien“ seit dem Sommer 2024 daran gearbeitet. Dieses  
29 Thema begleitet uns seit etwa zwei Jahren, da die mongolische Gemeinschaft Mitglied der ÖBR  
30 werden möchte. Ich stehe in Kontakt mit Fr. Oyuntuya, Hr. Sergelen und inzwischen auch Fr.

31 Mungunchimeg unseren Ansprechpartnerinnen. Auch Naro Panchen Rinpoche war persönlich  
32 zu Besuch. Es ist schön zu sehen, wie sich hier eine organisierte mongolische Gruppe etabliert,  
33 die bald Mitglied der ÖBR sein wird. Solche buddhistischen Gemeinschaften sind in Europa  
34 etwas Besonderes.

35 BA: Wie haben Sie die mongolische Gemeinschaft kennengelernt?

36 MS: Über Oyuntuya. Persönlich kenne ich auch Michael Eisenriegler von der „Österreichisch-  
37 Mongolischen Gesellschaft“ (OTSCHIR). Das war etwa 2009 oder 2010. Damals brachte  
38 Oyuntuya erstmals einen buddhistischen Lama nach Österreich. Die Struktur war ähnlich wie  
39 heute, mit unregelmäßigen Besuchen hochrangiger Lamas.

40 BA: Nach meiner Beobachtung wird das oft nicht lange im Voraus geplant. Manchmal erscheint  
41 einfach eine Ankündigung, etwa auf der Facebook-Seite der Studierendenvertretung, dass ein  
42 Lama aus der Mongolei kommt, damit die Mongolen ihre Religionspraxis ausüben können.

43 MS: Ja, das ist oft sehr kurzfristig. Man hört etwa: „Nächste Woche kommt Lama“. Das ist  
44 verständlich, da die Organisation nicht immer einfach ist. 2018 besuchte ich im Januar in Indien  
45 ein Kloster des Karmapa im Gyuto-Tempel und traf dort Naro Panchen Rinpoche, der mir beim  
46 Übersetzen half. Damals studierte er dort.

47 BA: Haben Sie sich dort kennengelernt?

48 MS: Nein, ich glaube, wir trafen uns erstmals 2015 oder 2016 in Wien. In Indien sahen wir uns  
49 nur kurz, etwa fünf Minuten. Deshalb freute ich mich sehr, dass er im Mai 2024 nach langer  
50 Zeit wieder nach Österreich kam. Die Gründung des Naro Panchen Zentrums unter der ÖBR  
51 ist ein außergewöhnliches Ereignis.

52 BA: In den letzten drei bis vier Jahren nahm ich häufig an religiösen Veranstaltungen mit mon-  
53 golischen Lamas teil, sowohl für meine Abschlussarbeit als auch für meine persönliche Glau-  
54 benspraxis. Ich habe beobachtet, dass bei solchen Besuchen oft nach einem freien Raum für die  
55 Praxis bei euch angefragt wird.

56 MS: Ja, das war bei Naro Panchen Rinpoche Besuch sehr konkret. Es gab eine Veranstaltung in  
57 der Biberstraße mit einer großen Praxis. Solche Kooperationen freuen mich, da sie die Zusam-  
58 menarbeit zwischen der mongolischen Gemeinschaft und der ÖBR zeigen. Der persönliche Be-  
59 such der Lamas hat großen Wert, sowohl für die Gemeinschaft als auch für uns.

60 BA: Hat die ÖBR je geholfen, einen mongolischen Lama einzuladen, etwa bei der Visumbean-  
61 tragung?

62 MS: Ja, wir unterstützen gerne dabei. Das ist ein Vorteil, wenn eine Gruppe Mitglied bei uns  
63 ist. Es erleichtert die Einladung von Lehrenden aus buddhistischen Ländern, damit sie ihre Pra-  
64 xis hier leben und weitergeben können.

65 BA: Ich war sowohl in der Biberstraße (besuch Lama Darambazar Bekhi, 2022.)als auch hier,  
66 wo Räume für religiöse Praxis bereitgestellt wurden. Wie läuft das mit der Finanzierung? Gibt  
67 es Mietzahlungen?

68 MS: Nein, alles basiert auf Spenden. Wir möchten die mongolische Gemeinschaft unterstützen  
69 und verlangen keine festen Beträge, alles erfolgt freiwillig.

70 BA: Wie aktiv ist die mongolische Gemeinschaft aus Ihrer Sicht?

71 MS: Die Gemeinschaft ist grundsätzlich aktiv. Seit über zehn Jahren gibt es unregelmäßige  
72 Aktivitäten, etwa alle zwei Jahre den Besuch eines Lamas, allerdings nicht sehr häufig.

73 BA: Seit Beginn meiner Forschungsarbeit habe ich etwa fünf Veranstaltungen mit besuchenden  
74 Lamas erlebt. Oft wird kurzfristig organisiert, wenn ein Lama bereits in Europa ist und jemand  
75 davon erfährt, dann wünschen sich viele, dass er nach Wien kommt, um Rituale oder Dharma-  
76 Unterweisungen zu geben.

77 MS: Ja, das ist wirklich beeindruckend. Oft gibt es nur zwei- oder dreitägige Vorankündigun-  
78 gen, und dennoch kommen viele. Das zeigt das große Interesse.

79 BA: Bei den Veranstaltungen waren mindestens 30 bis 40 Personen anwesend. Ein Grund ist,  
80 dass die eingeladenen Lamas in der Mongolei sehr bekannt sind.

81 MS: Ja, die mongolische Gemeinschaft weiß genau, welche Lamas hoch angesehen sind. Ich  
82 war selbst schon dabei.

83 BA: Zum Beispiel ist Naro Panchen Rinpoche ein hochrangiger Lama. Dieses Jahr kam sogar  
84 der Abt (Khamba-Lama), das Oberhaupt des Gandan-Tegchilen-Tempels.

85 MS: Wie hieß er?

86 BA: Er wird als „Mongolischer Lehrer“ (Монгол Багш) bezeichnet, Gewsh Lhaaramba D.  
87 Jawzandorj (Гэвш Лхаарамба Д.Жавзандорж). Das war 2022, eine zweitägige Veranstaltung  
88 in Wien, im Tibetischen Buddhistischen Zentrum.

- 89 MS: Das war sicher eine großartige Gelegenheit.
- 90 BA: Wenn buddhistische Lamas und Rinpoches aus der Mongolei zu Besuch sind, ist das eine  
91 positive Begegnung für euch?
- 92 MS: Ja, absolut. Sie sind freundlich und herzlich. Für die ÖBR ist es essenziell, dass echte  
93 Lamas aus buddhistischen Ursprungsländern kommen wie Wasser für eine Pflanze. Auch wenn  
94 mongolische Lamas viel in Europa unterwegs sind, erfordern ihre Reisen eine Planung von  
95 mindestens einem halben Jahr.
- 96 BA: Ja, das stimmt, Vielen Dank für das Gespräch. Einen schönen Tag noch!
- 97 MS: Gern geschehen. Ihnen auch

### 7.3.3 Interview №3 Hr. Tsogbadrakh.Ts (IP-3) und Fr. Selenge.D (IP-4)

Das Interview wurde mit Tsogbadral und seiner Frau Selenge durchgeführt. Das Paar ist in Wien ansässig und engagiert sich in kulturellen Aktivitäten, insbesondere im traditionellen mongolischen Knöchelschießen (Shagain-Harvaa).

1 BA: Wie lange leben Sie schon in Wien?

2 TsB: Ich bin 1968 geboren. Ich lebe jetzt seit 15 Jahren in Österreich. Ich wohne mit meiner  
3 Frau zusammen, aber unsere Kinder sind schon erwachsen und leben selbstständig.

4 BA: Welcher Religion gehören Sie an?

5 TsB: Als ich klein war, durfte man den Buddhismus und andere Religionen gar nicht ausüben.  
6 Um 1975 herum war das verboten. In der Schule wurde uns beigebracht, Religion sei Aber-  
7 glaube und Drogen. Meine Eltern waren auch keine religiösen Leute und interessierten sich  
8 nicht dafür. Später, ab den 1990er-Jahren, als es freier wurde und sie gesundheitlich angeschla-  
9 gen und älter wurden, ließen sie sich manchmal von einem Lama etwas zeigen, so zur Sicher-  
10 heit. Bei mir ist das anders. Ich habe mit Buddha, Schamanismus, Christentum oder all dem  
11 nichts am Hut. Als der Schamanismus später wieder populär wurde, habe ich es mal ausprobiert,  
12 bin hingegangen, habe es mir zeigen lassen und Fragen gestellt. Aber ehrlich gesagt, das hat  
13 mich nicht überzeugt. Ich hatte das Gefühl, das ist eher etwas für Leute mit Geld, die dann  
14 besonders behandelt werden. Für mein Leben hat Religion nie eine Rolle gespielt. Ich bin ohne  
15 das Ganze aufgewachsen und habe nie etwas gebraucht, woran ich glauben müsste. Aber gut,  
16 manchmal bete ich halt in den Himmel. Ich glaube schon, dass „da oben“ irgendwas ist. In  
17 meinem Umfeld sind Leute mit unterschiedlichen Religionen, aber irgendwie glauben sie alle,  
18 dass es „da oben“ etwas gibt. Dann wird da wohl was sein. Ich weiß nur nicht, wie man das  
19 richtig erkennt oder verehren sollte.

20 BA: Gehen Sie manchmal zu einem Lama, der aus der Mongolei nach Wien besuchte?

21 TsB: Nein, überhaupt nicht. Ich beschäftige mich im Moment gar nicht mit dem Buddhismus.  
22 Wenn es mir mal richtig dreckig geht, dann schaue ich nach oben und bete still in den Himmel,  
23 das ist alles.

24 BA: Gibt es bei Ihnen manchmal den Bedarf, in die Mongolei nach Hause anzurufen oder einen  
25 Lama ein Gebet sprechen zu lassen, zum Beispiel: zur Unterstützung bei irgendeiner Angele-  
26 genheit?

27 TsB: Nein, bei uns gibt es so etwas gar nicht. Wir zwei haben da inzwischen unsere feste Hal-  
28 tung zu Religion. Ich habe mal gehört, dass es in Salzburg einen mongolischen Lama gibt. Aber  
29 wir sind da nie hingegangen. Naja, auf jeden Fall wird er wohl den Leuten helfen, die es brau-  
30 chen, und seine religiösen Rituale ausüben.

31 BA: Frau Selenge, ich kenne, dass deine Mutter und deine jüngeren Geschwister in die christ-  
32 liche Kirche der Mongolen gehen und Christen sind. Wie ist es bei dir, was glaubst du?

33 Ehefrau (Selenge): Ich selbst bin eigentlich nicht religiös. Wir sind in einer Zeit aufgewachsen,  
34 wo es so etwas einfach nicht wirklich gab. Aber meine Mutter ist Christin und geht hier in  
35 Österreich zur mongolischen christlichen Gemeinde. Ich habe sie manchmal hingefahren, da  
36 bin ich dann einfach mitgegangen. Ich finde es spannend, habe auch in der Bibel gelesen. Meine  
37 Mutter kennt die Bibel gut und glaubt ganz fest, das hat mich ein bisschen beeinflusst. Mittler-  
38 weile glaube ich schon, dass es den Heiligen Geist gibt, dass es da oben irgendetwas gibt. Weil  
39 ich sehe, wie sehr ihr Glaube ihr hilft. Aber in eine Kirche gehe ich nicht. Ich bete halt einfach  
40 so für mich, wenn ich das Gefühl habe, dass ich es gerade brauche.

41 BA: Habt ihr zu Hause, so wie viele mongolische Familien, eine kleine religiöse Ecke oder  
42 einen Hausaltar?

43 Ehefrau (Selenge): Nein, so etwas haben wir gar nicht. Also keine religiösen Figuren oder so.  
44 Aber wir haben so typische mongolische Symbole wie ein Pferd oder einen Wolf als Souvenir.  
45 Und die Sachen vom Knöchelschießen, die bewahren wir gut auf. Wir achten auf unsere tradi-  
46 tionelle mongolische Kultur, aber eben nicht im religiösen Sinn.

47 BA: Sie haben das traditionelle mongolische Spiel „Shagain Harvaa“ (Knöchelschiessen) in  
48 Österreich mit aufgebaut. Seit wann gibt es das eigentlich unter den Mongolen hier?

49 TsB: Die allerersten Anfänge waren, als ein Arzt namens Hr. Batzorig aus Polen kam. Der hat  
50 damals Dr. Tserenkhoo in Klagenfurt besucht. Dann haben fünf, sechs Leute angefangen, sich  
51 gegenseitig das Spiel beizubringen. So richtig Fahrt aufgenommen hat es ab 2019, da haben wir  
52 angefangen, es anderen zu zeigen und weiterzuentwickeln, aber in Österreich sind wir in kei-  
53 nem offiziellen Verein oder Verband gemeldet, da fehlen uns einfach noch die Voraussetzungen.  
54 Im Moment nennen wir uns einfach Verband und machen alles auf freiwilliger Basis aus Inte-  
55 resse und Freizeithobby.

56 Am Anfang waren es fünf, sechs Leute in Klagenfurt, aber viele von denen sind dann wegge-  
57 zogen oder umgezogen, da ist die Gruppe auseinandergefallen. Danach haben sich die

58 Mongolen aus Salzburg organisiert und angefangen, als Team zu spielen. Und dann haben mein  
59 Freund Hr. Badrakh und ich gesagt: Lass uns das doch auch in Wien aufziehen! Das war 2020.  
60 Damals hatten wir fast zehn Leute, die Interesse hatten und mit uns zusammen das Spiel gelernt  
61 haben.

62 BA: Haben Sie das Spiel schon in der Mongolei gespielt?

63 TsB: Ich nicht, aber ich weiß, das ist ein sehr altes Spiel, das früher vor allem auf dem Land  
64 gespielt wurde. Aber eine Zeit lang ist es ein bisschen in Vergessenheit geraten. Erst ab den  
65 1990er-Jahren hat man wieder angefangen zu spielen, und ab 2000 wurde es dann richtig po-  
66 pulär. Heutzutage hat jeder Aimag (Provinz) und jedes Sum (Bezirk) ein eigenes Team. Auch  
67 die Turnierregeln sind inzwischen standardisiert und gut organisiert. Seit dem 1. Dezember  
68 2015 ist das Spiel sogar als immaterielles Kulturerbe bei der UNESCO gelistet. Seither gilt es  
69 auch offiziell als eine der traditionellen Nationalsportarten beim Naadam-Fest und ist Teil des  
70 offiziellen Programms.

71 BA: Wie viele Leute spielen denn ungefähr hier in Österreich? Und wie viele Teams gibt es?

72 TsB: In Österreich gibt es mittlerweile Gruppen in Kärnten, Salzburg, Graz, Wiener Neustadt  
73 und so weiter, das breitet sich schön aus. Aktiv spielen aktuell so um die 30 Leute. Dann gibt  
74 es noch rund zehn, die mal kommen und dann wieder aufhören. In Kärnten sind es so drei, in  
75 Salzburg ungefähr zehn, Graz hat sieben, Wien und Wiener Neustadt zusammen um die acht  
76 also eben rund 30 aktive Mongolische Spielern. Wenn man jetzt noch die Frauen dazuzählt, die  
77 „Khavchaakhai“ (eine Variante mit kleineren Knöcheln) spielen, dann sind wir insgesamt bei  
78 über 50 Personen.

79 BA: Wie viele Leute sind denn normalerweise in so einem Team?

80 TsB: Am besten ist es, wenn man mit acht Leuten spielt, also inklusive Ersatzspielern. Aber hier  
81 in Österreich haben die meisten Teams nicht genug Leute, meistens sind es so fünf oder sechs.

82 BA: Ich habe gehört, dass auch Mongolen in anderen europäischen Ländern das Knöchelschie-  
83 ßen spielen. Seit wann gibt es das eigentlich in Europa?

84 TsB: Soweit ich weiß, hat das ungefähr 2014 bis 2015 angefangen. Mongolen, die längere Zeit  
85 in Ländern wie Belgien, Frankreich, Schweden oder Polen gelebt haben, haben das Spiel dort  
86 ins Leben gerufen. In letzter Zeit spielen auch viele junge Leute zwischen 35 und 45 jährigen  
87 mit. Früher waren hauptsächlich ältere Leute dabei, die spielten noch nicht so intensiv. Jetzt

88 wird es so, dass man für die jungen Spieler sogar eigene Teams braucht und sie gezielt trainieren  
89 muss.

90 BA: Ist Knöchelschießen denn eher ein Männersport?

91 TsB: Ursprünglich durften Frauen die kleinen Knöchel nicht spielen, das war nur den Männern  
92 vorbehalten. Zum Knöchelschießen gehört auch das Bogenschießen, genannt „Khavchaakhai“.  
93 Das spielen dann Männer über 55 und Frauen über 55. Man braucht nämlich eine gewisse Seh-  
94 schärfe, und Jüngere haben die viel besser. Ab 50 oder 55 verschlechtert sich das Sehvermögen,  
95 deshalb spielen die Älteren mehr Knochenschießen, das ist eher für die ältere Generation.

96 BA: Mir ist aufgefallen, dass bei dieser Familie sowohl der Ehemann als auch die Ehefrau mit-  
97 machen. Ist das eine Tradition oder hat sich das hier in der mongolischen Community in Europa  
98 so entwickelt?

99 TsB: So eine richtige Tradition gibt es da eigentlich nicht. Aber es geht auch nicht anders, wenn  
100 ich weg bin, bleibt meine Ehefrau ganz alleine zu Hause. Und da sind ja meistens auch Fami-  
101 lienfreunde mit dabei.

102 BA: Also ist das, dass eure Generation als ganze Familien mitmacht, auch eine Art, das Ganze  
103 besser zu organisieren und auszubauen?

104 TsB: Ich denke schon. Wenn nur die Männer Knöchelschießen spielen und die Frauen zu Hause  
105 bleiben, ist das nicht so großartig. Wenn die Frauen dann auch mitkommen, verstehen sie, dass  
106 das hier ein richtig schönes gemeinsames Event ist, und finden selbst mehr Interesse daran.  
107 Besonders beim Bogenschießen („Khavchaakhai“) wächst das total.

108 BA: Also in Österreich spielen generell die 20- bis 35-jährigen Mongolen Basketball, Volleyball  
109 oder Fußball, und die 36- bis 55-Jährigen fangen jetzt vermehrt mit Knöchelschießen an. So  
110 gibt es zwei Generationen von Sportlern, oder?

111 TsB: Genau, so sieht das aus. Die ältere Generation, die schon länger hier lebt, ist mit der ganzen  
112 Familie ins Knöchelschießen eingestiegen und fördert den Sport so untereinander.

113 BA: Wie viele Turniere organisiert ihr eigentlich so im Jahr?

114 TsB: Früher gab es das immer so, dass vor oder nach dem mongolischen Neujahr (Tsagaan Sar)  
115 ein Turnier stattgefunden hat. Außerdem sollte es einmal ein großes Turnier geben, wo man die  
116 Meister aus ganz Österreich ermittelt. Das machen wir meist direkt nach dem Tsagaan Sar.

117 Generell gibt es in Europa so ein bis zwei große Turniere pro Jahr, wo Mongolen aus verschie-  
118 denen Ländern mitmachen.

119 BA: Finden diese Turniere immer zu festen Zeiten statt?

120 TsB: Nein, hier versucht man die Termine so zu legen, dass sie in die Urlaubszeit passen. Im  
121 Winter passiert meistens nichts. Manchmal gibt es ein Jahr kein Turnier, manchmal ein mal in  
122 zwei Jahren. Es gibt keinen festen Termin, das hängt von den Organisatoren ab. Wir versuchen  
123 auch, die Termine nicht mit dem Naadam-Fest zu überschneiden, weil dann viele in die Mon-  
124 golei fahren und schwer zu erreichen sind. So gibt es meist ein Turnier im Frühling und eins im  
125 Herbst, irgendwo zwischen April und November.

126 BA: Wie macht ihr eigentlich das Training als Team?

127 TsB: Eigentlich würden wir gern eines festen Vereins oder Trainingsraum haben, aber das hat  
128 sich bisher noch nicht richtig ergeben. Wir spielen meistens da, wo wir gerade Platz finden.

129 BA: Wenn ihr Turniere macht, mietet ihr dann eine Halle? Und wie finanziert ihr die Miete und  
130 sonstigen Kosten? Gibt es Sponsoren?

131 TsB: Unser einziger Sponsor ist Arzt Dr. Tserenkhoo, der in Klagenfurt wohnt. Er hat den Verein  
132 mitgegründet und unterstützt uns finanziell aus eigener Tasche. Außerdem sammeln wir von  
133 den Teams in den Beiträge ein. Wir rechnen pro Team mit ca. sechs Leuten und verlangen so  
134 100 bis 120 Euro Startgeld. Davon bezahlen wir Organisation, Preise und so weiter. Die Miete  
135 für so eine Halle kann schon einmal 1000 Euro kosten, und die Preise sind auch nicht billig.  
136 Die Sachen für die Preise bestellen wir meistens aus der Mongolei.

137 BA: Heißt das, ihr bezahlt alle Kosten zusammen aus den Beiträgen der Teams?

138 TsB: Genau, wer das Turnier ausrichtet, kümmert sich um alles. Klar, von der Mongolei be-  
139 kommen wir keine Fördergelder oder so etwas, das ist alles Hobby von uns, also muss jeder  
140 selbst etwas dazugeben.

141 BA: Gibt es bei euch auch so etwas wie Turnier-Titel oder Ranglisten?

142 TsB: Ja, gibt es. Von unserem Team in Österreich haben schon zwei Leute Titel bekommen.  
143 Aber dafür muss man bei offiziellen mongolischen Meisterschaften mitmachen in der Mongo-  
144 lei.

145 BA: Welche Titel gibt es denn so?

146 TsB: Es gibt den Titel „Mergen“ (Мэргэн). Wenn man auf Provinzebene gewinnt, heißt man  
147 „Aimag Mergen“, auf Landesebene „Mergen des Staates“ (Улсын Мэргэн).

148 BA: Wer hat dich eigentlich zum Shagai-Kharvaa gebracht?

149 TsB: Ich habe es nur gehört, dass da Leute spielen. Mein Bruder Badrah hat mir dann mal was  
150 mitgebracht. Ein Freund von ihm aus Salzburg namens Ariunbold hat ihm sein Shagai-Kharvaa-  
151 Spiel geliehen und gesagt, ich soll trainieren und den anderen etwas beibringen. Am Anfang  
152 haben wir aus zwei oder drei Metern Entfernung geschossen und nach und nach alle neun Ziele  
153 getroffen. Eigentlich braucht man dafür langes Training und eine ganz genaue Technik. Nicht  
154 nur Kraft, sondern richtiges Handling. Die neun Ziele sind ungefähr 4,72 Meter weit weg.

155 BA: Ich war einmal bei einem Turnier in Neusiedl dabei. Da hatten die Shagai-Schützen ganz  
156 besondere, traditionell mongolische Muster und richtig schicke Ausrüstung. Wo bekommt ihr  
157 eure Sachen her?

158 TsB: Heutzutage machen wir vieles selbst. Am Anfang haben wir versucht, Sachen aus der  
159 Mongolei zu bestellen, aber das war kompliziert und teuer. Jetzt sind zum Beispiel Sükhee und  
160 Tuvshinbayar sehr talentiert und machen selbst ihre eigenen Bögen und Zubehör aus Holz. In  
161 Graz gibt es auch einen Mann namens Ganbino, der verschiedenen Sachen baut, tragbare, spe-  
162 zielle Turnierbögen, sehr schön verziert mit Mustern. Mit der Zeit werden die Ausrüstungen  
163 immer aufwändiger und schöner.

164 BA: Bei einem Turnier habe ich gesehen, dass die Aufbewahrungsboxen richtig edel aussahen.

165 TsB: Ja, da gibt es eine große Auswahl, und die Leute, die die Sachen machen, sind sehr talen-  
166 tiert. Jede Mannschaft braucht so einen guten Bogen.

167 BA: Holt ihr die Lederhandschlaufen und die kunstvoll bestickten Lederhüllen aus der Mongo-  
168 lei oder macht ihr die hier?

169 TsB: Die machen wir hier nicht. Der Bogen selbst besteht aus einem speziellen afrikanischen  
170 Hartholz, das sehr robust ist. Das Holz wird in der Mongolei verarbeitet, weil es sehr hochwer-  
171 tig ist. Weil das Holz kompakt und klein ist, wird es aus der Mongolei importiert.

172 BA: Was kostet so ein Bogen in der Mongolei?

173 TsB: Der ist ziemlich teuer, ungefähr eine Million Tügrüg (ca. 250 Euro). Die Handschlaufen  
174 sind in letzter Zeit sehr beliebt geworden.

175 BA: Holt ihr die Teppiche hier oder aus der Mongolei?

176 TsB: Die Teppiche mit mongolischen Mustern versuchen wir immer aus der Mongolei zu be-  
177 sorgen, weil wir die Kultur so bewahren und fördern wollen.

178 BA: Mir ist aufgefallen, dass beim Shagai-Kharvaa-Turnier alle mongolische Kleidung tragen.  
179 Habt ihr das als Regel festgelegt?

180 TsB: Ja, um das Turnier und die Tradition zu respektieren, haben wir Kleidungs Vorschriften.  
181 Deshalb tragen bei offiziellen Turnieren alle mongolische Deel. Im Sommer spielen wir in der  
182 Mongolei oft in großen Dreieckszelten, das wollen wir hier auch mal machen und draußen spie-  
183 len.

184 BA: Beim letzten Sonnenfest habe ich euch draußen spielen sehen.

185 TsB: Genau, da kommen viele junge Leute zusammen. Wir wollten die Jugend und Interessierte  
186 anlocken, deshalb haben wir dort gespielt. Das war aber kein offizielles Turnier, sondern mehr  
187 eine Werbeveranstaltung und zum Spaß.

188 BA: Vielen Dank für das Gespräch! Ich wünsche euch einen schönen Tag!

#### 7.3.4 Interview №4 Fr. Norov (IP-5)

Frau Norov ist das älteste Mitglied der Gemeinschaft. Sie ist etwa 78 Jahre alt. Norov lebt mit ihrer Familie seit 2009 in Wien.

1 BA: Warum sind Sie hier?

2 Norov: Ich muss zu ihnen kommen, wegen meiner Kinder. Meine drei Kinder lebten lange hier  
3 und die Enkelkinder sind auch hier geboren. Deswegen soll ich hierherkommen. Es war die  
4 richtige Wahl.

5 BA: Wann haben Sie das Christentum kennengelernt?

6 Fr. Norov: seit ich in Österreich bin, bevor 15 Jahre bin ich Christin geworden. Davor war ich  
7 Buddhistin in der Mongolei. Ich kenne mich mit Religion nicht aus, weil ich in kommunisti-  
8 schen Zeiten aufgewachsen bin. Wir verstecken, was wir glauben. Ich weiß nicht, ob Religion  
9 richtig oder falsch ist. Ich habe immer Angst vor dem Tod. Ich habe mir immer die Frage ge-  
10 stellt, was nach dem Tod kommt und wohin ich dann gehen muss. Buddhismus ist für normale  
11 Menschen schwer zu verstehen. Er handelt von Wiedergeburt und Hölle. Seit ich Christin bin,  
12 denke ich ganz anders über Gott. Ich bin froh, jetzt so einen guten Draht zu Gott zu haben.  
13 Früher habe ich mir oft Sorgen gemacht. Aber Gott hat mir geholfen, viele dieser Probleme zu  
14 lösen. Nachdem ich Christin geworden war, habe ich meine mongolischen buddhistischen Fi-  
15 guren und viele Ritualgegenstände ausgelöscht.

16 BA: Ich bitte um Auskunft darüber, woher die Motivation stammt, sich zum Christentum zu  
17 bekennen?

18 Fr. Norov: Hier gibt es viele Kirchen. Ich habe mich für Kultur und Religion interessiert und  
19 wollte mehr über das Christentum erfahren. Danach habe ich eine mongolische Bibel gelesen.  
20 Ich habe etwas gelernt. Nachdem ich die Bibel gelesen hatte, war ich etwas beruhigter, weil ich  
21 keine Angst mehr vor dem Tod oder dem Leiden habe. Wenn ich sterbe, komme ich zu Gott.  
22 Seit ich Christin bin, hat sich das geändert. Ich bin froh, jetzt so einen guten Draht zu Gott zu  
23 haben. Früher habe ich mir oft Sorgen gemacht. Aber Gott hat mir geholfen, viele dieser Prob-  
24 leme zu lösen.

25 BA: Wie sieht es aus, welche Kirche haben Sie zuerst besucht?

26 Fr. Norov: 2009 bin ich nach Österreich gezogen und habe hier in verschiedenen christlichen  
27 Kirchen mitgemacht. Das hat sich für mich nicht gut angefühlt. Weil ich nicht so gut Deutsch  
28 spreche, war es nicht so einfach, zur Kirche zu gehen. Ich verstehe nicht, was das Problem mit  
29 den Kirchen ist. Ich würde am liebsten sonntagsmorgens in die Kirche gehen, um mich mit Leu-  
30 ten zu unterhalten. Ich habe dann eine mongolische christlichen Familie in Wien kennengelernt.  
31 Wir reden gemeinsam über Gott, lesen in der Bibel und beten zusammen im Hauskreis. So ist  
32 die heutige Gemeinschaft entstanden. Ich bin bis heute mit dabei.

33 BA: Ja, ich habe das gesehen. Ich war schon ein paar Mal hier und sie sieht jedes Mal glücklich  
34 aus.

35 Fr. Norov: Ja, ich warte wirklich jeden Sonntag darauf, hierher zu kommen. Es hat sich als  
36 hilfreich erwiesen, positive Gedanken mit jungen Leuten und der Familie zu teilen. Ich möchte  
37 mich immer für die anderen christlichen Kinder bedanken, die so herzlich sind. Ich habe mich  
38 nie alt gefühlt. Ich finde das eine echt sinnvolle Aktivität. Wenn ich sonntags in die Kirche  
39 komme, um mit den Jugendlichen zusammen Bibelunterricht zu machen. Ich bin ein großer Fan  
40 von Lobliedern. Die Atmosphäre ist echt gemütlich und ich habe richtig Spaß daran. Während  
41 der Corona-Zeit habe ich keine Probleme und langweile mich. Die Anrufe, bei denen gefragt  
42 wird, wie es mir geht, empfinde ich als sehr angenehm.

43 BA: Vielen Dank für das Interview, schönen Tag noch!

### 7.3.5 Interview №3 mit einer Gruppe junger Christen aus der mongolischen christlichen Gemeinschaft (6 mongolische Personen, von IP-6 bis IP-11)

Interview mit einer Gruppe junge Christen aus dem Mongolischen christliche Gemeinschaft in Wien. Das Interview wurde auf Mongolisch geführt und von mir ins Deutsche übersetzt.

1 BA: Erzählen Sie bitte von Ihren Erfahrungen mit dem Christentum?

2 29-jähriger Mann (IP-6): Ich bin Student in Wien und in einer christlichen Familie aufgewach-  
3 sen. Schon seit meiner Kindheit glaube ich an Gott. Im Jahr 2017 bin ich nach Österreich ge-  
4 kommen. Damals habe ich gehört, dass es hier in Wien eine christliche Gemeinschaft von Mon-  
5 golen gibt. Ich bin hergezogen und bin seitdem Teil dieser Gemeinschaft. Ein Bibelvers, der  
6 mir besonders am Herzen liegt, ist Psalm 37,4: „Habe deine Lust am HERRN; der wird dir  
7 geben, was dein Herz wünscht.“ Für mich bedeutet dieser Vers, dass Gott unsere tiefsten Wün-  
8 sche und Träume kennt. Wenn wir Freude an ihm haben und ihm vertrauen, wird er uns geben,  
9 was wir wirklich brauchen. Auch Kolosser 3,13-14 ist mir sehr wichtig: „Ertragt einander und  
10 vergebt euch gegenseitig, wenn jemand euch Unrecht getan hat. Denn auch Christus hat euch  
11 vergeben. Wichtiger als alles andere ist die Liebe. Wenn ihr sie habt, wird euch nichts fehlen.  
12 Sie ist das Band, das euch verbindet“.

13 37-jährige Frau (IP-7): Ich bin 2011 zum Studium nach Wien gekommen. Hier habe ich meinen  
14 Mann kennengelernt, und unsere beiden Kinder sind auch hier geboren. Meine Familie folgt in  
15 der Mongolei ist buddhistischen Tradition. Wir haben manchmal Lamas besucht, aber wir wa-  
16 ren nicht sehr religiös oder tief im Glauben verwurzelt. Die christliche Gemeinschaft kannte  
17 ich schon in der Mongolei. Während meines Studiums, im Jahr 2006, habe ich nebenbei in  
18 einem Supermarkt gearbeitet. Ganz in der Nähe war eine christliche Kirche. Wenn die Kinder  
19 der Kirchgängerinnen in den Supermarkt kamen, sind sie mir besonders aufgefallen. Sie waren  
20 höflich, freundlich, hatten eine Gitarre dabei und eine sehr herzliche Art. Ich war damals keine  
21 Christin, aber ab diesem Moment habe ich angefangen, positiv über den christlichen Glauben  
22 nachzudenken. Nach meiner Ankunft in Österreich habe ich hier die mongolische Gemeinschaft  
23 aus der christlichen Gemeinde kennengelernt. Anfangs bin ich nur ab und zu mitgekommen,  
24 mir hat besonders die Freundlichkeit und Wärme gefallen. Erst habe ich nur Besuche gemacht  
25 und Freundschaften geschlossen. Mit der Zeit habe ich dann die Entscheidung getroffen, selbst  
26 gläubig zu werden.

27 26-jährige Frau (IP-8): Ich bin im Jahr 2019 nach Wien gekommen. Im Jahr 2023 habe ich mich  
28 taufen lassen. Eine Freundin von mir, die Mitglied in dieser Gemeinde ist, hat mich hierher  
29 mitgenommen. Ich liebe es zu singen, auch wenn ich früher nicht gern vor anderen Leuten  
30 gesungen habe. Aber hier habe ich meine Scheu verloren. Ich war auch nie besonders gut darin,  
31 meine Meinung offen zu äußern. Doch mit der Zeit habe ich hier gelernt, wie ich meine Gefühle  
32 vor anderen ausdrücken kann. Seit ich gläubig geworden bin, habe ich mich persönlich sehr  
33 weiterentwickelt. Besonders durch den Bibelunterricht habe ich gelernt, wie ich besser mit an-  
34 deren Menschen kommunizieren kann. Dafür bin ich sehr dankbar.

35 36-jährige Frau (IP-9): Ich bin seit 2009 Christin, damals noch während meines Studiums in  
36 der Mongolei. Im Jahr 2013 bin ich dann zum Studium nach Wien gekommen. Zu dieser Zeit  
37 gab es noch keine mongolische Kirche hier. Zwei Jahre lang habe ich eine koreanische Kirche  
38 besucht. Seit 2015 habe ich dann andere mongolische Christen kennengelernt, und seitdem bin  
39 ich Teil dieser Gemeinschaft. Meinen Mann habe ich ebenfalls hier kennengelernt. Mittlerweile  
40 haben wir drei Kinder und engagieren uns beide aktiv in der Gemeinde. Ich bin unter anderem  
41 als Organisatorin tätig und leite die Kindergruppe. Dort unterrichte ich mongolische Lobpreis-  
42 lieder und biblische Geschichten. Wir lernen regelmäßig neue Lobpreislieder, manche sind  
43 Übersetzungen englischer Lieder, andere sind neue mongolische christliche Lieder, die zum  
44 Beispiel auf YouTube veröffentlicht werden. Als ich zur Gemeinde kam, habe ich zunächst Kla-  
45 vier gespielt. Später habe ich dann auch Gitarre gelernt.

46 35-jähriger Mann (IP-10): Seit 2015 bin ich Christ noch aus der Zeit in der Mongolei. Als ich  
47 dann im selben Jahr zum Studium nach Wien gekommen bin, hat sich hier ein Hauskreis (der  
48 Hauskreis aus etwa zehn erwachsenen Mitgliedern sowie fünf bis sechs Kleinkindern) gebildet,  
49 an dem ich von Anfang an teilgenommen habe.

50 Bis heute bin ich aktives Mitglied im Hauskreis und leite Gebete und organisatorische Aufga-  
51 ben. Anfänglich hatte unser Hauskreis keine feste Struktur wie ein richtiger Gottesdienst. Doch  
52 unser Pastor hat uns Stück für Stück Bibelunterricht gegeben und auch gezeigt, wie Gebet,  
53 Verse und Gemeinschaft aufgebaut sein können.

54 29-jährige Frau (IP-11): Ich bin seit zwölf Jahren Christin und erst seit etwa ein halb Jahren in  
55 Österreich. Zurzeit besuche ich einen Deutschkurs. Kurz nach meiner Ankunft habe ich hier in  
56 Wien eine mongolische christliche Gemeinschaft gefunden. Seit einem Jahr bin ich nun Teil  
57 dieser Gruppe.

58 BA: Vielen Dank für das Interview.

### 7.3.6 Interview №6 Hr. Pastor Tugsuu (IP-12)

1 BA: Wie sind Sie damals mit dem christlichen Glauben in Kontakt gekommen?

2 Pastor Tugsuu: Ich bin 1994 Christ geworden. Damals wurden in der Mongolei viele christliche  
3 Materialien verteilt, und ein Film über Jesus wurde bekannt gemacht. Ich habe den Film zum  
4 ersten Mal bei uns zu Hause gesehen. Das war das erste Mal, dass ich überhaupt vom Konzept  
5 eines Schöpfers hörte. Ich hatte zu der Zeit viel über den Ursprung des Menschen nachgedacht,  
6 woher wir kommen, ob es eine Ursache für alles gibt. Ich glaubte damals noch an die Evoluti-  
7 onstheorie. Aber als ich diesen Film sah und die Materialien dazu gelesen habe, wurde mir klar:  
8 Es gibt einen Schöpfer, der die Welt gemacht hat und er will direkt mit uns Menschen in Kontakt  
9 sein. Ich fing an zu beten, und ich bekam eine Antwort. Ich spürte den Heiligen Geist, wie er  
10 mir geholfen hat, zu beten so wie er auch bei Jesus war. Danach habe ich angefangen, regelmä-  
11 ßig in der Bibel zu lesen. Bis heute lese und lerne ich daraus. Ich glaube jetzt seit 30 Jahren an  
12 Christus. Ich bin überzeugt, dass Gott wirklich lebt, dass er uns hört und auf Gebete antwortet.  
13 Das möchte Gott auch den Menschen zeigen. Ich glaube, Länder, in denen die Menschen Gott  
14 anerkennen, entwickeln sich gut. Dort ist die Gesellschaft meist stabiler, und viele Menschen  
15 wollen dort leben. Auf der anderen Seite gibt es leider auch Menschen, die aus verschiedenen  
16 Gründen, etwa mangelnder ethischer Orientierung anderen Schaden zufügen, sogar ihrer eige-  
17 nen Familie oder dem Land. Mein Wunsch ist, dass wir Menschen helfen können, Gottes Lehren  
18 kennenzulernen und ein gutes Umfeld für ihre Kinder zu schaffen.

19 BA: Seit wann leben Sie in Österreich, und was hat Sie damals dazu bewegt, hierherzukom-  
20 men?

21 Pastor Tugsuu: Seit zehn Jahren. Zuerst haben wir in Linz gewohnt. Jetzt leben wir in Salzburg.  
22 Aber jeden Sonntag fahre ich nach Wien, um dort Bibelunterricht zu geben und mich um die  
23 Gemeinde zu kümmern. Wir nennen es Gottesdienst.

24 BA: Wann haben Sie begonnen, als Pastor zu arbeiten, und wie hat sich das entwickelt?

25 Pastor Tugsuu: Ich habe 1999 als Vollzeitmissionar angefangen. Bis 2014 habe ich als Missio-  
26 nar gearbeitet, und danach wurde ich zum Pastor ordiniert. Nach der Ordination bin ich nach  
27 Österreich gekommen. Hier habe ich die mongolische Gemeinde kennengelernt und angefan-  
28 gen, sie zu leiten und weiterzuentwickeln. In den letzten drei Jahren habe ich an vielen Schu-  
29 lungen teilgenommen, wie man besser dient, wie man seine Arbeit gut macht, solche Sachen.  
30 Ich habe ein Masterstudium gemacht und studiere jetzt im Doktorats Programm weiter. Es han-  
31 delt sich um eine christliche Universität in Virginia, USA. Unsere Kirche schickt ihre Pastoren

32 etwa alle zehn Jahre 2–3-mal zu solchen Fortbildungen und das kostenlos. Man kann dort auch  
33 online studieren, was sehr gut funktioniert.

34 BA: Was verstehen Sie persönlich unter dem Geist des Menschen?

35 Pastor Tugsuu: Gott hat dem Menschen das ewige Leben gegeben. Das Leben des Menschen  
36 endet also nicht nach 60 oder 70 Jahren, es ist ewig. Warum können wir ewig leben und nicht  
37 einfach vergehen? Weil der Geist des Menschen unsterblich ist. Christus sagte: „Ich bereite dir  
38 einen Ort für das ewige Leben vor. Ich gehe jetzt in den Himmel, um diesen Ort für dich vor-  
39 zubereiten. Und wenn alles bereit ist, werde ich zurückkommen und dich zu mir holen.“ Wir  
40 glauben, dass der Mensch aus Körper, Geist und Seele besteht. Wenn ein Mensch stirbt, kehrt  
41 der Körper zur Erde zurück, aber der Geist lebt weiter.

42 BA: Wie vermittelt die Bibel Ihrer Meinung nach den Gläubigen, wie sie ihren Glauben leben  
43 sollen?

44 Pastor Tugsuu: Die Bibel erklärt sich in gewisser Weise selbst, sie zeigt den Menschen, wie sie  
45 leben sollen. Unser Leben wird davon bestimmt, ob wir den Lehren der Bibel folgen oder nicht.  
46 In der Bibel steht: Wenn ein Mensch atmet, dann bedeutet das, dass Gott ihm das Leben gegeben  
47 hat und damit auch die Verantwortung, es richtig zu leben. Aus diesem Grund sollten wir ei-  
48 nander mit Respekt begegnen. Wir möchten die Menschen dazu ermutigen, einander in Liebe  
49 zu begegnen. Es gibt viele Organisationen, die Menschen in aller Welt helfen, wie zum Beispiel  
50 World Vision International oder das Rote Kreuz. Diese Hilfe basiert auf Nächstenliebe und ist  
51 oft christlich motiviert. Die Bibel lehrt uns, ehrlich zu anderen zu sein und aufrichtig zu leben,  
52 das ist ein zentraler Bestandteil unseres Glaubens.

53 BA: Was würden Sie sagen, ist die wichtigste Botschaft oder Lehre in Ihrer Gemeinde?

54 Pastor Tugsuu: Unsere Gemeinschaft steht in der Tradition der Reformation, sie basiert auf den  
55 Lehren von Johannes Calvin und Martin Luther. Wir gehören zur protestantischen Richtung.  
56 Ein zentrales Element unseres Glaubens ist die Lehre von der Dreieinigkeit, das heißt, wir glau-  
57 ben an Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Manche Menschen betonen die Un-  
58 terschiede zwischen diesen drei Aspekten, aber wir sehen sie als eine Einheit. Gott existiert in  
59 dieser Dreieinigkeit: Der Schöpfer der Welt ist auf die Erde gekommen in der Gestalt Jesu.  
60 Jesus ist der Sohn Gottes, der Mensch geworden ist. In unserer Bibelauslegung ist es wichtig,  
61 sowohl das Alte als auch das Neue Testament zu lesen. Im zweiten Brief an Timotheus, Kapitel  
62 3, Vers 16–17, heißt es, dass die gesamte Schrift von Gott eingegeben ist, also auch das Alte  
63 Testament. Im Alten Testament wird die Ankunft Jesu Christi angekündigt, und im Neuen

64 Testament lesen wir, dass diese Ankunft stattgefunden hat. Beides zusammen ergibt das voll-  
65 ständige Bild. Das Ziel des christlichen Glaubens ist es, Jesus Christus zu erkennen und seinen  
66 Lehren zu folgen, denn durch ihn wurde die Welt geschaffen, und durch ihn wurde sie auch  
67 gerettet.

68 BA: Und wie gelingt es Ihrer Gemeinschaft, die Unterbringung und laufenden Kosten zu de-  
69 cken?

70 Pastor Tugsuu: Finanziell regeln wir das ganz pragmatisch. Am Anfang trifft sich eine kleine  
71 Gruppe oft einfach zu Hause, das nennen wir Hauskreis. Wenn dann mehr Menschen dazukom-  
72 men, suchen wir nach einem passenden Ort. In unserem Fall teilen wir uns ein Kirchengebäude  
73 mit einer anderen christlichen Gemeinde, die zu den Österreichischen Baptistengemeinden ge-  
74 hört. Diese Kirche nutzt das Gebäude nicht täglich, deshalb dürfen wir es an bestimmten Tagen  
75 mitbenutzen. Für die Miete und Nebenkosten, wie Strom, Wasser und Gas teilen wir uns die  
76 Ausgaben. Von 2016 bis 2022 lag unsere monatliche Miete bei 100 Euro. Seit 2022 zahlen wir  
77 aufgrund gestiegener Energiekosten 150 Euro im Monat. Das ist für uns ein guter Preis, da wir  
78 das Gebäude nur ein paar Tage pro Woche nutzen. Nach den Gottesdiensten oder Bibelstunden  
79 möchten die Gemeindemitglieder oft noch beisammenbleiben. Deshalb bringen wir manchmal  
80 kleine Sandwiches oder Snacks mit. Für diese sogenannten „Freundschaftszeiten“ legen wir das  
81 Geld gemeinsam zusammen. Für die Kinder und Jugendgruppen gibt es ein kleines Budget, das  
82 wird vor allem für Unterrichtsmaterialien verwendet. Alle Ausgaben werden monatlich abge-  
83 rechnet. Es gibt dabei keinen festen Beitrag oder Druck, wie viel jemand geben muss. Jeder  
84 spendet freiwillig, manche mehr manche weniger. Wenn die Spenden ausreichen, können wir  
85 unsere Aktivitäten wie geplant durchführen. Wenn nicht, müssen wir in einzelnen Monaten et-  
86 was pausieren. Aber in der Regel funktioniert es sehr gut.

87 BA: Wann wurde in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Baptistengemeinde die Taufe  
88 durchgeführt?

89 Pastor Tugsuu: Wir arbeiten seit 2016 eng mit der Österreichischen Baptistengemeinde zusam-  
90 men. Der Grund dafür ist, dass wir uns als eine geistliche Familie verstehen, auch wenn wir aus  
91 unterschiedlichen Ländern stammen, wie Österreich oder der Mongolei, und vielleicht ver-  
92 schiedene kulturelle Hintergründe haben. Im Glauben sind wir miteinander verbunden.

93 BA: Gab es in den letzten Jahren weitere Taufen in der Gemeinde?

94 Pastor Tugsuu: Ja, im vergangenen Jahr haben sich zwei Personen taufen lassen.

95 BA: Welche Vorteile sehen Sie darin, dass die Gemeinde in kleinere Gruppen unterteilt ist?

96 Pastor Tugsuu: Die Einteilung in verschiedene Gruppen ist für uns sehr hilfreich, weil die Be-  
97 dürfnisse und Lernweisen je nach Altersgruppe sehr unterschiedlich sind. Kinder lernen anders  
98 als Erwachsene, und Jugendliche wiederum haben ihre ganz eigene Sichtweise und Fragen zum  
99 Glauben. Für die Kindergruppe ist es wichtig, dass die Lehrkraft gut mit Kindern umgehen kann  
100 sie bereitet sich gezielt auf den Unterricht vor. Wenn geeignete Leiter zur Verfügung stehen,  
101 organisieren wir auch Jugendtreffen. Dabei achten wir darauf, dass Jugendleiter kreativ und  
102 engagiert sind, dass sie selbst lernen wollen und Vorbildfunktion haben, also keine problemati-  
103 schen Verhaltensweisen mitbringen. Sie sollen Jugendliche begleiten und motivieren können.  
104 In der Erwachsenengruppe geht es vor allem darum, den Einzelnen im Glauben zu unterstützen.  
105 Zusätzlich bieten wir einen Kurs zum christlichen Familienleben an, der jeden Donnerstag statt-  
106 findet. Für Menschen, die neu zum Glauben gefunden haben, gibt es einen Einführungskurs, in  
107 dem die Grundlagen des Glaubens vermittelt werden.

108 BA: Hat sich die Anzahl der Gemeindemitglieder in den letzten Jahren verändert?

109 Pastor Tugsuu: Ja, es gab über die Jahre durchaus Veränderungen. Wir haben im Jahr 2016 mit  
110 einem kleinen Hauskreis begonnen, das waren etwa 15 Personen, Erwachsene und Kinder zu-  
111 sammengezählt. Bis 2019 ist die Gemeinschaft auf etwa 30 Erwachsene und 21 Kinder ange-  
112 wachsen, verteilt auf ungefähr zehn Familien. Aktuell im Jahr 2025 sind wir insgesamt etwa 25  
113 Personen, wenn man die Kinder mitzählt. Mongolische Gemeinden im Ausland wachsen in der  
114 Regel nicht besonders schnell, aber sie schrumpfen auch nicht stark. Das liegt oft am Lebensstil  
115 im Ausland: Viele ziehen berufs- oder studienbedingt häufiger um. Einige, die früher regelmä-  
116 ßig gekommen sind und inzwischen in Wien wohnen, nehmen weiterhin teil. Manche ehemalige  
117 Studierende sind nach dem Studienabschluss in die Mongolei zurückgekehrt. Gleichzeitig kom-  
118 men neue Studierende oder Familien nach Wien, sodass sich die Gemeinschaft stetig im Wandel  
119 befindet. Wenn jemand in eine andere Stadt zieht, schließt er sich oft dort einer mongolischen  
120 Gemeinde an, sofern es eine gibt.

121 BA: Wie haben Sie die Zeit während der Corona-Pandemie erlebt, sowohl persönlich als auch  
122 als Gemeinschaft?

123 Pastor Tugsuu: Eigentlich war es nicht allzu schwierig. Wir haben die Treffen einfach auf Zoom  
124 verlegt. So konnten alle von zu Hause aus teilnehmen, wir haben Bibelstunden, Gebetszeiten  
125 und auch die Dankesfeiern online abgehalten. Das hat gut funktioniert und uns verbunden ge-  
126 halten.

127 BA: Gibt es zurzeit neue Kurse oder Programme in Ihrer Gemeinde?

128 Pastor Tugsuu: Ja, seit 2020 heißen wir „Heiliger Berg“. Früher nannten wir uns einfach „mon-  
129 golische christliche Gemeinschaft“. Dann haben wir als Gruppe beschlossen, dass wir einen  
130 neuen Namen möchten und so ist „Heiliger Berg“ entstanden.

131 BA: Bieten Sie regelmäßig neue Kurse an?

132 Pastor Tugsuu: Ja, wir bieten regelmäßig neue Kurse an. Zuletzt haben wir den Kurs „Hoch-  
133 zeitssäulen“ durchgeführt. Dieser Kurs besteht aus elf Themenbüchern, die sich mit verschie-  
134 denen Aspekten des Familienlebens befassen darunter Kindererziehung, das Zusammenleben  
135 als Paar und auch, wie man sich im Alter gegenseitig unterstützt und liebt. Wir gehen so vor:  
136 Wir nehmen jedes Jahr ein Buch und treffen uns einmal im Monat, um darüber zu sprechen.  
137 Wenn in der Gemeinde viele Kinder sind, wählen wir beispielsweise ein Buch, das sich speziell  
138 mit der Erziehung von Kindern beschäftigt.

139 BA: Beziehen Sie religiöse Bücher oder Materialien direkt aus der Mongolei?

140 Pastor Tugsuu: Ja, wir bringen alle Bücher aus der Mongolei mit oder bestellen sie dort alles,  
141 was wir brauchen und was es Neues gibt.

142 BA: Die wichtige Feier ist auch Ostern und wie feiern Sie dieses Fest in Ihrer Gemeinde?

143 Pastor Tugsuu: Ostern ist die Feier der Auferstehung Christi. Der Grund, warum wir diesen Tag  
144 feiern, ist tiefgründig: Es ist das erste und einzige Mal, dass die Menschheit in dieser Welt erlebt  
145 hat, wie ein Mensch stirbt und wieder aufersteht. So etwas hat man zu keiner anderen Zeit  
146 gesehen. Dadurch wird deutlich, dass nur Gott die Macht hat, den Tod zu überwinden und wie-  
147 der zum Leben zu kommen. Die Gläubigen glauben, dass kein Mensch von sich aus den Tod  
148 besiegen kann, und dass es nur Gott möglich ist, dies zu tun. Er hat uns dies als Beispiel vorge-  
149 lebt. Deshalb feiern wir diesen Feiertag als Erinnerung an diesen Tags.

150 Wie habt ihr Haus Kreis in Wien kennengelernt?

151 Pastor Tugsuu: Ich bin 2015 mit meiner Familie aus der Mongolei nach Linz gezogen. Meine  
152 Freundin, die in Wien lebt, hat mich zu diesem Hauskreis eingeladen. So habe ich die Leute  
153 dort kennengelernt.

154 BA: Vielen Dank für das Interview. Ich wünsche Ihnen alles Gut.

### 7.3.7 Interview №7 Fr. Anonym (IP-13)

Hintergrund: Die Interviewpartnerin ist eine mongolische Frau, die seit 2003 in Österreich lebt. Sie ist über 40 Jahre alt, verheiratet, Mutter von drei Kindern und beschreibt sich selbst als Vollzeit-Hausfrau. Sie pflegt eine komplexe Beziehung zur Religion und spricht im Alltag fließend Deutsch. Das Interview wurde auf Mongolisch geführt und von mir ins Deutsche übersetzt.

1 BA: Guten Tag, darf ich Sie zu Ihrem Glauben befragen?

2 Anonym: Ich bin unsicher, wie ich über Religion sprechen soll.

3 BA: Das ist in Ordnung.

4 Anonym: Wenn die Fragen nicht zu schwierig sind, kann ich es versuchen. Normalerweise spre-  
5 che ich mit anderen Mongolen nicht über meinen Glauben. Da wir uns jedoch schon lange  
6 kennen und du ein vertrauensvoller Mensch bist, ist es akzeptabel. Ich könnte sogar sagen, dass  
7 ich keiner festen Religion angehöre. Für mich steht mein eigenes Selbstvertrauen im Vorder-  
8 grund. Ich setze mein Vertrauen eher in Konzepte wie Karma und die Gesetze der Energie.

9 BA: Verstanden. Das Interview bleibt anonym, was üblich ist. Es geht ausschließlich um Ihre  
10 persönliche Glaubenspraxis. Warum fällt es Ihnen schwer, mit anderen Mongolen über Ihren  
11 Glauben zu sprechen?

12 Anonym: Ich pflege keine regelmäßige religiöse Praxis. Nur in schwierigen Momenten, etwa  
13 bei Angst, Alpträumen oder Krankheit, manchmal bete ich zu Gott. Beim Wandern verbeuge  
14 ich mich manchmal vor dem Geist des Berges, eine Tradition, die ich von meinem Vater über-  
15 nommen habe. Ansonsten praktiziere ich nichts weiter. Viele Mongolen assoziieren Religion  
16 vor allem mit Buddhismus oder Naturgeistern. Daher empfinde ich es als schwierig, meinen  
17 Glauben zu erläutern. In der Mongolei ist das Thema Glaube, besonders aus sozialer Perspek-  
18 tive, noch stark von Vorbehalten geprägt, insbesondere bei der älteren Generation.

19 BA: Wann hatten Sie erstmals Kontakt zum Christentum?

20 Anonym: Das war im Jahr 1988, als ich 15 Jahre alt war. Damals besuchte ich erstmals eine  
21 Kirche in der Nähe meines Elternhauses. Dort lernte ich die Schöpfungsgeschichte Gottes ken-  
22 nen, die auf Mongolisch erklärt wurde und für mich leicht verständlich war. Die Bibelverse  
23 erschienen mir einfach gestaltet. Meine Familie und Freund:innen reagierten jedoch ablehnend,

24 wenn ich von Gott oder der Kirche sprach. Dort nahm ich zudem an Englischkursen mit ame-  
25 rikanischen Lehrer:innen teil, manchmal auch am Koreanischunterricht. Es gab Live-Musik,  
26 und man konnte frei über eigene Erfahrungen sprechen, singen und kreativ sein, das gefiel mir  
27 sehr. Die Kirche bot mir einen freien Raum, in dem ich Tee trinken, Snacks essen und nette  
28 Menschen treffen konnte. Ich lebte im Dorf, weit entfernt vom Stadtzentrum, wo es kaum struk-  
29 turierte Freizeitangebote gab. Die Kinder spielten nur auf der Straße mit einem Ball, was mich  
30 nicht anzog. Meine Kirchenlehrer:innen waren freundlich, hörten mir zu, organisierten Pick-  
31 nicks und Aktivitäten. Leider verbot mir meine Familie diesen Besuch. Ein Jahr lang ging ich  
32 heimlich zur Kirche, dann hörte ich auf. Dennoch blieb ich im Geiste an Gott gebunden.

33 BA: Welchen Glauben hatte Ihre Familie?

34 Anonym: Meine Familie war multireligiös. Meine Großeltern waren Buddhisten, besuchten das  
35 Gandan-Kloster, luden Lamas ein und führten buddhistische Rituale durch, indem sie sich vor  
36 den Kindern verbeugten und Mantras rezitierten. Meine Mutter hatte keine feste Religion. Sie  
37 interessierte sich zeitweise für Feng-Shui, verbrannte Wacholder und Räucherstäbchen zu  
38 Hause und konsultierte später Schaman:innen oder Wahrsager:innen. Sie war jedoch strikt ge-  
39 gen meinen Kirchenbesuch. Mein Vater hingegen mochte Schamanen (zu einer Person) nicht.  
40 Er stammt aus einer nomadischen Familie mit vielen Tieren, wuchs auf dem Land auf und  
41 glaubt an den Himmel (Tenger), die Erde sowie an eine Verbindung des Menschen mit den  
42 Geistern von Bergen und Flüssen. Meine Schwester ist eine typische Buddhistin. Sie hat den  
43 Hausaltar unserer Großmutter übernommen und nimmt buddhistischen Unterricht in einem  
44 buddhistischen Tempel. Einmal führte dies zu einem heftigen Streit in der Familie, da jeder eine  
45 andere Überzeugung vertrat.

46 BA: Warum kam es zu diesem Streit?

47 Anonym: Meine Mutter und Schwester führten zu Hause Reinigungsrituale für Geister durch.  
48 Gelegentlich kam ein Lama, um uns buddhistische Unterweisungen zu geben, bei denen wir  
49 Rituale ausführten, die ich nicht verstand. Einmal besuchte uns eine Schamanin, die negative  
50 Aussagen über mich und meinen Vater machte, sie behauptete, unser Glaube sei falsch und  
51 jemand Würde sterben. Das ärgerte meinen Vater und mich sehr. Daraufhin entbrannte ein gro-  
52 ßer Streit, und seitdem sprechen wir in der Familie kaum noch über Religion.

53 BA: Behalten Ihre Familienmitglieder heute unterschiedliche Religionen bei?

54 Anonym: Ja, das tun sie. Doch mittlerweile ist es kein Problem mehr. Wir akzeptieren einander  
55 zunehmend. Jeder folgt seinem eigenen Glauben.

56 BA: Was war ihre Motivation nach Österreich zu gehen?

57 Anonym: ich weiß es nicht wirklich über Österreich, mein erstes Ziel war Deutschland. Aber  
58 als ich kind war, lief der Sissi-Film ständig im mongolischen Fernsehen. Für viele von uns war  
59 das der erste Eindruck von Österreich, diese schöne Landschaft und die Kultur.

60 BA: Wie lange leben Sie schon in Österreich? Haben Sie hier Kirchen besucht?

61 Anonym: Seit 2003 lebe ich in Österreich. Davor arbeitete ich ein Jahr in Deutschland als Au-  
62 pair. Danach kam ich zum Studium nach Wien, heiratete einen Österreicher und bekam Kinder.  
63 Die ersten 15 Jahre hatte ich keine Zeit für meinen Glauben, weder Kirche noch Bibel standen  
64 im Fokus. Nur gelegentlich, an einem Freitag oder wenn meine Kinder mit mongolischen  
65 Gleichaltrigen spielten, besuchten wir probeweise eine mongolische Kirche in Wien. Vor fünf  
66 Jahren erlebte ich eine schwere Phase, Haushalt, pubertierende Kinder und ein langes Leben im  
67 Ausland belasteten mich. Ich litt an Depressionen und kehrte zu Gott zurück. Ich glaube, er hat  
68 mir das Leben gerettet. Heute sehe ich mich als Christin, gehe jedoch nicht zur Kirche. Statt-  
69 dessen höre ich mir mongolischen christlichen Bibelunterricht auf YouTube an.

70 BA: Haben Sie über das Internet Kontakt zu anderen mongolischen Christen oder einer christ-  
71 lichen Kirche?

72 Anonym: Nein, das tue ich nicht. Ich höre nur zu, lerne Loblieder und singe mit. Mehr ist nicht  
73 dabei.

74 BA: Welchen Glauben hat Ihr Mann?

75 Anonym: Er interessiert sich nicht für Religion. Doch er liebt die Natur und geht bei Stress  
76 wandern. In dieser Hinsicht ähneln wir uns, wir ehren die Berge und fühlen uns beim Wandern  
77 mit etwas Höherem verbunden.

78 BA: Haben Sie Interesse an Veranstaltungen mit mongolischen Gast-Lamas gezeigt?

79 Anonym: Nein. Im Mai 2024 war beispielsweise der bekannte Naro Panchen Rinpoche in Wien.  
80 Meine Schwester riet mir, teilzunehmen, doch ich hatte weder Zeit noch Interesse. Mit drei  
81 Kindern bleibt wenig Raum für solche mongolischen Veranstaltungen.

82 BA: Haben Sie das mongolische Neujahr zu Hause gefeiert?

83 Anonym: Nein. Ich rufe lediglich meine Familie in der Mongolei an. Wir feiern nur Weihnach-  
84 ten. Es gibt verschiedene Gründe, warum ich mich von der mongolischen Kultur entfernt oder  
85 sie vergessen habe. An Feiertagen bereite ich sowohl österreichische als auch mongolische

- 86 Speisen zu. Meine Kinder mögen beides, ebenso wie meine Freundinnen aus der mongolischen  
87 Community und Österreicherinnen. Meine beiden Kinder haben im Januar und Februar Ge-  
88 burtstag, nahe am mongolischen Neujahr, doch selbst nach meiner Hochzeit habe ich das Fest  
89 im Winter nie besucht. In meinem Umfeld fällt es mir schwer, stets „Mongolin“ zu sein.
- 90 BA: Nehmen Sie an anderen mongolischen Veranstaltungen teil?
- 91 Anonym: Gelegentlich treffe ich mich mit zwei mongolischen Freundinnen. Doch damit wei-  
92 chen wir vom Thema ab. Es sollte um meine Glaubenspraxis gehen.
- 93 BA: Richtig. Üben Sie in Trauerzeiten bestimmte religiöse Rituale aus?
- 94 Anonym: Wenn ein Familienmitglied in der Mongolei stirbt oder meine Kinder krank sind,  
95 mache ich mir Sorgen. Dann rezitiere ich Mantras, wie es meine Großmutter und Mutter früher  
96 tat. Den genauen Sinn verstehe ich nicht, doch ich glaube, sie helfen. Besonders „Om Ma ni  
97 Pad me Hum“ oder das Mantra der weißen Tara: „Om Tare Tuttare Ture Suha“. Viele mongoli-  
98 schen Community, egal ob religiös oder atheistisch, vertrauen auf die schützende Kraft dieser  
99 Mantras. Wenn ich echte Hilfe brauche, bete ich, teile dem Heiligen Geist oder Gott meine  
100 Sorgen mit. Danach fühle ich mich kurz ruhig und erleichtert. Die Probleme verschwinden nicht  
101 von selbst, ich muss sie lösen. Doch ich glaube, Gott gibt mir die Kraft dazu. Sorgen entstehen  
102 oft aus meinen eigenen Handlungen, was ich mit Karma verbinde. Mehr weiß ich über Religion  
103 nicht.
- 104 BA: Vielen Dank für das Interview. Ich wünsche Ihnen alles Gute.

### 7.3.8 Interview №8 Fr. Munkhtuul.T (IP-14)

Hintergrund die Interviewerin wurde mit Munkhtuul Tumurmunkh. Sie lebt mehr als 20 Jahre in Wien und kam zum Studium nach Österreich Sie studierte an der Universität Wien und arbeitet heute im Bereich Bäckerei. Seit 2022 ist sie in der mongolischen Gemeinschaft aktiv und engagiert sich besonders in religiösen Praktiken und kulturellen Zusammenhängen.

1 BA: Gibt es eine bestimmte religiöse Richtung oder Tradition, in der Sie sich besonders wohl  
2 und verbunden fühlen?

3 MT: Ich folge der Gelug-Schule des Buddhismus.

4 BA: Viele Mongolen verbinden ihren Glauben eng mit der Natur oder Naturgeist. Erleben Sie  
5 das auch so? Oder spielt die Natur in Ihrer religiösen Praxis eine besondere Rolle?

6 MT: Ja, absolut. Es gibt Gebete, bei denen man Bäume umarmt, hohe Berge besteigt, um die  
7 Weite zu spüren, oder Bergen und Gewässern Respekt zollt. In der Nähe von Wien gibt es viele  
8 Berge und Gewässer, und wenn ich unterwegs bin, empfinde ich den gleichen Respekt und die  
9 Wertschätzung für die Natur wie in der Mongolei. Es ist eine tief verwurzelte Tradition, die  
10 Natur zu achten. Ich vermeide es, Müll zu hinterlassen, Wasser zu verschmutzen oder Bäume  
11 zu beschädigen. Diese Prinzipien stammen aus mongolischen Traditionen, und ich halte mich da-  
12 ran, um die Natur zu ehren.

13 BA: In welchen Situationen empfinden Sie es als notwendig, religiöse Dienste in Anspruch zu  
14 nehmen?

15 MT: Es gibt mehrere Situationen, in denen religiöse Hilfe gefragt ist. Bei Krankheit, Angst oder  
16 einem Todesfall in der Familie in der Mongolei verspüre ich den Wunsch, mich zu beruhigen  
17 und gute Taten zu vollbringen. Das geschieht oft zu Hause, wie in vielen mongolischen Haus-  
18 halten vor einem Hausaltar. Ich bete, drehe Gebetsräder oder höre online Gebete von Mönchen.  
19 In besonders schwierigen Fällen kontaktiere ich meinen spirituellen Lehrer (im Folgenden: SL)  
20 oder einen bekannten Lama. Wenn in der Mongolei für meine Familie eine Zeremonie oder ein  
21 Gebet abgehalten wird, nehme ich online teil. Bei Misstrauen oder Sorgen nutze ich heiliges  
22 Wasser und Räucherungen, die mir mein SL gegeben hat. Das hilft mir, schnell inneren Frieden  
23 zu finden und Erleichterung zu erlangen.

24 BA: Wie nehmen Sie religiöse Dienste oder Glaubenspraxis wahr?

25 MT: In Österreich ist es schwierig, buddhistische Rituale oder religiöse Begleitung in der Form  
26 zu erhalten, wie ich es aus der Mongolei kenne. Daher halte ich den Kontakt zu meinem SL in  
27 der Mongolei aufrecht und erhalte geistige Begleitung online oder telefonisch von ihm.

28 BA: Nehmen Sie an Aktivitäten in österreichischen buddhistischen Tempeln teil?

29 MT: Nein, nicht wirklich. Ich habe bisher kein Kloster gefunden, das zur mongolischen Glau-  
30 benspraxis passt. Doch als mein SL zweimal Wien besuchte, nahmen wir Kontakt zum tibeti-  
31 schen Zentrum der Gelug-Schule (Panchen Losang Chogyen Gelug Zentrum in Wien) auf. In  
32 deren Räumlichkeiten konnten wir mongolische buddhistische Rituale durchführen.

33 BA: Wie haben Sie Ihren spirituellen Lehrer kennengelernt?

34 MT: Ich lernte ihn über meine Familie kennen. Seitdem sind wir regelmäßig in Kontakt, meist  
35 über Telefon oder Facebook Messenger. Mein SL ist ein Geshe Lharamba der Gelugpa-Rich-  
36 tung, der gelegentlich nach Europa reist, da viele seiner Anhänger:innen hier leben. Er studierte  
37 früher in Indien und ist als „mongolischer Lehrer“ (mongolisch: МОНГОЛ БАГШ) bekannt. Heute  
38 hat er eine Gefolgschaft aus Schüler:innen und Anhänger:innen aus verschiedenen Ländern.

39 BA: Darf ich fragen, wie er heißt und wo er derzeit lebt?

40 MT: Der ehrwürdige Lama D. Javzandorj, Geshe Lharamba, XXX Khamba Nomun Khan, ist  
41 der leitende Abt des Gandan Tegchilen-Klosters, dem spirituellen Zentrum des mongolischen  
42 Buddhismus. Er lehrt an der Hochschule für Buddhistische Studien, leitet das Sumadi-Guru  
43 Zentrum in Ulaanbaatar und ist der Dharma-Lehrer des 10. Bogd . Er wohnt in Ulaanbaatar.

44 BA: Wann haben Sie erstmals an Veranstaltungen teilgenommen, wenn ein Gast-Lama Öster-  
45 reich besuchte? Wann war die erste Veranstaltung?

46 MT: Die erste Veranstaltung war 2017, als mein SL erstmals zu uns kam. Zuvor versuchten wir,  
47 über Kontakte in der Mongolei spirituelle Begleitung zu erhalten. Nach diesem Treffen began-  
48 nen wir, direkte Anleitung von ihm zu bekommen und entwickelten mehr Interesse am Bud-  
49 dhismus. Früher verehrten wir aus Aberglauben, ohne den Sinn zu verstehen. Mein SL erklärte  
50 uns die Schriften und Verse des Buddha, wodurch ich den Buddhismus tiefer begriff. In der  
51 Mongolei hatten wir einen Altar mit Sutras, empfangen Segen und beteten, besonders zu Feier-  
52 tagen wie dem mongolischen Neujahr. Doch damals verstand ich den Buddhismus nicht, erst  
53 durch meinen SL erkannte ich seine Tiefe.

54 BA: Wie kam Ihr spiritueller Lehrer nach Österreich, und wissen Sie, wie oft er schon hier war?

55 MT: Mein SL war dreimal hier: 2017, 2022 und 2025. In der Mongolei leitet er das Sumadi-  
56 Guru-Zentrum und hat viele Schüler:innen in Europa, die ihn einladen. Durch diese Besuche  
57 wurde ich seine Schülerin.

58 BA: Ich weiß, dass Sie die letzten zwei Veranstaltungen organisierten. Ich war auch dabei.

59 MT: Ja, 2022 mieteten wir eine große Halle (ca. 280 Euro für Miete), finanziert von den Anhä-  
60 nger:innen. Die nächste Veranstaltung fand in einer Universitätshalle statt, die ich organisierte.  
61 Die letzte im Januar 2025 im tibetischen buddhistischen Zentrum war kostenfrei, aber wir spen-  
62 deten freiwillig. Es gab auch einen Stand mit religiösen Artikeln, dessen Erlös der Veranstaltung  
63 zugutekam.

64 BA: Darf ich fragen, wie viel Sie ungefähr für solche Veranstaltungen spenden?

65 MT: Es ist schwierig, als einzelne Familie alles zu stemmen. Daher organisieren zwei bis drei  
66 Familien gemeinsam. Wir tun es aus dem Wunsch, gute Taten zu vollbringen. Manche helfen  
67 praktisch, bringen Tee, Obst oder Blumen. Ich sehe es als Glück, dass mein SL kommt, beson-  
68 ders wenn er beruflich in Europa ist. Dann bitten wir ihn, bei uns Rituale und Dharma-Lesungen  
69 abzuhalten.

70 BA: Müssen Teilnehmer: innen bei Lesungen und Praxis durch Ihren SL-Eintritt zahlen?

71 MS: Nein, die Veranstaltungen dienen dazu, Mongolen spirituelle Dienste anzubieten. Jeder  
72 kann kommen. Mein SL hat einen hohen Rang und strenge Gelübde, weshalb er nicht kommer-  
73 ziell handelt. Als „mongolischer Lehrer“, bekannt aus dem Goman-Kloster in Indien, ist er Leh-  
74 rer von X. Bogd und Khamba Lama (Abt.) des „Gandan-Tegchilen-Klosters“. Sein Besuch ist  
75 für uns eine große Gelegenheit. Vorher habe ich viele Fragen und Unsicherheiten, doch sobald  
76 er da ist, spricht er genau meine Anliegen an auch ohne, dass ich sie nenne. Seine Ausstrahlung  
77 und Präsenz sind tief inspirierend.

78 BA: Wie kommen die Mongolen zusammen, wenn ein spiritueller Lehrer oder Besuch-Lama  
79 eine buddhistische Lesung und religiöse Praxis in Österreich leitet?

80 MT: Das ist eine seltene, lebendige Praxis im mongolischen Stil. Viele freuen sich darauf und  
81 sind darauf angewiesen, da es selten vorkommt. Die meisten erfahren davon über Bekannte  
82 oder soziale Medien. Doch viele kommen aus einem aufrichtigen, inneren Bedürfnis, nicht nur  
83 aus Neugier.

84 BA: Welche buddhistische Lehre hat Ihr SL zuletzt vermittelt?

85 MT: Er sprach über „Segen des Lebens“ und vermittelte Lehren zu Yamantaka, einer Schutz-  
86 gotttheit im tantrischen Buddhismus, mit Fokus auf Zufriedenheit und beruflichen Fortschritt.

87 BA: Wählt Ihr Lehrer die Themen selbst aus oder geht er auf Wünsche der Schüler:innen und  
88 Anhänger:innen ein?

89 MT: Er entscheidet spontan, je nach Atmosphäre und den Anwesenden.

90 BA: Im Vergleich zu früheren Praktiken, die ich beobachtet habe, kommen diesmal auch junge  
91 mongolische Personen, etwa zwischen 28 und 35 Jahren, zu der Praxis?

92 MT: Ja, definitiv. Beim letzten Mal, am 25. Januar 2025, waren viele Jüngere dabei. Sie schät-  
93 zen die verständlichen und lebensnahen Erklärungen meines SL. Die Veranstaltung war gut  
94 besucht, etwa 100 Personen in einem Saal für 70.

95 BA: Ich schätze, dass etwa 80 % die Mongolen als Dank 5 bis 10 Euro spendeten, die öffentlich  
96 als wohltätige Gabe weitergegeben wurden.

97 MT: Richtig. Ein Teil der Spenden deckt die Veranstaltung, der Rest geht an Bedürftige in der  
98 Mongolei, insbesondere an das Gandan-Tegchilen-Kloster, oder unterstützt begabte Kinder aus  
99 armen Verhältnissen bei ihrer Ausbildung.

100 BA: Welche religiösen oder spirituellen Praktiken führen Sie in Österreich durch, sei es im  
101 Alltag, online oder mit der Gemeinschaft? Gibt es eine Praxis, die von einem eingeladenen  
102 mongolischen Lama aus Salzburg geleitet wird? Vielleicht haben Sie daran teilgenommen?

103 MT: In Österreich praktiziere ich Reinigungsrituale mit Räucherstäbchen, Wacholder, Kerzen  
104 und Öllampen sowie das Rezitieren von Mantras. Ich nehme an Online-Kursen zur Meditation  
105 und religiösen Erklärungen teil, etwa dem Lamrim-Kurs (mong. Бодь мөрийн зэрэг/Bodi mü-  
106 riin zereg) der buddhistischen Hochschule des Gandan-Tegchilen-Klosters, einmal wöchent-  
107 lich. Mein spiritueller Lehrer unterrichtet auch höhere Lehren (mong. Оройн дээд хичээл/  
108 Oroin deed khicheel), an denen ich teilnehme. In Österreich führen mongolische Lamas Rituale  
109 wie das Dari-ekh-Tsanirag-Ritual (Lobpreisung der Grünen und Weißen Tara) durch. Ich habe  
110 an keiner Praxis aus Salzburg teilgenommen.

111 BA: Ist das Tara-Tsanirag-Ritual eine regelmäßige Praxis?

112 MT: Nein, es findet einmal oder zweimal jährlich statt, meist von abends bis morgens, mit Lob-  
113 preisungen der Göttin Tara. Zuletzt führten wir es im Panchen-Zentrum der Gelug-Schule

114 durch. Die organisierende Familie trägt die Kosten und Opfergaben (rituelle Gabe, sanskrit:  
115 dāna, mongolisch: хурлын зэд).

116 BA: Wird diese Praxis in einem Raum oder auch online durchgeführt?

117 MT: Sie findet immer in einer Gruppe statt, etwa im Haus einer Familie oder in Veranstaltungs-  
118 räumen, mit 10 bis 50 Teilnehmern, einschließlich Kindern. Wir beten die ganze Nacht.

119 BA: Ist das eine rein wohltätige Aktivität?

120 MT: Ja, es ist eine wohltätige Tat, aber auch ein Weg, inneren Frieden zu finden.

121 BA: Wechseln sich die Familien, die das Ritual organisieren, ab und unterstützen weiterhin die  
122 Treffen?

123 MT: Ja, bei Schwierigkeiten, etwa bei Krankheit oder Leid, organisieren die betroffenen Fami-  
124 lien die Zeremonie, um sich und anderen zu helfen. Wir kündigen sie öffentlich an, damit auch  
125 andere mit seelischem Bedarf teilnehmen können. Die Planung erfolgt nach dem mongolischen  
126 Kalender, ergänzt durch alltägliche Rituale wie Wasser- oder Tee-Opfer und das Tierefüttern.

127 BA: Was tun Sie an den Feiertagen des Buddha?

128 MT: An diesen Tagen halte ich die Mönchsvorbereitung für einen Tag ein, faste und rezitiere  
129 Gebete online. Ich lehre das meinem Sohn, zwingt ihn jedoch nicht. Er besucht eine christliche  
130 Schule und nimmt am Religionsunterricht teil, aber ich lasse ihm die Freiheit, seinen Glauben  
131 selbst zu wählen. Dennoch folgt er unseren Traditionen, dreht das Gebetsrad und verbeugt sich  
132 vor meinem SL.

133 BA: Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben und Ihre Erfahrungen mit mir geteilt  
134 haben. Es war sehr interessant und berührend, mehr über Ihre Geschichte und Ihren Glauben zu  
135 erfahren. Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute, persönlich, beruflich und auf Ihrem spiritu-  
136 ellen Weg!

### 7.3.9 Interview №9 Fr. Bazarkhand.B (IP-15)

1 BA: Könnten Sie sich bitte kurz vorstellen? Wie alt sind Sie, was machen Sie beruflich und wie  
2 ist Ihre Familie?

3 Bulkhar: Mein Name ist Bazarkhand Bulkhar. geboren 1981. Ich bin seit 16 Jahren in Österreich  
4 und lebe mit meinem Ehemann und mit meiner Tochter. Meine Tochter hat gerade die Schule  
5 angefangen und nimmt auch am buddhistischen Religionsunterricht teil.

6 BA: Wann und aus welchem Grund sind Sie ursprünglich nach Österreich gekommen? (Zum  
7 Beispiel Studium, Arbeit, Familie, etc.)

8 Bulkhar: Ich bin hierhergekommen um weiterzustudieren. Ich habe Journalismus studiert. In  
9 Österreich habe ich meine Berufung im sozialen Bereich gefunden. Jetzt bin ich eine diplomier-  
10 ten „Lebens und Sozialberaterin Psychosoziale Beraterin“ und diplomierte „Sozialmanagerin“.  
11 Ich arbeite in Psychosozialen Dienst. Mein Ehemann ist mit dem christlichem Glauben aufge-  
12 wachsen. Mit 25 Jahren, bevor wir uns kennengelernt haben, ist er zum Buddhismus konver-  
13 tiert.

14 BA: Welcher Religion gehören Sie an und wie erfüllen Sie Ihren Bedarf an religiösen Dienst-  
15 leistungen?

16 Bulkhar: Mein Mann und ich sind Ehrenmitglieder im „Panchen Losang Chögyen Gelug Zent-  
17 rum“ (Servitengasse 15, 1090 Wien). Wir unterstützen das Zentrum durch Spenden und Neh-  
18 men regelmäßig an Meditationsmodulen teil. Mir ist es wichtig, buddhistische Organisationen  
19 und Zentren in Wien nach Möglichkeit zu unterstützen, und ich nehme wenn es zeitlich möglich  
20 ist an Veranstaltungen teil.

21 BA: In welcher Höhe leisten Sie Mitgliedsbeiträge oder Spenden?

22 Bulkhar: Es handelt sich vor allem um Spenden. Wir unterstützen die Aktivitäten des Zentrums  
23 gerne und im Rahmen unserer Möglichkeiten. Eine konkrete Summe möchte ich an dieser Stelle  
24 nicht nennen. Den regulären Mitgliedsbeitrag zahlen wir selbstverständlich ebenfalls.

25 BA: Spenden Sie im monatlich, jährlich oder beim Besuch?

26 Bulkhar: Ja. Spenden geben kann jeder und jederzeit. Ja, das tue ich so oft wie möglich. Ich  
27 nehme an allem teil, wovon ich höre oder von einem eingeladen wurde. Im Jahr 2022 beim

28 Aufbau der Bibliothek im „Panchen Losang Chogyen Gelug Zentrum“ habe ich freiwillig mit-  
29 geholfen und habe alle Bücher SPS-kodiert .

30 BA: Besuchen Sie regelmäßig in den Tempel?

31 Bulkhar: Wir buchen beide einmal im Quartal ein Meditationsmodul. Je nachdem, wie es zeit-  
32 lich und vom Interesse her für uns passt. Ich besuche hauptsächlich Konzentrationsmeditation  
33 oder wie Verdienstsammelungsmeditation.

34 BA: Wie wichtig ist es für Sie, im Rahmen Ihrer langfristigen Integration in Österreich religiöse  
35 Unterstützung zu erhalten?

36 Bulkhar: Wir besuchen regelmäßig Meditationen. Mein ehemann hat die Gedenkfeier für seinen  
37 Vater in diesem Zentrum veranstalten lassen und ließ bei der Beerdigung eine buddhistische  
38 Zeremonie (Gebetsrezitation) durchführen. Auch nach der Geburt meiner Tochter, haben wir in  
39 diesem Zentrum eine Segnung erhalten. In Österreich heißt es eine Tauffeier.

40 BA: Haben Sie einen religiösen Altar oder eine spirituelle Ecke in Ihrer Wohnung und welche  
41 Rituale führen Sie meistens durch?

42 Bulkhar: Ja. ich habe zu Hause einen buddhistischen Altar und pflege ihn regelmäßig. Bei den  
43 traditionellen Feiertagen zünde ich gern Weihrauch und Kerzen an und führe Pujas durch.

44 BA: Haben Sie sie aus der Mongolei mitgebraucht oder von hier gekauft?

45 Bulkhar: Sowohl als auch. Ich habe den Buddha Figuren hier von Losang Chogyen Gelug Zent-  
46 rum geschenkt bekommen und die Bilder von anderen Buddhas habe ich in der Mongolei ge-  
47 kauft.

48 BA: Welche Gottheiten ?

49 Bulkhar: Eine Buddha-Statue und Bilder von Bodhisattva usw.

50 BA: Wenn Sie oder Familie und Freund:innen eine schwere Zeit haben, welche religiöse Praxis  
51 üben Sie?

52 Bulkhar: Ich meditiere und mache auch einen Online-Meditationskurs bei der Ehrwürdigen  
53 lama Baasansuren. Manchmal rezitiere ich Schutzmantras oder zünde Weihrauch und Kerzen  
54 an. Manchmal, bei solchen Fällen oder in Trauerzeiten, treffen wir uns mit Freunden zu Hause  
55 und wir kochen gemeinsam. Wir zünden 108 Kerzen oder Öllampen an und singen gemeinsam  
56 Mantras.

57 BA: Infolge der zunehmenden Aktivität buddhistischer Organisationen in der Mongolei ist auch  
58 die mediale Präsenz des Buddhismus gestiegen. Über soziale Medien werden mittlerweile ver-  
59 mehrt Inhalte wie buddhistische Lehren, Erklärungen zu Sutren und Mantras sowie Meditati-  
60 onsanleitungen verbreitet. Besonders im Ausland lebende Mongolen greifen verstärkt auf diese  
61 Angebote zurück und zeigen ein wachsendes Interesse an diesen religiösen Inhalten. Haben Sie  
62 solche Erfahrungen gemacht?

63 Bulkhar: Ja, ich habe einen zertifizierten „Mindfulness“ (Achtsamkeit) - Online-Meditations-  
64 kurs mit 9 Modulen beim Ehrwürdigen Gavj Baasansuren besucht. Als gebürtige Buddhistin  
65 trage ich religiösen und kulturelle Werte in mir, die über Generationen in meiner Familie wei-  
66 tergegeben wurden.

67 BA: Nehmen Sie an Veranstaltungen teil, bei denen ein Lama aus der Mongolei zu Besuch  
68 kommt und Zeremonien durchführt?

69 Bulkhar: Gezielt suche ich solche privaten Veranstaltungen nicht auf, nur wenn es ein Zufall  
70 wäre. Ich habe großen Respekt vor dem Buddhismus, daher gehe ich dort eher aus Respekt hin  
71 und nicht zum Hellsehen und Wahrsagen.

72 BA: Vielen herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben und Ihre Erfahrungen mit  
73 mir geteilt haben. Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute!

### 7.3.10 Interview №10 Fr. Saihantuya.B (IP-16)

Saikhantuya Buyannasan (Dipl.-Ing., 35) lebt seit Oktober 2010 in Österreich und nahm 2020 die österreichische Staatsbürgerschaft an. Sie wohnt in Leoben (Steiermark) und arbeitet bei der AT&S Aktiengesellschaft im Finanzbereich als Förderungsmanagerin.

1 BA: Danke für die Zeit für das Interview. Fangen wir an: Welcher religiösen Überzeugung füh-  
2 len Sie sich zugehörig?

3 ST: Ich gehöre keiner offiziellen Religion an. Ich glaube jedoch an die kosmischen Gesetze und  
4 den mongolischen Tengrismus. Nach meiner eigenen Einschätzung ist der Glaube an den Him-  
5 mel (Tenger, Kosmos, Universum) viel umfassender als der Schamanismus. Man kann an den  
6 Himmel glauben, ohne ein Schamane zu sein. Meinen Bedarf an religiösen Dienstleistungen  
7 erfülle ich durch verschiedene tägliche Rituale, die ich selbst zu Hause durchführe.

8 BA: Okay, zum Beispiel: Welche Rituale üben Sie täglich aus?

9 ST: Gebet vor dem Schlafen an meine Vorfahren, Räuchern, Singen, Anzünden von Feuer (Ker-  
10 zen) und Meditationen.

11 BA: In welchen Situationen benötigen Sie religiöse Dienstleistungen und an wen wenden Sie  
12 sich in solchen Fällen?

13 ST: Bei Begräbnissen meiner österreichischen Angehörigen gehe ich in die Kirche, bete für die  
14 Verstorbenen und zünde Kerzen an. Ich nehme an allen Ritualen teil, um den Verstorbenen  
15 Respekt zu erweisen. Bei Begräbnissen meiner mongolischen Angehörigen darf ich kaum teil-  
16 nehmen, da ich laut buddhistischem Glauben ein sehr heikles Zeichen besitze (ein weißes Mut-  
17 termal, мон: НЭГ ЦАГААН МЭНГЭ). Menschen mit solchen Zeichen sollten sich von Begräbnissen  
18 fernhalten, um ihr Energiefeld zu schützen. Seit ich in Österreich bin, habe ich an keinem mon-  
19 golischen Begräbnis teilgenommen. Vor wichtigen Ereignissen wie schweren Prüfungen oder  
20 Projektabschlüssen habe ich ein erhöhtes Bedürfnis nach religiösen Dienstleistungen. In sol-  
21 chen Fällen wende ich mich an meine Vorfahren, die Beschützergeister der umliegenden Berge  
22 und Flüsse sowie an meine eigene Seele (z.B. durch Träume).

23 Außerdem wohnt meine Mutter in der Mongolei. Sie ist sehr religiös und betet jeden Tag für  
24 uns. Der Gedanke, dass meine Mutter für mich betet, beruhigt mich und gibt mir das Gefühl,

25 durch ihre Energie zusätzlich geschützt zu sein. An welchen Gott sie betet, ist mir dabei gleich-  
26 gültig. Wichtig ist nur, dass sie für uns da ist.

27 BA: Wie wichtig ist es für Sie, im Rahmen Ihrer langfristigen Integration in Österreich religiöse  
28 Unterstützung zu erhalten? Zum Beispiel: Nehmen Sie etwa an Aktivitäten in Tempeln oder  
29 religiösen Einrichtungen teil?

30 ST: Nein, das ist für mich gar nicht wichtig.

31 BA: Haben Sie einen religiösen Altar oder eine spirituelle Ecke in Ihrer Wohnung? Wenn ja,  
32 seit wann?

33 ST: Ja, seit 2021. Es ist eigentlich nur eine Collage aus Naturfotos meiner Heimat.

34 BA: Können Sie mir von einer typischen Situation erzählen, in der Sie ein Ritual durchgeführt  
35 haben? Oder nehmen Sie Kontakt zu Ihrer Familie oder zu einem Lama in der Mongolei auf?

36 ST: Ja, ich führe Tengrismus-Rituale auch hier in Österreich durch, eigentlich überall, wo ich  
37 gerade bin. Hier in Österreich, in meiner engsten Familie ist allerdings niemand buddhistisch,  
38 deshalb haben wir auch keinen direkten Kontakt zu einem Lama in der Mongolei. auch nicht  
39 über Online-Plattformen.

40 BA: Welche religiösen oder kulturellen Verhaltensweisen mongolischer Menschen passen Ihrer  
41 Meinung nach gut zur österreichischen Kultur?

42 ST: Die Mongolen sind ein Nomadenvolk. Da die Natur der einzige Rhythmus und Taktgeber  
43 der Nomadenexistenz ist, leben wir in tiefer Liebe, Demut und Verbundenheit mit der Natur.  
44 Das österreichische Volk, das seit Jahrtausenden in den Alpen und Voralpen beheimatet ist,  
45 schützt der Natur und lebt gerne in der Natur. Diese Naturverbundenheit der beiden Völker gilt  
46 für mich als gemeinsamer Nenner ihrer Kulturen.

47 BA: Können Sie mir erzählen, welche traditionellen mongolischen Rituale aus Ihrer Kindheit  
48 oder Familiengeschichte Sie heute noch in Österreich weiterführen? Gibt es bestimmte Gegen-  
49 stände oder Gewohnheiten, die Ihnen dabei besonders wichtig sind?

50 ST: Ich habe hier ein sehr altes Sanskrit-Buch von meiner Großmutter, welches ich für meine  
51 Abendgebete verwende. Was in diesem Buch steht, ist für mich zweitrangig. Wichtig ist, dass  
52 meine Vorfahren dieses Buch wertgeschätzt haben. Ich führe Reinigungsrituale mit Räuchern  
53 durch. Ich gebe der Natur Opfertgaben (Früchte oder Würfelzucker).

- 54 BA: Nehmen Sie an Veranstaltungen teil, bei denen ein Lama aus der Mongolei zu Besuch  
55 kommt und Zeremonien durchführt?
- 56 ST: Nein, niemals. Solche Besuchsrituale mit Lamas sind mir nicht bekannt.
- 57 BA: Danke für das nette Gespräch. Schönen Tag noch.
- 58 ST: Bitte sehr. Viel Erfolg!

### 7.3.11 Interview №11 Ehemann Ulziibadrakh.N (IP-17) und Ehefrau Erdenechimeg.N (IP-18)

1 BA: Welcher Religion gehören Sie an und wie erfüllen Sie Ihnen Bedarf an religiösen Dienst?

2 Frau: ich bin Buddhist. Ich komme aus der Mongolei und gehöre dem Buddhismus an. Unsere  
3 Religion hat jedoch auch Ähnlichkeiten mit dem Schamanismus. Zu Hause beten wir nicht nur  
4 zu Buddha, sondern auch zur Natur und zum Himmel, denn sie gelten für uns als heilig. Wir  
5 bitten um Schutz und Segen für die Berge unserer Heimat und ehren unsere Ahnen.

6 Mann: ich bin auch Buddhist. Ich bin in einer buddhistischen Familie aufgewachsen, aber ich  
7 kann nicht sagen, dass ich strikt der buddhistischen Religion folge. Vielmehr habe ich immer  
8 eine starke Verbindung zur Natur und glaube an die Bedeutung des Kontakts mit ihr sowie an  
9 den Glauben an sich selbst.

10 BA: Welche religiösen Rituale üben Sie regelmäßig aus?

11 Frau: Ich praktiziere nicht regelmäßig Rituale, wie sie im traditionellen Buddhismus üblich  
12 sind. Für mich ist es viel wichtiger, eine tiefe Verbindung zur Natur zu spüren und im Einklang  
13 mit ihr zu denken und zu fühlen. Zum Beispiel, wenn morgens die Sonne aufgeht, nehme ich  
14 ihre Energie in mich auf und spreche ein Gebet für ein gutes Leben.

15 Mann: Ich möchte immer mit der Natur in Kontakt treten und ihre Energie aufnehmen. Das  
16 mache ich jeden Morgen, wenn die Sonne aufgeht. Wenn wir als Familie auf den Berg gehen,  
17 besuchen wir gemeinsam einen bestimmten Baum, wir nennen ihn „unseren Familienbaum“. Es  
18 ist einfach ein großer, alter Baum, zu dem wir oft zurückkehren. Dort beten wir zusammen  
19 und spüren die Energie der Natur.

20 BA: Wie wichtig ist es für Sie, bei Ihrer langfristigen Integration in Österreich Unterstützung  
21 durch religiöse Gemeinschaften oder spirituelle Praktiken zu erhalten?

22 Frau: Für meine langfristige Integration in Österreich ist religiöse Unterstützung nicht unbe-  
23 dingt notwendig. Mein Glaube ist tief in meinem Inneren verankert und hängt nicht davon ab,  
24 an welchem Ort ich lebe. Ich spüre meine Verbindung zur Religion vor allem in der Natur und  
25 im Alltag mit meiner Familie. Diese spirituelle Verbindung trage ich immer in mir, unabhängig  
26 davon, wo ich bin.

27 Mann: Für meine langfristige Integration in Österreich ist religiöse Unterstützung nicht unbe-  
28 dingt notwendig.

29 BA: In welchen Situationen benötigen Sie religiöse Dienst und an wen wenden Sie sich in sol-  
30 chen Fällen?

31 Frau: Nach unserem Frühlingsfest, das wir nach dem asiatischen Mondkalender feiern, nehmen  
32 wir in der Mongolei meistens gemeinsam mit unseren Eltern an religiösen Zeremonien teil.  
33 Unsere Eltern besuchen buddhistische Tempel und führen dort zusammen mit den Lamas tra-  
34 ditionelle Rituale durch.

35 BA: Haben Sie einen religiösen Altar oder eine spirituelle Ecke in ihrer Wohnung?

36 Frau: Mein Mann und ich haben in der Mongolei geheiratet und danach im Jahr 2014 unseren  
37 religiösen Altar mit nach Wien gebracht.

38 BA: Nehmen Sie an Aktivitäten in Tempeln oder religiösen Einrichtungen teil in Österreich?

39 Frau: Ich gehe nicht regelmäßig in die buddhistischen Tempel hier in Wien. Manchmal besuche  
40 ich sie gemeinsam mit meiner Tochter (10 Jahre alt), weil ich ihr unsere Religion näherbringen  
41 und ihr zeigen möchte, wie ein buddhistischer Tempel aussieht und woran wir glauben.

42 Mann: Nein. Ich habe in Wien nie asiatische oder buddhistische Tempel besucht.

43 BA: Haben Sie Kontakt zu Ihrer Familie oder nehmen Sie online Kontakt zu einem Lama in  
44 der Mongolei auf?

45 Frau: Unsere Eltern stehen regelmäßig mit einem Lama in Kontakt, um buddhistische Rituale  
46 durchführen zu lassen. Wir selbst haben keinen direkten Kontakt von Wien in die Mongolei  
47 aufgenommen. Wir haben keine religiösen Dienstleistungen online in Anspruch genommen. Je-  
48 des Mal haben meine Eltern für uns die Rituale mit dem Lama durchgeführt.

49 Mann: Nein, Ich habe keinen Kontakt mit dem Lama in der Mongolei.

50 BA: Welche religiösen oder kulturellen Verhaltensweisen mongolischer Menschen passen Ihrer  
51 Meinung nach gut in die österreichische Kultur?

52 Frau: Ich kann nicht allgemein sagen, welche religiösen Verhaltensweisen für alle mongoli-  
53 schen Menschen passend sind, denn das ist sehr individuell. Meine Tochter besucht eine katho-  
54 lische Schule und lernt dort im Religionsunterricht viele gute Werte über gutes Verhalten, Mit-  
55 gefühl und ein respektvolles Miteinander. Gleichzeitig erklären wir ihr auch unsere buddhisti-  
56 sche Überzeugung und lassen sie daran teilhaben. Für mich gehören all diese Dinge zusammen:  
57 gute Werte, ein gutes Leben und ein guter Mensch zu sein. Deshalb finde ich, dass man alle  
58 Religionen respektieren sollte.

59 Mann: Für mich ist es wichtig, allen Religionen Respekt entgegenzubringen, da ich in Wien  
60 viele Menschen aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen  
61 kennengelernt habe. Ich denke, dass Menschen ihren eigenen Glauben nicht verlieren oder mit-  
62 einander vergleichen müssen. Stattdessen sollten wir die Religionen der anderen respektieren  
63 und versuchen, sie zu verstehen.

64 BA: Welche traditionellen mongolischen religiösen Rituale praktizieren Sie weiterhin in Öster-  
65 reich?

66 Frau: In Wien haben wir die gleiche Sonne und den gleichen Himmel wie in der Mongolei.  
67 Deshalb können wir auch hier jeden Tag frische Energie erhalten und für uns beten.

68 Mann: Ich versuche selbst regelmäßig meditieren.

69 BA: Nehmen sie an Veranstaltungen teil, bei denen ein Lama aus der Mongolei zu Besuch  
70 kommt und Zeremonien durchgeföhrt?

71 Frau: Ja, In diesem Jahr haben wir einmal persönlich an den Ritualen teilgenommen. Ich habe  
72 die Information von meinem Freundeskreis gehört und habe zum ersten Mal in 11 Jahren, seit-  
73 dem ich in Wien lebe, persönlich teilgenommen.

74 Mann: Nein. Ich konnte nicht teilnehmen, weil ich arbeitete.

75 BA: Danke für das Interview.

### 7.3.12 Interview №12 Fr. Mungunchimeg. B (IP-19)

Mungunchimeg Batmunkh ist eine mongolische Theater- und Medienwissenschaftlerin, sowie Pädagogin, die seit 22 Jahren mit ihrem österreichischen Ehemann und ihren Kindern in Wien lebt.

Sie kam ursprünglich zum Studieren nach Österreich und hat hier eine beeindruckende akademische und berufliche Laufbahn hinter sich. Sie beschäftigt sich seit ihrem Magister -Studium mit dem tibetisch-mongolischen Tsam -Tanz, dieser geht zurück in das 8. Jahrhundert in Tibet, wo er entstand. Dann kam er im 17. Jahrhundert in die Mongolei. Sie ist eine vom ÖBR beauftragte Buddhistische Lehrerin in Wien und Mitgründerin des Naro-Panchen Zentrums in Wien.

Ausbildung:

1998–2001: Regie-Studium an der Universität für Kultur und Kunst, Mongolei

2003–2007: Magister Studium in Theater- und Medienwissenschaft an der Universität Wien;

2009-2011: Promotion in Theater- und Medienwissenschaft an der Universität Wien;

2016–2022: Post-Doc-Forschung zur mongolischen Identität-Politik mongolisch-tibetischen Schutzgottheiten, Religionswissenschaft und Universität Bern [http://www.religious-conflicts.unibe.ch/individual\\_projects/index\\_eng.html](http://www.religious-conflicts.unibe.ch/individual_projects/index_eng.html)

Seit 2022: Lehrerin für Buddhistische Religion in Wien

BA: Seit wann wohnen Sie in Österreich?

MB: Nach meinem Studium in der Mongolei arbeitete ich beim MNB (Mongolian National Broadcast). Seit 2001 bin ich im deutschen Sprachraum. Zunächst studierte ich an der Universität Potsdam „Deutsch als Fremdsprache“. Dann lernte ich meinen Ehemann kennen, weshalb ich mein Studium 2003 in Wien fortsetzte, und arbeitete als Auslandskorrespondentin für den MNB in Wien.

- 1 BA: Wie sind Sie in diese berufliche Richtung gegangen?
- 2 MB: Das Thema meiner Masterarbeit war der mongolische Tsam-Tanz, obwohl ich ein Theater-
- 3 und Medienwissenschaftliches Thema gesucht habe, habe ich mich mit dem rituellen Tanz

4 beschäftigt. Da dies ein religiöses Thema war, beschäftigte ich mich sehr tief mit dem mongo-  
5 lischen Buddhismus und wandte mich der Religionsrichtung zu.

6 Von 2016 bis 2022 führte ich meine Post-Doc-Forschung über die Wiederbelebung des Bud-  
7 dhismus in der Mongolei an der Universität Bern durch. Ich habe den tibetisch-mongolischen  
8 Buddhismus intensiv studiert.

9 Im Jahr 2012 habe ich erfahren, dass der Buddhismus als Religionsunterricht an den Schulen  
10 in Österreich unterrichtet wird und eine staatlich anerkannte Religion ist. Seitdem habe ich mir  
11 irgendwie gewünscht, diesen zu unterrichten, aber ich habe weiter an der Universität Bern als  
12 Post-Doc studiert und mich mit den tibetisch-mongolischen Schutzgottheiten beschäftigt. Seit  
13 2022 habe ich an der KPH in Wien <https://kphvie.ac.at/home.html> studiert und endlich den  
14 BRU (Buddhistische Religionsunterricht) an den Volksschulen in Wien unterrichtet.

15 BA: Nehmen nur buddhistische Kinder an Ihrem Unterricht teil?

16 MB: österreichische Familien mit buddhistischem Glauben sowie Kinder aus gemischten Fa-  
17 milien, bei denen ein Elternteil einer buddhistischen Tradition angehört, nehmen an dem Bud-  
18 dhistische Religionsunterricht teil. Es gibt kaum Kinder, die freiwillig als Interessierte am Bud-  
19 dhismus-Unterricht teilnehmen. Die SchülerInnen interessieren sich selbst für den Religions-  
20 unterricht.

21 Es gab sogar einen Fall, in dem ein Schüler, der den Religionsunterricht aller Konfessionen  
22 besuchte, sich dazu entschloss, den Buddhistische Religionsunterricht zu besuchen. Gesetzlich  
23 gesehen können in Österreich die schuler: innen ab 14 Jahren selbst die Religion aussuchen, bis  
24 14 sollten ihre Eltern für ihre Kinder entscheiden.

25 BA: Nehmen die mongolischen schuler: innen hier in Wien an den Buddhistische Religionsun-  
26 terrecht teil?

27 MB: Ja, im Allgemeinen nehmen einige mongolische schuler:innen an den Buddhistische Re-  
28 ligionsunterricht teil, deren Eltern selbst dem buddhistischen Glauben angehören, sie wählen  
29 das aus.

30 BA: Wie erfüllen Sie Ihren religiösen Bedarf?

31 MB: Ich bin eine Buddhistin, als Kind interessierte ich mich für den Buddhismus und bin in der  
32 Mongolei in einer buddhistischen Familie aufgewachsen. Mein Vater war sehr religiös und mein  
33 Großonkel war ein Mönch, von ihm lernte ich als Kind das Rezitieren des „Manjushri Mantra“.

34 BA: Wann kamen die ersten Lamas nach Österreich und waren Sie dabei?

35 MB: Seit ich 2003 hier zu leben begann, gibt es Lamas. Über die ersten Lamas, die kamen,  
36 weiß ich nicht so gut Bescheid. Aber später erfuhr ich durch meine Bekannte Fr. Oyuntuya,  
37 dass Lamas kamen, und sie stellte Kontakt untereinander her.

38 BA: Nehmen Sie an Veranstaltungen teil, bei denen ein Lama aus der Mongolei zu Besuch  
39 kommt und Zeremonien durchführt?

40 MB: Ja. Wenn hochrangige Mönche aus der Mongolei oder aus anderen Ländern nach Wien  
41 kommen, nehme ich schon teil. In den Jahren 2023 und 2024 besuchte der mongolische Khamba  
42 Lama (Abt) des Gandan-Tegchilen-Klosters, besser gesagt Mongol Bagsch, Wien und führte  
43 bestimmte buddhistische Zeremonien durch, an denen ich teilgenommen habe. Belehrungen  
44 und die Durchführung buddhistischer Rituale durch mongolische Lamas habe ich sehr positiv  
45 erlebt. Einige Besuche von Lamas habe ich selbst organisiert, zum Beispiel mit Lama Bekh  
46 Darambazar, dem Khamba Lama Undrakh sowie Naro Banchen Rinpochi.

47 BA: Wie haben Sie diese Praxis organisiert?

48 MB: Nach meiner Erfahrung war es so: 2017 traf ich bei einer mongolischen Wissenschafts-  
49 konferenz in Budapest auf einen Lama, den ich kannte. 2009 habe ich in der Mongolei am  
50 Dashchoilon-Kloster an meiner Forschung zum Tsam-Tanz gearbeitet und dort einen Lama ken-  
51 nengelernt. Als dann meine ältere Schwester in der Mongolei verstarb, bat ich diesen Lama, zu  
52 unserem Zuhause zu kommen und für uns eine religiöse Unterweisung durchzuführen. Da es  
53 nicht in seinem offiziellen Programm eingeplant war, übernahm ich die Kosten, holte ihn nach  
54 Wien zu mir nach Hause und er rezitierte für meine Familie und meinen engeren Bekannten-  
55 kreis in deren Häusern. Im Familienkreis ließ ich ihn Gebete rezitieren.

56 2019 besuchte ich erneut eine mongolische Wissenschaftskonferenz. Zu dieser Zeit forschte ich  
57 über die Gottheit Ulaan Jamsran und lernte dort den Khamba Lama Undrakh, vom Erdene  
58 Khamba - Kloster in der Mongolei, in Budapest kennen und lud ihn nach Wien ein. Da der  
59 Khamba nicht allein war, buchte ich ein Hotel. Das war reine Forschungsarbeit.

60 Im Jahr darauf brach die Pandemie aus, und der Khamba Lama war zu dieser Zeit bei Verwand-  
61 ten in Deutschland. Als die Mongolen während der Pandemie Angst hatten, bat ich ihn, nach  
62 Wien zu kommen und Gebete zu rezitieren. Da es zu dieser Zeit strenge Beschränkungen gab,  
63 ließ ich ihn nur bei einer befreundeten Familie zu Hause Gebete rezitieren.

64 Danach, in 2022, kam aus Budapest mein Lamrim- und Bumsch-Lehrer Darambazar, damit er  
65 für die Mongolen hier in Wien Gebete rezitiert und Belehrungen gibt. Er hatte nur ein Visum  
66 für einige Tage zur Teilnahme an einer Konferenz, also lud ich ihn nach Wien ein. Ich ließ die  
67 ungarische Botschaft eine Bestätigung ausstellen und verlängerte seinen Aufenthalt.

68 Dann führte ich ein Gespräch mit der ÖBR und die Veranstaltung wurde in der ersten Ausgabe  
69 der ÖBR-Zeitschrift veröffentlicht.

70 Obwohl wir es der mongolischen Community bekannt gaben, kamen nur wenige Leute, also  
71 ließ ich ihn bei bekannten österreichisch-mongolischen Familien zu Hause Gebete rezitieren.  
72 Österreicher sind wirklich sehr interessiert, begeistert und engagiert.

73 BA: Wie haben Sie danach die Eröffnung des Naro Banchen Rinpoche Zentrums organisiert?

74 MB: 2023 hörte ich von einem Schulzeit Freund, einem Lama in der Mongolei, dass Naro Ban-  
75 chen Rinpoche nach Europa reisen würde. Ich informierte Oyuntuya, dass er nach Europa  
76 kommt, und Sie bat den Lehrer, hierher zu kommen. Nach Gesprächen mit der ÖBR stellten  
77 wir ein Ritual Zimmer zur Verfügung. Sergelen und ich fuhren mit dem Auto nach Prag, um ihn  
78 abzuholen. Fr. Oyuntuya informierte bekannte Mongolen, wir machten es öffentlich, und über  
79 100 Mongolen kamen. Es war eine große Arbeit, die gemeinsam durchgeführt wurde, und wir  
80 brachten den Mongolen religiöse Praxis. Davor hatten Fr. Oyuntuya und die ÖBR bereits Vor-  
81 bereitungen für die Registrierung des Naropa-Wien Zentrums getroffen und abgestimmt. Wir  
82 kümmerten uns bei der ÖBR um die Dokumentation und Registrierung des Naropa-Wiens Zent-  
83 rums. Jetzt gibt es das offiziell registrierte Naropa Wien Zentrum.

84 BA: Könnten Sie über das Ritual im Mai 2025 berichten?

85 MB: Die Eröffnungsfeier unseres Zentrums fand im Mai 2025 statt, und mit dem Vesakh-Fest  
86 organisierten wir eine Tagesveranstaltung. Nara Panchen Gegeenten führte am Vormittag ein  
87 Ritual in der Friedenspagode durch, und am Nachmittag war er zu dem der ÖBR organisierten  
88 Vesakh-Fest eingeladen. Zusammen mit dem mongolischen Lama Nanzo-Lehrer hielt er Vor-  
89 träge für die buddhistische Religionsgemeinschaft in Österreich.

90 BA: Seit wann kennen Sie den Tara-Lehrer Lama Nanzo, der in Salzburg wohnt?

91 MB: 2019 fand in Wien das Kalachakra statt. Dort gab ich zum ersten Mal ein Opfer dar und  
92 sah meinen damals unbekanntem Tara-Lehrer Nanzo zum ersten Mal. So erfuhr ich, dass es hier  
93 einen mongolischen Lama gibt. Als ich online am Lamrim-Unterricht teilnahm, fragte eine Frau  
94 aus England: „Wissen Sie nicht, dass es in Österreich einen Lama gibt?“ Ich wusste es nicht.

95 Später fragte ich Fr. Oyunaa: „Es gibt einen mongolischen Lama, wissen Sie das?“ Fr. Oyuntuya  
96 kannte ihn schon. Danach lernte ich ihn besser kennen. Ich sprach mit der ÖBR, sie stellten ein  
97 Zimmer zur Verfügung, und ich nahm an der Organisation der Tara-Lobpreisung zweimal teil,  
98 in der Biberstraße. Ich wusste nicht viel Bescheid, aber die ganze Nacht hindurch die Rezitation  
99 der Tara ununterbrochen zu rezitieren, nennt man Tara-Lobpreisung. Die Mongolen sollen ihre  
100 wertvolle und schöne Kultur kennenlernen, deshalb machen wir es öffentlich bekannt.

101 BA: Welche religiösen Rituale üben Sie regelmäßig aus?

102 MB: Ich gehe zur Pagode an der Donau, opfere Milch und umrunde sie dreimal. Das Mantra  
103 rezitieren praktiziere ich weiterhin in Österreich. Seit 2021 führe ich gemeinsam mit einer mon-  
104 golischen Gruppe, die in London lebt, Rezitationen zur Grünen und zur Weißen Tara durch.  
105 Und seit der Pandemie 2020 habe ich Je Tsongkhas Lamrim – mongolisch: „Бодь мөрийн  
106 зэрэг“, auf Deutsch oft unter dem Titel „Der Mittlere Stufenweg“ bzw. „The Great Treatise on  
107 the Stages of the Path to Enlightenment“ bei einem mongolischen Lama studiert und drei Jahre  
108 lang via Zoom besucht.

109 BA: In welchen Situationen benötigen Sie religiösen Beistand und an wen wenden Sie sich in  
110 solchen Fällen?

111 MB: Vor meinen großen Prüfungen an den Universitäten habe ich mit bestimmten Lamas in der  
112 Mongolei gesprochen und ihre rituelle Hilfe benötigt.

113 BA: Wie wichtig ist es für Sie, im Rahmen Ihrer langfristigen Integration in Österreich religiöse  
114 Unterstützung zu erhalten?

115 MB: Es ist wichtig, religiöse Unterstützung zu bekommen, dafür gibt es die ÖBR.

116 BA: Haben Sie einen religiösen Altar oder eine spirituelle Ecke in Ihrer Wohnung? Wenn ja,  
117 seit wann?

118 MB: Ja, seit ich 2003 in Österreich lebe, habe ich einen Altar zu Hause. Darüber hinaus hatte  
119 mein Mann schon eine Buddha-Statue. Für sie haben wir im vornherein bei der Wohnungsein-  
120 richtung einen Altar eingeplant. Seit 2003 habe ich ein Buddha-Zimmer, die Buddha-Statuen  
121 habe ich selbst aus der Mongolei mitgebracht. Ochirwaani, die kunstvolle Yanjinkham und  
122 andere bringe ich jedes Mal mit, wenn ich in die Mongolei reise, und jetzt habe ich viele Bud-  
123 dha-Statuen.

### 7.3.13 Interview №13 Fr. Uchral.B (IP-20)

Integrationserfahrungen, kulturelle Erlebnisse und religiöse Praxis der mongolischen Frau Uchral Bold.

Uchral Bold wurde 1987 geboren und kam 2009 im Alter von etwa 22 Jahren nach Österreich. Sie lebt mit ihrem Ehemann und vier Kindern in Wien. Ihre ursprüngliche Motivation war ein Auslandsstudium. Sie hatte zuvor an der mongolischen Universität Germanistik studiert und wollte ursprünglich in Deutschland weiterstudieren. Durch den Zufall eines günstigeren Sprachtests (ÖSD statt Test DaAD) erhielt sie Zugang zur Universität Wien. Die finanzielle Erschwinglichkeit des österreichischen Studienmodells spielte ebenfalls eine entscheidende Rolle bei der Wahl des Landes.

Uchral kam 2009 nach Österreich, als es nur wenige mongolische Studierende gab und Kommunikationsmöglichkeiten begrenzt waren. Auffällig ist, dass Aktivitäten der mongolischen Community damals selten waren. Sie organisierte ihre Reise selbst, mit Unterstützung von Verwandten. Anfangs lebte sie von mitgebrachtem Geld, später fand sie durch die mongolische Gemeinschaft Teilzeitjobs. Eine Verwandte, die bereits in Österreich studiert hatte, half ihr besonders. Zunächst hatte sie wenig Kontakt zur Community, da es kaum gemeinsame Aktivitäten gab. Mit der Zeit, vor allem nach der Geburt ihrer Kinder, wuchs ihr soziales Umfeld. Sie nahm mit ihrer Familie an mongolischen Festen wie dem „Naadam“, dem „Sonnenfest“ und dem Kinderfeiertag teil. Sie achtet darauf, dass ihre Kinder gut Mongolisch sprechen, bringt Bücher aus der Mongolei mit und nutzt Online-TV-Angebote, um die kulturelle Verbindung zu fördern.

Sie beobachtete, dass mehr mongolische Frauen ins Ausland gingen, oft als Au-pair oder zum Studium. Dies führt sie auf eine gesellschaftliche Tendenz zurück, dass in der Mongolei Mädchen stärker in der Bildung gefördert werden.

Ihr Ehemann stammt aus einer atheistisch geprägten Familie in der Mongolei, was einen starken Kontrast zur buddhistischen Tradition ihrer Mutter bildet. In ihrer Kindheit war Religion vor allem Familientradition, mit Ritualen wie dem Zünden von Öllampen, Räucherstäbchen und dem Rezitieren von Mantras, jedoch ohne verständliche Erklärung. In Österreich begann sie, Religion kritisch zu hinterfragen, besonders im Vergleich zu Christentum und Islam, die offensiver auftreten. Gespräche mit Geistlichen und eigene Beobachtungen führten zu einer persönlicheren Auseinandersetzung mit Religion. Sie kam zu der Überzeugung, dass Religion vor allem dann eine Rolle spielt, wenn Menschen in Not oder Unsicherheit geraten, und als Mittel

zur Bewältigung von Angst dient. Besonders in Zeiten von Trauer (z. B. nach dem Tod ihres Vaters) oder Stress (z. B. während der Corona-Pandemie) griff sie wieder auf religiöse Praktiken wie das Rezitieren von Mantras zurück. Obwohl sie sich nicht als religiös bezeichnet, fühlt sie sich dem Buddhismus zugehörig, auch als Schutz für ihre Kinder in einem religiös vielfältigen Umfeld. Sie wünscht, dass ihre Kinder verschiedene Religionen kennenlernen, erklärte aber in der Schule, dass sie Buddhisten seien, um Diskussionen mit Angehörigen anderer Religionen zu vermeiden.

Wichtig ist ihr die Idee, dass jeder Mensch das Potenzial zur Erleuchtung in sich trägt, was mit ihrer Überzeugung übereinstimmt, dass Energie, Gedanke und Bewusstsein zentrale Kräfte sind. Sie betont die individualistische und tolerante Natur des Buddhismus, der ohne Missionierung auskommt und spirituelle Entwicklung aus innerem Antrieb ermöglicht. Sie glaubt, dass alle Religionen dasselbe Ziel haben: den Menschen Frieden und Unterstützung zu geben. Gleichzeitig kritisiert sie in der Mongolei die wachsende Bedeutung von Wahrsagerei und modernen Formen des Schamanismus, die aus ihrer Sicht mit Angst arbeiten. Sie bedauert, dass viele Mongolen nicht genug Wissen haben, um Tradition und Religion zu unterscheiden, sowie das Fehlen von Religionsunterricht in mongolischen Schulen.

Ihre religiöse Praxis ist heute eher symbolisch und seelisch geprägt. Sie bezeichnet sich weder als religiös noch als unreligiös. Die Mantras, die ihre Mutter ihr beigebracht hat, rezitiert sie immer, wenn sie unruhig oder ängstlich ist. Bei Heimatbesuchen nimmt sie gemeinsam mit ihrer Familie an religiösen Ritualen oder Klosterbesuchen teil. Ihre Familie besucht jedoch keine österreichischen Tempel oder Aktivitäten mit Gast-Lamas aus der Mongolei in Österreich.

Verlauf des Interviews mit Uchral Bold (Мон. Болд Учрал).

- 1 Б: Учрал австри улсад хэзээ анх яаж ямар шугамаар ирсэн бэ?
- 2 У: Би анх 2009 онд ирсэн. Одоо арван гурван жил болж байна. Одоо гучин зургаа хүрч
- 3 байна. Анх сурах гэж ирсэн. Би муис ийн герман хэлний анги төгссөн. Герман хэл дээр
- 4 ярьдаг улсуудын тухай үзээд австрийн тухай мэдэж авсан. Герман улсын тухай мэдээлэл
- 5 нь давамгай байдаг. Монгол улс германтай илүү холбоо харилцаатай байдаг. Тиймээс
- 6 германы DAAD гэдэг байгууллага байдаг германаас солилцооны оюутнууд ирдэг.
- 7 Австраас нэг л удаа солилцооны оюутан ирж байсан. Бид герман улсыг түлхүү үзсэн.

8 БА: Австрийн тухай бол бараг мэддэггүй байсан гэсэн үг үү?

9 УБ: Тийн зөвхөн хичээл дээр дурьдаад өнгөрдөг байсан. Гэхдээ Австрид сурая гэж бодож  
10 байгаагүй герман л явахыг хүсэж байсан. Боломжууд нь байдаг байсан. Санаандгүй  
11 байдлаар Австрид сурах болсон. Германд сурахад дааф гэж шалгалт өгөх хэрэг гарсан.  
12 Тэгсэн шалгалтын төлбөр нь өндөр байсан. Туршилтаар өгөө гэж бодож байсан. 150 евро  
13 гэдэг нь тухайн үед их санагдаж байсан чинь нөгөө шалгалтын төв маань санал болгоод  
14 Австрийн ÖSD гээд шалгалтын эрхийг авсан энийг өгч үзэх үү? адилхан түвшин тогтоох  
15 шалгалт гэсэн. Энэ шалгалтанд тэнцвэл Герман, Австрийн сургуульд сурч болно гэсэн.

16 Төлбөр нь 40 евро байсан. Тэгээд нэг өгөөд тэнцсэн. 2006 онд. Тэгээд энэ шалгалтаар  
17 ямар ямар сургууль хүлээн зөвшөөрдөг талаар судлаад Univirsität Wien гэж сургууль гарч  
18 ирээд, тэгээд монголчуудад төлбөргүй болоод явчихсан. Тэр төлбөр бага нь хөшүүргэ  
19 болсон. Тэгээд шийдэж наашаа ирсэн.

20 БА: Монголоос сургуулиа хөөцөлдсөн үү?

21 УБ: Тийн тэр үед бүх юм онлайн-аар сайн хөгжөөгүй байсан. Тэгээд би сургуульруу майл  
22 бичээд, майл ээр харилцаад, тэр үед бүх бичиг баримт маш амархан байсан. Энд ирэхэд  
23 оюутанууд ч их цөөхөн байсан. Оюутнууд дөнгөж ирж эхэлсэн байсан. Ойролцоогоор 20-  
24 30 оюутнууд байдаг л байсан байх.

25 БА: Монгол хүмүүс хоорондоо хэр холбоотой байсан бол?

26 УБ: Ер нь одоогийнх шиг ийм мэдээлэл элбэг байгаагүй. Дөнгөж оюутны холбоо нээгдээд  
27 л оюутнууд хамтдаа уулзаж эхэлж байсан. Би гэхдээ тэр үед тийм идэвхи оролцоо  
28 монголчуудтайгаа уулзалт байгаагүй.

29 БА: Тэр үед ирээд хичээлийн хажуугаар ямар ажил хийдэг байв?

30 УБ: Би анх ирээд хэсэг гэрээсээ авчирсан мөнгөөрөө л амьдардаг байсан. Тэгээд  
31 монголчуудынхаа танил мэддэгээр цагийн ажил олж хийж байсан. Ирэхэд хамгийн том  
32 давуу тал маань хамаатны хүн солилцоогоор ирж сурч байхдаа магистер хийчихсэн,  
33 тэгээд тэрний заавар зөвлөгөөгөөр яваад бас гайгүй байсан. Оюутнууд энд тэнд зөөгч  
34 хийх ажил хааяа хийдэг байсан. Тэр үед ихэнх нь зуучлах төвөөр германаар дамжиж  
35 ирсэн учраас миний шууд сургуультай харьцаж ирсэн замыг сайн мэдэхгүй байсан.

36 БА: Тухайн үед Монголчууд сургуулиас өөр ямар замаар ирдэг байв.

37 УБ: Германд хүүхэд асрагчаар ирээд, Австри улсад сурахаар үргэлжлүүлсэн хүмүүс бас  
38 байдаг байсан.

39 БА: Хүйсийн хувьд эрэгтэй их байв уу эмэгтэй их байв уу?

40 УБ: Охидууд их байсан. Тэгээд монголын амьдралын хэв маягтай холбоотой охидуудаа  
41 илүү сургуульд сургадаг тиймээс тэд нар нь гадагшаа их гардаг сургуульд явдаг тийм  
42 өнгө аястай байсан.

43 БА: Та ямар шашин шүтлэгтэй вэ?

44 УБ: Манай ээж бол маш их шашин шүтлэгтэй хүн учраас шашны зан үйл маш их хийдэг.  
45 Яагаад гэвэл манай ээжийн эмээгийн ах нар нь их мундаг том лам нар байсан гэж ярьдаг.  
46 Тэгээд хэлмэгдэлтээр бүгд буудуулсан гэж ярьдаг. Тийм болохоороо тэрийгээ дагаад их  
47 сүсэг бишрэлтэй, байнга зан үйл хийдэг, ном уншуулдаг. Аав бол шашин шүтлэгтэй хүн  
48 биш гэхдээ ээжийн тэр байдалд их талархаж амьдардаг. Би бага байхыгаа санахад цагаан  
49 сарын заслыг байнга хийлгэдэг мацаг барих өдрийг байнга барьдаг, юм л бол зул өргөдөг  
50 байсан.

51 БА: Тийм гэр бүлд байж байгаад энэд ирсэний дараа тодорхой хэмжээний хугацааны  
52 дараа тэр байдлыг өгүүлэх юм байв уу? энд сүм хийдэд очиж байв уу?

53 УБ: Энд бол очиж байгаагүй гэж хэлж болно. Ээж тийм байсан хэдий ч, би ээжийг дагаад  
54 хийдэг байсан. Гэхдээ хэзээ ч би Буддист хүний уг учрыг мэддэггүй байсан. Арц яагаад  
55 уугуулдаг, зул яагаад асаадаг юм, гэдгийг хэзээ ч асуудаггүй хэн ч тайлбарладаггүй  
56 байсан. Зүгээр дагаад шүтдэг байсан. Би тэр үед христийн шашин монголд хөгжөөд ,  
57 есүсийн хүмүүстэй тааралддаг байсан. Тэндээс бас гайхаж христийн шашныхан яагаад  
58 ингэж маркетинг хийж хичээгээд шашинаа тайлбарлаад Буддын шашин тайлбарлахгүй  
59 байнаа гэж сонирхож байсан. Би тэд нарийг цалин авдаг гэж боддог байсан. Тэгээд  
60 Христийн илч нараас сүмд урьж залах явдалд нь залхдаг байсан. Тэгээд би ламаас асууж  
61 байсан яагаад бид нар арц уугуулдагийг асууж байсан. Тэр лам надад бүх миний гэртээ  
62 дагаж хийдэг зан үйлийг тайлбарлаж өгсөн. Тэр надад маш чухал нэг юмыг ойлгуулсан  
63 нь хэрвээ хүн өөрөө сүсэг бишрэлтэй бол сурталчилгаа хэрэггүй. Хүн өөрөө хүсэж бид  
64 нар дээр ирдэг гэж хэлж байсан.

65 БА: Энд ганцаараа байх үед шаардлага гарвал ямар шашны зан үйл хийдэг байв?

66 УБ: Ээж их шашинлаг хүн учраас бид нар бүгд өөрийн гэсэн тарнитай мааньтай. Ямар  
67 нэг муу юм болвол тэрийгээ уншдаг. Сайн сайхан юм бодоод уншдаг байсан. Ээж хэлсэн

68 болохоор уламжлал шиг хийдэг байсан. Яг шашны зан заншил мөн чанарыг мэдэхгүй  
69 байсан. Одоо би өөрийгөө шашинтай гэж хэлдэггүй. Гадаадад байгаа нь шашинаасаа  
70 хөндийрөх нэг шалтгаан. Үргэлж харж хамт үйлд оролцохоо больчихсон учраас ,  
71 Хоёрдугаарт ээж маань энэ чиний заавал хийх ёстой зан үйл, хүн болгон хийдэг ёстой гэж  
72 хэлдэггүй учир ээжийн хийдэг үйл, би заавал байх албагүй гэдэг бодолтой тэгээд амархан  
73 хөндийрсөн. Тэгсэн мөртлөө манай гэрт бурханы хэсэг хүрд сангийн бойфэр байж байдаг.  
74 Би одоо ч тэр мааниа уншаад байдаг.

75 БА: Эндээс монголруу холбогдож засал ном хийлгэж байсан уу?

76 УБ: Эндээс би яаг зорьж хийлгэдэггүй, ээж маань тийм учраас заслыг чинь хийчихлээ  
77 гээд шашны үйлийг хүртэл зааж хийлгэдэг байсан. Тэрийг нь тийм ч хийдэггүй байсан  
78 түүнд нөхөр маань их нөлөөлсөн, гэр бүл нь ямарч шашингүй комуннист намын хүмүүс  
79 байсан учраас хөндийрсөн. Тэгээд бараг надтай сууснаараа ном уншуулдаг засал  
80 хийдгэдэг арай нэг жоохон өөр болсон. Ялангуяа зовлон тохиосон үед хүн шашинлаг  
81 болдог юм байналээ. Аавыг өнгөрсөн үед хойдхын буян хийх зэргээр зан үйл үе үе хийж  
82 эхэлсэн.

83 БА: Монголд хүн нас барах зэрэг үйлд энд өөрийн зан үйл буяны ажил хийж байв уу?

84 Эндээс буяны хандив явуулна тэгээд л нээх өөр зүйл хийдэггүй. Гэхдээ нэг ирээд удаагүй,  
85 Венээс гараад монгол гэртэй буддын сүм рүү явж байсан. Тэр нь аялал ч гэсэн бас  
86 сүсэглэх маягтай очиж байсан. Муслим шашинтантай харьцуулвал, тэд нар бол зан үйлээ  
87 заавал хийх ёстой. Харин бид нар бол хийсэн ч болно хийхгүй ч байсан болно гэдэг нь  
88 эрх чөлөөтэй. Тиймээс сүсэг бишрэл минь хаягдахад амар байсан. Тэгээд би зарим зүйл  
89 сонин санагдах эсвэл бүтээсэй гэсэн ажил үйлс дээрээ одоо хүртэл зүрхэн тарниа хэлдэг  
90 хэвээрэй. Тэгэхээр өөрийгөө шашингүй гэж хэлж чаддаггүй. Би айхтар шашинлаг хүн  
91 биш. Гэхдээ буддын шашинтай гэж хэлдэг. Нас явах жил ирэх тусам уншиж судлаад  
92 шашины тухай өөрийн гэсэн бодолтой болсон. Би шашныг ингэж боддог. Энэрги бол  
93 шинжлэх ухаанаар батлагдсан зүйл түүнд би итгэдэг. Шашин яг үүнтэй холбоотой юм  
94 шиг санагддаг. Харин хүмүүс тухайн үед итгэл найдвар хүч өгөх зүйл бүх цаг үед хүнд  
95 хэрэгтэй байсан. Ялангуяа мэдэхгүй зүйлд тохиолдоход хүн айдаг. Тэр айдасыг давахад  
96 гаргалгаа нь шашин байдаг. Мэдэхгүй зүйл гарахад хүнд айдаст автаад тэндээс гарахад  
97 хэн нэгний хүч хэрэгтэй болдог. Тийм учраас хүний бодол энерги гэдэг зүйл маш чухал  
98 тиймээс шашин гэдэг зүйлийг хүн өөрөө үүсгэсэн гэж боддог. Тиймээс улс орон болгонд  
99 хэл соёл газарзүйн байрлалаасаа шалтгаалж шашин нь өөр өөр байна. Гэхдээ уг чанартаа

100 хүнд хэрэгтэй хүчийг өгөх гээд байна. миний бодлоор хүний хүч дотор байгаа тэр нь  
101 Бодол. Үүнтэй хамгийн ойр байгаа шашин бол буддизм байна. Яагаад гэвэл буддизмд  
102 чиний дотор хүч байгаа, чи өөрөө бурхан байж болно гэж заадаг. Хүн өөрөө бурхан болж  
103 чадна гэж буддизм хэлдэг тэрэнтэй нь би санал нийлдэг. Бүх шашны чанадын зорилго нь  
104 нэг байдаг. Хэцүү үед нь дэм болох.

105 БА: Олон төрлийн шашинтай хүмүүс нэг дор амьдардаг, энэ газар ирээд шашин соёлын  
106 ямар ялгаа төрсөн бэ?

107 УБ: Энд ирсэн учраас л ийм олон шашнуудыг харсан учраас л би шашны тухай  
108 дүгнэлтэнд хүрсэн. Урд нь бол шашины талаар бодож ч үзээгүй. Ээжийн энэ зан үйл  
109 шашин ч гэж мэдэхгүй бараг уламжлал юм шиг бодож явсан. Яагаад гэвэл бид нар шашны  
110 хичээл ордоггүй хэн ч надаас чи ямар шашинтай вэ гэж асууж байгаагүй. Монголд  
111 угаасаа шашин бол чухал сэдэв байгаагүй. Энэ бас социализмтой холбоотой байх.  
112 Монголчууд чинь нүүдэлчин гэдэг утгаараа тэнгэр газартаа мөргөдөг.

113 БА: Монгол хүн болон австри хүмүүсийн хувьд шүтлэгийн хувьд ижил төстэй санагдсан  
114 зүйл байна уу?

115 УБ: Нээх тийм юм ажиглагдаагүй. Гэхдээ олон янз бүрийн улсын хүмүүстэй уулзахаар  
116 байгальтайгаа ойрхон амьдардаг хүмүүс байгаль шүтдэг юм байна. Энэ хотжилттой  
117 улсууд угаасаа бүх юмыг өөрсдөө гараараа бүтээж байгаа учраас бүгдийг төлөвлөж  
118 шинжлээд хийж чадна гэсэн сэтгэхүйтэй. Гэтэл байгалаасаа үр шим хүртэж амьдарч  
119 байгаа хүмүүс байгаль илүү хүчтэй гэсэн санаатай байх шиг байна.

120 БА: Энд Монголоос лам бөө үзэж хардаг хүн аялалаар ирэх үеэр хүмүүс үзүүлдэг юм  
121 байна. Тэнд хандах очих тохиолдол байв уу

122 УБ: Бид нар хэдий нүүдэлчин соёлдоо амьдраагүй ч гэсэн бидний биеэ авч яваа байдалд  
123 нөлөөлсөн байна. Тиймээс энэ коронагийн үед сэтгэлзүйн хувьд нээх айдасгүй аятайхан  
124 давж байна. Яагаад гэвэл энэ байгалийн хүчин зүйл учраас, байгаль хүчтэй гэж хүлээж  
125 авч байна. Тэгэхээр энд байгаа миний таньдаг Монголчууд коронагаас маш бага  
126 стрессдсэн. Би ер нь эхний жилүүдэд монголын энэ үйлдэлийг шашин гэдгээр биш  
127 уламжлал гэдгээр нь хаяхгүй хийгээд байдаг байсан. Тэгээд ээжийн явуулсан арц тарнийг  
128 уншдаг. Нэг удаа тэр үед нэг лам ирэх үед, сүсэг бишрэлтэй найзынхаа нөлөөгөөр очиж  
129 байсан тэгээд Монголоос ирсэн лам хүн гэдэг утгаар нь хүндэтгэн хандаж хамт байсан.  
130 Тэрнээс яг сүсэглэж очоогүй. Би шашинтай хүн биш хэдий ч гэр бүл найз нөхдийн  
131 нөлөөгөөр буддын шашны үйлүүдийг хийдэг. Их сүсэгтэй хүмүүс их эмзэг байдаг

132 ялангуяа энэ муслим шашинтай хүмүүс. Монголд манайх гэр бүлээрээ, жил бүр бумбаны  
133 баярт явдаг олон лам нартай холбоотой танил байдаг Монголд очвол тэр бүх үйлд  
134 оролцоод явдаг.

135 БА: Энд байх хугацаандаа үнэхээр шашны хэрэгцээ гараад ямар нэг юм асуух хэрэг  
136 гарвал яадаг вэ?

137 УБ: Ер нь тийм асуух мөргөх хэрэг байхгүй. Энд байгааг зүгээр сонсдог, очё гэдэггүй,  
138 тэгээд гэр бүлийн хүн шашингүй нь нөлөөлж байна, мөн өөр соёлтой орон гэдэг нь  
139 нөлөөлж байна. Манай монголчууд дасал болчихсон учраас, ламын урд суугаад, хонх  
140 дамар дугаргаад төвд хэл дээр ном уншаад яаг тэр мөчид сүсэг бишрэл төвлөрөл нь  
141 төрдөг байх. Тиймээс энд тэр зүйл нь байхгүй болохоор тоодоггүй.

142 БА: Онлайн шашны хичээл сонсох холбогдох юм байна уу?

143 УБ: Би болохоор ингэж боддог, монголд хүнээс асуудаг, бөө үзмэрч лам хэлж өгдөг зэрэг  
144 нь бүүр сүүлийн үед давамгайлаад байх шиг. Яг адилхан хүн төрөлхтөн дэлхийд амьдарч  
145 байхад хүмүүс үзмэрч бөөд итгэдэггүй яваад болоод байна. Яагаад манайхан болохоор  
146 өвдсөн ч бөө дээр очоод байгаа юм, бүүр юу ч болсон гэсэн лам дээр очоод байна.

147 БА:Та өөрөө очиж байв уу?

148 УБ: Ер нь өөрөө зорьж ерөөсөө очиж байгаагүй, гэр бүлээ л дагаж очдог. Би бөөд дуртай  
149 биш, надад бөө сэтгэлзүйгээр тоглодог хүнийг айлгадаг. Би үзүүлмээргүй байдаг. Би  
150 бөөгийн зан үйлд дуртай биш. Өмсөж зүүсэн, сүр хүчтэй байдал үйл хөдлөл нь хүнийг  
151 аягүй айдаст автуулдаг. Бөө мөргөлийг ерөөсөө сайн мэддэггүй, бас тийм ч их өргөн  
152 дэлгэр биш байсан чинь, сүүлийн үед монголд баахан бөө гэнт гараад ирсэн. Тэгээд л  
153 баахан хүмүүс бөөд үзүүлээд эхэлсэн. Би хоёрхон л бөөтэй уулзаж байсан. нэг нь манай  
154 гэрийхнийг үхсэн хүмүүстэй уулзуулаад уйлуулаад байсан. нөгөөх нь баахан зан үйл  
155 хийгээд хүмүүсийг цохиж мохиод байсан.

156 БА: Хүүхдүүд энд өсөж байна хүүхдүүдийн шашин шүтлэг ямар байна.

157 УБ: Бид хоёр бол шашингүй байлгахыг боддог, гэхдээ шашны тухай ойлголтыг өгөх  
158 хэрэгтэй гэж боддог. Гэхдээ буддын шашинтай гэж бичүүлдэг яагаад гэвэл Ислам  
159 шашинтангууд хэт экстрэм, хүн бүхэн мусилам байх ёстой мэт хүүхдэд нөлөөлөх гээд  
160 байдаг, тиймээс шашингүй гэснээс буддын шашинтай гээд хэлэх нь хүүхдүүд янз бүрийн  
161 шашинд автахаас хамгаалдаг. Мөн этиктэй байх хэрэгтэй. Би буддист наад шашныг чинь

- 162 сонирхохгүй гэж хэлдэг. Буддизмийн тухай хичээл байхгүй учраас шашны хичээлээс  
163 хасалт хийлгэдэг. Монголд хувь хүний шашны эрх чөлөөг тоодоггүй байдал нь гоё.
- 164 БА: Энд байдаг Монголчуудын цуглаанд явуулж байв уу?
- 165 УБ: Би тийм юм байдгыг сайн мэддэггүй. Гэхдээ шашинаа сурталчилахгүй бол монгол  
166 хэл соёл сургах зортлгоор хүүхдээ явуулах санаатай.
- 167 БА: Цагаан сарыг хэр тэмдэглэдэг вэ?
- 168 УБ: Цагаан сар хийдэг, зүгээр гэр бүлийн хэмжээнд баярладаг, зан үйлүүд бол огт  
169 хийдэггүй. Ер нь бол бодол гэдэг үйлдлээс хүчтэй бодлоороо өөр юм бодоод байж зөн  
170 үйл үйлдэх хэрэггүй гэж боддог. Тиймээс цагаан сар бол монгол үндэсний хэв соёл  
171 уламжлалын нэг юм гэж хийдэг.
- 172 БА: Ярилцлага өгсөн таньд маш их баярлалаа. Өдрийг сайхан өнгөрүүлээрэй

### 7.3.14 Interview №14 Fr. Khashbat. Ts (IP-21)

Integrationserfahrungen, kulturelle Erlebnisse und religiöse Praxis der mongolischen Frau Khasbat.

Frau Khashbat wurde 1965 in der Mongolei geboren und lebt seit 1999 in Wien. Ursprünglich reiste sie mit dem Ziel Italien, machte jedoch einen Zwischenstopp in Wien, wo sie zufällig ihren späteren Ehemann kennenlernte. Aufgrund dieser Begegnung entschloss sie sich, in Österreich zu bleiben. Sie kam aus Polen, wo ihre Mutter als Heilpraktikerin tätig war. Ihre Kinder brachte sie später nach, und die Familie ließ sich gemeinsam in Wien nieder.

In Russland hatte sie ein Studium zur Bauingenieurin abgeschlossen. In Österreich arbeitete sie zunächst im Unternehmen ihres Ehemanns als Office-Managerin. Die Kinder integrierten sich schnell in das österreichische Bildungssystem. In den frühen 2000er Jahren gab es nur wenige Mongolen in Wien. Die mongolische Gemeinschaft war klein, und formelle Zusammenkünfte oder Veranstaltungen waren selten. 2003 gründete sie ihr eigenes Reiseunternehmen, das sich auf die kulturelle Darstellung der Mongolei spezialisierte. Dabei nahm sie mit ihrer Familie an internationalen Tourismusmessen teil, baute eine Jurte auf und präsentierte mongolische Kultur auf authentische Weise.

Als eine der ersten Mongolen mit einem offiziellen Unternehmen in Wien erlebte sie, wie wenig die österreichische Gesellschaft über die Mongolei wusste. Mit großem persönlichem Einsatz versuchte sie, diese Lücke zu schließen. Sie begegnete österreichischen Traditionen wie den christlichen Feiertagen (z. B. Weihnachten, Valentinstag) mit kritischer Neugier, da sie in der Mongolei eher über sowjetische Einflüsse (z. B. Neujahrsfeier als „Silvester“) sozialisiert wurde. Diese Unterschiede in der Feiertagskultur empfand sie teils als bereichernd, teils als problematisch, insbesondere, wenn aus religiösen Ursprüngen kommerzielle Feste wurden. Sie feiert mongolische Feiertage wie Tsagaan Sar im kleinen Kreis. Dabei achtet sie auf symbolische Gesten wie das Kochen traditioneller Speisen oder Respektsbezeugungen gegenüber dem Ehemann. Auch astrologische Rituale wie das Berechnen des Jahreswegs (Mör garakh) und Besuche bei Lamas zur Durchführung von Reinigungsritualen sind Bestandteil ihres spirituellen Lebens.

Frau Khashbat wuchs während der sozialistischen Periode in der Mongolei auf, einer Zeit, in der religiöse Praxis staatlich unterdrückt wurde. Ihre Eltern beide Ärzte vertraten eine wissenschaftlich-atheistische Weltanschauung. Die einzige religiöse Bezugsperson in ihrer Kindheit war ihre Großmutter mütterlicherseits, eine gläubige Buddhistin, die heimlich das Gandan-Kloster in Ulaanbaatar besuchte. Als Kind begleitete Khashbat sie dorthin, ohne das Wissen ihrer Eltern. Die Großmutter brachte ihr grundlegende buddhistische Praktiken bei, etwa das Rezitieren von Mantras. Während ihrer Schulzeit in einer russischen Schule (1972–1982) war Religion kein Thema. Unter dem Einfluss russischer Mitschüler übernahm sie teils christlich konnotierte Ausdrücke („Gott verzeih dir“), ohne deren Bedeutung zu verstehen. Rückblickend spricht sie diese Zeit als Phase der „Russifizierung“, in der religiösen Identität kaum präsent war.

In Österreich verstärkte sich ihr spirituelles Interesse, insbesondere in Krisensituationen. Zunächst bat sie ihre Familie in der Mongolei, Rituale für sie durchführen zu lassen, z. B. bei Krankheit. Dabei wurden auch symbolische Objekte wie Wacholder geschickt. Allmählich begann sie, spirituelle Praktiken in ihren Alltag zu integrieren, etwa Kerzen anzünden, lesen und Mantras rezitieren, buddhistische Verse durch YouTubeVideos hören, Gebete zur Sonne oder Naturspaziergänge als meditative Erfahrung.

Während einer schweren Erkrankung ihres Sohnes suchte sie Hilfe bei mongolischen Schamanen. Sie ließ Rituale durchführen, die sie als hilfreich, aber auch als beunruhigend empfand. Die Genauigkeit der Aussagen beeindruckte sie, dennoch zog sie sich aufgrund der emotionalen Belastung und Kontrollverluste wieder davon zurück. Langfristig wandte sie sich verstärkt dem Buddhismus zu, der ihr durch Kindheitserfahrungen vertrauter war. Sie verfügt in ihrer Wohnung über einen kleinen Ort mit spirituellen Objekten, jedoch kein traditionelles Altarzimmer. Ihre Praxis ist individualisiert und besteht aus alltäglichen Handlungen: Gebete, Kerzenrituale, bewusste Auseinandersetzung mit der Natur. Sie vermittelt ihren Kindern auch traditionelle mongolische Weisheiten, z. B. die Bedeutung guter Worte als gutes Omen. Obwohl ihr Ehemann Christ ist, spielt das Christentum in ihrem Alltag kaum eine Rolle. Sie besucht gelegentlich Kirchen, zeigt aber keine tiefere emotionale Bindung zum Christentum. Ihre eigene religiöse Identität ist eng mit ihrer mongolischen Herkunft und buddhistischen Tradition verbunden.

Verlauf des Interviews mit Khashbat

- 1 БА: Та хэдэн оноос австрид амьдарч байгаа вэ?
- 2 ХБ: 1965 онд төрсөн 1999 оноос хойш Вэна хотод амьдарч байна.

3 БА: Та Австри улсад анх ямар зорилгоор ирж байв?

4 ХБ: Би аялал жуулчилалийн зорилгоор, Итали явах замдаа Австрид арав хоноод, тэр  
5 хоорондоо санамсаргүй ирээдүйн нөхөртэйгээ танилцсан. Манай нөхөр их шуурхай хүн  
6 байсан. Намайг зууралдсаар байгаад итали ч явуулахгүй энд авч үлдсэн. Би Польшоос  
7 ирж байсан, манай ээж польшид ардын эмнэлэг ажиллуулдаг амьдардаг байсан. уг нь  
8 итали явж байсан. Тэр нөхөр маань нэг сарын дотор, монголд байсан хүүхдүүдтэй минь  
9 англиар ярилцаад тэр гурав хоорондоо аягүй сайн холбоо бариад, тэгээд би нэг л итгэлтэй  
10 биш ч гэсэн, тэгээд үлдсэн.

11 БА: Та ирээд юу хийсэн бэ? Тэр үед хэр их Монголчууд амьдардаг байв.

12 ХБ: Би Орос улсад барилгын инжэнэр мэргэжлээр төгссөн. Гэхдээ шилжилтийн үед  
13 хүмүүс олон янзын юм хийж байсан. Хүүхдүүд маань Австрид ирээд маш хурдан дасаад  
14 сургуульд ороод суурьшсан. Би болохоор нөхрийнхөө хувийн аж ахуйд нь ороод  
15 ажилласан, манай нөхөр санхүүгийн компани ажиллуулдаг байсан. Тэгээд би тэнд оффис  
16 менежер болоод бичиг баримтыг нь шивээд явсан. Тэр үед Вэнад бичиг баримттай  
17 амьдардаг маш цөөхөн хүн байсан. НҮБ-д хэдэн хүн ажилладаг байсан тэгээд хэдэн  
18 оюутан байсан. Тэр үед оюутнууд маш цөөхөн байсан. Амьдрахад Үнэтэй, Монголчууд  
19 Венийг сайн мэддэггүй, наашаа ирэх арга замыг нь ч мэддэггүй байсан. Бичиг баримтгүй  
20 цаагаачилж орж ирсэн Монгол хүмүүс мэр сэр байдаг байсан.

21 БА: Тухайн үед Монголчууд цуглах ямар нэг арга хэмжээ байсан болов уу?

22 ХБ: 2000 оны үед, хоорондоо хувиараа хэдхэн цөөн хүмүүс бие биенээ таньдаг,  
23 уулзалддаг байсан, тэрнээс монголчуудын арга хэмжээ гэж байгаагүй. Харин тэр 99 онд  
24 Очир нийгэмлэг үүсгэн байгуулагдаж байсан. Энд байсан хэдхэн монголчууд цуглараад  
25 үүсгэн байгуулж байсан Баасанжав гэдэг хүн нь гэр бүлтэйгээ Австрийн эдийн засгийн  
26 яам дээр Очир нийгэмлэгээ бүртгүүлж байсаныг би санах юм байна. Тэр бол Австри  
27 Монголын найрамдлын нийгэмлэг.

28 БА: Тухайн үед монгол хүний үүсгэн байгуулсан худалдаа үйлчилгээний газар байсан уу?

29 ХА: Яг тэр онд бол байгаагүй. Ер нь хорь гаруй жилийн хугацаанд олон янз бүрийн үйл  
30 ажиллагаа нээгдэж байгаагүй бөгөөд хоёр гурван удаа хоолны газар нээгдээд богино  
31 хугацаанд хаагдаж байсан. 2003 онд монголын элчин сайдын яам нээгдэж байхад, би яг  
32 зэрэгцээд аялал жуулчилалын компаниа вэнад Бүртгүүлж байсан. Тавдугаар бециркэд  
33 оффис оо нээсэн. Тэгээд хамгийн түрүүнд би элчин сайдын яаман дээр очиж байсан. Би

34 монголыг сурталчилах гэсэн юм миний ажлыг дэмжээч аялагч жуулчин олж өгөөч гэж  
35 тусламж хүсч байсан. Ингээд аялал жуулчлалын үзэсгэлэнд орж эхэлсэн. 2004 -2010 он  
36 хүртэл бүх онуудад, гэр бариад яг нүүдэлчин монгол айл шиг үзэсгэлэн гаргаад,  
37 Австрийн бусад хотуудад болдог аялал жуулчилалын үзэсгэлэнд ачааны машинд гэрээ  
38 ачаад, хоёр хүүтэйгээ нөхөртэйгөө хийдэг байсан. Манай компани хамгийн утга учиртай  
39 аялалын сурталчилгаа хийдэг байсан. Элчин сайдын яам хамтарч ажиллана гэсэн боловч,  
40 монгол улсын байгууллага учраас, хүн хүч хөрөнгө мөнгөний хүрэлцээ муу, нэг л удаа  
41 надад үзэсгэлэн яармаг дээр талбай олж өгч байсан. Монгол улсыг өөрийгөө сурталчил  
42 гээд сэтгүүлийн газараас үнэгүй талбай өгсөнийг нь бид нар хийх юм алгаа танайх энд  
43 оролцох гээд үнэгүй талбай олж өгсөн. Ер нь бол үзэсгэлэнд энд байдаг хүмүүсээр цагаан  
44 идээ хийлгээд, монгол хувцас өмсүүлээд яг гэрт орж ирэхэд монгол айлд орж ирсэн мэт  
45 орчин бүрдүүлдэг байсан.

46 БА: Та шашин шүтлэгтэй юу?

47 ХА: Миний хувьд би эмээ дээрээ зургаан нас хүртэлээ өссөн. Ээж аав маань эмч нар, тэр  
48 социализмын үед шүтлэг бараг байхгүй. Эмээ бол жинхэнэ шүтдэг, хотод амьдардаг. Эмээ  
49 намайг дагуулаад аав ээжээс нууцаар гандан гараад ном уншуулдаг. Тэр үед үйл  
50 ажиллагаа явуулах ганцхан эрхтэй сүм хийд нь Гандан хийд байсан. Бурхан шашны тухай  
51 багаасаа баримжаатай. Эмээ надад хэдэн маань цээжлүүлж байсан. Тэгээд би учрыг нь ч  
52 мэдэхгүй хэдэн маань уншдаг байсан.

53 БА: Эмээ нь бурханы шашинтай байжээ? харин та өөрөө шашины тухай хэр их  
54 сонирхолтой вэ?

55 ХБ: Өөрөө би юу ч мэдэхгүй. Орос сургуулиар явсан (1972-1982) болохоор, орос  
56 хүүхдүүдийг дагаад бурхан өршөөг гэдгийг нь хэлээд явдаг байсан. Гэхдээ утга учрийг  
57 нь мэддэггүй. Орос сургуульд ороод, орос програмаар яваад бараг л дотроо орос хүн  
58 болоод төгссөн.

59 БА: Эмээ нь ямар шашны зан үйл голчлон хийдэг байв?

60 ХБ: Тэр үеийн хөдөөнөөс ирсэн настай хүмүүс шарын шашинаа шүтнэ. Өөр юм мэдэх ч  
61 үгүй, байгаа ч үгүй. Зул өргөнө цайны дээж өргөнө. Миний насанд хүрэх үед, фэнг шү  
62 аягүй моод болсон. Гэхдээ учиргүй доторхийг нь мэдэхгүй гэхдээ өнгөцхөн харахад, эмээ  
63 л бид нарт заасан шиг ижил юмс яваад байдаг. Хийморь сүлд, эрэгтэй хүний бүс малгайг  
64 хүндлэх, ариун цэвэрч байдлыг сахих гэх мэт төстэй юм их байсан. Эмээгийн зааж өгсөн

65 шашны ёс мэт ахуйн уламжлал нь мөн адил, эрэгтэй хүний малгай бүсийг эмэгтэй хүний  
66 оймс бандааштай хутгалдуулахгүй байх шижээтэй.

67 БА: Монголд шашны тухай мэдлэггүй явсаар Австрид ирэхэд, шашны тал дээр таньж  
68 мэдсэн, шашин соёлын ялгаа юу байна? Бас яах аргагүй бидний мэддэгээс өөр шашин  
69 соёл байлаа шүү дээ.

70 ХБ: Би Австрид ирээд хамгийн түрүүнд шашны талаар ойлгож гайхаж байсан зүйл бол  
71 баяруудын ухагдахуунууд. Манайд ёolk гээд оросын соёлоор дамжиж ирсэн баяр байдаг.  
72 Тэгээд гурав дөрвөн янзын шаны баярыг нийлүүлээд манай үндэсний баяр шиг  
73 болгочихсон тэрнийхээ уг үндэс нарийн ширийнийг мэдэхгүй. Надад дахин нэг  
74 таалагдаагүй үйл явдал бол монголд валентины, хааливины баярыг аймаар өргөн  
75 тэмдэглэдэг болсон. Энэ бол бас шашны гаралтай баяр байсан. Ингээд Монголчууд  
76 шашныг ойлгохгүйгээс, үндэсний соёл, эдийн засагт сөрөг үр нөлөөтэй. Шашин хаалттай  
77 өссөн бидний үеийн нэг хохирсон зүйл байгаа. Маш олон зуун жилийн шашны соёл  
78 тасраагүй энэ европын нийгэмтэй харьцуулахад аягүй том ялгаа байдаг. Эрэгтэй  
79 хүмүүсийн асуудалд том ялгаа байгаа. Тэр нь эрэгтэй хүмүүсийг ямарч ёс зүйгүй  
80 хариуцлагагүй болоход нөлөөлсөн гэж боддог. Энэ бол яг доголдол гэж бодож байгаа.  
81 Монголд гадны соёл, өөр шашнууд хүчтэй амархан нэвтрээд байгаагийн бас нэг үндэс нь,  
82 энэ бидний нийгэм нэг хэсэг шашингүй байсантай холбоотой. Нөгөө талаасаа хүн  
83 нийгэмд амьдарч эхлэх үеэс хэн нэгний идиологи нөлөөлж байдаг. Хэрвээ би муслим гэр  
84 бүлд төрсөн бол намайг муслим болгоод эхэлдэг. Тэр бас зөв үү? буруу юу? гэдэг  
85 сонголтгүй болгодог. Энэ талаас бодоход социзмын үеийн хүмүүст, дараа үеийнхэнд  
86 сонгох эрх чөлөө нь үүссэн байж болох юм. Тэд бол шашинаар довтлогдоогүй нь нэг  
87 давуу тал байж магадгүй.

88 БА: Энд амьдарч буй хугацаандаа өөрийн итгэл бишрэл, шашны хэрэгцээг хэрхэн хангаж  
89 байв?

90 ХБ: Эхэн үедээ айх ч юм уу? ямар нэгэн асуудал тохиолдоход гадаадад, байгаа үедээ бол  
91 гэрийнхэн рүүгээ залгаад надад нэг ном уншуулаарай, гэдэг байсан. тэгээд тэд нар ном  
92 уншуулаад, наашаа явж буй хүмүүсээр арц явуулах жишээний. Сүүлдээ би өөртөө их  
93 итгэдэг болсон. Би чинь хүн гэдэг утгаараа сурч боловсроод төлөвшөөд яваад байна.  
94 Хүний бодлын хүчин чадал гэж ямар үнэн зүйл байдаг юм амнаас гардаг үг гэдэг зүйл  
95 бас хүчтэй байдаг гэдэг мэдрэмжтэй болоод өөртөө хүүхдүүддээ амны бэлгээс ашдын  
96 бэлэг гэдэг монгол ардын сургаалийг зааж сургаж хувийн итгэл үнэмшилтэй болсон.

97 Өөрийн боломжоор гадаа байгальд гарч наранд байх дуртай болж наранд залбирдаг  
98 болсон. Монголоос авчирсан арц зэргээ уугуулдаг байсан. Харин одоо өөрөө тодорхой  
99 хэмжээний зовлон туулаад, нас яваад өөрөө хичээгээд дээрээс нь шашны тусламж авах  
100 хэрэг байдаг юм байна гэж итгэдэг, бурханд залбирдаг болсон.

101 БА: Аль шашинд илүү итгэж сүсэглэж байна вэ?

102 ХБ: Эмээ маань буддын шашинтай хүн байсан. Монголчууд зан үйл нь буддын  
103 шашинтай. Монголд очоод буддын шашны байгууллагаар үйлчлүүлдэг. Би аялж  
104 эхэлсэнээс хойш, аялсан газар бүртээ тэр шашныг нь хүндлээд, ямар ч шашин хамаагүй  
105 биднээс илүү нэг хүч байгаа гэж итгээд сүм хийдээр нь ороод, дуу хөгжмийг нь сонсоод  
106 лааг нь асаагаад сэтгэл онгойгоод хүндлээд гардаг. 2015 оноос хойш бага хүү минь хүнд  
107 өвдөөд, Монголд очиж бөөгийн шашинтай маш их тулж ажилласан. Тэгээд анхны удаа  
108 бөөгийн зан үйл хийлгэж үзсэн. Анхны мэдэгдэхүүн авсан. Бөө хүн дээр очоод засал  
109 хийлгэнэ гэдэг нь, Тухайн үед нь заслыг нь хийлгээд заасан зан үйлийг нь хийлгээд явдаг.  
110 Нилээн хэдэн удаа, янз янзын бөө дээр очиж засал зан үйл хийлгэж үзсэн. Тус нэмэр  
111 болсон гэж би боддог. Яагаад гэвэл тэр хүмүүсийн хэлж буй юмнууд нь хэн ч мэдэхгүй  
112 бидэнд тохиолдсон зүйлийг хэлдэг. Тэр нь тодорхой хэмжээний хамгаалалт өгсөн гэж  
113 боддог. Зан үйлүүдийг гүйцэд хийлгэж чадаагүй тодорхой хэмжээний цаг хугацаа  
114 санхүүгийн асуудал гардаг. Ерөнхийдөө оролдож байгаад хүүгийнхээ биеийг гайгүй  
115 болоход туслуулсан. Саяханаас Монголд байдаг гадаадын өөр лам хүн дээр очсон. Тэр  
116 хүнийг хүмүүс их магтдаг. Өвчтэй хүнийг эдгээхдээ их сайн гэж хүмүүсээс сонссон.  
117 надад их таалагдсан. Учир нь их төвөгтэй янз бүрийн заслын зүйлс шаарддаггүй. Тэр хүн  
118 тэгээд өөрөө ном уншаад сэтгэлийг амархан засдаг. Тэгээд миний ажил үйлс бүтэхэд  
119 нэмэр болж байна гэж үзэж байгаа. Энд ирээд саяхан дахиад хүүгийн бие муудаад,  
120 Монголруу найзын таньдаг, их чадвартай бөө рүү холбогдсон чинь яг л миний хажууд  
121 байгаа юм шиг л юмыг минь мэдээд хараад яриад байсан. Огт танихгүй хүн онлайнаар  
122 холбогдсон. Хүү бид хоёрын асуудлыг аягүй сайн мэдээд байсан. Тэгээд ямар шашинтай  
123 хүн бэ? гээд надаас асуусан. Би сүм тааралдвал олоод мөргөөд явдаг гэсэн чинь. Гадны  
124 юмнуудаа больсон дээр, наадуул чинь хоорондоо харшилдаад байна гэж хэлсэн. Тэгээд  
125 би буддын шашинаа л шүтэж байгаа. Би жишээ нь бөөд яаж итгэхээ сайн мэддэггүй. Учир  
126 нь яагүй үнэн хэлээд байгаа юм шиг боловч, бас айлгаад байдаг. Айхтар зан үйлүүд нь  
127 хүнийг эрхэндээ оруултал айдаст автуулдаг. Тэгээд орчин үеийн шинжлэх ухаанд итгэх  
128 нь багасаж байсан. Тэндээс л очиж асуумаар болоод байдаг байсан. Тэгээд бөө рүү очихоо  
129 больсон гэж болно.

- 130 БА: Миний ажигласнаар, Австрид буй Монголчууд аялалаар явж буй лам бөө зэрэгт очиж  
131 үйлчлүүлдэг юм байна тэр хоёр жилд нэг удаа ч юм уу болдог, та тэнд оролцож байв уу?
- 132 ХБ: Нэг удаа Чойжамц гуай ирж лэц тавихад нь, найзаасаа мэдээд очиж сонсож байсан.  
133 Залуу хүнд хэрэгтэй юм хэлж байсан. Хэлсэн үгэндээ үнэнч бай, тархиндаа зөв бодоод,  
134 амандаа зөв яриа гаргаад үйлдлээ хянаад яв гэдэг нь таалагдсан. Дахиж би тийм явж буй  
135 хүн дээр очоогүй.
- 136 БА: Таны гэрт ямар нэг бурхан тахилын хэсэг байна уу?
- 137 ХБ: Австрид бол байхгүй, харин миний дотор сэтгэлд л байж байдаг. Эмээгийн сургааль  
138 хойморь зэрэг нь байдаг. Лаа асаадаг дээхнэ хэсэгт тавьдаг.
- 139 БА: Танай нөхөр христийн шашинтай байсан уу нөхрөө дагаж сүмд явдаг байсан уу?
- 140 ХБ: Манай хүн нээх очдоггүй байсан. Хүндлэх гэсэн утгаар урлагийн сүм хийдээр орж  
141 гарахдаа мөргөдөг би дагаад хийдэг болсон.
- 142 БА: Австрид байгаль нь их сайхан. Монгол хүн байгалийг уул усыг амьдчилж үздэг, үзэл  
143 хүн бүхэнд байдаг уул усны эзэн гэх мэт. Энэ үзэл санаа австрид удаан амьдрахад  
144 нөлөөлж байна уу?
- 145 Би анх ирээд эхний арван жил байгаль уул ус их анзаардаггүй байсан. Манайх хотын  
146 захад ногоон бүсэд амьдардаг байсан. Байгальдаа ойрхон гартэнтай байсан. Гартэндаа  
147 хооллоод ургамал тариад байдаг байсан. Тэр бол миний тайтгарал байсан. Одоо бол нас  
148 яваад байгальтай харьцахгүй байх хэцүү болсон. Миний ажигласнаар миний өөрийн  
149 туршлагаар монгол хүн австрид дасан зохицох нэг арга нь уул ус байгалийг харж  
150 тайвширдаг, хөдөө аж ахуй ч хэв маяг бидний амьдралийн суурь байдаг. Тэр нөхцөл  
151 байдал маань энд илүү боловсронгуй байдаг, түүнд нь бид илүү татагддаг юм байна, Нас  
152 явж байна дээрээс нь монгол хүн тиймээс сүүлрүүгээ ногоон орчин илүү татагдсан. Венад  
153 олон жил амьдарсаны дараа надад хэцүү зүйл нь өвөлд нар үзэхгүй. Ийш тийшээ аялаад  
154 байхад л нар дутагддаг. Монголд хоёр өвөл өвөлжиж байхад маш их стрэссэй ч гэсэн  
155 өвөл өдөр болгон нартай. Тэр нь монгол хүний гутардаггүй зан чанарын үүдэл байх.
- 156 БА: Монгол соёлоос, ёс уламжлал болгож авч явдаг үйлдэл, эд зүйлс байдаг уу?
- 157 ХБ: Тийм зүйл бараг байхгүй. Гэр дотроо хүүдээ хоолны дээж өгдөг.
- 158 БА: Цагаан сарыг хэрхэн тэмдэглэдэг вэ?

159 ХБ: Яг гэр дотроо л жоохон битүүн цагаан сарыг хоол унд хийж идээд тэмдэглэдэг. Би  
160 цагаан сард маш дуртай, шинэ жил ирж байна гэж утгаараа, мөн битүүн шинийн нэгэнд  
161 элбэг дэлбэг идээ ундаа бэлдвэл тэр жилдээ сайн явдаг гэдэг утгаараа хангалттай сайхан  
162 бууз хийж иднэ, хүүхдүүддээ бэлэг өгдөг. Эр нөхрөө монгол ёсоор хүндэлдэг.

163 БА: Жилийн зурхай засал зэргийг хийлгэдэг үү

164 ХБ: Хийхийг хичээдэг. Сүүлийн арван жил хүүхэд минь өвдөсөнөөс хойш илүү их  
165 хийлгэхийг хичээж байгаа. Цагаан сарын үеэр Монголд байж таарвал, лам дээр очоод ном  
166 уншуулаад жилийн заслаа хийлгэдэг. Мөр гаргахыг хийдэг болоод байгаа. Энд өссөн  
167 хүүхдүүд Австри хүн болж төлөвшдөг. Гэхдээ би Монгол ёс уламжлал, хэл соёлыг  
168 сургахыг хичээдэг. Монголын бүх заншлыг сургахыг хичээж байгаа тиймээс Монголруу  
169 их явуулж байгаа.

170 БА: Ярилцлага өгсөнд баярлалаа. Өдрийг сайхан өнгөрүүлээрэй.

### 7.3.15 Interview №15 Fr. Munkhtuul.T (IP-22)

Integrationserfahrungen, kulturelle Erlebnisse und religiöse Praxis der mongolischen Frau Munkhtuul Tumurmunkh.

Sie lebt seit 2005 gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihrem Sohn in Österreich. Ihre Familie gehört zu den ersten mongolischen Studierenden, die sich dauerhaft in Österreich niedergelassen haben. Zuvor hatte sie im Rahmen eines DAAD-Stipendiums in Deutschland studiert. Im Jahr 2004 reiste sie zweimal nach Wien und entschloss sich schließlich, selbstständig nach Österreich zu ziehen, da sie die gesellschaftliche und kulturelle Atmosphäre als ansprechend empfand.

Integrationserfahrungen und kulturelle Erlebnisse: Trotz anfänglicher fehlender sozialer Kontakte konnte sie bald Verbindungen zu anderen mongolischen Studierenden aufbauen. Diese engagierten sich gemeinsam in sportlichen Freizeitaktivitäten. In den Jahren 2006 bis 2007 gründete eine Gruppe von etwa 20 aktiv Studierenden den ersten mongolischen Studierendenverein in Österreich. Aus dieser Initiative entwickelten sich regelmäßige kulturelle Veranstaltungen wie das „Fest der Sonne“, das Neujahrsfest „Tsagaan Sar“ sowie Silvesterfeiern. Viele dieser Veranstaltungen werden bis heute vom Verein AMOX organisiert und haben sich zu festen Traditionen etabliert.

Religiöse Praxis: Munkhtuuls religiöse Vorstellungen und ihr Glaube entwickelten sich im Laufe ihres Lebens schrittweise und waren stark von Lebensalter und persönlichen Umständen beeinflusst. Für sie stellt Tsagaan Sar nicht nur ein traditionelles Fest dar, sondern auch einen Ausdruck buddhistischer Philosophie und ritueller Praxis. Sie betrachtet das Fest als eine Gelegenheit, positives Karma zu sammeln, innere Ruhe zu finden und den Zusammenhalt innerhalb der Familie sowie in der Gemeinschaft zu stärken.

Ein bedeutender Einfluss auf ihr religiöses Denken ging von ihrer Großmutter aus, die religiöse Praktiken wie das Darbringen von Tee, das Segnen mit Sutras, das Rezitieren von Mantras und das Beten praktizierte. Munkhtuul beobachtete diese Rituale in ihrer Kindheit, ohne zunächst ein tieferes Interesse daran zu entwickeln. Ihre Großmutter gab ihr jedoch bei der Abreise nach Europa den Ratschlag, sich den Gepflogenheiten des jeweiligen Landes anzupassen. In bestimmten Situationen wandte sie sich telefonisch an ihre Großmutter, um religiöse Handlungen durchführen zu lassen.

Ein Wendepunkt in ihrer spirituellen Entwicklung war ihre Tätigkeit als Kindermädchen in einer österreichischen Familie, die sich dem tibetischen Buddhismus tief verbunden fühlte. Die Familie verfügte über einen Gebetsraum und führte tägliche Rituale sowie Rezitationen auf Deutsch durch. Diese Erfahrungen weckten Munkhtuuls spirituelles Interesse. Besonders das Buch Siddhartha, das sie als Geschenk erhielt, prägte ihr Verständnis vom Buddhismus entscheidend: Es vermittelte ihr die Vorstellung, dass Buddha ein Mensch war und jeder Mensch die Möglichkeit zur Erleuchtung besitzt. Dies führte zu einer grundlegenden Veränderung in ihrer Sichtweise auf Religion.

Ihr religiöses Verständnis entwickelte sich im Spannungsfeld zwischen der traditionellen mongolischen Kultur und dem multikulturellen, religiös pluralen Umfeld in Österreich. Zunächst sah sie sich als Buddhistin, erkannte jedoch später, dass ihr religiöses Wissen und ihre Vorstellungen stark von Aberglauben geprägt waren. Diese Erkenntnis motivierte sie dazu, sich intensiver mit buddhistischer Lehre auseinanderzusetzen.

Wie sie selbst schildert, wurde Religion in der Mongolei häufig über familiäre Bräuche und die Erfahrung älterer Generationen weitergegeben. Religiöse Rituale wurden oft als Tätigkeiten der Großeltern angesehen, während das Wissen über den Buddhismus in der breiten Bevölkerung begrenzt blieb. Später erkannte sie jedoch, dass buddhistische Werte und Lehren tief in der mongolischen Alltagskultur verankert sind – vor allem durch Sprichwörter und mündliche Überlieferungen.

Mit der Gründung ihrer eigenen Familie wandte sich Munkhtuul verstärkt mongolischen Traditionen zu. So wandert sie zum Beispiel am Morgen des ersten Tages im neuen Jahr auf dem Kahlenberg, wo sie die aufgehende Sonne sieht. Ihr wachsendes Verständnis des Buddhismus führte dazu, dass sie religiöse Praktiken zunehmend mit nationalen Bräuchen verknüpfte und dadurch ein spirituelles Vertrauen entwickelte.

Für Munkhtuul muss religiöse Praxis nicht zwingend mit einem Tempelbesuch verbunden sein. Vielmehr versteht sie Glauben als eine persönliche, innere Angelegenheit. Obwohl sie in Österreich zwei buddhistische Tempel besucht hat, einer mit deutschsprachigem Mantra, der andere japanisch geprägt, fühlte sie sich aufgrund Umgebung und kultureller Unterschiede nicht angesprochen. Stattdessen entwickelte sie eine religiöse Praxis zu Hause, die das Beten, das Entzünden von Kerzen und das Teilnehmen an Online-Meditationen umfasst.

Wie sie selbst betont, nimmt die Meditation in den letzten Jahren einen immer wichtigeren Platz in ihrem Leben ein. Sie betrachtet sie als einen wirksamen Weg zur inneren Ruhe und zum

seelischen Ausgleich. Seit kurzem steht sie außerdem in Kontakt mit einem Lama in der Mongolei, den sie bei Bedarf um Rat fragt.

#### Verlauf des Interviews mit Munkhtuul Tumurbaatarmunkh

- 1 БА: Сайн байна уу? Ярилцлага өгөх цаг гаргасанд баярлалаа.
- 2 БА: Та хэдэн настай, Австри улсад хэдэн жил амьдарч байна вэ?
- 3 МТ: Сайн сайн байна уу? Намайг Мөнхтуул гэдэг, 43 настай, Эгч нь бараг хориод жил
- 4 амьдарч байна.
- 5 БА: Анх хэдэн онд Австри улсыг ямар чиглэлээр, зорьж ирсэн бэ?
- 6 МТ: Австрид би 2005 онд орж ирсэн. Түүнээс өмнө хоёр жил Германд оюутан байсан.
- 7 Австрийн тухай ерөнхийдөө бага байхад хатан хаан сиси кино, моцарт шоколадаар
- 8 мэддэг байсан. Гэхдээ герман хэлээр ярьдаг орон гэж сайн мэдээгүй. Монгол улсын их
- 9 сургуульд германистикийн ангид сурч байхдаа Герман хэлээр ярьдаг улс гэж анх сонсож
- 10 байсан. Германд ирээд Австрид очиж үзмээр санагдаад, 2004 онд хоёр удаа австрид
- 11 аялалаар ирсэн, Тэгээд австри надад германаас илүү таалагдсан. Эмх цэгцтэй гоё улс
- 12 санагдаад Австри улсруу их татагдсан.
- 13 БА: Тухайн үед монголоос Европ руу, оюутан болж ирэхэд бичиг баримтаа яаж
- 14 бүрдүүлсэн бэ эсвэл зуучилдаг газрууд байв уу?
- 15 МТ: Би Герман явахдаа ДААД шугамаар ирж байсан, тэгээд австри руу сургуулиа өөрөө
- 16 шилжүүлээд ирсэн. Анх хуулиар германд сурахаар ирээд мэргэжлээ солиод, герман
- 17 хэлний орчуулагч болгож сурахаар ирсэн.
- 18 БА: Австрид ирэхэд танд танил хамаатан садан байсан уу?
- 19 МТ: Ерөөсөө байгаагүй. Би өөрөө л Австрид дурлаад, бүх юмаа зохицуулаад шилжиж
- 20 ирсэн.
- 21 БА: Таныг ирэх үед хичнээн оюутан байв. Монголчууд анх хэр их уулзалдаж байсан
- 22 холбоо харилцаа хэр байв?
- 23 МТ: Ер нь ойролцоогоор оюутнууд дөч орчим байсан. Бид нар найзалдаг 20 орчим
- 24 хүүхдүүд байсан амралтын өдрөөр хааяа уулздаг, хамт спорт хийдэг нөхөрлөдөг байсан
- 25 тэгээд яваандаа ярилцаж байгаад, 2006-2007 онд бид нар анхны монголчуудын шинэ

26 жилийн баяр зохион байгуулж анхны оюутны холбоог үүсгэж байсан. Одооны оюутны  
27 холбооны эхлэл тэнд байсан. Бид нар цагаан сар парти гэж хийж байсан. Бид нар цагаан  
28 сарыг маш дээлдэг монголд цагаан сар болох үеэр гэрээ санаж найз нөхдөөрөө хамтдаа  
29 уулзаж монгол хоол хийж иддэг байсан. Бид нарт урин дулаанд цугларч спорт хийх хэрэг  
30 гараад тэгээд оюутнуудын Монголчууд оролцдог сагсны тэмцээн хийж эхэлсэн. Түүн  
31 дээрээ Монгол соёлыг сурталчилах өдөр болгож монголын гэдэг юмнуудыг өөрсдийнхөө  
32 дундаас цуглуулж тавиад, нарны баяр гэж өдөрлөг хийдэг болсон. Монголд бараг өдөр  
33 бүр нартай байдаг, тэгэхэд Австрид намраас эхлээд өвөл дуусаад хавар хүртэл нар бага  
34 үздэг байсан учраас, нар гарахад бид баярлаж, нартай сайхан ирлээ гэж бэлэгдэж „нарны  
35 баяр“ гэж нэрлэсэн. Ойролцоогоор 200 орчим Монголчууд цуглаж байсан. Тэр цагаас  
36 хойш Оюутны холбоо үйл ажиллагаа нь өргөжөөд, дараа дараагын оюутнууд хөгжүүлээд,  
37 Монголчууд жилээс жилд нэмэгдээд, өнөөдрийг хүртэл жил бүрийн хавар “Нарны баяр”  
38 гэж спорт арга хэмжээ болж байгаа.

39 БА: Цагаан сар таны хувьд ямар баяр, цагаан сараа энд хэрхэн тэмдэглэж байна вэ?

40 МТ: Цагаан сарыг би шашинтай холбож үздэг. Энэ бол буддын шашинтай орнуудын баяр  
41 цаг тооллоосоо шалтгаалт сарны тоолол тоолж эхэлдэг. Цагаан сараар хийдэг, зан  
42 үйлүүдийг, мэдэх чадах хэмжээгээрээ хийж ирсэн. Цагаан сарыг хийхгүй өнгөрөөх  
43 хийдэггүй хүн гэж бараг байхгүй. Их буяны ажил бэлэгдэл ихтэй баяр. Цагаан сараар  
44 гэрэл гэгээтэй цэмцгэр муудалцаангүй, бурхан айлаар зочилно гэдэг үүднээс ёс  
45 заншилүүдийг хийдэг болсон. Өмнө хүүхэд байсан учраас мэдэггүй тоодоггүй байсан  
46 одоо бас наснаасаа шалтгаалаад сүсэлж хийдэг болж байгаа. Монголчууд бүх юмыг  
47 бичиж тэмдэглэдэггүй хараад дагаж хийж сурах нь элбэг байдаг тиймээс эмээ өвөөгийн  
48 ээж аавын баяр ёслолын зан үйлийг өмнө нь харж байснаараа хийж сурсан. Жишээлбэл:  
49 Шинийн нэгэнд өглөө эрт босож бурхандаа өргөх цайгаа бэлдэнэ нар гарахаар нарандаа  
50 өргөл өргөнө. Сүүлийн үед манай нөхөр шинийн нэгний өглөө өндөр ууланд гарч нар  
51 ургахыг харахаар явдаг болсон. Какленбэрг руу эсвэл өөр ойролцоох уул руу.

52 БА: Та ямар шашин шүтлэгтэй хүн бэ?

53 МТ: Би буддист, саяханаас буддын шашныг ойлгож эхэлж байна. Өөрийгөө буддын  
54 шашинтай гэж ойлгож байсан боловч ерөнхийдөө мухар сүсэгтэй байсаныг энд ирээд  
55 нилээн хожуу ойлгосон. Би энд ирээд хичээлийн хажуугаар, айлын хүүхэд харах ажил  
56 хийсэн, тэр айл маань далай ламыг шүтдэг төвдийн буддын шашинтай Австри гэр бүл  
57 байсан. Хаусныхаа дээд давхарт мөргөлийн өрөөтэй, олон Буддийн шашны номтой айл

58 байсан. Буддын шашинтай хүнээр хүүхдээ харуулна гээд намайг сонгож авч байсан. Тэр  
59 айл буддын шашныг чин сэтгэлээсээ шүтдэг. Нөхөр нь гурван жил сүмд шавилан суусан,  
60 тэр хоёр өглөө бүр мөргөл хийдэг мантраг герман хэл дээр уншдаг, зул өргөдөг байсан.  
61 Хонх дамар зэргийг сүмд л хэрэглэдэг мантра уншихийг лам л хийдэг гэсэн бодолтой  
62 байсан би их гайхаж, тэднийг өөртэйгөө харьцуулвал хэтэрхий сүсэгтэй айл байсан.  
63 Монголд бол ерөнхийдөө эмээ гэрт зулаа өргөж зан үйлээ хийдэг тул настай хүн хийдэг  
64 гэж ойлгодог байсан. Бид нар ямар нэг зүйл болоход хийдэд ном уншуулдаг, эсвэл лам  
65 гэртээ залдаг байсан. Тиймээс ерөөсөө лам хийдэг гээд боддог байсан чинь энд ирээд тэр  
66 бодол шал өөр болчихсон. Тэгээд тэр айлд их баймаар санагддаг буддын шашны тухай  
67 ярьж өгөх нь таалагддаг байсан. Тэд бол австри айл учраас өөрсдийнхөө шашны баярыг  
68 бас давхар тэмдэглэдэг байсан. Тэгээд адвинт лаагаа асаана шинэ жилийн баярыг  
69 тэмдэглэдэг. Тэгээд би эргэлзэж эхэлсэн. Тэгээд надад Сидхарта гэдэг ном өгөөд би  
70 бурхан багшийн тухай мэдэж авсан. Өмнө нь би бурхан байдаг л гэж бодсоноос, хүн  
71 байсан гэж мэдээгүй. Тэгээд хүн бүхэн бурхан болох гэгээрэх боломжтой гэдгийг тэрнээс  
72 номноос хорин нэгэн настайдаа мэдэж авсан.

73 БА: Монголд та ерөөсөө бурханы шашны талаар мэдлэг авч байгаагүй юу?

74 МТ: Тийм юм бараг байгаагүй, за тийм бурханы ном уншлаа, ногоон дарь эх уншлаа,  
75 тийм юм бодоорой гэж заалгаж байснаас буддын шашны номын тайлбар мэдлэг талаасаа  
76 хаагдмал байсан. Харин эсэргээрээ монголд гадны шашин маш их дэлгэрч, тэр үед библи  
77 монгол хэл дээр гадуур үнэгүй тараагддаг байсан. Тэгээд зурагт ном, уншихад хялбар,  
78 хүүхдүүд цуглаж хөгжилддөг болохоор хүүхдүүд сүм рүү маш их очдог болцгоосон.  
79 Харин би Буддын сургаалийг сайн ойлгож эхлэх үед, Монгол чинь эртнээсээ бичгийн  
80 гэхээсээ илүү, аман хэл ярианы соёлтой улс учраас, зүйр цэцэн үг, сургааль үгс дотор нь  
81 буддын сургааль номлол их ороод хөгжөөд ирчихсэн юм байна гэдгийг ойлгосон. Зүйр  
82 үгэн дотор буддын философи багтдаг учраас амаараа өвлүүлчихдэг болохоор буддын  
83 шашнаас хол амьдраагүй тэгсэн хэрнээ нарийн тайлбарыг мэддэггүй байсан.  
84 Социализмоос өмнөх үед буддын шашин маш их дэлгэрчихсэн байсан учраас тэр  
85 сургааль номлол нь зүйр үг аман зохиолдоо шингээд түүнийг амьдралдаа хэрэглэдэг  
86 байсан нь шашин хаалттай үед ч буддын сургааль номоос бид холдоогүй гэдгийг сүүлд  
87 ойлгосон. Сургуульд бид нарт ёс зүйн хичээлд ордог байхад, хичээлд эрэгтэй, эмэгтэй  
88 хүмүүсийн баримтлах ёсзүйг, орчин цагийн үг хэллэгээр заадаг байсан сүүлдээ байхгүй  
89 болсон. Тэр хичээлээс бид буддын шашны философиийг авдаг байсан байна лээ.

90 Ерөнхийдөө Буддын шашныг ойлгодоггүй ч гэсэн, монгол ахуй уламжлалд шингэж,  
91 түүгээр хүмүүжиж байснаа бол дараа нь ойлгосон.

92 БА: Буддын шашины зан үйлийг эмээ нь үйлддэг байсан гэж байна, эмээ ямар ямар зан  
93 үйл үйлддэг байв?

94 МТ: Манай эмээ гарал үүсэл нь гэр бүлдээ нэг лам ахтайгаа хамт амьдраад өссөн хүн.  
95 Эмээ өвөө нарын үе нь тийм байсан юм байна лээ. Айл бүр нэг ламтай шахуу. Эмээ өглөө  
96 босоод цайныхаа дээжийг өргөдөг. Энд тэнд явахад сүү өргөнө, судраараа адислана,  
97 судартаа мөргөнө эрхээ бариад маань уншина. Бид нар үүнийг хөгшин эмээ өвөө хийх  
98 ёстой гэж боддог байсан. Ерөнхийдөө монголд хөгшин хүмүүс л тэр зан үйл хийдэг  
99 байсан. Залуу үе бол бараг мэдэхгүй. Учрыг нь ойлгохгүй, яагаад гэвэл бидний аав  
100 ээжийн үед монголд шашин хаалттай байснаас болоод бид нарт ойлгомжтой талбар  
101 байхгүй байсан. Гэхдээ Буддын шашин их сонин шашин их сүнслэг яг учрыг нь мэдээд  
102 ойлговол амархан шашин.

103 БА: Монголд жишээ нь гандан орж ном уншуулах цагаан сарын зан үйл хийж засал  
104 хийлгэх зэргээр хүмүүс сэтгэлээ засдаг. Тэр зан үйл энд таньд дутагдсан уу түүнийгээ  
105 яаж хийдэг байв?

106 МТ: Энд ирээд надад ямар тийм зүйл дутагдаж байгаагүй. Яагаад гэвэл буддын шашин  
107 сонин шашин миний ойлголтоор бусад шашинаас тэс өөр, бусад шашин бол цугларалт  
108 мөргөл зэргийг заавал хийж сүмдээ очдог буддын шашин бол тийм байх албагүй. Эмээ  
109 явахад юу гэж хэлсэн гэвэл: „усыг нь уувал, ёсыг нь дага“, мөн „Хүний газар мөрөө  
110 гаргадаггүй“ гэж захидаг байсан тэгээд ар гэрлүүгээ холбогдож эмээ маань маань уншдаг  
111 байсан. Австрид жилд нэгээс хоёр удаа лам хуврага ирдэг байсан. Монгол хүмүүс тэнд  
112 заслаа хийлгэдэг, үзмэрч ирж байна гээд хүмүүс хувь заяагаа үзүүлдэг зүйл байсан, өөр  
113 орон нутагт явахад тийм юм надад хэрэггүй санагдсан. Бурхан чиний дотор байдаг гэдэг  
114 үүднээсээ ханддаг байсан.

115 БА: Энд буддын шашны сүм хийдэд очиж байсан уу?

116 МТ: Тэрэнд бол тийм сонирхолтой биш. Гэхдээ сонирхоод хоёр газар очиж байсан. Би  
117 очоод зул өргөөд дотроо залбираад гарч байсан. Нэг нь гоё газар байсан герман хэл дээр  
118 ном хурдаг нэг нь япон газар байсан сонирхож очиж байсан. Гэхдээ орчин нөхцөл, хүлээж  
119 авах сэтгэлзүй өөр болохоор надад тохиромжтой санагдаагүй. Гэхдээ надад заавал сүмд  
120 очихгүй бол болохгүй гэсэн ойлголт байхгүй бурхад бол миний дотор байна гэж боддог.

- 121 БА: Та бөө мөргөлийн ямар нэг туршлага байна уу?
- 122 МТ: Бөөгийн шашныг хүндэтгэнэ, гэхдээ түүнийг дагахгүй. Миний өмнөөс манай  
123 гэрийнхэн, бөөд үзүүлж байсан. гэхдээ би өөрөө бөөд очиж ёс үйлдлийг харж байгаагүй  
124 болохоор итгэл төрөөгүй.
- 125 БА: Монгол дахь Гэр бүлээс хэн нэгэн нас барахад, та энд ямар зан үйл хийдэг вэ?
- 126 МТ:Эндээс хийж үзээгүй, хоёр удаа болоход нь өөрөө нисэж очиж байсан. Буддын  
127 шашны мөн чанарыг ойлгосноороо заавал ийш тийшээ явах хэрггүй болсон. Би сүүлийн  
128 үед баясалгал хийдэг болж байгаа.
- 129 БА: Ямар төрлийн баясалгал вэ?
- 130 МТ: тэд онлайнгаар заадаг баясалгал, Чандаас халих баясалгал хийдэг байсан, одоо орчил  
131 гэгээ гэдэг баясалгал хийж байгаа, Сүнсээ хөгжүүлэх баясалгал. Үйлийн үр дахин  
132 төрөлтөд би итгэдэг.
- 133 БА: Энд ирэхэд Австри Монгол хоёрын шашин соёлын ялгаа хэр байсан бэ?
- 134 МТ: Бидний үед шашин нээлттэй болчихсон байсан. Миний хувьд бүх юм чөлөөтэй  
135 байсан, гэхдээ нарийн мэддэггүй байсан. Тэгээд Австрид ирээд шашин соёлын ялгааг  
136 сайн мэдрээгүй. Австри хүмүүс их дулаахан дотно монгол хүмүүс шиг энгийн санагдсан.  
137 Би анх оюутны байранд ороход тэр байр таван том шашны мөргөлийн өрөөтэй байсан нь  
138 тэр нь үнэхээр сайхан зөв, сонирхолтой санагдсан. Надад нэг зүйл нь христийн шашинтай  
139 орнууд ахуй амьдралын хэв маягт шашин шүтлэгээ сайхан суулгаж өгсөн нь надад  
140 аятайхан санагдсан. Энэ нь нэг талаараа манай монголын зүйр цэцэн үг, ардын аман  
141 зохиолдоо буддын шашны сургаалыг сулгасантай ижил төстэй гэж ойлгосон.
- 142 БА: Ярилцлага өгсөн таньд баярлалаа. Өдрийг сайхан өнгөрүүлээрэй.

### 7.3.16 Interview №16 Erdene-Sukh.O (IP-23)

Integrationserfahrungen, kulturelle Erlebnisse und religiöse Praxis der O. Erdenesukh.

O. Erdenesukh wurde im Jahr 1991 geboren und ist 33 Jahre alt. Seit acht Jahren lebt er in Österreich. Zurzeit studiert er Wirtschaftsinformatik im Masterstudium an der Universität Wien.

Der Mongolische Studentenverein in Österreich (AMOX) ist eine gemeinnützige Organisation, die sich für die Unterstützung der in Österreich lebenden und studierenden Mongolen einsetzt. Ziel der Vereinigung ist es, den sozialen Austausch unter den Mitgliedern zu fördern und eine Plattform für Vernetzung und gegenseitige Hilfe zu schaffen. Der Verein begann seine Aktivitäten informell im Jahr 2007 und wurde 2017 offiziell als zivilgesellschaftliche Organisation in Österreich registriert.

Laut O. Erdenesukh besteht AMOX derzeit aus zehn aktiven Mitgliedern und steht allen interessierten, engagierten mongolischen Studierenden offen. Die Vereinsarbeit erfolgt auf freiwilliger Basis. Jährlich organisiert der Verein verschiedene kulturelle und soziale Veranstaltungen wie das Sportfest zum Naadam „Feste der Sonne“, eine Neujahrsfeier oder Informationstage für Studierende. Diese Aktivitäten zielen darauf ab, die Verbindung zwischen Mongol:innen in Österreich und anderen Teilen Europas auf kultureller, sprachlicher und zwischenmenschlicher Ebene zu stärken.

Die Finanzierung der Veranstaltungen erfolgt überwiegend durch freiwillige Beiträge der Mitglieder, Spenden von Teilnehmenden, Einnahmen durch Eintrittskarten sowie durch Zuwendungen von in Österreich lebenden mongolischen Privatpersonen. Da der Verein über keine eigenen Räumlichkeiten verfügt, finden Sitzungen flexibel an öffentlichen Orten wie Bibliotheken, Cafés oder bei gutem Wetter im Freien statt. Zudem werden einige Treffen auch online abgehalten. Da die meisten Mitglieder neben dem Studium auch beruflich eingebunden sind, finden die Treffen eher unregelmäßig statt.

Zugang zur Religion und ihre persönlichen Erfahrungen: Erdenesukh spricht sich selbst nicht als aktiv religiös, steht jedoch der buddhistischen Philosophie und ihren ethischen Prinzipien nahe. Sie betrachtet Religion weniger als Ausdruck von blinder Glaubensausübung, sondern vielmehr als eine Form der inneren Reflexion und als psychische Unterstützung in schwierigen

Lebenssituationen. In ihrer Sichtweise dient Religion vor allem dem persönlichen Wohlbefinden und der seelischen Ausgeglichenheit.

Obwohl ihre Familie traditionell dem Buddhismus zugehörig ist, wird Religion in ihrem Umfeld nicht stark praktiziert. Religiöse Rituale, wie etwa das „Reinigungsgebet“ vor und nach dem mongolischen Neujahrsfest werden eher aus kultureller Gewohnheit durchgeführt. Für Erdenesүkh ist es jedoch wichtig, solche Praktiken nicht bloß mechanisch zu übernehmen, sondern deren Bedeutung zu verstehen. Aus diesem Grund interessiert sie sich für buddhistische Inhalte auf Plattformen wie YouTube, wo sie Vorträge mongolischer Mönche anhört, um einen tieferen Einblick in die Philosophie zu verstehen.

In seiner Kindheit hatte er auch Kontakt mit dem Christentum und nahm einmal an kirchlichen Veranstaltungen teil. Dies führte jedoch nicht zu einer tieferen religiösen Bindung. schamanische Rituale und das Konzept von Geistern und Naturwesen lehnt er persönlich ab, respektiert jedoch die Überzeugungen anderer.

Erdenesukhs Zugang zur Religion lässt sich als reflektiert und offen beschreiben und steht exemplarisch für eine Haltung, die unter jungen, gebildeten Mongol:innen im Ausland häufiger zu beobachten ist. Religiöse Rituale werden als Teil kultureller Identität anerkannt, während der persönliche Glaube als individuelle Entscheidung verstanden wird.

#### Interview mit Erdenesukh.O

- 1 БА: О.Эрдэнэсүх хэдэн настай хэдэн жил Австрид амьдарч байна, энд юу хийдэг вэ?
- 2 ЭО: Намайг Эрдэнэсүх гэдэг, 1991 онд төрсөн.30 настай Австри улсад 7 жил амьдарч
- 3 байна. Венийн их сургуулийн виртшафт импорматикийн мастэр түвшинд сурдаг.
- 4 БА: Миний мэдэхээр чи АМОХ ийн тэргүүнээр ажилладаг. Амох ийн тухай ярьж өгөөч?
- 5 ЭО: Амох нь 2007 оноос үйл ажиллагаагаа явуулж эхэлсэн. Эхэн үедээ албан ёсны
- 6 бүртгэлгүй, тухайн үеийн оюутнууд нийлээд, Монголчуудын дунд ямар нэг спорт арга
- 7 хэмжээ зохион байгуулдаг хэлбэртэй, явж байгаад 2017 оноос хойш Австри улсад
- 8 бүртгэлтэй албан ёсны холбоо болж үйл ажиллагаагаа явуулж эхэлсэн. Бидний зорилго
- 9 гэвэл Австри улсад амьдарч, сурч буй оюутнууддаа туслах, нэгтгэх, мэдээлэл солилцох,
- 10 энд сурдаг оюутнууд болон төгссөн залуучуудаас туршлага солилцуулах, Мөнтүүнчлэн

11 Монголчуудыг хооронд нь хэл соёлын хүрээнд нэгтгэхийн тулд урлаг спортын өдөрлөг  
12 зохион байгуулдаг. Бид бол албан ёсны ашгийн бус байгууллага гэж явдаг.

13 БА: Ямар байгууллагад бүртгэлтэй бэ?

14 ЭО: Австри улсад үйл ажиллагаа явуулж буй нийгэмлэгүүдийг бүртгэж авдаг газар  
15 байдаг. Тэнд бүртгэлтэй.

16 БА: Ашгийн бус байгууллага юм бол, аливаа үйл ажиллагааны төсвийг яаж зохицуулдаг  
17 вэ?

18 ЭО: Ер нь зардлаа ихэвчлэн манай АМОХ ийн гишүүд хувиасаа гаргадаг, хүмүүсээс  
19 хандив авах эсвэл тухайн үйл ажиллагаанд оролцож буй хүмүүсээс билет маягаар хандив  
20 аваад, спорт заалны төлбөр, шагнал урамшууллын төлбөр зэрэг зардлаа бүрдүүлдэг.  
21 Зарим үед Австрид амьдардаг Монгол хүмүүс, бидний үйл ажиллагааг дэмжиж 100-200  
22 евроны хандив өгөх тохиолдол байдаг. Гэхдээ спонсор хангалттай биш, үйл ажиллагааны  
23 зардал сайн хүрэлцдэггүй ч гэсэн, бид нар Монголчууддаа хэрэгтэй, тустай гэсэн  
24 сэтгэлээр, олныг хамарсан ажил зогсохгүйгээр явуулахыг хичээдэг.

25 БА: Ямар ямар олныг хамарсан үйл ажиллагаа зохиож байгаа вэ?

26 ЭО: Амох оос жилдээ хоёроос гурван том ажил зохиодог. Нарны баяр гээд спорт наадам,  
27 намар бол оюутан залуусын мэдээллийн өдөрлөг, нийт Монголчуудад зориулсан шинэ  
28 жилийн үдэшлэг зохион байгуулдаг. Эдгээр ажлууд зардал их шаарддаг учир оролцож  
29 буй хүмүүсээс хураамж аваад түүн дээрээ хандив аваад тгд зардалаа бүрдүүлдэг.

30 БА: Та нар өөрсдийн гэсэн байртай юу хичнээн гишүүнтэй вэ?

31 ЭО: Бид арван таван гишүүнтэй байна. Оролцохыг хүссэн нийгмийн идэвхитэй хүн бүр  
32 оролцох боломжтой. Бидэнд тусгайлсан байр сав гэж байдаггүй. Хурал зөвөлгөө, ярилцах  
33 хэрэг гарвал нэг кафэд ч юм уу, нээлттэй номын санд цуглаад ярилцдаг. Заримдаа элчин  
34 сайдын яамтайгаа холбогдож хурлын өрөө гаргуулах зэргээр, дотоод уулзалтаа хийдэг.  
35 Ерөнхийдөө онлайнаар уулзаад юмаа ярина. Бид өөрсдөө оюутнууд хичээлээ хийнэ,  
36 ажилдаа явна тиймээс байнга тогтмол үйл ажиллагаа явуулах боломжгүй, бас байнга үйл  
37 ажиллагаа явуулах байр савны зардал нь дийлддэггүй.

38 БА: Нарны баяр, шинэ жил зэрэгт хичнээн тооны монголчууд оролцдог вэ?

39 ЭО: Манай спорт арга хэмжээнд, Австри төдийгүй Европын бусад оронд амьдардаг  
40 Монголчууд ирж оролцдог нээлттэй тэмцээн. Дунджаар нийтдээ 400 орчим хүн ирж очин

41 оролцдог. Энэ арга хэмжээ бол 2 хоног болдог. Харин манайхан бол хоёр сарын өмнөөс  
42 бэлтгэл хийж эхэлдэг.

43 БА: Нарны баярын зорилго ач холбогдолд юу байдаг вэ?

44 ЭО: Анх 2000 оны эхэн үед Монголчууд Австрид их цөөхөн байсан. Хэсэг оюутнууд  
45 маань хоорондоо нэгдээд спорт хийж хоорондоо танилцсан байна лээ. Тэгээд түүнээс  
46 хойш нарны баяр гээд жил бүр спорт арга хэмжээ зохиогдож эхэлсэн. Би бол нарны  
47 баярыг Австри дахь монголчуудын эв нэгдэл жилд нэг удаа цуглаж уулзаж танилцах эх  
48 хэлээрээ ярих боломж гэж хардаг. Энэ бол жилд монголчууд цугладаг ганц том нээлттэй  
49 арга хэмжээ спортын арга хэмжээ энд бол бүх л хүмүүс ирж оролцдог. Спортоор  
50 дамжуулж монголчууд маань танилцаад уулзаж нөхөрлөдөг.

51 БА: Ямар нэг монголыг сурталчилах арга хэмжээ энд болдог уу?

52 ЭО: Анхны оюутнууд хийдэг байсан гэсэн. Харин одоо бол ийм зүйл нээх байдаггүй,  
53 гэхдээ эндээ байдаг хүмүүс маань гадаад найз нөхөд, гэр бүлээ дагуулж ирдэг. Манай  
54 тэмцээнд гадаад найз нөхдөө, тэмцээнд оролцох багтаа оруулах зэрэг өөр улсын  
55 хүмүүсийг хамрах тохиолдол байдаг. Бас энэ тохиолдол тийм их биш учраас, зөвхөн  
56 Монголчууд гэсэн хориг тавих шаардлага байдаггүй.

57 БА: Эрдэнэсүх ямар шашин шүтлэгтэй вэ?

58 ЭО: Би яг ийм шашинтай гэж хэлж чадахгүй гэхдээ нийгэм уламжлалаа дагаад буддын  
59 шашны нөлөө байдаг. Хэрвээ нэг шашин сонго гэвэл буддын шашныг сонгоно.

60 БА: Яагаад буддын шашин гэж?

61 ЭО: Би шашныг итгэл үнэмшилийн гэхээсээ илүү, сэтгэл санааны оюун санааны  
62 төлөвшилд туслагч гэж хардаг. Мэдээж өөр шашнуудын тухай харж байхад надад нэг  
63 тийм ойр санагдаагүй. Буддын сургааль философи надад таалагддаг.

64 БА: Гэр бүл ямар нь ямар шашинтай вэ?

65 ЭО: эцэг эх маань буддын шашинтай, гэхдээ тийм ч шүтлэгтэй хүмүүс биш.

66 БА: Ямар нэг шашин шүтэх, бурханд итгэх үе гардаг уу? Айж сандарах, өвдөх, янз бүрийн  
67 хэцүү үед ямар арга хэмжээ авдаг вэ?

68 ЭО: Хүн аргаа барсан цөхөрсөн үедээ ямар нэгэн зүйл хайдаг юм шиг санагдсан. Тэр үед  
69 л энэ шашин гэдэг зүйл хэрэг болдог байх. Магадгүй хүнд жоохон итгэл найдвар өгдөг  
70 гэж бодож байна.

71 БА: Монголруу холбогдож ном уншуулах, гэр бүлийн засал ном хийлгэх зэрэг байдаг уу?

72 ЭО: Ер нь тийм юм их байхгүй, гэхдээ цагаан сар болох үед манайхан гэр бүлээрээ засал  
73 хийлгэдэг би үүнийг дэмждэгч үгүй, эсэргүйцдэг ч үгүй, уламжлал гээд дагаад л явж  
74 байдаг. Надад тийм их ач холбогдолтой биш. Гэхдээ засал хийлгэсний дараа сэтгэл  
75 санааны тайван байдал мэдрэгддэг.

76 БА: Үздэг хүнд үзүүлэх, мэргэлүүлэх ламаар ном уншуулах зэрэгт очдог уу?

77 ЭО: Би очиж байгаагүй юм байна. Гэхдээ сүүлийн үед олон шашнуудын үзэл сурталыг  
78 тайлбарлаж байгааг сонирхож байгаа. Монголын чадварлаг Лам нар сүүлийн үед буддын  
79 филлософийг тайлбарлаж байгаа хичээлүүд, юүтүбээс ороод үздэг. Буддын шашныг  
80 ойлгохын тулд.

81 БА: Монголд байхдаа шашны ямар нэг арга хэмжээг сонирхож байв уу?

82 ЭО: Монголчууд шашин шүтлэг тал дээр чөлөөтэй ханддаг. Хүүхэд байхад Христийн  
83 шашны сүмүүд, гэнт хүчтэй орж ирсэн, тэгээд гэрийн орой хавийн хүүхдүүдийг  
84 цуглуулаад хооллоод, тэнд дуу дуулаад тоглоод тэр нь тухайн үедээ их хөгжилтэй  
85 санагдаж байсан. Гэхдээ би сонирхоод хөрштэйгөө тараад католик сүм рүү явж үзсэн.  
86 Зүгээр сүмийн өдрийг харах гээд очиж байсан, ямар нэг сонирхол татаагүй. Одоо тэрийг  
87 бодохоор юм мэдэхгүйгээр нь далимдуулж хүүхдүүдийг шашин бас залж болдог юм  
88 байна гэсэн бодол байдаг.

89 БА: Бөөд мөргөлд итгэдэг үү?

90 ЭО: Би яаг итгэдэггүй, онгод бууж байгааг нь хараагүй. Гэр бүлийнхэн, найз нөхөд дунд  
91 итгэдэг хүмүүс байдаг. Тэднийг буруутгадаггүй бас дэмждэггүй.

92 БА: Ярилцлага өгсөнд Баярлалаа, өдрийг сайхан өнгөрүүлээрэй.

### 7.3.17 Interview №17 Oyuntuya Saldan (IP-24)

Die folgenden Informationen basieren auf einem Telefonat (ca. 40 min) mit Oyuntuya Saldan, die mir ein Dokument zur Verfügung stellte. Sie erklärte mündliche Erklärung auf dem vorliegenden Material. Auf Grundlage dieses Dokuments sowie weiterer vorliegender Materialien wurde der folgende Abschnitt über das Naro Panchen Center Vienna verfasst.

## Statut für die Dharmagruppe “NARO PANCHEN CENTER VIENNA“

---

### A. Präambel

**Die Gründung einer mongolischen buddhistischen Gruppe als Mitglied der ÖBR** wurde im Zuge des Besuches des mongolischen Lama Purevjav JAMSRAN im Jahr 2009 angeregt.

Seitdem kamen **mongolische Lamas nach Österreich** und es wurden von Herrn Sergelen BAYASGALAN, BA, Frau Dipl. oec. Oyuntuya SALDAN sowie Frau Dr. Mungunchimeg BATMUNKH, mehrere **Veranstaltungen mit großer Unterstützung durch die ÖBR** meistens in den Räumlichkeiten der ÖBR organisiert.

Unter den besuchenden Lamas waren unter anderem **Naro Panchen Rinpoche** in den Jahren 2013, 2015/2016, 2024 und 2025, der **Abt des Klosters “Janchivdechinlen“** in Ulaanbaatar **Shinendentsel JARGALSAIKHAN** in den Jahren 2014, 2015, 2016, 2017, der Lama und Schatzmeister des “Naropa Institutes“ in Ulaanbaatar **Lkhagvasuren DASHNYAM** in den Jahren 2013, 2024 sowie der Lama, der **Lehrer für Buddhismus und Direktor des “Dharma Drei Juwelen Zentrums“** PhD, Doktor **Darambazar BEKH** im Jahre 2022, der **Abt des Klosters “Erdene Khamba“** in Bulgan aimag **Undrakh** in den Jahren 2021, 2023 und der Lama und Leiter des “Naropa Institutes“ in Ulaanbaatar **Davaapurev SAINKHUU** im Jahre 2024.

Wir, als in Österreich lebende Mongolen, bemühen uns sehr, die Lehre von Buddha im Westen zu praktizieren und verbreiten. Deshalb haben wir bedeutende mongolische buddhistische Gelehrten nach Österreich eingeladen.

Mehrmals wurden auch **buddhistische Rituale in Wien, Linz und Salzburg** unter Leitung vom in Salzburg ansässigen **buddhistischen Lama Nanzaddorj GOMBOREGZEN** auch mit großer Unterstützung durch ÖBR stattgefunden.

Im Zuge der **hochrangigen Besuche des Naro Panchen Rinpoches** hat sich die **Bildung der Dharmagruppe “NARO PANCHEN CENTER VIENNA“** konkretisiert und es haben sich **11 Leute** nach Beratungen untereinander bereit erklärt, die Gruppe zu gründen und diese auch aktiv fortzuführen.

Die **mongolische buddhistische Gruppe “NARO PANCHEN CENTER VIENNA“** ist eine Dharmagruppe gemäß Pkt 9. der Verfassung der ÖBR in der Fassung vom 13. Jänner 1997. Damit wird auch die Verfassung der ÖBR insbesondere der Abschnitt 1.1 „Allgemeine Grundlage des Buddhismus“ als Leitlinie für die Gruppe anerkannt.

### B. Lehrauffassung

**Die Gruppe “NARO PANCHEN CENTER VIENNA“** steht in der tibetisch buddhistischen **Gelugpa** Tradition. **Grundlagen sind die Belehrungen des Buddha Shakyamuni.**

### C. Spirituelle Organisationsstruktur

**Naro Panchen Rinpoche** wird auch die **spirituelle Schirmherrschaft** der Gruppe übernehmen. Die Gruppe wird angeleitet von **Naro Panchen Rinpoche**, der regelmäßig nach Europa, vor allem nach Österreich kommt.

### D. Allgemeine Organisationsstruktur

Mit Rücksprache mit **Naro Panchen Rinpoche** übernimmt die **Leitung der Gruppe “NARO PANCHEN CENTER VIENNA“** der **Obmann Herr Sergelen BAYASGALAN, BA**. Er vertritt die Gruppe nach außen und ordnet die Arbeit der Gruppe im Inneren. Ebenso ist er auch **Vertreter innerhalb der ÖBR** und kann eine stellvertretende Person für diese Aufgaben bekannt geben.

#### E. Lehrvermittlung

Hauptpraxis der Gruppe "NARO PANCHEN CENTER VIENNA" besteht in den regelmäßig stattfindenden Belehrungen und Ritualen, das den Buddha Shakyamuni Belehrungen folgt.

Mehrmals im Jahr finden **Belehrungen und Rituals mit Naro Panchen Rinpoche und den anderen Lamas**, die aus der Mongolei nach Österreich kommen sowie regelmäßig mit dem in Salzburg ansässigen Lama **Nanzaddorj GOMBOREGZEN** statt, die von der Gruppe "Naro Panchen Center Vienna" mitgetragen bzw. organisiert werden.

**Organisieren vom internationalen Forum "Mind Reflection" unter Leitung von Naro Panchen Rinpoche.**

**Lehr- und Meditationsreisen buddhistischer Gruppen von Österreich in die Mongolei zum "Naropa Institut" in Ulaanbaatar und umgekehrt vom "Naropa Institut" in Ulaanbaatar nach Österreich.**

#### F. Mitgliedschaft

Mitgliedschaft wird durch **Beitritt zum Verein** erworben und vom **Vorstand bestätigt**.  
**Rechte und Pflichten der Mitglieder** ergeben sich gemäß den **Vereinsstatuten**.

**Die Mitgliedschaft kann vom Mitglied jederzeit beendet werden.**  
Es genügt die **einfache schriftliche Nachricht**.

Einem Mitglied kann die Mitgliedschaft aus schwerwiegenden Gründen gemäß den Vereinsstatuten entzogen werden.

#### G. Adresse

**Die Gruppe "NARO PANCHEN CENTER VIENNA" praktiziert zum Zeitpunkt der Einreichung in Wien.**

**Die Zustelladresse:**  
Kirchenplatz 6/6/4  
1230 WIEN

+43 699 124 67 974 (Hr. Sergelen BAYASGALAN, BA)  
+43 650 89 888 99 (Fr. Dipl.oec. Saldan OYUNTUYA)

#### H. Allfälliges

Die Gruppe "NARO PANCHEN CENTER VIENNA" kann sich für operative Zwecke und für Zwecke der inneren Regulation eine Geschäftsordnung/Finanzordnung/Gruppenordnung etc. geben. Diese ist vom Statut unabhängig und unterliegt nicht der Genehmigung der ÖBR.

#### I. Inkrafttreten und Wirksamkeit

**Das Statut wurde vom Vereinsvorstand am 23.05.2024 beschlossen und tritt mit Genehmigung durch die ÖBR in Kraft.**

**Genehmigung der ÖBR vom.....**

## Vereinsregisterauszug zum Stichtag 07.02.2025

### Allgemeine Daten

Zuständigkeit Landespolizeidirektion Wien, Referat Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten  
ZVR-Zahl 1192490790

### Vereinsdaten

Name NARO PANCHEN CENTER VIENNA - Mongolischer Buddhistischer Tempel  
Sitz Wien (Wien)  
c/o Sergelen BAYASGALAN , LLB. oec.  
Zustellanschrift 1230 Wien, Kirchenplatz 6/6/4  
Land Österreich  
Entstehungsdatum 07.02.2025  
statutenmäßige Vertretungsregelung Der Obmann bzw. die Obfrau vertritt den Verein nach außen.  
Schriftliche Ausfertigungen des Vereins bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschriften von Obmann bzw. Obfrau und des Schriftführers bzw. der Schriftführerin.  
Schriftführer bzw. der Schriftführerin werden im Verhinderungsfalls von Obmann bzw. Obfrau vertreten.  
Geldangelegenheiten (Vermögenswerte Dispositionen) bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterschriften von Obmann bzw. Obfrau und des Kassiers bzw. der Kassiererin.  
Kassier bzw. Kassiererin werden im Verhinderungsfall von Schriftführer bzw. Schriftführerin vertreten.

### Organschaftliche Vertreter

#### GründerIn

Familienname Oyuntuya  
Vorname Saldan  
Titel (vorang.) Dipl. oec.  
Titel (nachg.)

#### GründerIn

Familienname Bayasgalan  
Vorname Sergelen  
Titel (vorang.)  
Titel (nachg.) LLB. oec.

### Hinweise

Dieser Auszug enthält Angaben über jene Personen, welche als Gründer oder Abwickler auf Grund des Gesetzes (§§ 2 Abs 2 bzw 30 Abs 1 VerG) oder als organschaftliche Vertreter nach den Vereinsstatuten zur Vertretung des Vereins nach außen befugt sind.

Mit Ausnahme der Vertretung durch einen behördlich bestellten Abwickler stützt sich diese Auskunft auch auf Angaben der betreffenden Personen bzw des Vereins über seine Vertretungsverhältnisse und auf die Vertretungsregelung in den vorliegenden Vereinsstatuten.

Insofern wird damit weder mit verbindlicher Wirkung festgestellt noch bestätigt, dass die genannten Personen auch tatsächlich diese Funktionen rechtsgültig innehaben oder hatten.


Das Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Auskunft ist soweit geschützt, als nicht jemand ihre Unrichtigkeit kennt oder kennen muss (§ 17 Abs 8 VerG).

Aussteller Landespolizeidirektion Wien, Referat Vereins-, Versammlungs- und Medienrechtsangelegenheiten

Tagesdatum / Uhrzeit Dienstag 25. Februar 2025 \ 13:16:29

\*.\* = Keine Eintragungen vorhanden

Seite 1 von 1

	Datum/Zeit	2025-02-25T13:16:29+01:00
	Aussteller-Zertifikat	a-sign-corporate-07
	Serien-Nr.	1423925360
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung des elektronischen Siegels bzw. der elektronischen Signatur finden Sie unter: <a href="https://www.signaturpruefung.gv.at">https://www.signaturpruefung.gv.at</a> Eine Verifizierung des Ausdrucks kann bei der ausstellenden Behörde/Dienststelle erfolgen.	
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtsigniert.	

## **Abstract**

Die vorliegende Arbeit untersucht kulturelle Aktivitäten und religiöse Praktiken mongolischer Migrant:innen in Österreich. Seit den Migrationswellen Mitte der 1990er Jahre leben rund 2.700 Mongol:innen in Österreich, der Großteil zu Studienzwecken zugewandert. Das Ziel der Untersuchung ist, die historische und gegenwärtige Entwicklung der mongolischen Community in Österreich nachzuzeichnen.

Da bislang keine wissenschaftliche Literatur zu diesem Thema vorliegt, wurden mittels leitfadengestützter Interviews und teilnehmender Beobachtung unterschiedliche Perspektiven auf religiöse Praxis erfasst. Die Untersuchung zeigt, dass gemeinschaftliche Aktivitäten integrativ wirken und sich ein phasenspezifischer Anpassungsprozess beobachten lässt: Zu Beginn des Aufenthalts werden religiöse Bedürfnisse primär durch familiäre Strukturen im Herkunftsland gedeckt. Nach längerer Ansässigkeit verschiebt sich die Praxis zu autonomeren, individuell organisierten Formen, ergänzt durch digitale Angebote und gelegentliche Besuche mongolischer Lamas.

Während die mongolisch-christliche Gemeinde über feste institutionelle Strukturen verfügt, zeichnet sich bei buddhistischen Mongol:innen erst in jüngerer Zeit eine zunehmende Institutionalisierung ab. Schamanistische Praxis findet in Österreich kaum Anwendung und wird weitgehend in die Mongolei verlagert.

Eine zentrale Herausforderung bestand in der ausgeprägten Zurückhaltung vieler Mongol:innen, über religiöse Themen zu sprechen – eine Nachwirkung der antireligiösen Politik der kommunistischen Ära (1924–1990) und der Tatsache, dass Religion im mongolischen Bildungssystem nicht als Unterrichtsfach existiert. Viele Mongol:innen verfügen daher über keine elaborierte religiöse Sprache und sind unsicher, wie sie über religiöse Themen sprechen sollen.